

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK
az Eötvös Loránd Tudományegyetem
Régészeti Intézetéből

Ser. II. No. 13.

DISSERTATIONES ARCHAEOLOGICAE
Ex Instituto Archaeologico Universitatis
de Rolando Eötvös nominatae



Budapest, 1987

Editio
Instituti Archaeologici
Universitatis de Rolando Eötvös nominatae

Edidit
ISTVÁN BÓNA

Adiuvantibus
ANDRÁS KUBINYI
GÁBOR VÉKONY

Curante
MÁRIA BIRÓ

HU ISSN 0521-4785

Készült az ELTE Soksorozítóüzemében
300 példányban
Felelős kiadó: dr. Pölöskei Ferenc
Felelős vezető: Arató Tamás
ELTE 87238

István Hermann:

FINANZADMINISTRATION IN DER
ZWEITEN HALFTE DES 14. JAHR-
HUNDERTS IN UNGARN

Budapest, 1987.

Übersetzt
von
ZS. WINKLER

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
Das Personal der Finanzverwaltung in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts	3
Die Oberbeamten der Finanzverwaltung	4
Über einen territorialen Wirkungskreis verfügende Beamten der Finanzverwaltung	9
Statistische Untersuchung der gebietlichen Verbrei- tung der Geldmünzen /1340-1395/.	29
Gulden - Goldgulden.	39
Verbindung des Gulden - Goldguldenumsatzes und der Goldbergbau.	40
Mark, Markadenar /marca denaricum/.	42
Wiener Denar	44
Banaldenar	47
Groschen, Groschenmark und tschechischer Groschen. .	48
Veroneser Denar.	50
Geldumsatz von Dalmatien und Kroatien.	50
Ofener Mark /Mark von Buda/.	53
Ortsmarken	54
Nachwort	55
Noten.	57
Anhang	81
Die Tarnackmeister	81
Die Schatzmeister.	83
Die Kammergespane.	84
Belegensammlung.	89
1340 - 1345.	89
1346 - 1355.	99
1356 - 1365.	116
1366 - 1375.	130

1376 - 1385.	141
1386 - 1395.	153
Benützte Quellen	166
Verwendete Literatur	172
Abkürzungen	
Vorkommen der Geldmünzen von Ludwig I. in den Münz- funden /Karten und Tabellen/	179
Gebietliche Verteilung der Gelder in Ungarn im Pro- zentsatz /1340 - 1345 , 1346 - 1355 , 1356 - 1365 , 1366 - 1375 , 1376 - 1385 , 1386 - 1395/ /Karten und Tabellen/.	182
Umsatzgelder in Ungarn im Prozentsatz 1340 - 1395 Graphikone/.	206
Umsatzgelder in Ungarn nach Kammergespanschaften 1340 - 1395 /Graphikone/	207
Päpstliche Zehntelbezahlungen in Ungarn im Prozent- satz 1332 - 1375 /Graphikone und Tabelle/.	215
Die Verbreitung der Gelder in Ungarn nach Komitate 1340 - 1395 /Karten und Tabellen/.	217
Verteilung der Ortsmarken im Prozentsatz 1340 - 1395 /Tabelle/	232
Wandlung der gegenseitigen Verhältnisse der Gelder in Ungarn zwischen 1340 - 1395, im Prozentsatz der Jahre 1346 - 1355 /Graphikone/	233
Wandlung der gegenseitigen Verhältnisse der Gelder in Ungarn zwischen 1340 - 1395, im Prozentsatz der Jahre 1346 - 1355 mit Saldorechnungszahl /Graphikone/.	234

Ursprünglich wurde diese Abhandlung als philologische Dissertation abgefaßt, und als solche wurde sie von dem Dissertationausschuß "Summa cum laude" gewürdigt.

Hier möchte ich mich den beiden Opponenten der Dissertation: dem Herrn Dozent des Archaeologischen Lehrstuhls der Eötvös Loránd Universität, Dr. András Kubinyi, und dem Herrn Dozent des Lehrstuhls für Hilfswissenschaften der Historie der Eötvös Loránd Universität, Dr. Iván Bertényi für ihre nützliche Bemerkungen bedanken.

Ich danke auch besonders die inspirierende Hilfe meines Professors, Dr. András Kubinyi, womit er die Abfaßung und das Erscheinen des Werkes förderte.

Gleichzeitig bedanke ich mich ebenfalls für die ständige Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter der Bibliothek von der Wissenschaftlichen Sammlung des Transdanubischen Reformierten Kirchendistrikts.

Einleitung

Bálint Hóman hat sein Werk "Das Geldwesen und die Wirtschaftspolitik des ungarischen Königreichs unter Karl Robert" in 1921 geschrieben. ^{1/} In dem Buch analysiert der Verfasser, sich auf umfassendes Quellenmaterial stützend, die Finanzpolitik des Anfangs- bzw. der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Seine Endfolgerungen hat er aus den Kammerpachtverträgen zwischen 1335-1345 gezogen. ^{2/} Bei dem Lesen dieses Werkes entfaltet sich in dem Leser das Bild einer solchen gut funktionierenden, wohlorganisierten Finanzverwaltung, welche der Erfolg der zwischen 1323 und 1342 durchgeführten Reformserie ist. ^{3/} Das Wesen des Reforms ist in den folgenden zusammenzufassen:

- 1./ Reorganisation der Kammerverwaltung
- 2./ Ausschaltung der Silberdenar- und Silberbarren- Valuten
- 3./ Prägung neuer wertbeständiger Gold-, bzw. Silbermünzen (Goldvalute - Doppelvalute - Goldvalute)
- 4./ Abschaffung des Systems von jährlicher Gelderneuerung, Einführung der Kontribution (Grundsteuer) als Ersatz für den Kammergewinn
- 5./ Verbot für den Freiumsatz von Edelmetallen. ^{4/}

Jenes Bild, das sich hier entfaltetete, war der Meinung von Bálint Hóman nach nicht nur auf die Regierung von Karl Robert, sondern mindestens auf die von Ludwig I. und der Königin Maria ebenfalls bezeichnend. Es lässt darauf folgern, dass er in der Ungarischen Geschichte, wo er mehr als 150 Seiten die Politik von Ludwig besprochen hat kein einziges Wort über die Verwandlungen der Wirtschaftspolitik sagte. ^{5/} Diese Darstellungsweise hat sich nicht nur bei Hóman, sondern schon bei Lajos Thallóczy in 1879 gemeldet: "Die finanziellen Bestimmungen seines Vaters hat er in ihrem ganzen Umfang be-

kräftigt..." 6/

Unsere modernen marxistischen Synthesen haben die Auffassung Bálint Hórnans übernommen. 7/ Obwohl wir sehen können, wenn wir die Reformserie berücksichtigen, dass diese der Erfolg einer ununterbrochenen Umwandlung ist. Es ist nicht wahrscheinlich, dass nach 1342, etwa 60 Jahre lang, die Finanzverwaltung unverändert geblieben sei. Unsere Numismatiker sind schon früher auf bestimmte Verwandlungen aufmerksam geworden, wie z.B. das Einstellen der Groschenprägung oder der Goldmünzenprägung von Ofen. 8/

In den folgenden untersuche ich die Finanzverwaltung der Zeit von Ludwig I. Dazu benutzte ich vorwiegend die Archontologie der Finanzverwaltung und die statistische Analysierung des Geldumsatzes. Die Zusammenstellung des Geldumsatzes besitzt sich auf die in Urkunden aufbewahrten Angaben.

Das Personal der Finanzverwaltung in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts

Aus dem Mittelalter sind keine Listen erhalten worden, auf Grund deren das Namensverzeichnis der Würdenträger rekonstruierbar wäre. Eine solche Zusammenstellung kann nur durch eine Übersicht des Urkundenmaterials zustandegebracht werden. Die bisherige historische Literatur hat sich mit der Frage mehrmals befasst und immer pünktlicher werdende archontologische Serien aus der Regierungszeit von Ludwig I. produziert. Notwendigerweise erhalten diese auch einen Teil der Würdenträger, die in der Finanzverwaltung tätig gewesen, das Ziel dieser Zusammenstellung war nämlich die Feststellung der Staatsregierungsleiter. 9/

Es sind auch Verzeichnisse ausschliesslich von den Beamten der Finanzverwaltung zusammengestellt worden. 10/

Und zuletzt enthielt jene Zusammenstellung, welche auf die Initiative von Lajos Huszár in der Zeitschrift Numizmatikai Közlöny publiziert wurde die Leiter der einzelnen Kammer. 11/

Diese können wegen der Zerstörung unseres mittelalterlichen Urkundenmaterials weit nicht genau sein.

Zu Beginn unseres Zeitabschnittes ist der Tarnackmeister der Hauptwürdenträger der Finanzverwaltung. Auf seine Rolle weisen ausser seiner eigenen Urkundengabe auch die Würdenreihen der königlichen Urkunden. Das urkundliche Vorkommen anderer Würdenträger ist ausserordentlich zufällig. In der noch am besten bearbeiteten Reihe der Kammergespane von Kremnitz und Buda-Esztergom sind die 3-5-jährige Hiäte auch keine Seltenheiten. Anderswo kommen auch 6-8-jährige Hiäte vor, es gibt aber für 20-jährige Hiäte auch Beispiele. 12/ Auf dem Gebiet einiger Kammergespanschaften finden wir nur 1-2 Vorkommnisse. /Slawonien, Szatmár/ /siehe Anhang/

Die Oberbeamten der Finanzverwaltung

Der oberste Leiter des Geldwesens ist unter der Regierung Karl Roberts der Tarnackmeister. Die Fäden der Münzprägung, der Minen-, Salz- und Zollregalen liefen in seinen Händen zusammen. Weiter gelangten die Einkünfte der königlichen Privatgüter durch den Tarnackmeister in den Schatzkammer. In den Angelegenheiten der Dignitäre fällt er im Namen des Königs endgültige Entscheidungen. Ausserdem stand ihm die Jurisdiktion über den königlichen Freistädten und über den Juden zu. Besonders wichtig war die Rechtssphäre des Tarnackmeisters, womit er die kameralische Verwaltung kontrollierte. Neben seinen Beauftragten besass noch der Pisetarius - der Befugte des Erzbischofs von Esztergom-, eine kontrollierende Rolle. Ihre Tätigkeit dehnte sich auf sämtliche Bereiche der Amtsverwaltung aus. Im Falle einer Berufung gegen den Urteilen des Kammergespans konnte man sich an den Tarnackmeister wenden. Sein Wirkungsbereich dehnte sich selbst auf die Person des Kammergespans ebenfalls aus. Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Sicherung der Funktionierung der Hofkammer, bzw. die Retorsion /Repressalie/ der gegenüber dem Kammergespan und seinen Untergeordneten verübten Unrechte. ^{13/}

Die hier skizzierten Aufgaben wurden - das Gericht der königlichen Freistädte ausgenommen - spätestens im Jahre 1405 praktisch eingestellt. Der Tarnackmeister hat seine leitende Funktionen im Finanzwesen verloren, diese übergangen in die Hände des Schatzmeisters.

Dieses Amt ist in der Mitte des XIV. Jahrhunderts in unseren Quellen erschienen. Der Burgvogt von Gimes, Pál Magyar, wurde als solcher erwähnt. ^{14/} 1324 war er der Amtsvorgesetzte der königlichen Tarnacken. ^{15/} Sein Schatzmeisteramt daraus ableitend, erfolgt logisch, dass er voraussetztl. in einem loseren Abhängungsverhältnis zum Tarnackmeister stand. Zugänglich kommt Tamás Szécsényi im Jahre 1340 als ... "Procurator et iudex magisterii tavarnicatus domini regis" vor, ^{16/}

und neben diesem Amt ist er noch mit der Wojwodenwürde Siebenbürgens bekleidet, gleichzeitig ist er auch der Gespan von Szolnok. So soll es wahrscheinlich sein, dass der Tarnackmeister schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts sich von einem Teil seiner Funktionen - wenigstens gelegentlich - gelöst hatte. ^{17/}

Während die, in dem obenerwähnten Falle vorausgesetzte gelockerte Abhängung vom Tarnackmeister und die Rolle des Schatzmeisters durch die "Überhäufung" der Oberbehörde erklärt werden kann, ist so etwas in den folgenden Fällen nicht möglich. Obwohl es wahr ist, dass bis zur nächsten, für mich bekannten Erwähnung des Schatzmeisters eine bedeutende Zeitspanne verstrichen ist - fast zwanzig Jahre. Während dieser Zeit haben sich auch wesentliche Veränderungen ereignet.

Am 31. Mai 1359 wurde Meister Demeter als Schatzmeister erwähnt, wegen Abbruch dem König zugefallenen Güter in den Komitaten Győr und Fejér. (siehe im Anhang: Die Schatzmeister) Am gleichen Tag erteilte er den sich am Gut befindenden Famuliden Befehl zur Übergabe des Guts. ^{18/} Um ein Jahr später erhielten die Bürger der Stadt Hermannstadt auf seine Relation die Zollbefreiung. ^{19/} Noch bevor er als Schatzmeister erwähnt wird, ist er am 18. März 1358 Mitrichter des Landrichters Miklós Szécsi, samt dem Tarnackmeister Cykó. Zu dieser Zeitpunkt ist er mit dem Amt des Hüters des königlichen Landessiegels bekleidet, demnach sollte er also der Vertraute des Königs gewesen sein. Keinesfalls war er jedoch der Untergeordnete des Tarnackmeisters. ^{20/} 1363 wurde er zum Bischof von Siebenbürgen ernannt. ^{21/} 1369 wurde er wieder als Schatzmeister erwähnt, als König Ludwig eine von ihm auch unterstützte Bitte erfüllte. ^{22/} Später ist er Bischof von Agram und Kanzler des Königs, dann Erzbischof von Esztergom und Kardinal geworden. Seine ganze Laufbahn zeugt für die Wichtigkeit seines Schatzmeisteramtes. Es ist für sicher vorauszusetzen, dass er schon der Stellvertreter einer unabhängigen Finanzbehörde war.

Ebfalls konnte der ihm nachfolgende, uns bekannte Schatzmeister János De Surdis - Bischof von Vác -, nicht vom

Tarnackmeister abhängig sein. ^{23/} Die Wichtigkeit seines Amtes beweist jene Tatsache, dass in der Würdenreihe seines Diploms, wo er als Bischof erwähnt wurde, einmal auch auf seine Schatzmeisterwürde hingewiesen wurde. ^{24/} Hinter dem de Genere Pápa stammenden Miklós Zámbo von Mezölak stand schon ein langer Finanzverwalterpraxis, als er zu Ende der 1370-er Jahre zum Schatzmeister ernannt wurde. ^{25/} Unter seiner Amtszeit sind diese zwei Ämter noch einmal vereinigt worden: ab 2. Mai 1382 ist er in einer Person auch Tarnackmeister. (siehe Anhang: Die Schatzmeister und die Tarnackmeister)

Hernach wurden die zwei Ämter endgültig von einander getrennt. Bezüglich des Schatzmeisters werden unsere Angaben immer häufiger, wodurch der Aufstieg der Rolle dieses Amtes bestätigt wird. Zwischen 1384-1391 wird das Amt von den Jakch-Söhnen bekleidet, manchmal der eine, manchmal mehrere von ihnen werden als solche erwähnt. Die Urkunde der Königin Maria hat György, den Sohn des Jakch, sogar als Oberschatzmeister genannt. ^{26/} Zu dieser Zeitpunkt ist es schon bestimmt, dass die königlichen Einnahmen vom Schatzmeister verwaltet wurden: der König gab Miklós Perényi, dem Eintreiber der Siebentelsteuer den Befehl, dass er für die Küche der Königin durch den Schatzmeister Andreas, Sohn des Jakch 1000 Goldgulden auszahle. Noch am gleichen Tag hat der Schatzmeister 200 Goldgulden der obengenannten Summe assigniert. ^{27/} Ein Beweis dafür ist ebenfalls, dass die Stadt Kaschau die jährliche collecta dem Péter Hévízi, Familiaren des András, des Sohnes Jakch, bezahlt hat. ^{28/} Bezüglich des Schatzmeisters Demeter haben wir bereits erwähnt, dass er in der Angelegenheit der dem König zugefallenen Güter verfügte. Ähnliches sehen wir auch bei dem Schatzmeister György, Sohn des Jakch. Er ist als Relator in jener Angelegenheit aufgetreten, wo König Sigismund das neu verschenkte Erk-Gut im Komitat Hevesúj dem Befugnis sämtlicher gewöhnlicher Richter des Landes entzogen hatte. ^{29/} Es dünkt, dass diese Personen ihre Aufgabe den Interessen des Königs entsprechend versehen haben, sie wurden nämlich während der Zeit ihrer Schatzmeister-

schaft mehrmals mit Gütern beschenkt. ^{30/} Nach einer kurzen Pause wurde das Amt des Tarnackmeisters dem Sohn des Jakch, György anvertraut. (siehe Anhang: Die Tarnackmeister)

Aus dem Jahre 1393 ist Frank Szécsényi bekannter Schatzmeister. Das Amt des Schatzmeisters hat er mit der Würde des Wolwoden von Siebenbürgen vertauscht. ^{31/}

Zu Ende des Jahrhunderts wurde das Schatzmeisteramt wieder von mehreren Personen bekleidet: von Istvan Debrői und von Mihály, der Bischof von Nyitra. (siehe Anhang: Die Schatzmeister) Auf Anordnung des Königs sind die Taxen von den Städten und den Krichlichen zu ihnen eingelaufen. ^{32/}

Wir haben die Verwandlung des Schatzmeisteramtes während der 2. Hälfte des XIV. Jahrhunderts kurz verfolgt. Aus der Abhängigkeit des Tarnackmeisters entkommend, entwickelte sich das Schatzmeisteramt zur selbständigen Finanzverwaltungsbehörde. Diese Entwicklung hat sich zu Ende des XIV. - anfangs des XV. Jahrhunderts vollendet, begonnen hat sie jedoch mit den bischöflichen Schatzverwaltern, schon in den 60-er Jahren des XIV. Jahrhunderts.

Elemér Boreczky hat schon am Anfang des Jahrhunderts aufgeworfen, dass die Ämter des Tarnackmeisters bzw. des Schatzmeisters schon zur Zeit der Regierung von Ludwig sich voneinander abgesondert haben. Bálint Hóman hat diese Ansicht scharf abgewiesen, und seine diesbezügliche Stellungnahme hat sich im allgemeinen Bewusstsein eingewurzelt, ^{33/} obwohl die aufgeführten Tatsachen und die analysierten Laufbahnen eher Boreczkys Stellungnahme unterstützen. Bei endgültige Entscheidung der Frage kann vom Auftauchen weiterer den Schatzmeister betreffenden Angaben erwartet werden.

Mit dem Amt des Tarnackmeisters wurden in dieser Epoche stets Vertrauten des Königs bekleidet. In der Person des Tamás Szécsényi, Verwandten des Königs und über ein enormes Vermögen verfügenden Hochadeligen hat Ludwig seinen ersten Tarnackmeister - noch von seinem Vater geerbt. ^{34/}

Aus der Reihe der Lackfis wurde Istvan Lackfi von Kerek-egyház mit dem Tarnackmeisteramt schon zweimal bekleidet.

(siehe Anhang: Die Tarnackmeister)

Oliver Paksi de genere Rátot und Cykó von Pomáz de genere Kartal gehörten jedoch ebenfalls zu den Aristokraten. (siehe Anhang: Die Tarnackmeister) ^{35/}

Betreffs der Tarnackmeister der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts kann man feststellen, dass sie dieses Amt allgemein als Erfolg einer längeren Laufbahn erhalten haben. Falls sie nicht in diesem Amt gestorben sind, sind sie an ihrem Laufbahn meistens noch höher gestiegen. ^{36/}

Seit der sechziger Jahren des Jahrhunderts kamen die Schatzmeister ebenfalls aus den Reihen der einflussreichen Aristokratie, /Oberpriester, geistliche Würdenträger oder schon mehrere Würden bekleidende, bedeutende Güter besitzende Persönlichkeiten/.

Nur wenig wissen wir über die Untergeordneten des Tarnackmeisters und des Schatzmeisters. Wahrscheinlich haben beide - nachdem sie ihr Amt angetreten haben - das Personal dafür aus ihren eigenen Vertrauten erwählt. Das heisst, dass in diesem Bereich - wie sonst auch in sämtlichen Zweigen der ungarischen Staatsverwaltung -, die Familiarität zur Geltung gelangte. Ein gutes Beispiel bietet dafür Demeter, der Richtermeister des István Lackfi: nachdem Lackfi den Sessel des Wojwoden von Siebenbürgen bestiegen hatte, hat er seinen Herren gefolgt. (siehe Anhang: Die Tarnackmeister) ^{37/}

Auch die Entwicklung der - für die Finanzverwaltung später so charakteristischen - Amtsgepräge ist zu beobachten. So ist z.B. Péter Péceli, Sohn des Gespans Körös, der neben dem Tarnackmeister Oliver seine amtliche Laufbahn begonnen hatte, trotzdem weiter im Dienst des Tarnackmeisters geblieben, obwohl sein früherer Herr das Amt wechselte. ^{38/}

Aus dem erforschten Zeitabschnitt ist für die amtliche Tätigkeit der Beispiel des Meisters Lörinc am charakteristischsten. 1358 tauchte er zuerst als Richtermeister des Tarnackmeisters Cykó in unseren Quellen auf. Dann diente er fortwährend den Tarnackmeistern Oliver und János Zsámboki, hernach ist er 1371 als Richtermeister des János Dunajeci aufgetreten. ^{39/}

Aufgrund unserer Angaben kann festgestellt werden, dass sich neben dem Tarnackmeister auch eine amtliche Garde gebildet hatte, welche - den Richtermeistern der Landrichter und Palatinen ähnlich - auch im Falle des Amtwechsels ihrer Vorsteher im früheren Amt ausharrte und dadurch die unabgebrochene Tätigkeit des Amtes sicherte. ^{40/}

Gute Fachleute wurden stets gebraucht und geschätzt, wie das der Beispiel des Mihály Arcsai beweist. Er hat seine amtliche Laufbahn als Mitglied der Kanzlei von Jakab Szepesi begonnen. Nach dem Tode seines Herrn trat er in den Dienst des Miklós Zámbo, dessen Richtermeister und juristischer Stellvertreter er geworden ist. ^{41/}

Auf die Untergeordneten der Schatzmeister sind wir in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts nur im Falle der Befehlserfüllung bzw. der Steuereintreibung gestossen. ^{42/}

Über einen territorialen Wirkungskreis verfügende Beamten der Finanzverwaltung

Der Tarnackmeister und der Schatzmeister sind zwei, das ganze Land betreffende Wirkungskreis besitzende Verwaltungsorgane gewesen; die an der Spitze der einzelnen Kammern stehenden Kammergespanen verfügten dagegen über einen territorialen Wirkungskreis. Das Bereich ihrer Zuständigkeit sonderte sich nach der Bestimmung der einzelnen Kammern je nach den Komitaten gut ab.

Zur Arpaden-Zeit befanden sich in Ungarn, in den wichtigsten Verkehrsmittelpunkten: Buda, Esztergom, die Diözesen von Szerém und Csanád (Szeged?) vier Münzprägekammer; die fünfte war in Agram tätig, und ist unter der Oberhoheit des Banus von Slawonien gestanden.

Karl Robert hat gleichzeitig als ihre Reforme, die neue sich auf die Bergwerk-/bzw. Minen-/gebiete stützende Kammerorganisation zustande gebracht. Neben den schon bestehenden vier Kammern, hat er sechs neue organisiert in Kremnitz, Schmölnitz, Szatmár, Grosswardei, Siebenbürgen und Pécs. Die Kammer von Buda und Esztergom, bzw. von Szerém und Pécs

hat er zusammengezogen. So war das Gebiet Ungarns nach der Einführung seiner Reforme auf acht Kammergespanschaften geteilt. ^{43/}

Die kamerale Organisation dehnte sich nicht über die Grenzen des Mutterlandes hinaus. In der - Kammer von Agram genannten - Kammer des Banus wurde in den 50-er Jahren des Jahrhunderts die Münzprägung eingestellt. ^{44/}

In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts wurde Ludwig von der Mehrheit der dalmatinischen Städte zu ihren Herrscher anerkannt. Jedoch ist die Münzprägung der einzelnen Städte von der ungarischen Verwaltung vollständig unabhängig geblieben. ^{45/}

An der Spitze der einzelnen Kammer ist der meist mit dem König in privatrechtlicher Verbindung stehende Kammergespan gestanden. Ihr Verhältnis wurde zur Zeit Karl Roberts und in der ersten Hälfte der Regierung von Ludwig durch Vertrag geregelt. ^{46/} Als Entgelt der ausgezahlten Lohnsummen erhielt der Kammergespan sämtliche kamerale Einkünfte, /ihm standen die eingeführte Pforten- /bzw. Gutshofs/ -steuer/, die aus den Edelmetallmonopolen und Urbura einflussenden Einnahmen zu. Dagegen wurden ihm die gesamten Gebühren der Verwaltung und des Geschäftsganges, ja sogar der Zentralkontrolle auferlegt. ^{47/}

Der Kammergespan besass einzig und allein die Gerichtsbarkeit in allen ihre Untergeordneten betreffenden Angelegenheiten. Gegenüber seiner Entscheidungen hatte man die Möglichkeit, sich an den Tarnackmeister zu wenden.

Die Pachtverträge bestimmten genau die Summe des vom Kammergespan zu prägenden Geldes. Damit die festgesetzte Feinheit des geprägten Geldes kontrolliert werden könne, war jeder Kammergespan verpflichtet, die von ihm geprägten Münzen zu bezeichnen. ^{48/} Diese Merkzeichen sind heute leider nur schwer und unsicher zu identifizieren, so bieten sie der Zeitordnung der ungarischen Münzen aus dem Anjou-Zeitalter weite kombinatorische Möglichkeiten. (Auf diese Frage werde ich noch im weiteren zurückkehren.)

Untersuchen wir nach all denen die Archontologie der territorialen Organisation der Finanzverwaltung. Wie wir bereits

erwähnt haben, sind die Listen nicht vollständig, aber an einzelnen Gebieten (Kammergespanschaften von Buda-Esztergom, Pécs-Szerém, Kremnitz, Schmöllnitz, Lippa und Siebenbürgen) bieten sie eine Möglichkeit, daraus bestimmte Schlussfolgerungen zu ziehen.

Angaben sind uns vorwiegend bezüglich der Kammergespane erhalten, von denen diese Kammer geleitet wurden. Ihre Untergeordneten treten uns ausschliesslich in einzelnen Urkunden, als Aufleger bzw. Eintreiber des Kammergewinns, entgegen. Bezüglich der amtlichen Tätigkeit kann man aus diesen Angaben keine Folgerungen ziehen. Es ist wahrscheinlich, dass die, sich auf die Verhältnisse zwischen dem Kammergespan und seinen Untergeordnete bezügliche Folgerungen Bálint Hóman für die zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts ebenfalls gültig sein sollen. Der Münzprägpersonalbestand entstammte jedoch - schon wegen der Fachkenntnisse - offensichtlich einer eng bestimmten Schichte, sie haben ihre Aufgabe von etwaigen Änderungen der Person des Kammergespans unabhängig versehen. ^{49/}

In der Finanzverwaltung tätig zu sein bedeutete einen gewissen Rang. Vor dem Donkapitel der Stadt Székesfehérvár beruft sich der Scholar László Peters Sohn, in der Angelegenheit eines Hausverkaufs, auf den seligen Scholaren István, Servitor des Meisters Serechen, als auf seinen Verwandten. ^{50/}

Schon Hóman hat uns auf den von den anderen Bereichen der Staatsverwaltung abweichenden Charakter der Familiaren der in der Finanzverwaltung Tätigen aufmerksam gemacht. Der gesellschaftliche Status der Familiaren ist schwer zu bestimmen, wo das jedoch möglich ist, stehen wir aber Stadtbürgern, im allgemeinen sogar Bürgern der Marktflecken gegenüber. Sie sollten der begüterteren Schichte entstammen, weil sie in einem, mit finanzieller Verantwortung verbundenen Arbeitsbereich tätig waren. Solche sind z.B. der Scholar János, Bürger von Szécsény, der von seinem Stammort ziemlich weit entfernt, in Zaránd unter der Kammergespanschaft des Simon De Talentis Kammergewinneintreiber war; János Losonci war der Steuereintreiber der Kammer von Szatmár. Auch den schon erwähnten Hos-

pes von Bors können wir zu ihnen rechnen. 51/

Wenn wir das Verzeichnis der Kammergespane durchschauen (siehe: Anhang), springen uns manche Eigenheiten ins Auge. Bis zu den Jahren 1345-1348 stößen wir auf Namen, die uns noch aus der Zeit Karl Roberts bekannt sind. In den fünfziger Jahren scheint jedoch eine Generationsablösung erfolgt sein.

Die uns entgegentretenden Gestalten sind fast ausnahmslos Stadtbürger. (Bei dem meisterwählten Leopold können wir das noch nicht beweisen.) Miklós Szatmári war ein Budaer Bürger. Er sollte ein hochangesehener Geschäftsmann sein, denn die Eintreiber der päpstlichen Zehntel ihn und den ebenfalls Budaer Bürger János Egri zu ihren Bankiers gewählt haben. Szatmári lieferte - dem Auftrag der Zehnteileintreiber nachfolgend - eine bedeutende Summe, 8000 Goldgulden nach Venedig. Allem Anschein nach sicherte das ihm ein solches Einkommen, dass er erst 1342 wieder eine Kammergespanschaft in der Kammer von Buda-Esztergom übernommen hat. 52/

Meister Loránd war ein vereidigter Budaer Bürger. Er hat im Leben, in der Leitung der Stadt eine bedeutende Rolle gespielt. Zwischen 1346-1365 wurde er sechsmal mit dem Richteramts bekleidet. 1344 hat er sämtliche ungarische Kammer allein verwaltet. 53/ Es galt für keine Ausnahme, wenn ein Kammergespan gleichzeitig auch mehrere Kammer gepachtet hat. (siehe Anhang: Die Kammergespane)

Meister Lepold - wahrscheinlich von deutscher Herkunft 54/ -, kommt in unseren Quellen ab 1331 bis 1348 als Kammergespan vor. Meistens an der Spitze der Kammer von Kremnitz (1331, 1335, 1339, 1341, 1342, 1343, 1346, 1347 und 1348), gelegentlich tauchte er jedoch als Leiter anderer Kammer auch auf (1343 ist er Kammergespan von Buda-Esztergom; 1346 von ~~der~~ Schmöllnitz). Neben der Kammergespanschaft hat er das Amt des Burgvogts von der Burg Árva auch versehen. 55/ Weil die ihn betreffenden ziemlich häufigen Angaben ihn als keinen Stadtbürger bezeichnen, kann er nicht zu dieser Gruppe gerechnet werden.

Das Ende der vierziger, der Anfang der fünfziger Jahre

dünkt auch deshalb eine Epochengrenze zu sein, weil dann die Kammerpachtverträge eingestellt wurden. Seit dieser Zeitpunkt ist es nicht mehr eindeutig erweisbar, dass die Kammern pachtartig verwaltet worden seien. Jedoch kann diese Möglichkeit natürlich nicht ausgeschlossen werden.

Am 13. August 1353 hat König Ludwig den Scholaren Péter, Eintreiber des Kammergewinns, darüber verständigt, dass die Bürger von Kőszeg dem Zahlpflicht des Kammergewinns enthoben wurden. Und am 13. Januar 1357 haben Meister Miklós und Meister György die Kammergewinneintreiber seiner Königlichen Hoheit den Abt von Borsmonostor und sein Volk des Zahlpflichtes enthoben. 56/ Die früheren Enthebungen lauteten im allgemeinen so, dass der König einen von den Kammergespanen und seiner Personal verständigte, von dem betreffenden Gremium oder Person den Kammergewinn nicht einzutreiben. 57/

Aus den vorangehenden zwei Jahren besitzen wir nur vom 5. Januar 1353 eine bekannte Angabe über einen Kammergespan vom Gebiet der Kammergespanschaft Buda-Esztergom (genauer gesetzt hier nur mehr von Buda). Die nächste, mit Namen genannte Person kommt erst am 1. Mai 1359 in unseren Angaben vor. 58/ Auf Grund deren ist es - wenigstens auf dem Gebiet der Kammergespanschaft von Buda -, vorauszusetzen, dass die Verwaltung nicht pachtartig erfolgte. Die Angaben lassen auf eine unvermittelt vom König abhängende Leitung folgern. (Während weiterer Forschungen kann Angabe bezüglich des Kammergespans aus der obengenannten Zeitspanne auftauchen, wenn sie jedoch nicht auf eine Pacht hinweist, widersagt sie der antlichen Verwaltung nicht.)

Durch den schon erwähnten Epochenwechsel tauchen in der Kameralverwaltung neue Namen auf: in Kremnitz ist durch ein Jahrzehnt Kadoldus, der frühere Urburariier der Kammergespan geworden (siehe: Anhang: Die Kammergespane). 59/ Nach ihm spielte die Familie Kratzer in der Kammergespanschaft von Kremnitz eine bedeutende Rolle. Sie sind aus Regensburg nach Buda übersiedelt und sie sind schon die Verkörperlicher des Bergbauunternehmer-Kapitalisten. Als Kammergespan spiel-

ten zuerst Frigyes und später János eine Rolle. Wenn die Identifizierung von András Kubinyi richtig ist, dann ist in den 50-er Jahren Frigyes Kratzer die einzige Person, welche schon unter den Kammerpächtern Karl Roberts vorkommt. ^{60/} Über seine Tätigkeit haben wir bis 1371 ständige Angaben. (siehe Anhang: Die Kammergespane)

Ein Mitglied der neuen Generation, der einen interessanten Lebenslauf begang, ist Mihály, Györgys Sohn. Er war ebenfalls ein Budaer Bürger. Wie wir das aus späteren Angaben wissen, war er wahrscheinlich mit dem einen der fünf Adeligen verwandt, denen die Durchführung der finanziellen Anordnung von 1323 anvertraut wurde. ^{61/}

In 1354 hat König Ludwig dem Spezialnotar Mihály, der Salzkammergespan von Siebenbürgen und Münzprägerkammergespan von Lippa gewesen, den Befehl erteilt, dass bis er keine genügende Menge Salz sichern kann, solange er die Bürger der Stadt Sopron in der Einföhrung von Salz nicht hindern dürfe. ^{62/} Hier treffen wir gleichzeitig auf drei Ämter, aus welchen zweifellos die Würde des Spezialnotars dem Würdenträger den grössten Einfluss sicherte. Auf Grund der Untersuchung von Bernát Kumorovitz L. ist "die Ringpertschaft die Pertschaft des eng ab der Seite des Königs, unter Leitung des Spezialnotars tätigen neueren und beweglicheren kanzellarischen Abteils". ^{63/} Die Verwendung der Ringpertschaft hat die Spitze in den 60-er Jahren des Jahrhunderts erreicht. ^{64/}

In 1357 hat Sohn des György, Mihály die gleichen Würden bekleidet. ^{65/} Voraussetzlich hat er die Aufgaben seiner Würden mit der grössten Hingabe versehen, weil er als Belohnung vom König Güter geschenkt bekam. ^{66/} Nach seiner Einweihung haben sich jedoch die rechtlichen Beschwerden in der Umgebung von Szamosszeg vermehrt. Ihre Leibeigenen haben gespürt, dass ihr Grundherr eine einflussreiche Persönlichkeit ist, und haben von den benachbarten Gutsbesitzern Gebiete in Besitz genommen. ^{67/}

Als Folge dieser Ereignisse sollte er auf kurze Zeit den Gunst des Königs verloren haben. Ludwig hat 1363 Szamosszeg,

- das früher der Besitz des Mihály Beuldre (dictus), des Grafen der Salzkammer gewesen, aber von ihm wegen seiner Unterschlagung und Entfliehen nach dem Auslande zurückgenommen wurde, dem Peter Zudar geschenkt. ^{68/} Während der Zeit der Ungnade hat die Kammer von Lippa und die Leitung der Siebenbürgischen Salzkammer Jakob Serechen übernommen. Betreffs seiner Tätigkeit erboten sich Angaben zwischen 1362-1366. ^{69/}

Aus den Quellen ist es nicht zu erfahren unter welchen Umständen, jedoch hat ihm der König vergeben. Aus seinen früheren Würden hat er die Kammergespanschaft von Lippa und die Salzkammergespanschaft von Siebenbürgen wieder erhalten. ^{70/} Noch einmal stössen wir auf seinen Namen, als er neben seiner Salzkammergespanwürde auch Dreissigstelgespan gewesen ist. Doch ist zu Ende dieses Jahres der Budaer Bürger Henrik schon Salzkammergespan. ^{71/} (siehe Anhang: Die Kammergespane)

Auf Grund seiner Amtstätigkeit und seines ganzen Lebenslaufs ist es schwierig, ihn als dem Tarnackmeister untergeordneten Kammergespan uns vorzustellen. Es dünkt so, dass seine Beziehung zum König mehr von persönlichem Charakter sein sollte. ^{72/}

Während Mihály Beuldre wahrscheinlich vom König in den Adelstand erhoben wurde, ist dagegen Miklós Zámbo, der einen schönen Karrier habende Finanzverwaltungsfachmann des letzten Drittels vom XIV. Jahrhundert von adeliger Herkunft. Sein Vater: László von Mezölak stammte aus dem Gutbesitzerzweig der Familie Pápa (im Komitat Veszprém, in der Umgebung von Pápa). ^{73/} Aus den Mitgliedern der Familie hat sich nur Miklós aus dem provinziellen Mitteladel erhoben und ein Baron geworden.

Seine Laufbahn hat er voraussetzlich im Dienste der Königin begonnen. Durch mehrere Jahre hat er das Amt des Kastellans von Óbuda (Altofen) versehen. ^{74/} Noch als Kastellan wurde er in die Finanzverwaltung einbezogen. Seine erste Amtsbekleidung ist in 1367: Kammergespan von Kaschau. Aus dem Jahre 1371 haben wir sogar zwei Angaben, welche ihn als Kammergespan von Kremnitz und Kaschau erwähnen. ^{75/} Um 1376-1378 war er mit dem Amt des Salzkammergespans von Siebenbürgen be-

kleidet. ^{76/} In 1378 hat er von der Stadt Schemnitz Geld übernommen, so konnte er auch in diesem Jahre das Amt des Kammergespans von Kremnitz bekleiden. ^{77/} Fast in sämtlichen Bereichen der Finanzverwaltung war er schon bewandert, als er 1379 zum Schatzmeister erhoben wurde. (siehe Anhang: Die Schatzmeister) In diesem Amt hat er wahrscheinlich das Vertrauen der königlichen Familie genossen. Ausser den ihm geschenkten Gütern soll dafür auch ein Beweis sein, dass er unter den Testamentsvollstreckern der älteren Königin Elisabeth vorkommt. ^{78/}

Zwischen 1382-1388 ist er der Tarnackmeister. (siehe Anhang: Die Tarnackmeister) In seiner politischen Parteinahme folgte er den Lackfis nach. Als die Letzteren einen Teil ihres Einflusses eingebüsst haben, hat er die Würde des Tarnackmeisters verloren. Weitere Angaben haben wir nicht über seine offizielle Laufbahn. In 1395 tauchte schon seine Witwe auf. ^{79/}

Ein Mitglied der neuen Generation ist Jakab Serechen, der Erfolgsmann der Finanzverwaltung vom König Ludwig I. Aus den Urkunden trat er uns zum ersten Mal am 22. Oktober 1349 vor. Er hat das Privileg erhalten - samt seinem Verwandten Ladislaus, dem Sohn des königlichen Apothekarius Gyekminus -, dass sie nur von dem speziellen königlichen Praesentia anklagbar sind. ^{80/} In einer Urkunde, die um 1350 zu datieren ist, taucht er schon im Wirtschaftsleben auf. Meister Mátyás, der szatmarische Beamte des Meister Serechen hat die Verwandten aus Kálló ersucht, dass sie die verkauften königlichen Salzstücke (7500 Stück) nicht aufhalten, weil diese nicht zollpflichtig sind. ^{81/} Offensichtlich war er zu dieser Zeit mit der Würde des Salzkammergespans von Siebenbürgen bekleidet. Am 5. November 1352 wird er als Budaer Bürger, königlicher Apothekarius, Kammergespan von Pécs-Szerém erwähnt. (Nach seinem Verwandten László, dem kinderlos verstorbenen Sohn des Gyekminus hat er bedeutende Güter geerbt: das Ort Százid im Komitat Hont mit drei Praedien, ein Herrenhaus in Esztergom, in der Umgebung der Stadt, Weingärten, und in Buda auch ein

Herrenhaus.) Über seine Tätigkeit als Kammergespan haben wir von dieser Zeit an bis 1379 ununterbrochenen Angaben. (siehe Anmerkung: Die Kammergespane) Das letzte Mal kommt er in unseren Urkunden am 14. Januar 1389 vor: dann wird ihm von János Libercsey im Namen seiner Tochter Margit (der Gattin des Meisters Serechen) der Verkauf des Sirák-Gutes im Komitat Hont verboten. ^{82/}

Jakab Serechen ist der typische Beispiel des aus Italien nach Ungarn gekommenen Geschäftsunternehmers. Seine anfänglichen Erfolge kann er vielleicht seinem Verwandten, Meister Gyekminus, danken, später ist er jedoch zweifellos durch seinen eigenen Geschäftssprünge auf seiner Laufbahn vorwärtsgekommen. Er stammte aus Padua. Nach der Meinung des Dezsó Deresényi ist er mit dem Saracheno di Padova identisch, der in den Memorien des Giovanni di Ravenna vorkommt. ^{83/}

In den 70-er Jahren war sein Bruder ebenfalls in Ungarn tätig. 1378 ist er (der Bruder) erwählter Richter in der Angelegenheit der Bürger von Somogyvár und des örtlichen Konvents. Dann ist er samt Franciscus Bernhardt Dreissigstelspan. Ab 1385 dünkt es so, als wenn er die Rolle seines Bruders in der Finanzleitung übernommen hätte. Die Söhne des János Serechen sind später in das ungarische Adel unter dem Namen Mesztesyöi eingeschmolzen. ^{84/} Schon beim Jakab ist die Anziehung zum Adel bemerkbar: er besass Güter im Komitat Hont - Erbe seiner Gattin -, die dalmatinischen Inseln Osero und Cherso hat er jedoch selbst für seine Dienste vom König erhalten. ^{85/} Neben seinem Kammergespanamt hat er öfters das Amt des Burgvogts versehen. 1369 ist er Burgvogt von Óvár, dann 1370 Castellan de Symus. ^{86/} Für seinen Einfluss ist es bestimmend, dass die Stadt Ragusa ihre Gesandten zum Erzbischof, zum Palatinus, zum Banus und zu ihm sendet, damit diese das Gesuch der Stadt beim König unterstützen. ^{87/} 1370 hat der König den Bischof von Nyitra und ihn als Inquisitor nach Dalmatien und Kroatien gesandt, wo sie Landgüter bei ihren Eigentümern bekräftigten. ^{88/}

Wenn wir die finanzverwaltliche Laufbahn des Jakab Se-

rechen beobachten, ist es zu ersehen, dass das Stammgebiet seiner Tätigkeit zuerst der Südteil Ungarns ist. Seine Rolle als Kammergespan begann in 1352 in der Kammergespanschaft Pécs-Szerém. Nachdem wurde er 1353, 1362, 1363, 1369, 1370, 1371 als Kammergespan von Pécs-Szerém oder von Pécs erwähnt. Weil die Jahreszahlen bis dahin eine Reihe bilden, können wir voraussetzen, dass jene Erwähnungen - zwischen 1352-1371 -, welche Kammer von ihm verwaltet wurde, wiederum auf die Kammergespanschaft von Pécs-Szerém hinweisen. So können wir den früheren Jahreskreis noch durch die Jahre 1358, 1364 und 1366 erweitern. Diese Voraussetzung wird auch durch jene Tatsache bestätigt, dass wir von dem Gebiet der Kammergespanschaft von Pécs-Szerém ausschliesslich betreffs Meister Serechen kammergespanliche Angaben finden. ^{89/}

Das Namensverzeichnis der Kammergespane in den übrigen Kammern erforschend, können wir feststellen, dass die Angaben grob genommen mit der letzten Erwähnung von Jakab Serechen aufhören. Die Kammergespanschaft von Kremnitz kann vielleicht eine Ausnahme bilden, von wo wir 1372 in der Person von Ján Mochel, 1379 in Konrád Tholbay Kammergespane kennen. Obwohl der Hiatus auch hier auf 7 Jahre geht. ^{90/} Dagegen kennen wir aus diesen allgemeinen Hiatus zeigenden 10-12 Jahren der Kammergespane Angaben, welche Meister Serechen als Kammergespan nennen, doch geben sie nicht an, in welcher Kammer er tätig gewesen. ^{91/}

Die Geschichte der Münzprägung von Buda forschend ist Lajos Huszár zu der Feststellung gelangt, dass unter der Regierung von König Ludwig etwa von 1368 bis 1370 Groschen geprägt wurden. ^{92/} Das gleiche hat er bezüglich der in Buda geprägten Goldgulden festgestellt. Obwohl er auf die Einstellung der Goldmünzprägung dachte, - er bringt nämlich keine nach 1371 datierten Goldguldenangaben in einer seiner zitierten Werke. ^{93/}

Ich bin auf eine Angabe geraten, welche Meister Serechen in 1379 den Kammergespan der Gold- und Silbermünzen prägenden Kammer und Dreissigstelgespan des Ungarischen Königreichs

nennt. ^{94/} Aus dieser Angabe werden zwei Dinge klar: einerseits, dass eine bestimmte Absonderung der Gold- und Silbermünzprägung weiterlebte, worauf schon Huszár auch hingewiesen hat. Andererseits war Meister Serechen zu dieser Zeit auch Kammergespan der Prägeanstalt, wo gewiss solche Münzen auch geprägt wurden. Unter den Prägungen von König Ludwig sollen sich also davon Spuren ergeben. (Darauf werde ich noch später zurückkehren.)

Aber die geliche, den Hiatus der Kammergespane zeigende Zeitspanne ist es, wo die Prägung der auf das Ende der Regierung von Ludwig so charakteristischen "Sarazenenaren" begann. (Diese wurden nach dem charakteristischen Sarazenenkopf des Averses benannt.)

Die frühesten und spätesten Daten des Erscheinens dieser Münzen wurden auch durch Lajos Huszár festgestellt. Am 2. Februar 1372 geschah noch Auszahlung mit den - vom Meister Serechen geprägten alten Hl. Ladislausdenaren. Am 21. Dezember ~~1374~~ wurde jedoch schon über "Sarazenenaren" gesprochen. ^{95/} Nach diesen Angaben hat die Prägung der "Sarazenenaren" ~~zwischen dem~~ Februar 1372 und Dezember 1374 begonnen. Weil diese in 1374-1375 schon allgemein vorkamen, halte ich den zum 1372 näher stehenden Zeitpunkt für wahrscheinlich.

Die bishergesagten zusammenfassend:

- 1./ In den Jahren 1370-1380 gibt es im allgemeinen einen Hiatus im Namensverzeichnis der Kammergespane.
- 2./ Wir kennen nur Angaben, die auf den Kammergespan Serechen hinweisen, jedoch wurde nicht hingeschrieben, welcher Kammer er an der Spitze gestanden ist.
- 3./ Die Prägung der seit 1358 unaufrührbar in Umsatz gewesenen Groschen (garas) wurde eingestellt. (Wieder Übergang zur Goldwährung.)
- 4./ Eine Umwandlung hat sich gefestigt, welche die absonderte Prägung von Gold- und Silbermünzen zeigt.

Nach dem Bericht von Jakab Rupp haben die Serechens zwischen 1362 und 1385 wegen Erpressung entzogene Kammer auch geleitet. Daraus ergibt sich eine logische Folgerung. In den

1370-er Jahren sind sämtliche oder beinahe sämtliche Kammer unter die Leitung der beiden Serechens geraten. Die einzelnen Münzstätten haben ihre Bedeutung verloren. Wirklich bedeutend ist das einheitliche Währungs- und Geldsystem geworden. ^{96/}

Aus unseren Quellen wird nicht eindeutig klar, in welcher Weise die Leitung der Kammer geschah. Wie ich bereits erwähnt habe, halte ich die amtsartige Leitung für wahrscheinlicher, weil die Pachtung sämtlicher Kamern - auch mit den aus Karl Roberts Zeiten bekannten Preisen gerechnet - eine ausserordentlich bedeutende Summe sein sollte, deren Beschaffung eine über ernste Kapitalien verfügende Gesellschaft voraussetzte. ^{97/} Die obengesagten können wir durch einen negativen Beispiel unterstützen: in 1397 haben János Serechen und Athow von Padua die Salzkammern von Pago und Zengg und die dalmatinischen Dreissigstel von Miklós Garai gemeinsam gepachtet. Die Unternehmung war nicht erfolgreich, sie sind 6383 Goldforinten schuldig geblieben. Daraus wurde János Serechen mit 4800 Goldgulden belastet. Er hat mit seinen Söhnen gemeinsam unternommen, dass sie seine Schulden in drei Raten bezahlen werden, - falls nicht, verdoppelt sich die Summe. Die Abzahlung war nicht erfolgt. Garai hat die Angelegenheit vor das Gericht gebracht, wo die Bezahlung der 9600 Goldgulden im Jahre 1402 zuerkannt wurde. Diese "Summe war zu hoch dazu, dass die - mit Geldgeschäften und wirtschaftlicher Tätigkeit aufgehörende feudalisierende Familie sie hervorschaufe." Die Bezahlung geschah endlich so, dass die Familie das Grosshaus Serechen dem Garai verkauft hat. ^{98/} Wenn wir auch in Betracht nehmen, dass die Familie inzwischen verarmte, können wir auch nicht als offensichtlich voraussetzen, dass um zwei Jahrzehnten früher Jakob Serechen das 5,5-fachste der obrigen Summe herzuschaffen imstande gewesen wäre. (Hier konnten sie ja doch auch zu dritt die 6383 Goldforintenschulden nicht überwinden.)

Noch eine Erscheinung lenkt die Aufmerksamkeit auf die 70-80-er Jahre. Dem Kammergespan gebührte die aus seinem Gebiet eingetriebene Kammergewinnsteuer, die im Sinne der Re-

forme des Karl Róbert an die Stelle des aus den Zwangstausch erstandenen Einkommens getreten ist. Die Summe des abanzahlenden Kammergewinns wurde durch das Gesetz von Ludwig 1351 genau geregelt. ^{99/} Sie wurde in drei Groschen bzw. in acht Denare festgesetzt. In den Quellen wird es leider sehr selten gesagt, wie hoch die Einzahlungen gewesen sind. Im nicht aussortierten Kállay-Archiv wurden etliche Belege von der Einzahlung des Kammergewinns erhalten geblieben. An diesen besagt jedoch der Steuereintreiber der Kammer ausschliesslich das, wer, nach welchem Dorf, nach wieviel Pforten den Kammergewinn eingezahlt hat. ^{100/}

Dem Kammergespan stand es im Interesse, seine Einnahmen zu vermehren. Die unrechtlige Erhöhung des Kammergewinnsteuers ist oft vorgekommen, so sollte er auf die gesetzlich festgestellte Ausmass gewarnt werden. ^{101/}

Die Eintreibung des Kammergewinns erfolgte durch den Direktor des Kammergespans, aber die Mitglieder des Komitats und des befugten kirchlichen Korps waren auch anwesend. Das Komitat wurde im allgemeinen durch einen Stuhlrichter vertreten. ^{102/}

Aus einigen, aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts erhaltengebliebenen Angaben, können wir auf den Betrag des Kammergewinnsteuers folgern. Durch die Städte wurde es in einer Summe (auf einmal) in dem schon vorher bestimmten Ausmass bezahlt. Ludwig hat 1369 de lucrum camerae von Korpona in 48 Goldgulden bestimmt. 1364 hat Schemnitz dem Famulus von Kratzer 25 + 105 Gulden bezahlt, und in 1372 - 60,5 Forinten. Trencsén sollte 1371 5 marka denarieum bezahlen. Sigismund hat 1399 von den Bürger der Stadt Kremnitz 1000 Goldgulden als Leihe bekommen, daraus fielen 300 Goldgulden dem Kammergewinn zu. ^{103/}

Miklós, der Sohn von László, Castellan zu Óbuda, Graf der königlichen Kamern von Kaschau und Kremnitz, hat am 3. April 1371 den Meistern György und László über die Summe des Kammergewinns des vergangenen Jahres bestätigt, der sich auf 60 Gulden (1 Gulden = 100 Denar) und 24 Groschen betrug, und

der nach 254 Pforte bezahlt wurde. ^{104/}

Wenn wir das Verhältnis von Gulden und Groschen im Jahre 1371 untersuchen, können wir feststellen, dass in Nordungarn 1 Gulden im allgemeinen 32 Groschen wert war. ^{105/} So waren die obenerwähnten 60 Gulden 1920 Groschen wert. Die Summe aller in Groschen erfolgten Zahlungen ist 1944 Groschen. Auf eine Pforte fällt also die Abzahlung von 7,65 Groschen. Ein Groschen wurde 1373 im Komitat Hont mit 4 Denaren gerechnet. ^{106/} So bedeutete die Summe des Kammergewinns je nach Pforte in Denar, abgerundet, 30 Denar.

Bei der Verwertung der Angabe soll es gesagt werden, dass der König im gleichen Jahre den Miklós Zábó bezüglich des Ausmasses des Kammergewinns von Trencsén warnen musste (siehe oben). Wenn wir aus dem - mit der Anordnung von 1351 gemessen - ungewöhnlich hohen Summe etwaige Abziehung auch gestatten, zeigt das durchaus auf die Steigerung dieser Art von Steuer hin, die Einnahmen des Kammergespans haben sich also vergrössert.

Die oben schon erwähnte Urkunde wurde von König Sigismund 1396 umfasst, aber die Aufrechterhaltung des Kammergewinns hat er nicht den Kammergespanen, sondern den Kammergewinnspanen vorgeschrieben. ^{107/} Zu dieser Zeit wurden also die zwei Organisationen voneinander getrennt. Die vorangehende diesbezügliche Angabe stammt aus 1387, dann hat König Sigismund den Franciscus Bernhardi und den János Serechen als Kammergewinnspane genannt. ^{108/}

Königin Elisabeth hat 1385 den Dienern von J. Serechen in den Komitaten Vas und Sopron verboten, von den Bürgern der Stadt Kőszeg Kammergewinn einzutreiben. ^{109/}

Die früheste Angabe zur Erwähnung des Amtes "lucrum camere comes" stammt aus dem Jahre 1383. Der Konvent von Lelesz meldet der Königin Elisabeth, dass im Sinne ihres Befehls vom 1. August durch einen Vertrauten der Königin das Zeugnis zur Vorladung der Kállai-Verwandtschaft ausgesandt wurde. Das von ihnen begangene Vergehen ist folgendes: auf dem Gut Gős haben sie nicht zugelassen, dass der Propst von Titel, der

Dispensator des Königshofes und Scholar Jakab, der Beamte des lucrum camere comes den Steuer eintreiben. ^{110/} Leider wissen wir über die Fortsetzung ober über die Vorgänge der Sache überhaupt nichts. Das Amt des lucrum camere comes sollte also jedenfalls vor dieser Zeitpunkt erscheinen, es ist unwahrscheinlich, dass es eine Erneuerung der seit elf Monaten regierenden Maria sei. Bis es keine frühere, auf dieses Amt hinweisende Angabe auftaucht, dürfen wir uns nur auf Voraussetzungen beschränken. Vielleicht ist jedoch die Folgerung nicht übereilt, dass die Absonderung der beiden Gespanschaften noch zur Zeit Ludwigs I. erfolgte, gewiss parallel mit den schon erwähnten Veränderungen der Finanzverwaltung. ^{111/}

Wenn unsere Voraussetzungen richtig sind, so haben die 1370-1380-er Jahre das frühere Finanzverwaltungssystem wesentlich umgewandelt. Es war keine allein stehende Erscheinung in den 1370-er Jahren, es hat ja auf fast sämtlichen Gebieten der Staatsregierung radikale Veränderungen gegeben. Die Obenerwähnten passen also in diese Reihe hinein. ^{112/}

Mit der Chronologie der ungarischen Gelder der Anjou-Zeit beabsichtige ich mich nicht eingehend befassen, einige, - von der Fachliteratur erwähnte - Feststellungen weiter zu führen scheint jedoch für unbedingt notwendig.

Die Zeitordnung der ungarischen Gelder der Anjou-Zeit hat Alfred Schulek zusammengestellt. Wesentlich hat Lajos Huszár in seinem - über die Geldprägung von Buda geschriebenen Werk - diese Chronologie erörtert. Obwohl er betonte, dass die Folgerung von Elemér Mályusz bezüglich der geldprägenden Ismaeliten einen wichtigen Punkt dieser Chronologie angegriffen hat. Im grossen genommen ist eine der alten Chronologie entsprechende Zusammenstellung in das neueste zusammenfassende Werk von Huszár übernommen. ^{113/}

Der springende Punkt der Sache befindet sich um das Monogram **B**. Elemér Mályusz hat festgestellt, dass dieses mit dem Abdruck der Petschaft von Franciscus Bernhardi identisch ist. ^{114/} Es kann also weder zur Sigismunds noch zur Ludwigs Zeit als kollektiver ismaelitischer Münzzeichen, sondern als

Münzzeichen von Bernhardi betrachtet werden. Zu seinem Auftritt als Kammergespan verfügen wir jedoch nur aus Sigismunds Zeiten über Angaben. (siehe Anhang: Die Kammergespane)

Letztlich hat András Kubinyi sich mit diesem Problem befasst, durch das mehrseitig annähernde Ausrechnen des Lebensalters von Bernhardi. ^{115/} Obwohl die urkundlichen Angaben darüber schweigen, ist doch vorauszusetzen, dass Franciscus Bernhardi schon zur Regierungszeit Ludwigs mit der Geldverwaltung in Verbindung gestanden ist. 1373 wurde er, als angesehenen Budaer Geschäftsmann zur Geldüberweisung ersucht. 1374 hat er nach Avignon Geld überwiesen.

In 1382 ist er samt János Serechen Dreissigstelgespan gewesen. Kubinyi hat vorausgesetzt, dass die Serechens und Bernhardi Geschäftsgefährten gewesen sind. So ist es vorstellbar, dass zu dem Zeitpunkt, wo der eine finanzamtlich tätig war, seine geschäftlichen Angelegenheiten von dem anderen geordnet wurden, und umgekehrt. ^{116/}

Bernhardi soll ein gewissenhafter, pünktlicher Mensch gewesen sein. Trotz der allgemeinen Zurückdrängung der Italiener spielte er eine bedeutende Rolle in der Finanzverwaltung des Anfangs der Sigismund-Zeit. ^{117/}

Auf Grund der Obenerwähnten sollen wir jene Geldmünzen, an denen zur Reigerungszeit Ludwigs das Monogramm Bernhardis vorkommt, auf das Ende seiner Regierung datieren. Also die GNH.II.64.A. Goldgulden sollen auf die 1370-er Jahre gerechnet werden. Wenn wir in Betracht nehmen, was wir über die Tätigkeit der einzelnen Münzstätten während der Zeit der Serechens sagten, und jene Angabe, dass Meister Serechen in 1379 Gespan der Gold- und Silbermünzstätten gewesen, steht dem nichts im Wege, dass die mit **B** Monogramm versehenen Goldgulden mindestens auf die ersten Jahre der "Sarazenen-Denare" datiert werden. ^{118/} So würde die logische kunsthistorische Reihe auch wieder hergestellt: lebenshafter Johannes der Täufer - archaisierter Johannes der Täufer - archaisierter Heiliger Ladislaus - lebenshafter Heiliges Ladislaus auf der Rückseite der Goldgulden. ^{119/}

Zur Zeit der oben charakterisierten Zusammenrottung der Italiener, dann diese abzulösend, sind in der ungarischen Wirtschaftsleben süddeutsche Kapitalinhaber erschienen. Wir können von zwei derartigen Interessentengruppen sprechen: von der Gruppe der Kamerer-Seiler-Amman-Grau und von der Firma Flextorfer-Kegler-Zenner. ^{120/} Von den Italienern abweichend waren sie schon die Darsteller des Bergbauunternehmer-Kapitalinhaber. Der Leiter der ersterwähnten Firma - Ulrik Kamerer wurde selbst in mehreren Fällen mit Finanzverwaltungsämtern in Ungarn bekleidet. Zwischen 1394-1397 ist er Dreissigstel- und Urburagespan. Und zwischen 1397-1398 ist er an der Spitze der Kammer von Schmöllnitz gestanden. ^{121/} Auch zur späteren Jahre der Regierung von Sigismund war er in bedeutenden Ämtern tätig.

Mark von Nürnberg spielte ebenfalls eine wichtige Rolle in der Finanzverwaltung, dann hat er die stadtpolitischen Anordnungen Sigismunds bearbeitet. Er gehörte zur zweiten Gruppe. 1395 ist er Kammergespan der Stadt Kaschau, dann 1399 Goldmünzpräger und gleichzeitig Dreissigstelgespan von Buda. ^{122/}

Die sich vermindernden Italiener wurden von Pipo Ozorai stellvertreteten. Er stand in 1399 an der Spitze der Kammer von Kremnitz, und zwieschen 1403-1425 hat er das Amt des Salzkammergespans auch versehen. In 1407-1408 hat er die Würde des Oberschatzmeisters getragen. ^{123/}

Die zwei Nürnberger Firma und die Laufbahn des Pipo Ozorai weisen schon zeitlich und im Bezug des Themenwahls ebenfalls über die Grenzen unserer Abhandlung hinaus.

Es ist feststellbar, dass die Finanzreforme des Karl Robert nicht unverändert bis zum Ende des Jahrhunderts geblieben sind. Es dünkt so, dass unter der Regierung von Ludwig eine mehrstufige Umwandlung in der Finanzverwaltung stattgefunden hat:

- 1./ Das obere Leitungsorgan veränderte sich. Der Tarnackmeister wurde von dem immer bedeutender werdenden Schatzmeister abgelöst. Die Untersuchung der Lauf-

bahnen der Schatzmeister hat bewiesen, dass sie keine Untergeordneten des Tarnackmeisters sein konnten, sondern das Vorbild der im XV. Jahrhundert schon mit Baronenrang bekleideten Schatzmeister waren.

- 2./ Die ab 1350 sich meldende neue Kammergespangeneration stand in engerer und unvermittelterer Verbindung zum König, als seine Vorläufer. Zwar konnten wir das königliche Amtscharakter nicht eindeutig beweisen, jedoch zeigen mehrere Fäden in diese Dichtung. Die weitere Entscheidung der Frage können wir vom Auftauchen neuerer Angaben erwarten.
- 3./ In der zur Zeit Karl Roberts dezentralisierte Finanzverwaltung ist eine neue Tendenz zur Geltung gelangt. Schon zum Beginn von Ludwigs Regierung kam die gemeinsame Leitung mehrerer Kammer auch vor. Es hat sich im späteren verstärkt. Die Zusammenziehung des Salzkammergespansamts von Siebenbürgen und des Kammergespansamts der Münzstelle von Lippa war allgemein, dazu gesellte sich oft noch eine Dreissigstelligenschaft. Diese dezentralisierte Zentralisierung hat sich während der Kammergespanschaft der Serechens auf die grössere Hälfte des Landes ausgedehnt. Ihren Namen sind jene Umwandlungen anzuknüpfen, welche in den 1370-1380-er Jahren erfolgten.
- 4./ Auch in der Geldprägung sind Umänderungen zu beobachten: die Prägung der Gröschchen hat aufgehört, die Kehrseite des Goldguldens hat sich umgewandelt, und die "Sarazenen-Denare" sind erschienen. Die Angaben weisen darauf hin, dass die Prägung von Gold- und Silbermünzen ebenfalls voneinander abgesondert wurde. (Wenigstens übergangsweise)

In dem ersten und zweiten Drittel des XIV. Jahrhunderts hat sich eine wesentliche Entwicklung der Produktivkräfte vollgezogen. Durch diese Entwicklung wurde das gesamte Wirtschaftsleben umgestaltet. Die Keime der einfachen Warenpro-

duktion sind erschienen, und haben sich immer schneller entwickelt. Die Marktwirtschaft brachte notwendigerweise die bedeutende Weiterentwicklung der Finanzverwaltung mit sich. Im Lande wurde in genügender Menge Geld gebraucht, damit der König, die kirchlichen und weltlichen Gutsbesitzer von den Leibeigenen die Rentensteuer eintreiben können. ^{124/}

Die Münzprägung war in Ungarn das staatliche Hoheitsrecht des Herrschers. Von Ausnahmefällen abgesehen /z.B. die Stadtmünzen von Buda 1311-1355/. ^{125/} war es sein ausschliessliches Recht Geldmünzen zu prägen. Ausser den königlichen Münzen waren in kleinerer-grösserer Anzahl auch die durch Handelsschleuse hereingelangten fremden Gelder vorhanden. Den Umsatz der letzteren hat vor der Einführung der wertbeständigen Gelder die bewusste Verderbung der königlichen Gelder auch gefördert. Als Folge der Warenproduktion und der Geldwirtschaft steigerte sich die Nachfrage der Geldmünzen. Wegen der Abwicklung der im Wert sich gesteigerten Tauschmöglichkeiten wurden die Groschen, später die Goldgulden geprägt. Im binnländischen Umsatz spielten die wertbeständigen Silberdenare im weiteren auch eine wichtige Rolle. ^{126/}

Die aus den 1340-er Jahren erhaltengebliebenen Kammerpachtverträge haben ausser der Feinheit, Form und Umsatzwert der zu prägenden Münzen auch die Minimalmenge des vom Kammergespan zu prägenden Geldes vorgeschrieben. ^{127/} In 1342, bei der Gelegenheit der Verpachtung der Kammer von Pécs-Szerém, hat Karl Róbert die Minimalsumme des zu prägenden Geldes in 1.000 Mark festgelegt. ^{128/} Diese, mit dem 240 Denare werten Mark gerechnet, entsprach 240.000 Denaren. Wenn wir auch das mit hinzurechnen, dass die Kammer von Pécs-Szerém zu den bestentwickelten Wirtschaftsgebieten Ungarns gehörte, wurden dann auch im Lande Münzen in Riesenanzahl geprägt. ^{129/}

Die Spuren dieser Geldmünzen können an zwei Stellen gesucht werden: einerseits in den aufgetauchten Münzenfunden; andererseits in den aufbewahrten urkundlichen Denkmälern.

Jede solche Veränderung des Wirtschaftslebens, der Finanzverwaltung, welche die Geldprägung berührte, sollte in

irgendwelcher Form an den geprägten Münzen sich widerspiegeln. Diese sollen auf Grund des Gesetzes der Grosszahlen in den Geldangaben der Urkunden sich auch zeigen. Die statistische Überprüfung all dieser bringt uns dem besseren Verstehen der Fragen der Finanzverwaltung näher.

Statistische Untersuchung der gebietlichen Verbreitung der Geldmünzen /1340-1395/

Betreffs der Erforschung der mittelalterlichen Wirtschaftsgeschichte hat sich Ferenc Kováts mit dem Geldumsatz gründlich befasst. Ihre der Methodologie der Untersuchungen bezügliche Feststellungen sind heute noch stichhaltig. Die den Forschern bevorstehende Aufgabe bildet: die Feststellung der Summe und Qualität der an einzelnen Gebieten in Umsatz gewesenen Gelder. Bezüglich beider wird unser Erfolg wesentlich beeinflusst dadurch, dass ein Teil der Geldgeschäfte nicht einmal schriftlich festgelegt wurde, andererseits dürfen wir wegen des bedeutenden Verfalls unseres Urkundenmaterials nur mit einer Überschlagsrechnung als Erfolg rechnen.^{130/}

Bezüglich der Summe der an einzelnen Gebieten im Umsatz sich befundenen Gelder werden wir immer zu bestimmten Wertschätzungen angewiesen. Im Mittelalter sind ja keine solche Aufzeichnungen verfertigt worden. Wenn wir die Summe der durch die einzelnen Kammer geprägten Gelder auch genau kennen, sollte diese jedoch mit den durch den Aussenhandelsumsatz ins Land hinein- und von dort hinauskommenden Gelder ergänzt werden.^{131/} Und nach Einführung des vom Zwangstauseh verschonten Silbergeldes auch mit jener Geldsumme, welche von dem einen Jahr zum anderen im Umsatz geblieben ist. Man sollte sogar, der Zeugenschaft der archäologischen Funde nach, mit dem Umsatz der wertbeständigen Gelder manchmal auch Jahrezehntelang rechnen.^{132/} Dagegen könnten unter den quantitativen Zeigern des Geldumsatzes die dauerhaft schatzweise aufgespeicherten Gelder nicht mitgerechnet werden. Letzteres war nämlich durch längere Zeit ein totes Kapital für den Geldumsatz.

Die Untersuchung der Qualität des Geldumsatzes ist schon eine weit mehr fassbare Aufgabe. Weil das Geld für jeden ein

wichtiges Mittel war, jeder hängte voraussätzlich daran, dass das urkundlich festgelegte Geschäft die dem Wahrheit am nahesten gestandenen Angaben erhalte. So ist es feststellbar, dass die Änderung der Gelder sich in den Quellen schnell wieder spiegelt. (Obwohl auch ein bestimmter Konservativismus zu beobachten ist, besonders im Falle der Gelder, welche die Prägungen von besserer Qualität nachahmten. So z.B. haben die ungarischen Könige die sogenannte "kleine Wiener Denare" nach dem Beispiel des "breiten Wieners" geprägt, trotzdem hat sich im allgemeinen Bewusstsein die fremde Benennung eingewurzelt.) Ferenc Kováts befasste sich in seiner erwähnten Abhandlung mit dem Geldumsatz der ersten Hälfte der Anjou-Zeit. Seine eingehenden Angaben geben über den Zeitabschnitt ab 1301 bis 1350 einen guten Überblick. Aus dem gleichen Zeitabschnitt hat er die geldgeschichtlichen Regesten der unveröffentlichten Urkunden publiziert. Seine Datensammlung hat sich jedoch auf das gesamte XIV. Jahrhundert ausgedehnt. Er hat seinen Aufsatz als die erste Mitteilung eines umfangreicheren Werkes geplant. Leider hat er die Fortsetzung nicht publiziert. ^{133/} Die statistische Bearbeitung seiner Angaben hat er in Fussnoten geboten. Er hat die in Bargeld, Silber und Wertgegenstände erfolgten Zahlungen abgesondert. ^{134/} Durch das statistische Abtrennen der Barbezahlung wäre die Untersuchung des Geldumsatzes überzeugender gewesen. So stünden uns wenigstens bezüglich der im Lande im Umgang gewesenen Geldarten zur Verfügung.

Auch die von ihm gewählten Perioden von je 25 Jahren halte ich für zu gross. Eine so grosse Zwischenzeitwahl ist zur Veranschaulichung der Proportionen der Umwandlungen nicht geeignet. Nur ein Beispiel dazu: zwischen 1301-1325 ist das Arpaden-Haus ausgestorben, nachher folgte ein verworrener Zeitabschnitt, dazu gehörte auch die Konsolidationspolitik von Karl Robert. Die zwei einander gegenüberstehenden Wirkungen ergänzen einander während einer statistischen Analysierung.

Wir sollen aber trotz dieser Fehler die Tätigkeit von Kováts als bahnbrecherisch betrachten, obwohl schon Bálint Hó-

man den ungarischen Geldumsatz des Anjou-Zeitabschnittes - wenn auch mit einer anderen Zielsetzung - erforscht hat. ^{135/} (Die Auswertung, Beurteilung und Vergleichung ihrer Erfolge werde ich durch die statistischen Angaben des von mir untersuchten Zeitabschnittes im weiteren unternehmen.)

Damit ich die statistische Untersuchung der gebietlichen Verbreitung der Geldarten beginnen könne, sollte eine Menge zustandegebracht werden, welche aus entsprechend vielen Angaben bestand. Von der etwa 270 Angaben umfassenden schon erwähnten Regista-Ausgabe des Ferenc Kováts abgesehen, wurde eine Sammlung dieser Art noch nicht publiziert. So konnte die Arbeit mit dem Einsammeln der in Urkunden vorkommenden Zahlungen, und der sonstigen mit Geld im Bezug stehenden Angaben begonnen werden.

Die zeitlichen Grenzen der Angabensammlung habe ich in den Jahren 1340 und 1395 festgesetzt. Die Wahl der unteren Zeitgrenze wurde durch die Kammerpachtverträge begründet. So zeigt das als erste aufskizzierte Intervallum 1340-1345 die dem Zeitalter Ludwigs vorangehende Lage. Daraus kann man Folgerungen ziehen, bezüglich der Erfolge der Wirtschaftspolitik Karl Róberts. Die Wahl der oberen Zeitgrenze wurde durch den Tod Ludwigs folgenden wirren, von grösseren Änderungen jedoch noch freien Zeitabschnitt begründet. Darin spielte auch eine Rolle, dass ich untersuchen wollte, wie weit die ~~xxx~~ unten Ludwigs Regierung sich anzeigenden Umwandlungen verfolgbar sind.

Räumlich hat sich die Datensammlung auf das gesamte Gebiet des historischen Ungarns erdehnt. Neben der Erforschung von Kroatien und Slavonien hatte auch das unter der Regierung Ludwigs meistens zum Ungarn gehörende Dalmatien einen Platz bekommen. Betreffs dieser Gebiete habe ich keine archivalische Sammeltätigkeit vollgeführt. Die Angaben beschränken sich ganz und völlig auf die grossangelegte Quellensammlung des T. Smiciklas. Leider hörte dieses Werk mit dem 16. Band vorläufig auf, so sind hier die Angaben nach 1385 nicht zu verwerten. Ihre Anzahl vermindert sich unerwartet in solchem

Masse, dass man daraus Folgerungen zu ziehen nicht imstande ist. ^{136/}

Ich habe die Angaben wegen der leichteren Aufwendung in einer Belegensammlung eingesammelt. Die Einteilung der Belegensammlung folgt die Einteilung der Karten. Unter der Bezeichnung des Zeitintervalls werden die Angaben in gebietlicher Teilung je nach Geldarten angegeben. Für jede Angabe habe ich das wichtigste Identifizierungsort angegeben. Neben der Seitenzahl - falls es eine solche gab -, erleichtert die Angabe der Nummer der zitierten Urkunde oder Regeste das leichtere rückgängliche Suchen. Vom Zitieren der Angabe sollte ich wegen umfanglichen Gründen absehen.

Einige Gedanken über die Gesichtspunkte der Zusammenstellung der Belegensammlung: ich bemühte mich sämtliche Gelderwähnungen aufzuzeichnen. Dagegen wurden jene Angaben nicht hineingereiht, welche Geldstrafe angegeben haben. Weil die Feststellung der Straf gelder durch das ganze Mittelalter hindurch in Mark erfolgte, hätte ihre Aufführung aus statistischen Gesichtspunkten zum unbegründeten Hervorspringen dieser Posten geführt. ^{137/}

Für einen wichtigen Gesichtspunkt habe ich gehalten, dass die Angaben aus sämtlichen Gebieten der Gesellschaft und der Wirtschaft in gleichem Masse angeführt werden. In dieser Weise beabsichtigte ich die einseitige Anwendung der Angaben zu vermeiden. Dadurch konnte man erreichen, dass wir über den wirklichen Geldumsatz im Lande ein Bild erhalten.

Bei der Verfertigung der Belegensammlung und der Karten bin ich gleichfalls aus der schon zitierten Karteneinteilung von Hóman ausgegangen. Bei jenen Komitaten sollte eine Modifizierung unternommen werden, welche teils zu der einen, teils zur anderen Kammergespanschaft gehörten. ^{138/} Kroatien und Dalmatien habe ich für eine einzige räumliche Einheit aufgefasst. (Natürlich gilt es nur für die jetzige Analyse.) Die Kammergespanschaften von Várád und Lippa-Szeged habe ich gemeinsam untersucht. Obwohl diese zwei Kammergespanschaften abgesondert existierten, sind von beiden Angaben in spärli-

cher Anzahl erhalten. Unter ihren Angabenreihen gab es keine wesentliche Abweichungen. Siebenbürgen habe ich wiederum für eine gesamte gebietliche Einheit betrachtet, - das Székler- und Sachsengebiet mit einbegriffen.

Im Interesse der Zustandebringung der statistischen Bearbeitung und der Darstellbarkeit sah ich die Zusammenziehung bestimmter Geldarten für notwendig. In jedem einzelnen Fall nahm ich in der Belegensammlung die Erwähnungen von Gulden und Goldgulden abgesondert auf. Dagegen wurden sie in der graphischen Abbildung in eine und dieselbe Kategorie genommen. Die Benennung "Gulden" bedeutete anfangs bestimmt den Goldgulden, nur später wurde diese Benennung zur Bezeichnung des Rechnungsguldens angewendet. In einer Urkunde aus 1360 habe ich die erste solche Angabe entdeckt, wo neben der Bezeichnung Gulden auch angegeben wurde, dass es sich um loo-Denaren-Gulden handelt. /A.163/ Aus 1364 stammt jene Angabe, wo eine Zahlung in Goldgulden oder loo Denar erfolgte. /A.144/ Die zweite Angabe zeigt, dass es sich hier um Rechnungsgulden handelt, dagegen wird im zweiten Fall effektive über Goldgulden gesprochen, welche durch loo Denar auch ersetzt werden kann. Zu dieser Zeit im Komitat Somogy, entsprach das Goldgulden noch bestimmt loo Denaren wert.

Einigermaßen ähnlich ist die Lage bei den nur in Mark angegebenen Zahlungen. Es ist schwer zu entscheiden, ob die Zahlung wirklich in Geld oder nach dem Gewicht abgewogenen Silber erfolgte. Endgültig unmöglich ist es dann schon festzustellen, dass das nach Gewicht abgewogene Silber aus wertlosem Geld oder aus Silbergegenständen bestanden ist. Nach 1345 halte ich das Vorkommen der nach Gewicht gewogenen königlichen Gelder nicht mehr für wahrscheinlich.

Obwohl Ferenc Kováts in seinem oben zitierten Aufsatz dazu Stellung genommen hat, dass die ungezeichneten Markadenare und die blanken Marken den Umsatzgeldern der Bestimmten Gebiete entsprechend ergänzt werden sollen. ^{139/} Bei mir werden sie so in der Belegensammlung wie bei den statistischen Rechnungen mit dem Markadenar gemeinsam angeführt. (siehe

Belegensammlung)

Ich kann eher die Meinung von Lajos Huszár annehmen, nach deren Meinung: die "blanke Mark hatte bis 1315 unbedingt den Silbermark bedeutet, nachher ist es jedoch zweifelhaft, ob darunter Silbermark oder Geldmark zu verstehen sei."^{140/} Das Problem könnte bei den ungezeichneten Marken und bei den Markadenaren gleichfalls durch einzelne Untersuchung des Falls, durch Analysierung des kleineren Zahlungskreises gelöst werden. Wegen der spärlichen Angaben bietet sich jedoch fast nie eine Möglichkeit dazu. So viel ist allerdings festzustellen, dass unter den ungezeichneten Markadenaren - parallel der Verminderung des Zahlenverhältnisses - immer mehr Geldmarken zu suchen sind. (siehe Tabellen zu den Karten: Geldverteilung nach den Gebieten Ungarns)

Die Absonderung von Groschen und Groschenmark wurde wegen der Erforschung der Verbreitung des Groschens notwendig. Wenn eine Zahlung in Groschen erfolgte, welche mit Groschenmark gerechnet wurde, habe ich sie an beiden Stellen der Belegensammlung aufgeführt. Ebenfalls werden die in Gewichtmark angegebenen Rechnungsmarken an beiden Stellen aufgeführt.^{141/}

Die Ortsmarken habe ich immer als einzelnstehende Posten genommen. In der Belegensammlung dagegen - damit sie an der Karte vorzuzeigen werden können -, sollten sie zusammengezogen, als binnen der Kammergespanschaft und ausser der Kammergespanschaft existierende Marken, veranschaulicht werden.

In der folgenden Tabelle sind die statistisch bearbeiteten Angaben zu sehen:

I	= Dalmatien-Kroatien
II	= Slavonien
III	= Kammergespanschaft von Pécs-Szerém
IV	= Kammergespanschaft von Buda-Esztergom
V	= Kammergespanschaft von Kremnitz
VI	= Kammergespanschaft von Schmöllnitz-/Kaschau/
VII	= Kammergespanschaft von Szatmár-/Nagybánya/
VIII	= Kammergespanschaft von Várad-Lippa-/Szeged/

IX = Siebenbürgen

JAHR	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	INSGESAMT
1340-1345	41	15	60	61	64	53	26	28	15	373
1346-1355	70	51	95	152	107	164	59	34	58	790
1356-1365	92	43	49	141	73	101	39	29	31	598
1366-1375	94	40	39	89	59	87	22	22	30	482
1376-1385	100	30	35	85	53	91	20	14	29	457
1386-1395	7	39	35	163	123	125	20	19	40	571
INSGESAMT	404	218	313	701	479	621	186	146	203	3271

Die Anzahl der bezüglich der 55 Jahre umfassende Zeitspanne einbesammelten und bearbeiteten Angaben ist fast nicht weniger, als die Sammlung von Ferenc Kováts, welche sich auf das ganze Jahrhundert erdehnt.^{142/} Wenn wir die jahreskreisliche Verteilung studieren, ist das Hervorspringen des Jahrzehntes 1346-1355 auffallend. 25 % sämtlicher Angaben kam hierher. Die Verteilung der Angaben in Betracht nehmend ist es beruhigend, dass die Zahlen der Zeitspanne 1386-1395 nicht verhältnismässig hervorspringen. Diese Jahresrunden sind nämlich durch der Quellensammlung des Elemér Mályusz am leichtesten zugänglich.^{143/}

Eine wesentlichere Abweichung ist unter den Zahlenangaben der einzelnen Gebiete vorhanden. Eindeutig steht die Kammergespanschaft von Buda-Esztergom /IV/ an der Spitze. Zu ihr konnten sich nur die Kammergespanschaft von Schmöllnitz-/Kaschau/ /VI/ und die von Kremnitz /V/ anschliessen. Die Gebiete der Kammergespanschaften von Szatmár-/Nagybánya/ /VII/, von Várad-Lippa-/Szeged/ /VIII/ und von Siebenbürgen /IX/ bleiben weit zurück. Eine interessante Parallele kann zwischen dem Zahlenverhältnis der Städte-Marktflecken und den erhaltengebliebenen Geldangaben gezogen werden. Bis auf den Gebieten der Kammergespanschaften von Buda-Esztergom,

Kremnitz und Schmöllnitz-/Kaschau/ die Städte bzw. Marktflecken sich gleichmässig und dicht anordnen, ist ihre Anzahl auf den Gebieten der Kammergespanschaften von Szatmár-/Nagybánya/, Váradi-Lippa-/Szeged/ und von Siebenbürgen wesentlich niedriger und ihre Dichtigkeit unregelmässiger. Auf die Gebiete der ersteren fielen 16 "civitas", auf den Gebieten der letzteren lagen dagegen insgesamt drei. Auf dem Gebiet der Kammergespanschaft von Pécs-Szerém entspricht die Dichtigkeit der Marktflecken im Grossen genommen der von Buda-Esztergom. Auch das Gebiet ist nicht kleiner als beim Letzteren. Trotzdem sind von ihr bedeutend weniger Angaben erhaltengeblieben. Darin kann auch eine Rolle gespielt haben, dass es zu den von Türken meistgeplünderten Gebieten gehörte. 144/

Auf den ganzen Zeitabschnitt ist die Verbreitung der Barzahlungen charakteristisch, und zur Anfangszeit des Sigismund-Zeitabschnittes sind diese schon ausschliesslich geworden. Zwischen 1340-1345 erfolgten 7 % sämtlicher Zahlungen in Silber; zwischen 1386-1395 nur mehr 0,35 % der Zahlungen. Der Graphikon "Umsatzgelder auf dem Gebiet Ungarns" zeigt den Rückfall gut. 145/

Wenn wir die Verbreitung der Bargeldzahlungen untersuchen, ist es festzustellen, dass die Gebiete von Dalmatien-Kroatien, Slawonien und der Kammergespanschaft von Pécs-Szerém schon zwischen 1340-1345 ausschliesslich zu dieser Zahlungsform gehörten. In den sonstigen Kammergespanschaften - die von Szatmár-/Nagybánya/ und Siebenbürgen ausgenommen - betrug sich der Prozentsatz der in Silber erfolgten Zahlungen um 6 %. An diesen beiden Gebieten sind die in Silber erfolgten Zahlungen sehr bedeutend /19 bzw. 47 %/. 146/ Das Silber als Zahlungsmittel konnte seine Rolle nur in Siebenbürgen bewahren. In 1346-1355 erfolgte die Hälfte der gesamten Zahlungen in Silber. In den folgenden zwei Jahrzehnten - nach bedeutender Abnahme - erfolgten 22-24 % der Zahlungen in Silber. Zuletzt zwischen 1386-1395 werden auch in Siebenbürgen keine Zahlungen ausschliesslich in Silber angenommen. Zu dieser Zeit erfolgten auf dem ganzen Gebiet Ungarns in zwei Fül-

len Zahlungen ausschliesslich in Silber. Sämtliche Geldvorkommnisse /571/ in Betracht genommen ist das vernachlässigbar gering. /A.323., A.331./ Das Verbreitungsgebiet des Marksilbers war also bedeutend zusammengeschrumpft; wesentlich wurde es in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts nur auf Siebenbürgen beschränkt. Und zu Ende des XIV. Jahrhunderts wurde sein Umsatz in Ungarn praktisch eingestellt. (siehe die Karten: Die Verteilung der Gelder nach einzelnen Gebieten in Ungarn, und Die Verbreitung des Marksilbers in Ungarn)

Die in den Vorangehenden festgestellte Erscheinung folgte gesetzmässig dem Erscheinen des Silberdenars von guter Qualität nach, der vom Zwangstausch entoben wurde. In den 1360-1370-er Jahren hat Jakab Serechen mehrmals die Würde des Salzkammergespans von Siebenbürgen getragen.

Ich habe bereits erwähnt, dass Bálint Hóman, dann Ferenc Kováts sich mit dem Umsatz der ungarischen Geldmünzen befassen. Bálint Hóman hat seine Folgerungen zum Beweis der Geldreform Karl Roberts benützt. Als Grund dieser Folgerungen wurden von ihm die Rechnungen der in Ungarn vorgekommenen päpstlichen Steuereintreiber verwendet. 147/ So konnte er eine wahrhaftig imposante Datenmenge, solche Muster auf die Jahre 1332-1337 verwenden, deren Einsammeln uns nicht nur für einige Jahre, sondern auf ein Jahrhundert auch unmöglich dünkt. In den Rechnungsbüchern sind insgesamt die Beschreibungen von 10,456 Zahlungsfälle zu finden. Es hat sich - die Bischofstüme von Győr, Nyitra und der Kumanen von Milkó ausgenommen - auf das ganze Ungarn verbreitet.

Hóman hat aus den Angaben die seine bisherigen Erörterungen beweisenden Folgerungen gezogen: "Die ausführlichen Abrechnungen der zwischen 1332 und 1337 bei uns vorgekommenen päpstlichen Steuereintreiber zeugen für den einheitlichen Geldumsatz, für die Stabilisierung der finanziellen Verhältnisse und für die Zurückdrängung der Silberbarrenvalute." 148/

Das Muster wurde jedoch aus einer speziellen Umgebung hervorgehoben. Es ist allgemein bekannt, dass die päpstliche Kammer seit dem XIII. Jahrhundert sich an den in ständigen

Wert besitzenden Geldern erfolgten Abzahlungen festhielt. Damit hat sie - wegen den Schwierigkeiten der Steuereintreibung und des Transports -, das Einsammeln von höherwertigen Silber-, dann Goldgelder erzielt. Wenn also die Steuereintreiber auch von der Qualität der auf dem Gebiet in Umsatz sich befindlichen Gelder beeinflusst haben, haben sie sich bemüht, die dort in Umsatz sich befindenden höchstwertigen Gelder zu erwischen. Aus den fehlenden Bischofstümmern gehörten die Bischofstümmern von Győr und Nyitra zum klassischen Verbreitungsgebiet des Wiener Denars. Von diesen Gebieten bieten die Zahlungen keinerlei konkrete Angaben.

Meiner Meinung nach ist der Bearbeitung der Angaben auch ein methodologischer Fehler unterlaufen. Weil uns nur von einander stark abweichende Angaben aus einzelnen Bischofstümmern zur Verfügung stehen, können diese nur in der relativen Häufigkeit in Bezug der gesamten Vorkommnisse auf dem Gebiete verwertet werden. ^{149/}

Ich habe die Angaben in Prozentsatz bearbeitet. (siehe das Graphikon: Päpstliche Zehntelbezahlung /Dezem.../ in Ungarn und die dazu gehörende Tabelle.) Keine "überwiegende Mehrzahl" der Abzahlungen, sondern nur 45,6 % davon erfolgte in Groschen. Der Umsatz des Groschens betrug sich in den Diözesen von Várada, Esztergom, Vác und Eger über 50 %. In der Diözese von Csanád war der Umsatz ungefähr mit dem des Banaldenars identisch. Der Banaldenar wurde noch vorwiegend in den Diözesen von Kalocsa und Pécs verwendet. Und freilich wurden auch Banaldenare gemeint in den Fällen der in Denaren und Mark erfolgten Zahlungen auf dem Gebiet der Diözese von Aggram. Die als dritte sich anschließende Zahlungsform sind Mark und Markadenar. Deren Hauptverwaltungsgebiet sind die Diözesen von Veszprém und Siebenbürgen. Interessant ist es, ob auf dem Gebiete der Diözese von Veszprém zu dieser Zeit in keinem Fall in den auf diesem Gebiet so bevorzugten Wiener Denaren Zahlungen erfolgen sollten. Der Umsatz des Wiener Denars war nämlich in den umliegenden Komitaten auch viel später noch allgemein. (siehe die Karte: Die Verbreitung des

Wiener Denars in Ungarn 1340-1395.) Die über das Gebiet der Diözese von Siebenbürgen gesagten stimmen mit den aus den von mir untersuchten Angaben sich ergebenden Folgerungen überein. ^{150/}

Bei der Analysierung der Goldvalute hat Hóman die Rechnungsbücher der päpstlichen Zehnteileintreiber weiter untersucht. Diese bezeugen, dass die Zehnteileintreiber ihre Rechnungen in den 1350-er Jahren schon in Guldenwert geführt haben. Nach seiner Feststellung hat sich die Verwendung des Guldens im binnenländischen Umsatz auch verbreitet. Ab 1354-1359 "hat die Rechnung in Gulden zu Lasten der Markenrechnung im ganzen Land an Boden gewonnen". ^{151/} Die aus den Rechnungsbüchern gezogenen Folgerungen werden hier durch die lückenhaften Angabenreihen auch entkräftet. Jedenfalls soll es aber anerkannt werden, dass um die 50-er Jahre in solcher Menge Goldgeld im Land in Umsatz gewesen, dass - die Diözesen von Győr, Veszprém und Nyitra ausgenommen - 100 % der Abzahlungen in Gold erfolgen konnte. Wiederholt soll hervorgehoben werden, dass diese Rechnungsbücher keinen wahrhaftigen Geldumsatz Ungarns, sondern die Erfolge der kirchlichen Zehnteileintreiber ausdrückten. ^{152/} Die in Gulden vorgeführte Rechnung ist noch nicht mit der in Goldgulden erfolgten Zahlung identisch.

Die Feststellungen Hómans drücken in ihrer Gesamtheit einen der Wirklichkeit nahestehenden Umstand aus, aber nicht bezüglich des ersten Drittels, bzw. der Mitte des XIV. Jahrhunderts, sondern um gute 35-40 Jahre später. Die päpstliche Zehntelzahlungen gehen der allgemeinen Praxis in Ungarn so weit voraus. Auf einem schmalen, langen Streifen Westungarns weichen sie sogar gänzlich davon ab.

Zum Beweis der Obengesagten sollen wir die Umsatzgebiete der einzelnen Gelder betrachten.

Gulden - Goldgulden

In 1340-1345 hat sich sein Umsatzgebiet - Siebenbürgen ausgenommen - auf das ganze Land ausgebreitet. Sein Verhältnis zeigte das Wert von ungefähr 5 %. Im allgemeinen gibt es

einige Vorkommnisse nur. In Kremnitz wurden nach dem Kammerpachtvertrag in 1342 Goldgulden geprägt. Vielleicht kann der mehr als das Doppelte des Durchschnittes ausmachende Goldgeldumsatz damit erörtert werden.^{153/} In der folgenden Periode hat sich sein Umsatz im Lande verdreifacht. Diese Steigerung ist auf dem Gebiet der Kammergespanschaft von Buda-Esztergom am bedeutendsten. Das stimmt damit überein, was Lajos Huszár über die Bedeutung der Kammer von Buda gesagt hat.^{154/}

In der Zeitspanne zwischen 1356-1365 hat sich sein Umsatz in Nord- und Ostungarn gesteigert (auf den Gebieten der Kammergespanschaften von Schmöllnitz-/Kaschau/, Szatmár und Várad-Lippa-/Szeged/ hat er sich über 50 % erhoben). Diese Tendenz hat sich weiter gekräftigt. Besonders gross war die Steigerung in Siebenbürgen. Den Aufschwung des Goldgeldumsatzes von Pécs-Szerém kann man mit der besseren Datierung des Prägungszeitpunkts der hier bestimmten Prägungen in Verbindung bringen. Bei den als Prägungen von Pécs angegebenen Geprägten kann eher das obere Limitwert als Prägungszeitpunkt angenommen werden.^{155/}

Obwohl die Fachliteratur zur Ludwigs Zeiten keine Goldprägungen aus den Gebieten der Kammergespanschaften von Schmöllnitz und Kremnitz kennt, kann es auf Grund des Geldumsatzes verwahrscheinlicht werden.^{156/}

Im ersten Jahrzehnten der Regierungszeit von Sigismund kann das Verhältnis von Gulden-Goldgulden in den Zahlungen auf 57 % gestellt werden, was auf die Raumeroberung des von Karl Róbert eingeführten Gulden-Denar-Systems hinweist. Dagegen soll es festgestellt werden, dass fast die Hälfte des Geldumsatzes in anderen Währungen erfolgte.

Verbindung des Gulden-Goldguldenumsatzes und der Goldbergbau

Die Hauptbedingung der Goldmünzenprägung ist in jedem Lande die Sicherung des Edelmetalls in der erforderlichen Menge gewesen. Ungarn gab damals etwa ein Drittel der Goldgewinnung der bekannten Welt.^{157/}

Weil um 1327 das Monopolium der Edelmetalle in Ungarn eingeführt wurde, so konnte prinzipiell aus dem Lande kein ungeprägtes Gold und Silber ausgeführt werden. Wenn wir das illegalerweise ausgeführte, zur Vergoldung benützte und zum Geschmiede geschmolzene Gold abrechnen, blieb noch immer eine beträchtliche Menge Geld zur Münzprägung zurück.

Das Ausrechnen der quantitativen Zeiger der ungarischen Goldgewinnung haben schon mehrere Forscher versucht. Die realsten Werte hat Oszkár Paulinyi erreicht. Er hält die Goldgewinnung des zweiten-dritten Drittel des XIV. Jahrhunderts für das primäre Maximum. Die Menge der Goldgewinnung "kann nicht nur mit einmaligem, sondern mit zweimaligem, ja sogar mit zweieinhalbmaligem Kilo Durchschnitt pro Jahr gerechnet werden."^{158/} Dieser bedeutende Vorsprung kann durch Abtrennung der der Oberfläche nahen vulkanischen Oxidationszone der Nördlichen und Ostkarpaten erörtert werden.

Also diese, in unserem Epoche ständige oder besser gesagt sich ständig steigende Goldgewinnung hat den Hintergrund des Goldguldenumsatzes gesichert. Parallel mit der Goldgewinnung und mit den Umsatzansprüchen sollte auch die Menge des geprägten Edelmetalls sich ebenfalls steigern.

Die weitere Aufgabe unserer Numismatiker sollte die genaue Feststellung der Prägungsstätte der Goldgulden sein. Jedenfalls dünkt es aus den Umsatzverhältnissen so, dass in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts in Nord- und Ostungarn die Goldmünzenprägung vorstellbar ist, wozu das an Ort und Stelle gewonnene Erz auch zur Verfügung stand.

Zwischen der Steigerung des Goldgeldumsatzes und der Person des Kammergespans ist ein Zusammenhang erkennbar. In den 1360-er Jahren ist Jakab Serechen mehrmals an der Spitze der Kammer von Pécs und Szerém gestanden. Ebenfalls hat er die Kammer von Lippa-Szeged und von Siebenbürgen geleitet. Die Steigerung ist in allen drei Gebieten bedeutend. Besonders fällt Siebenbürgen auf, wo von dem früheren zwei prozentigen Umsatz das Verhältnis des Gulden-Goldgulden auf 23 %, später auf 54,5 % sich erhöht hat. An den übrigen Gebieten

können wir zwischen dem Aufschwung des Goldguldenumsatzes und der Person des Kammergespans keine so enge Verbindung aufweisen. Wenn wir jedoch die in den 1370-er Jahren schon vorausgesetzten Änderungen in Betracht nehmen, so ist der Gulden, /Gulden/-Goldgulden zu der gleichen Zeitpunkt das wichtigste Umsatzgeld Ungarns geworden. (siehe das Graphikon: Umsatzgelder in Ungarn 1340-1395)

Mark, Markandener (marca denaricum)

Es war die traditionelle Währung des Landes, welche durch die Geldreforme von Karl Róbert modernisiert erhalten wurde. Die wichtigste Erneuerung war das Einstellen des jährlichen pflichtgemässen Zwangstauschsystems.

Im Binnengeldumsatz hat es zum Anfang der Regierungszeit Ludwigs die Rolle des Umsatzgeldes erfüllt. /Zwischen 1340-1345 war nur der Umsatz des Wiener-Denars verbreiteter im Lande! Aber bis dieses in Westungarn allgemein gebraucht wurde, war das Marka-Denar in ganzem Land verbreitet. (siehe die Karte: Gebietliche Verteilung der Gelder in Ungarn 1340-1345) 159/

Sein Umsatz ist bis zu den 1366-1375-er Jahren unaufhörlich gestiegen. An einigen Gebieten hat es seine führende Rolle bewahrt, obwohl die Gulden-Denar-Währung ihm in den 1360er Jahren bevorzugt wurde. Sein Umsatz ist in Slavonien und den Kammergespanschaften von Pécs-Szerém und Buda-Esztergom am grössten. /Was auch dafür zeugt, dass der Gewichtpunkt der Goldgeldprägung auf die Gegend der Bergwerke umgelegt wurde./ In Slavonien und in der Kammergespanschaft von Pécs-Szerém hat er die Rolle der Banaldenaren übernommen. In den Kammergespanschaften von Buda-Esztergom und Kremnitz ist er parallel der Zurückdrängung der Wiener-Denare an die Spitze gekommen. Beide Geldarten sind - wie darüber noch im weiteren gesprochen wird-, wertbeständige Gelder gewesen, die in Süd- und Westungarn beliebte Umsatzgelder waren.

Aus den statistischen Angaben sind zwei Folgerungen zu ziehen; erstens: die Bevölkerung hielt durch lange Zeit an

diesen Geldern fest; zweitens: die guten und in ständigem Wert geprägten königlichen Gelder konnten beinahe in vollständigem Masse - auch aus den Grenzgebieten -, die fremden Gelder verdrängen. Im letzten Jahrzehnt der Regierung Ludwigs /1370-1382/ ist das Verhältnis der ausländischen Gelder unter dem im Lande gebrauchten Umsatzgelder am niedrigsten.

Die Marken wurden auf "Penze" geteilt gerechnet. In unserem Zeitabschnitt waren Marken zu 5, 6, 8, und 10-penzen in Umsatz. 160/

Wie es das Graphikon: "Umsatzgelder in Ungarn 1340-1395" zeigt, sind die Währungen Gulden-Denar und Marka-Denar das allgemein gebrauchte Währungssystem des Landes, - die 1340-1345-er Jahre ausgenommen. Aus dem Gesichtspunkt des Umsatzes betrachtet ist das gegenseitige Verhältnis der beiden Währungen ein wichtiger Zeuger. Das ganze Land betreffend erlangt der Umsatz des Guldens um 1362 das Übergewicht. Das ist ein Durchschnittswert, zu dem eine Abweichung zu bezeugen ist. Auf Grund der Graphikonen der Umsatzgelder der einzelnen Gebiete können zwei Typen festgestellt werden. Zum ersteren gehören jene Gebiete wo der Gulden nur zu Ende des Zeitabschnittes die führende Rolle übernommen hat /Slawonien, die Kammergespanschaften Pécs-Szerém und Buda-Esztergom/. Der Zeitpunkt der Umschaltung fällt zwischen 1385-1395. Auf diese Jahre ist der wogende, dann plötzlich hervorspringende Umsatz der Goldgulden charakteristisch. Das Währungssystem des Markandeners bildet entschieden eine eingipflige Kurve. In den 1340-1345-er Jahren war an diesen Gebieten der Umsatz der fremden Gelder bedeutend. /Ihr Umsatzwert betrug sich um 40-50 %./

Bei dem zweiten Typ hat sich die Ablösung schon viel früher, zwischen 1355-1365 abgewickelt. Hierher gehörten die Gebiete der Kammergespanschaften von Schmöllnitz-/Kaschau/, Szatmár-Nagybánya und Várad-Lippa-Szeged. Für diese ist der mehr-minder ausgeglichene Umsatz der Goldgulden charakteristisch. Das Gebiet von Várad-Lippa-Szeged ausgenommen hat das Markwährungssystem keinen bestimmten Spitzzeitpunkt. In dem

frühen Zeitabschnitt ist hier der Umsatz des Groschens stärker /20-50 %/. Als Ausnahme gehört auch Siebenbürgen zu dieser Gruppe. Zum Beginn unseres Zeitabschnittes wurde Siebenbürgen vom Übergewicht des Markasilberumsatzes charakterisiert /50 %/. Die Verteilung des Markadenarsystems hat auch keinen Spitzpunkt, die Guldendenarwährung kommt jedoch erst in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre zu einem Übergewicht, dann aber sprunghaft.

Wie geographisch zwischen den beiden Gebieten der Kammergespanschaft Kremnitz das Verbindungsglied ist, so bilden auch ihre Währungsverhältnisse einen Übergang. Zum Beginn war der Umsatz der fremden Gelder bedeutend /40 %/. Das Marka-system bildet eine bestimmte eingipflige Kurve. Schon ab der Mitte der sechziger Jahre ist die Steigerung des Guldendenarsystems bemerkbar. Das Tempo des Aufschwunges zwischen den beiden Währungstypen ist auch von Übergangscharakter.

Die hier vorgezählten Charakteristika zeugen auch dafür, dass der bedeutende Goldgeldumsatz Nord- und Ostungarns mit dem - durch die Schleusen des Binnenhandels herströmenden - Geld nicht vorstellbar ist. Auch hier kann also die Goldmünzenprägung für wahrscheinlich gehalten werden.

Das Wertverhältnis der Mark und des Guldens ist in dem ganzen Zeitabschnitt stabil. Das Wert einer Mark wurde immer in vier Gulden angegeben. ^{161/}

Wiener Denar

Das wertbeständige geprägte Geld von gutem Qualität des benachbarten österreichischen Herzogtums ist der Wiener Denar gewesen. Seit der Mitte des XIII. Jahrhunderts war er in Ungarn regelmässig im Umsatz. ^{162/} Karl Robert hat, parallel seiner Währungsreformen, den Umsatz der Wiener Denare mehrmals eingestellt. ^{163/} Diese Verbote führten zu keinem reellen Erfolg. In Transdanubien und am westlichen Gebiet von Oberungarn wurde er weiter auch überwiegend gebraucht. ^{164/} Ludwig hat, von seines Vaters Politik abweichend, ihren Umsatz nicht verboten. Er hat auch darin das Abzahlen des Kammergewinsteuers

im Kammerpachtvertrag von 1345 genehmigt. ^{165/} Sein wirkliches Wert hat er zu Gunsten der ungarischen Denare festgestellt. Vier Wiener Denare waren drei neuen ungarischen Denare wert.

Zwischen 1340-1345, also wann die Verbote von Karl Róbert noch gültig gewesen, hat sich das Umsatzgebiet des Wiener Denars auf Slawonien, auf die Kammergespanschaften Pécs-Szerém, Buda-Esztergom und Kremnitz ausgedehnt. Mit der Ausnahme Slawoniens war er unter den Umsatzgeldern des Gebietes am bedeutendsten.

Aus dem östlichen Teil des Landes ist auch eine Angabe aufrechterhalten. Nach dieser wurde an die Söhne des Palatins Dózsa vor dem Konvent zu Esztergom ein Gutsherrschaft im Komitat Bihar verkauft. ^{166/} Diese einzige Zahlungsangelegenheit wird dadurch betont, dass in den archäologischen Funden des Komitats Bihar Spuren der Wiener Denare zu finden sind. Aus dem Fund von Érmihályfalva ist Wiener Denar ans Licht gekommen welcher nach 1241 zu datieren ist. ^{167/}

In der folgenden Periode wurde der Wiener Denar zurückgedrängt, in den Kammergespanschaften von Kremnitz und Buda-Esztergom hat er jedoch seine führende Rolle bewahrt. Sein Umsatz stieg ständig bedeutender ab, zwischen der Zeitspanne 1366-1385 zeigt sein Umsatz in ganz Ungarn ungefähr im Wert um 1,5 % /Zwischen 1340-1345 stand es über 21 %./

In den ersten Jahrzehnten der Regierung von Sigismund erhöhte sich sein Umsatz auf 8 %. Auf seinem früheren Verbreitungsgebiet war es hinter dem Gulden und dem Markadenar auf die dritte Stelle emporgestrebt. Diese ist keine alleinstehende Erscheinung. Wenn auch nicht in so bedeutendem Masse, aber der Umsatz des tschechischen Groschens war zu dieser Zeit ebenfalls gesteigert. Auf all das ist die wirwarre, politisch unsichere Atmosphäre des Jahrhundertseende eine handgreifliche Erklärung, diese war nämlich für die wiederholte Verbreitung der wertbeständigen ausländischen Gelder günstig.

Bei der zeitlichen Untersuchung der gebietlichen Verbreitung der Gelder sind wir bezüglich der Wiener Denare in der günstigsten Lage. ^{168/}

Nach den archäologischen Funden sind nach 1241 Wiener Denare von den Gebieten der Komitate Zala, Vas, Veszprém, Fejér, Pilis, Esztergom, Komárom, Győr, Pozsony, Nyitra, Hont und Nógrád ans Licht gekommen. Das Ausbleiben der Komitate Bars, Moson und Sopron ist beinahe unerklärlich. /Es ist möglich, das von diesen Gebieten nur das Entdecken archäologischer Funde fehlt./

In der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts gehörten nach den urkundlichen Angaben die Komitate Zala, Vas, Veszprém, Komárom, Győr, Sopron, Moson, Pozsony, Nyitra und Bars zu dem Umsatzgebiet der Wiener Denare. Meinen eigenen Forschungen nach soll diese Reihe zur Mitte des XIV. Jahrhunderts mit den folgenden Komitaten noch ergänzt werden: in Slawonien: Agram, Körös, Verőce, Pozsega; im Mutterlande: Baranya, Somogy, Tolna, Fejér, Pilis, Esztergom, Nógrád, Hont und Trencsén. /Die Verbreitung am ostungarischen Gebiet haben wir schon besprochen./

Natürlich zeigt die Zahlhaftigkeit der Angaben keine gleichmässige Verteilung. Bis im Komitat Sopron 36, in Pozsony 30 Vorkommnisse gibt, sind in Nógrád und Fejér je 2 zu finden, in Pozsega und Tolna habe ich je 1 Angabe gefunden. Sein gebietlicher Umsatz war jedenfalls verbreiteter, als die bisherige Fachliteratur es voraussetzte. In der zweiten Hälfte der Regierung Ludwigs haben sich die Verbreitung und die Häufigkeit der Vorkommnisse gleichfalls bedeutend vermindert. Dagegen ist die Erhöhung im gebietlichen Umsatz auch verfolgbar. 169/

Wenn wir das Umsatzgebiet untersuchen, kann das auf zwei Teile abgesondert werden: auf die unvermittelten Grenzkomitate, wo der Umsatz am stärksten ist; und auf die mit diesen letzteren benachbarten Komitate, wo der Umsatz mit dem der anderen Währungen verglichen schon zweitrangig ist.

Aus den schon gesagten ist zu folgern, dass das Westgrenzgebiet Ungarns in der ersten Hälfte der Regierung Ludwigs mindestens in solchen Wirtschaftsverbindungen mit den Gebieten Österreichs, wie mit den ungarischen Gebieten gestan-

den ist. Die Erforschung dieser Wirtschaftsverbindungen würde noch weitere Arbeit beanspruchen. 170/

Banaldenar

Seit der Regierung von Béla IV. wurden in der Banalkammer, in Slawonien Banaldenare geprägt. Es war die selbstständige Prägung der Banen. Es hatte einen gründlichen Bruch gegenüber der ungarischen Übung bedeutet, weil diese Gelder von der Zwangstausch entoben wurden. Ihr Geldgrund war gut und wertbeständig. 171/

Im mutterländischen Umsatz wurden diese zuerst 1285 erwähnt. 172/ Ihr Umsatzgebiet erdehnte sich zum Beginn des XIV. Jahrhunderts auf die Komitate Baranya, Somogy, Tolna, Bodrog, Csongrád, Csanád, Arad und Bács. 173/

Die Zurückdrängung der Banaldenare durch den Einfluss der vom König geprägten Gelder erfolgte wesentlich schneller, wie diese des Wiener Denars. Darin spielte zweifelsohne jene Tatsache eine Rolle, dass der König auf Grund seiner Majestätsrechte die Prägung der Banaldenare beeinflussen konnte. Diese Gelder sind zuerst zur Privatprägungen geworden, dann wurde ihre Prägung zur Mitte des XIV. Jahrhunderts eingestellt. 174/ Zu Beginn von Ludwigs Regierung hat sich ihr Umsatzgebiet schon bedeutend gemindert. Im Mutterlande habe ich nur in den Komitaten Baranya, Somogy, und Bodrog zu ihrem Vorkommen Angaben gefunden. Diese Komitate fielen der Kammergespanschaft Pécs-Szerém zu. Ihr Umsatz wurde auch hier auf den dritten Platz zurückgedrängt. Parallel dem Einstellen der Geldprägung des Banus hat ihr Gebrauch auch in Slawonien aufgehört.

Seit den Rechnungen der päpstlichen Zehnteileintreiber zu 1332-1337 verfügen wir über Angaben vom siebenbürgischen Umsatz der Banalgelder. Zu dieser Zeit ist es hier die meistgebrauchte Währung. /24 %/ (siehe: Päpstliche Zehntelabzahlungen 1332-1375) Mit wesentlich gemindertem Umsatz war es bis zu den 1380-er Jahren auf diesem Gebiet vorhanden. /1340-1345: 6,5 %, 1346-1355: 2 %, 1356-1365: 6,5 %, 1376-1385: 3,5 %/

Bezüglich der in den Quellen erwähnten "alten Banaldenaren" hat Hóman solche Stellung eingenommen, dass diese auf Grund des Geldreforms von 1323 geprägten königlichen Denare waren. ^{175/} Ich halte es für unwahrscheinlich, dass die von Karl Róbert mehrmals unter Zwangstausch gezogenen Gelder von 1323 bis zu den 80-er Jahren des Jahrhunderts in Siebenbürgen weiter im Umsatz gewesen wären. Viel wahrscheinlicher ist es, dass unter diesen Geldern die noch dreissig Jahre lang geprägten Banaldenare zu verstehen sind. ^{176/} Die handlungspolitischen Anordnungen Ludwigs unterstützen auch diese Voraussetzung. Er hat in 1370 genehmigt, dass die Hermannstädter nicht nur zwischen Buda und Wien, sondern Buda streifend mit Zara und den übrigen Städten Dalmatiens ebenfalls frei verkehren dürfen. Im gleichen Jahre wurde es den Kronstädtern auch genehmigt, dass sie mit der Stadt Zara zollfrei handeln dürfen. Diese haben offensichtlich die privilegierte Abfassung von alten Handelsverbindungen bedeutet. ^{177/} Die Fahrstrassen benützenden Händler konnten in Slawonien solche Banaldenare sich anschaffen.

Groschen, Mark und tschechischer Groschen

Die Prägung des Groschens wird durch die Abzahlung der höherwertigen Käufe erörtert. Das tschechische Königstum hat die Prägung dieser im Mitteleuropa zum Anfang des XIV. Jahrhunderts begonnen. Diese Gelder haben in Mitteleuropa einen wahrhaftigen Siegeszug eingelaufen. In Ungarn ist ihr Umsatz bis zu den 1325-er Jahren in den Komitaten Szepes, Sáros, Gömör, Borsod, Abaúj, Zemplén, Szabolcs, Heves, Nógrád, Hont, Bars am weitesten verbreitet. Aber bis zum Tode Karl Róberts sind sie auf jedem Gebiete des Landes aufgetaucht. ^{178/}

Ungarische Groschen sind zuerst zwischen 1329-1337 geprägt worden. Der wichtigste Grund ihres Einstellens war die abnormische Abwechselung des Wertverhältnisses von Gold und Silber. ^{179/} Das Wertverhältnis beider Metalle hat sich bis zur Mitte der 1340-er Jahre wieder normalisiert. Ludwig ist in 1345 zur Doppelwährung zurückgekehrt. ^{180/} Die Prägung des

Groschens konnte jedoch nicht fliessend gewesen sein. Zwischen 1351-1358 kennen wir keine Groschenprägung. Die Prägung des Groschens wurde zum Beginn der 1370-er Jahre endgültig eingestellt. Den Grund der Einstellung kennen wir nicht genau. ^{181/}

Wenn wir den Geldumsatz untersuchen, ist es zu sehen, dass die Groschen in Ungarn auch nach 1370 in Umsatz waren, ihr Umsatz hat sich sogar verstärkt. Es war also ein Bedarf für eine solche Währung vorhanden, welche ein Übergangswert zwischen dem Goldgulden und dem Denar besass. Diese Rolle haben im letzten Jahrzehnten der Regierung Ludwigs und im Sigismund-Zeitabschnitt die Tschechischen Groschen erfüllt.

In der ersten Hälfte der Regierung Ludwigs hat sich das Umsatzgebiet des Groschens auf die Kammergespanschaften von Schmöllnitz, Szatmár, Siebenbürgen und Várad-Lippa-Szeged ausgebreitet. Auf den Gebieten von Szatmár und Schmöllnitz war der die bedeutendste Währung. Zwischen 1366-1376 ist sein Umsatz in Ungarn auf den Tiefpunkt gesunken. Vielleicht soll die Erklärung dafür darin stecken, dass an die Stelle der königlichen Groschen noch keine Tschechischen Groschen eingeströmt sind. ^{182/} Seine Verbreitung ist später auch nicht so bedeutend geworden wie in den 1340-er Jahren, sein Umsatzgebiet hat sich jedoch auf einzelne Teile Transdanubiens auch ausgedehnt.

In den Quellen wird es im allgemeinen nicht erwähnt, in was für einer Art des Groschens die Zahlung erfolgte. Bis zu der Zeit zwischen 1366-1375 sollen hinter den Urkundenangaben unbedingt in Ungarn geprägte Groschen gesucht werden. Nach dieser Zeit - wenn die Währungssorte nicht beschrieben wurde - kann es nicht entschieden werden, von welcher Art Groschen die Rede sei. Wahrscheinlich waren zu dieser Zeit schon allgemein die tschechischen Groschen in Umsatz. ^{183/} Hier hätte die Bearbeitung der archäologischen Funde eine besonders grosse Bedeutung, wenn nämlich die Funde wenigstens mit 3-5-jährlicher Sicherheit in eine Chronologie gestellt werden könnten, könnten die Probleme der Absonderung der ungarischen

und tschechischen Groschen gelöst werden.

Veroneser Denar

Unter den bisher besprochenen Währungen hatte der Veroneser Denar den kleinsten Umsatzgebiet. Er kommt zwischen 1345-1369 in Slawonien zum Vorschein (in den Komitaten Pozsega und Orbász). Die Zahlungen erfolgten jedesmal vor dem Konvent zu Pozsega. Wenn die Zahlung das Gebiet von Orbász betraf, wurde extra betont, dass sie in Marken der Rechnung von Pozsega erfolgte. ^{184/} Aus einem späteren Zeitpunkt, wo der Umsatz der Veroneser Denare schon aufhörte, erwähnen zwei unserer Angaben Orbász Denare in Fällen, wo die Zahlung ebenfalls vor dem Konvent zu Pozsega erfolgte. Leider haben die Quellen weder das Gewicht der Mark von Pozsega, weder deren von Orbász angegeben, so ergibt sich keine Möglichkeit zu ihrer Vergleichung. Es kann nicht ausgeschaltet werden, dass es sich hier nur um eine Synonyme der Mark von Pozsega handelt. Im ganzen Zeitalter ist der Mark von Pozsega in unserem ganzen Zeitraum in Umsatz. ^{185/}

Die Urkunden weisen immer darauf hin, dass die Zahlung in Bargeld erfolgte. Auf dem Gebiet sollten also ständig Veroneser Denare zur Verfügung gestanden sein, was nur durch ständigen Handelsschleusen möglich ist. Der Handelsweg bestand voraussetzlich durchs Streifen von Bosnien und Dalmatien. Wahrscheinlich wurden die Geschäfte durch jenen - teils Meeresweg - abgewickelt, welcher in Venedig begann und durch das Adriatische Meer und Klein-Asien nach Egypten führte. Die Fortsetzung dieses Weges führte durch Venedig nach Verona. Bzw. streifte eine Abzweigung Dalmatien /Ragusa und vielleicht Sebenico/, von wo sie dann durch Bosnien, und Pozsega streifend, nach Norden kam. ^{186/}

Mit Dalmatien und Kroatien sollen wir uns abgesondert befassen wie mit einem vom Umsatzgebiet der mütterländischen Gelder vollständig unterschiedlichen Umsatzgebiete. ^{187/} Im Bezug des Umsatzgebiets standen die Handelsstädte Dalmatiens in der ersten Reihe. Die statistische Bearbeitung der Angaben

repräsentiert ihr Gebiet. ^{188/}

Wenn wir den Umsatz der Gelder überprüfen, nahmen die Gelder von Venedig hervorragend den ersten Platz ein. /Der Denar, der Groschen und der wohlbekannte Dukát/ ^{189/} (siehe Daten bzw. Belegensammlung: die Karte von der gebietlichen Umsatz der Gelder in Ungarn)

Das Mutterland und die Städte der dalmatischen Küste passten sich nicht in einer und derselben Kreislauf, obwohl Ludwig die Verbindungen bewusst zu stärken versuchte. Etliche ungerische Städte haben zum Handeln mit Dalmatien Zollfreiheit erhalten. ^{190/} Diese dalmatinischen Städte waren trotz der zeitweise erfolgten Zwisten viel mehr an Venedig gekettet. /Zur Verwirklichung jener grosszügigen wirtschaftspolitischen Vorstellung, in der Ludwig diesen Städten die Rolle von Venedig zugebracht hat, waren sie nicht imstande./ ^{191/}

Zum Anfang des Zeitalters ist der Umsatz der byzantinischen Goldmünzen auf dem südlichen Gebiet Dalmatiens bedeutend. Die Umgebung von Ragusa und Carrato stand mit Serbien in reger wirtschaftlicher Verbindung und durch ihn auch mit dem Kaiserreich von Byzanz ebenfalls. ^{192/} Im nördlichen Gebiet habe ich in einem einzigen Fall, in Zara Angabe von in byzantinischem Gold erfolgter Zahlung. ^{193/}

Wie ab den 1370-er Jahren die Steuerzahlungen der Republik von Ragusa an dem ungarischen König regelmässiger geworden sind, so hat sich an diesem Gebiet der Umsatz der byzantinischen Gelder gemindert. ^{194/}

In Dalmatien ist der Umsatz der königlichen Gelder zwischen 1366-1375 am bedeutendsten. 23,5 % des Gesamtumsatzes wickelte sich in Gulden und Goldgulden ab. In der folgenden Periode zeigte sich wieder eine Senkung. Dalmatien gehörte also trotz aller Bemühungen und gutwilliger Unterstützung des Königs eher zum Wirtschaftsinteressenkreis der Stadt Venedig als zu dem von Ungarn.

Wir erhalten einen wichtigen Zeiger des Umsatzes von Geldern, wenn wir die Prozentangaben der relativen Häufigkeit im Verhältnis zu einem gewählten Basisjahr darstellen. Auf Grund

der Tabelle der 43. Seite schienen uns dazu die 1346-1355 Jahre am geeignetsten. Mit dem Basisjahr vergleichend ist in dem Umsatz sämtlicher Gelder - den Goldgulden ausgenommen - Rückfall festzustellen. Besonders bedeutend ist dieser im Falle der Barsilberbezahlungen.

Die bezüglich der Wiener Denare festgestellten werden durch das Graphikon ebenfalls unterstützt. Nach dem Tiefpunkt in den letzten Regierungsjahren Ludwigs erlebte er zum Anfang der Sigismund-Epoche wieder seinen Renaissance. Das gleiche gilt auch für die tschechischen Groschen (siehe das Graphikon: Die Wandlung der Verhältnisse von Geldern in Ungarn zwischen 1340-1395, im Prozent der Jahre 1346-1355).

Die oben aufgezählten Angaben stützen sich auf den wirklichen Goldbehalt der Gelder. Trotzdem drücken sie nicht die Wahrheit aus. Der Grund dafür besteht darin, dass in den einzelnen Zeitabschnitten das Vorkommen der Geldarten zufallsmässig ist. Diese Zufallsmässigkeit ist nicht zu beseitigen. Aber durch einer theoretischen Methode können die Angaben auf die gleiche Anzahl reduziert werden. Die erhaltenen Zusammenhänge spiegeln so weit die Wirklichkeit, dass sie wesentlich auch weiter sich auf den ursprünglichen Angabenreihen stützen, sie aber durch eine mathematisch-statistische Methode ergänzen.^{195/}

Das Verhältnis der Gelder gestaltet sich so viel interessanter, wie in dem früheren Fall. Es ist sichtbar, dass nicht in dem Umsatz sämtlicher Gelder der Zeitabschnitt zwischen 1346-1355 der hervorragende ist. Die Barsilberbezahlungen werden stufenweise weniger. Es ist wohl auffallend, dass der Umsatz des Wiener Denars seit den letzten Regierungsjahren Karl Roberts bis zu den 1376-1385-er Jahren abnimmt, dann wieder steigt. Die Gipfelung der Mark, des Markadenars zu 1356-1385 zeigt seine bedeutende Rolle neben dem Gulddenar. (siehe das Graphikon: Die Wandlung der Verhältnisse von Geldern in Ungarn zwischen 1340-1395, im Prozent der 1346-1355-er Jahre, mit Saldoumrechnungszahl.

Nach Untersuchung der Gelder sollen wir uns mit der Ver-

breitung der örtlich gebrauchten Marken befassen. Die Angaben sind ebenfalls in der Belegensammlung zu finden. Weil es in den meisten Fällen nicht entschieden werden kann, in welcher Geldart hinter der Benennung Ortsmarke die Bezahlung erfolgte, habe ich das Verhältnis dieser genauso aufgeführt, wie das Verhältnis der Gelder.

Die Mark war ursprünglich Prägungsgewicht, bzw. Gewichtseinheit.^{196/}

Bálint Hóman hat die im XIV. Jahrhundert in Umsatz gewesenen Ortsmarken in den weiteren bezeichnet: Mark von Buda, Nagyszombat, Szepes, Baranya, Fehérvár, Zágráb, Eger; Banal- und Wiener Mark.^{197/} Dieses Bild hat sich offensichtlich auf Grund der Rechnungen der Zehnteileintreiber gestaltet. Meiner Belegensammlung nach waren 18 Arten der Ortsmarken für kürzere-längere Zeitspanne in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts urkundlich nachweisbar in Umsatz. (siehe die Tabelle: Verteilung der Ortsmarken in Prozentsatz)

Ofener Mark (Mark von Buda)

In weiterem Sinne gehörte sie nicht zu den Ortsmarken, es war nämlich auf dem Gebiet des Mutterlandes allgemein gebraucht.^{198/} In Siebenbürgen und in Slawonien konnte ich ihren Brauch nur in kleiner Anzahl und bezüglich einzelner Komitate aufweisen.

Sein Fehlen auf dem Mutterlandsgebiet kann vielleicht durch das Fehlen der Angaben erklärt werden. So fehlen die auf andere Geldarten hinweisende Angaben ebenfalls z.B. im Falle der Komitate Ugocsa, Kis-Hont und Torna. Bezüglich der Komitate Zala, Győr, Moson und Trencsén kann ich das Fehlen der Angaben nicht erklären, dieses Gebiet ist nämlich Teil von demselben Gebiets des Geldumsatzes, wie die Komitate Sopron, Vas, Pozsony und Nyitra.

Nicht nur ihre gebietliche Verbreitung ist zur Mitte des XIV. Jahrhunderts bedeutend, sondern ihr Verhältnis war auch hoch: 16,6 %. (siehe das Graphikon: Umsatz der Geldarten in Ungarn 1340-1395) Ihre Zurückdrängung erfolgte schnell. Nach

dem Tode Ludwigs hat sie zwar wieder vorgestossen, dass begrenzte sich jedoch auf etliche Komitate Nordost-Ungarns. ^{199/} (siehe die Tabellen: Verbreitung der Ofener Mark in Ungarn 1340-1395 und Verteilung der Ofener Mark nach Komitate)

Ortsmarken

Unter diesen konnte ausschliesslich die Mark von Kaschau zu einer bedeutenderen Rolle gelangen. (siehe die Tabellen: Verbreitung der Kaschauer Mark in Ungarn 1340-1395, und Verteilung der Kaschauer Mark nach Komitaten) Binnen ihrem Kammergespanschaftsgebiet wurde sie allgemein gebraucht. Sie kam aber in den benachbarten Komitaten in Bereg, Szabolcs und Nógrád ebenfalls vor. ^{200/} Im allgemeinen wurde sie als Groschenmark verwendet. Zu Ende unseres Zeitabschnittes wurde sie stark zurückgedrängt, nur in den Komitaten Abaúj und Zemplén taucht sie je einmal auf. Wenn wir die gegenseitigen Verhältnisse der Ortsmarken untersuchen - die Ofener Mark ausgenommen -, ist es feststellbar, dass die Kaschauer Mark die ganze Periode entlang eine führende Rolle besass, ihr Prozentsatz hat sich jedoch ständig gemindert (von 61,5 auf 25 %). Binnen der Kammergespanschaft von Schmöllnitz lebte parallel mit ihr die Zipser Mark, deren Verbreitungsgebiet das Komitat von Zips war. (siehe die Karte: Die Verbreitung der binnen einem Komitat gebrauchten Ortsmarken in Ungarn 1340-1395 und die dazugehörige Tabelle)

In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts waren noch die Mark von Somogy und Pozsega in Umsatz.

Wenn wir den Anteil der Ortsmarken am gesamten Geldumsatz untersuchen, ist es zu sehen, dass ihre Rolle die ganze Zeit hindurch untergeordnet war. /Ihr Höchstprozentsatz ist 7,3 % zwischen 1346-1355, der ist zwischen 1386-1395 auf 0,7 % gesunken./ Ihre Rolle war im Verhältnis zur Ofener Mark auch untergeordnet. Das Verhältnis des Letzteren ist - die Zeitperiode 1366-1375 ausgenommen - den Ortsmarken immer zuvorgekommen. (siehe die Tabelle: Die Verteilung der Ortsmarken nach Prozentsatz 1340-1395)

Im allgemeinen halte ich die Meinung von Lajos Huszár für annehmbar; seiner Meinung nach ist das Anwenden der Markengewichte zur Abrechnung bis zum Ende des XIV. Jahrhunderts zu beobachten. ^{201/} Ihre Stelle wurde von dem Rechnungsgulden übernommen, - dafür verfügen wir schon im letzten Drittel des XIV. Jahrhunderts über einige Angaben. ^{202/}

Leider finden wir sehr wenige solche Angaben, welche das Gewicht, oder das Verhältnis je einer Ortsmarke zu anderer Mark angeben, so können wir die Grösse der einzelnen Marken nur selten bestimmen. ^{203/}

Die Untersuchung des gebietlichen Umsatzes der Gelder kann in den folgenden zusammengefasst werden:

- 1./ Die Reforme Karl Roberts haben trotz der bedeutenden Erfolge zum sofortigen Erfolg geführt.
- 2./ Das alte Währungssystem wurde nur stufenweise und langsam gegenüber dem Gulden-Denarensystem zurückgedrängt. /Auch die Rechnungsübung in Ortsmarken hat nicht vollständig aufgehört./
- 3./ In Ungarn können wir über die Vereinheitlichung des Währungssystem erst ab der Zeitspanne zwischen 1366-1375 sprechen. /Minimum der fremden Gelder bzw. Währungen./

Nachwort

Die von Karl Robert eingeführten Reforme haben während Ludwigs Regierung wahrscheinlich stufenweise mehrere Veränderungen erlebt. Die Oberbehörde der Finanzverwaltung hat sich umgestaltet. Die sich immer vermehrenden Angaben weisen auf die Steigerung des Ansehens der Schatzverwalter hin. Alle Zeichen zeugen dafür, dass in den 1370-er Jahren der grössere Teil der ungarischen Kammern von der Familie Serechen gehandhabt wurde. Zu dieser Zeit sind die Reforme Karl Roberts reif geworden - in umgeänderter Form -, die Serechens bemühten sich diese mit der Unterstützung des Königs möglichst genau

vollzuführen. Das frühere Kammeresystem war noch beständig, ab der Mitte des Zeitabschnittes verfügte der Kammergespan jedoch nicht mehr über das Kammergewinnsteuer. Das Eintreiben des Letzteren wurde von extra damit anvertrauten Gespane durchgeführt. Eindeutig kann der Charakter des königlichen Amtes nicht bewiesen werden, doch ist das gegenüber der Pachtverwaltung zu verwirklichen.

Die statistische Untersuchung je nach Gebieten der Verbreitung der Gelder hat die in den 1370-er Jahren sich abgewickelten Veränderungen noch bestätigt. Die Verstärkung des heimatischen Umsatzes vom Goldgeld und der bedeutende Rücktritt des Umsatzes der fremden Gelder können im allgemeinen der Tätigkeit der Kammergespane Serechen angeknüpft werden. Es bestätigt die Tatsache: die Entwicklung des einheitlichen Währungssystems und die Abnahme der Bedeutung der einzelnen Kammern als Prägestätten stehen in Verbindung miteinander.

Die weitere Aufgabe unserer Numismatiker wird das Aufstellen der verbesserten Chronologie der Gelder des Anjou-Zeitalters, und die Bestimmung der Prägestätte der Goldmünzen sein.

NOTEN

- 1/ Hóman 1921
Abweichend von den Textnotizen weise ich auf die Belegensammlung hin: nach dem Buchstaben "A" folgt die entsprechende Zahl der Belegensammlung. Mit der gleichen Zitierungsweise sind die Angaben der Tabellen ebenfalls zu identifizieren. Im Falle der Finanzverwaltungsbeamter weise ich auf den Anhang und auf das entsprechende Amt hin.
- 2/ DRH.S. 95-102. S. 106-123.
- 3/ Diese Tatsache wird dadurch am stärksten bewiesen, dass nach dem Tode Karl Róberts seine Witwe zur Unterstützung der Pläne seines Sohnes bezüglich des Königtums von Neapel 21.000 Markagulden, ein halbes Garleta Goldgulden und 27.000 Markasilber aus dem königlichen Schatzkammer nach dem Auslande mitgenommen hat. Es ist ungefähr 1,600.000 Goldgulden wert.
Hóman 1921, S. 134-135.
/Die Bestimmung von Garleta siehe in: Szücs, Jenő: A gabona árforradalma a 13. században - Preisumsturz der Getreide im 13. Jahrhundert./ S. 14-18.
Történelmi Szemle, 1984. S. 5-33.
- 4/ Hóman 1921, S. 85.
- 5/ Hóman-Szekfü 1934, S. 1-164.
- 6/ Thallóczy 1879, S. 56.
- 7/ Elekes-Lederer-Székely 1965, S. 191-192.
Molnár 1971, S. 97-99.

Bis die obrigen Werke die Unverständlichekeit eingeben, sagt István Gedai im Katalog der zum 600. Jahreswende des Ludwigs zu Székesfehérvár veranstalteten Ausstellungs aus: "Ludwig der Grosse hat von seinem Vater Karl Robert ausgebildete, wohlorganisierte und vortrefflich funktionierende Finanzverwaltung und Münzprägung übernommen". Dann später: "Diese durch den Praxis beweisbar gut funktionierte Fi-

- nanzverwaltung hat Ludwig der Grosse übernommen. Die Ratgeber und Amtsträger des Königs haben - sehr richtig - keinen Grund dazu gesehen diese zu ändern." Gedai 1982, S. 153.
- 8/ Huszár 1958, S. 52-59.
Pohl 1974, Tabelle 4.
Pohl 1981-82, S. 71-77.
Eine kurze Zusammenfassung der Frage bietet: Kubinyi 1978, S. 10-11.
- 9/ z.B. Pór 1891, S. 227-232.
Wertner 1907, S. 1-69. S. 161-198. S. 327-354.
Hóman-Szekfü 1934, Tabellen 48. p.
Sebestyén o.J.
Fügedi 1970, S. 141-144.
Bónis 1971, Tabellen
- 10/ Hóman 1921, S. 274-279. Anhang III: A királyi pénzügyi-gazgatás tisztviselői - Beamten der königlichen Finanzverwaltung /1308-1382/
- 11/ Horváth-Huszár 1955, S. 21-33.
Huszár 1965-66, S. 55-59.
- 12/ Kremnitz: Krizskó 1880, S. 60.
Buda-Esztergom: Huszár 1958, S. 121-123.
Ich bemühte mich auf Grund der bisherigen Fachliteratur und des von mir durchgelesenen publizierten und unpublizierten Quellenmaterials die vollständigste Archontologie der Finanzverwaltung zusammenzustellen. (siehe: Anhang)
- 13/ Hóman 1921, S. 224-250. /besonders aber S. 231. und S. 245-250./ und Boreczky 1904, S. 17-53. Kubinyi 1978, S. 12.
- 14/ Hóman 1921, S. 275.
- 15/ ebenda
- 16/ Zitiert von Bónis 1971, S. 74. Notiz. 5.
- 17/ Hóman 1921, S. 250-251.
- 18/ Kubinyi 1978, S. 28. Not. 13.
- 19/ ebenda, S. 12. Z-W. II. 180/769
- 20/ DL.106.922

- Schon in 1356 und 1357 wurde er in dieser Funktion erwähnt. Wertner 1904, S. 800-801. Mit diesem Amt war er entweder nicht ununterbrochen bekleidet, oder sind damit gleichzeitig mehrere Personen bekleidet gewesen, in 1357 wird nämlich auch Meister Mihály Salzkammergespan als solcher erwähnt. Zichy III. 53/37 Siehe Kumorovitz 1937, S. 83-84. und Kumorovitz 1948, S. 295-300.
- 21/ Kubinyi 1978, S. 12.
- 22/ DL.87.436
- 23/ Kubinyi 1978, S. 12.
- 24/ CD.IX/4. 469/285
- 25/ Zum ersten Mal wird er in diesem Amt am 6. Oktober 1379 erwähnt: DL.106.795. /Seine sonstige Rolle in der Finanzverwaltung siehe im Anhang: Die Kammergespane von Kremnitz und Schmöllnitz./
Auf die Bedeutung seines Amtes weist hin, dass er unter die Testamentsvollstrecker der Königin auch vorkommt. Marosi 1982, S. 73. Not. 32.
Leider kennen wir zwischen 1373-1379 keinen Schatzmeister. Es wäre doch ein interessantes Problem, bezüglich des Verhältnisses beider Ämter, wer und mit was für einem Wirkungsbereich das Amt zur Tätigkeitszeit des Landrichters Jakab Szepesi bekleidet habe, der zwischen 1375-1378 Richter der königlichen Städte war.
Vgl.: Bertényi 1976, S. 161.
- 26/ Die einzige Erwähnung: Zsi.I. 15/142. Zsi.I. 37/384.
Die Brüder zusammen: Zsi.I. 3/31. Zsi.I. 25/257.
Oberschatzmeister: Hazai III. 225/180, er hat sich aber bezüglich der Geldübernahme selbst so genannt: Zsi.I. 50/512. Es ist unwahrscheinlich, dass er nur wegen der mehreren Personen so benannt wurde, in 1393 wurde nämlich Frank Szécsényi ebenfalls so genannt: Zsi.I. 336/3038. Diese Betitelung wird erst im XV. Jahrhundert allgemein.
- 27/ Am 13. April 1388: Zichy IV. 354/305 /= Zsi.I. 48/498/ die Schatzanweisung: Zichy XII. 49/45 /= Zsi.I. 48/499/ und zuletzt am 21. April 1388 bestätigt der Schatzmeister die

- Übernahme der ganzen Summe: Zichy IV. 354/306 /= Zsi.I. 50/512/
28/ 30. Mai 1388: Zsi.I. 55/572
29/ Zsi.I. 223/2029. Bezüglich der Güter hat er auch später Relationen: Zsi.I. 307/2823, Zsi.I. 321/2916.
30/ z.B. DL.42.284, Zsi.I. 3/31, Zsi.I. 15/142, Zsi.I. 25/258 siehe Hóman-Szekfü 1934, S. 201.
31/ Am 19. August 1393 wird er noch als Schatzmeister erwähnt: Zsi.I. 336/3038. Am 8. Oktober 1393 ist er schon Wojwode Siebenbürgens: Zsi.I. 349/3140
32/ Die Sopronis: Zsi.I. 598/5434, kirchlichen: Zsi.I. 605/5487, Zsi.I. 624/5657. Schon Elemér Boreczky hat es hervorgehoben, dass die Steuereintreibung zu Ende des Jahrhunderts in die Hände des Schatzverwalters gekommen ist. Boreczky 1904, S. 18.
33/ Boreczky 1904, S. 49. Hóman 1921, S. 251. Not. 1.
34/ MÉL. II. S. 723. Fügedi 1970, S. 20.
35/ Olivér Paksi hat durch lange Zeit die verantwortliche Stellung des Hofrichters der Königin versehen /1336-1357/ Karácsonyi 1900-1901, III. S. 15. und die Tabelle von S. 6.
36/ Die Ausnahmen: János Zsámboki ist scheinbar am Königshofe in Ungnade gefallen. Nachher trug er die Gespanschaft des Komitats Nógrád ausgenommen, kein anderes Amt mehr. Hóman-Szekfü 1934, S. 160. Miklós Zámbo hatte nach dem Verlieren des Tarnackmeisteramtes auch kein bedeutenderes Amt mehr.
37/ Bónis 1971, Tabelle 1.
38/ Die amtliche Laufbahn der Schatzkammerpersonal siehe im weiteren: Kubinyi András, Die Schatzkammerpersonal in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, Tanulmányok Budapest Múltjából /Abhandlungen aus der Vergangenheit der Stadt Budapest/ XII. Budapest, 1957. S. 25-49. Bezüglich des Péter Péceli: DL.75.336, Bártfai 62/323 Bónis 1971, Tabelle I. /Später ist er auch Richtermeister des Wojvoden von Siebenbürgen geworden, ebenda/

- 39/ 1358: Stúmeghy 32/37. Bónis 1971, S. 75. Not. 13.
1371: CD.IX/7.315/206. Bónis 1971, Tabelle 1.
40/ Bónis 1971, S. 75.
41/ Mitglieder der Kanzellarie des Jakab Szepesi: Bertényi 1976, S. 172. Not. 315.
Richterliche Stellvertreter des Miklós Zámbo: Zsi.I. 13/122
42/ Meine von der Personal der Finanzverwaltung zusammengestellten Tabellen beinhalten auch die untergeordneten Personen, jedesmal bei dem betreffenden Jahr aufgeführten Namen ihrer Vorsteher. (siehe Anhang)
43/ Hóman 1921, S. 197-198.
Huszár 1958, S. 27-28.
Die Absonderung der einzelnen Kammern nach Komitaten siehe an den beigelegten Karten. Diese wurden auf Grund Hóman 1921, S. 211. Not. 1. gefertigt.
44/ Hóman 1921, S. 199. Auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1351. /DRH, S. 135./ Vö. Székely V. 1980, S. 113-115.
Die Banalprägungen wurden schon vorausgehend zur - mit Familienwappen versehenen - Privatprägungen umgewandelt. Pohl 1981-82, S. 75. und Tafel VIII, Nr. 44, 46.
Die Banaldenare von gutem Ruf waren im Lande noch lange in Umsatz. Die letzte urkundliche Angaben bezüglich ihres Vorkommens habe ich in Szatmár, aus dem Jahre 1389 gefunden: A.334
45/ Rengjeo 1959, S. 46-47, S. 60. Höchstens die in der Rundschrift der Gelder zu sehende "S*LA*R*UNGARI" Aufschrift weist auf die Anerkennung der Obrigkeit hin. z.B. ebenda Tafel XII, nr. 692
46/ Der letzte bekannte Kammerpachtvertrag stammt aus dem Jahre 1345. DRH. S. 118-123.
47/ Hóman 1921, S. 203-204.
48/ DRH. S 98, S. 113.
49/ Hóman 1921, S. 205-207.
Bezüglich der Personal der Münzprägestelle ebenda S. 207-208. Auch der Beispiel zeigt die bis zu einem bestimmten Grade von den anderen Bürgern abgesonderte Lage der Münz-

- präger, dass die Witwe eines solchen nach wiederholtem Heiraten sich wieder mit einem Münzpräger vermählt hatte. Bártfai 63/328. Ein schönes Beispiel der Familienverhältnisse, dass Leopold, der Kammergraf von Kremnitz am 19. März 1344 in der Angelegenheit für Sente de Bors aus seiner Familie Bürgerschaft leistete. Mon. eccl. III. 536/706. Der erwähnte Familiaris war im Jahre 1341 der Advokat des Meisters Leopold. DL.91.318
- 50/ Bártfai 78/372
- 51/ Bezüglich des Bürgers von Szécsény, Schreiber János: Zsi. I. 463/4225. Bezüglich János Losonci: Gábor 1908, 214/13.
- 52/ Bezüglich des Bürgertums der Kammergespane: Hóman 1921, S. 203. Not. 1.
- 53/ Kubinyi 1975, S. 593.
- 54/ Kubinyi 1978, S. 18.
- 55/ Fügedi 1977, S. 81, S. 101. Vielleicht kann sein Kastellansamt dadurch geziemend erklärt werden, dass er 1335 - zur Zeit der Umordnung der ungarländischen Handelswege - Kastellan der Burg Árva wurde. Die Burg Árva hatte die Aufgabe, einen Zweig der nach Krakow führenden Handelswege zu hüten. Bezüglich der Rolle der Burg Árva ebenda S. 101. und Györfy 1963, S. 191-193.
- 56/ Bürger von Kőszeg /Güns/: CD.IX/2.224/106
Der Abt von Borsmonostor: Sopron I.264/196
- 57/ z.B. Bártfai 54/283., CD.IX/1.197/85, CD.IX/1.650/359
- 58/ Horváth-Huszár 1955-56, S.25. Die dort stehende Angabe, der 5. Januar 1355 ist zu modifizieren, dem Regesta der Originalausgabe /Házi I/1.99/163/ ist nämlich ein Fehler unterlaufen. Der Datum der Urkundenausgabe ist jedoch schon richtig: 5. Januar 1353.
- 59/ Bezüglich der Urburarierrolle: Mon.eccl. III. 565/745, Mon.eccl. III. 592/776, CD.IX/1.345/187.
- 60/ Kubinyi 1978, S. 18, S. 30. Not. 46.
Kubinyi 1975, S. 58.
Kubinyi 1971, S. 240. und Not. 221.
- 61/ Zu seinem Bürgertum von Buda: A.VI. 535/337.

- Bezüglich seiner Verwandtschaft: Hóman 1921, S. 195. Not. 3.
- Er hat ihn direkt für den Sohn des Péter Peuldre gehalten, diese Bestimmung ist jedoch nicht haltbar, falls die Identifizierung von Mihály, Sohn des György mit Mihály Beuldre richtig ist. Der Grund unserer Identifizierung ist: DL.62.715 und DL.87.382.
- 62/ Házi I/.101/167.
- 63/ Kumorovitz 1937, S. 83-84.
- 64/ ebenda S. 73.
- 65/ A.VI. 580/371. /Zwischen 1356-1357 ist in den Quellen der spätere Schatzmeister Demeter als spezieller Notar zu finden. Siehe Not. 20./
- 66/ Am 29. Januar 1357 Szamosszeg im Komitat Szatmár. /A.VI. 535/337/ Am 4. April 1357 meldet das Konvent von Várad die unwidersprüchliche Installierung /Promulgation/, /DL.87.382/ Kaum einen Monat später hat er den Drittel des Zolls der Ortschaften Kurcund und Nómen - die bis dahin zu den Einkommen der Gespanschaft Szatmár gehörten - auch bekommen. /A.VI. 580/371/ Seinen Adel bringt mit diesen Gaben in Verbindung Kumorovitz 1984, S. 299. Not. 33.
- 67/ Kállay II. 42/1206, Kállay II. 43/1210, Kállay II. 44/1215, Kállay II. 54/1256.
- 68/ DL.87.382
- 69/ CD.IX/3.310/156, Veszprémi 219/555. CD.IX/3.489/259, Z-W. II. 247/855.
- 70/ 1367: Z-W. II. 304/906.
- 71/ Zichy III. 371/266.
- 72/ Kubinyi 1978, S. 13.
- Neulich hat sich L. Bernát Kumorovitz mit der Rolle des speziellen Notars befasst. Er hat festgestellt, dass die Abteilung der Kanzlerie ein Büro von bedeutendem Ausmass gewesen war. Er ist geschäftsführender Notar des Stellvertreters vom Kanzler, aber die Königinmutter hat ihn auch häufig beschäftigt. Manchmal hat er sogar den König auf seinen Weg begleitet. Kumorovitz 1984, S. 294-

300.

- 73/ Karácsonyi 1900-1901, II. S. 425-426. MEL. II. S. 1064.
74/ 1367: Zichy III. 340/238, 1377: CD.IX/7.599/63.
Später wurde er Kastellan von Komárom: z.B. CD.X/1107/54.
Bezüglich seine Gespanschaft von Pozsony z.B. CD.X/1.78/32, MTT.2.1855. S. 195, Wenzel III. 511/227.
75/ 1367: Zichy III. 340/238.
1371: DL.39.133, Zsi.I. 466/4247.
76/ In 1392 wurde gegen ihn Anklage erhoben wegen noch unter der Erzbischofszeit János de Surdis begangener Machthandlung. Zsi.I. 266/2429.
77/ Fejérpataky: Schemnitz 1378.
78/ Die Mutterkönigin erwähnt ihn unter ihren Testamentsvollstrecker und nennt ihn ihrem lieben Sohn. /..."Necnon magistrum Nicolaum Zambo thesaurarium domini regis filii nostri carissimi..."/
/Seine Gefährten sind z.B. der Erzbischof von Esztergom, der Bischof von Vác, der Propst von Buda. Diese Reihe bestätigt ebenfalls das, was wir über den Aufstieg des Schatzmeisteramtes gesagt haben. /siehe noch Notiz 25./
Nur als Kuriosität erwähne ich hier, dass die Mutterkönigin über fast 35.000 Goldgulden Bargeld und bedeutenden Reliquienschatze testierte./
Neue, gute Ausgabe Marosi 1982, S. 73, Not. 32.
Gutsschenkungen während seiner Dienstzeit:
1367: DL.91.734
1372: DL.101.917, Hazai I. 269/171
1373: DL.91.802
1381: DL.94.106
1382: DL.42.256, DL.42.238, CD.IX/5.567/298
79/ Als er sich von seinem Amt zurückgezogen hatte wurden die Gaben eingestellt. Nach dieser Zeit hat er seine Güter durch Ankauf vermehrt.
In 1393 hat ihm Sigismund das Marktflecken Seges verpfändet. /Zsi.I. 316/2880/ 1395 hat seine Witwe das zurückgegeben, weil der König ihre nach ihrem Gatten geerbten

- Schulden erlassen hat. /Zsi.I. 433/3950/ Es handelt sich hier vielleicht um jene Schulden, wegen deren der König in 1394 seine sämtlichen Güter in Csallóköz beschlagnahmte, weil er die vom vergangenen Jahr fällige Kammergewinnsteuer dem Erzbischof von Esztergom nicht bezahlt hat. /Es handelt sich um 1200 Goldgulden./
Wir wissen nicht aus welchem Grund der Kammergewinn zu ihm gehörte. Leider ist der Rechtstitel des Erzbischofs aus der Urkunde ebenfalls nicht zu erkennen. Vielleicht war Miklós Zábó in 1393 Kammergespan.
Ungarn und Serbien 34/81 /= Zsi.I. 375/3380/
80/ DL.69.248 Zur Verwandtschaft von Gyekminus und Serechen Bakács 1971, S. 77, S. 294. und S. 407.
Zum Charakterisieren seines Einflusses lohnt sich die Feststellung des Dezső Dercsényi zu zitieren: "Der Einfluss des Jakab Serechen ist besonders in den letzten Regierungsjahren Ludwigs des Grossen entscheidend, er war damals fast Alleinherrscher auf dem Gebiet der Münzprägung." Dercsényi 1941, S. 125.
81/ Kállay I. 240/1044.
82/ 1352: DL.69.234, 1389: Zsi.I. 88/880, Bakács 1971, S. 336.
Unstichhaltig ist die Feststellung Arthur Pohls, dass die Sarazenen "wahrscheinlich schon von János Serechen geprägt wurden, weil sein Bruder Jakab voraussetzlich zu dieser Zeitpunkt gestorben ist."
Pohl 1981-82, S. 74. Vergl. die obrigen Angaben und Mályusz 1984, S. 159.
83/ Dercsényi 1941, S. 125.
84/ 1378: CD.IX/5.299/154
Bezüglich seiner Dreissigstelgespanschaft: CD.IX/7. S. 451.
Bezüglich János Serechen und seiner Söhne: Mályusz 1958, S. 305.
85/ 1371: Smic. XIV. 361/270.
86/ 1369: DL.5799 /Huszár 1965-66, S. 56./ Es handelt sich

- hier wahrscheinlich um das Ort Óvár im Komitat Vas.
1370: Smic. XIV. 268/191.
- 87/ Smic. XIII. 130/85 und Smic. XIII. 133/87. /In diesem Fall konnte auch seine Abstammung eine Rolle spielen./
- 88/ Smic. XIV. 261/188. Ein Gut wird dadurch bestätigt: Smic. XIV. 268/191.
- 89/ Angaben der Kammergespanschaft von Pécs-Szerém: 1352, 1353, 1362, 1363, 1369, 1370, 1371: Horváth-Huszár 1955-56, S. 26.
1370: Smic. XIV. 278/191.
- 90/ Die letzten Angaben, welche in den 1360-1370-er Jahren Kammergespane erwähnen: Buda: 1368 Chimle Péter Horváth-Huszár 1955-56, S. 26. /Die Erwähnung von Bartholomeo di Guido Baldi hat nur als Münzmeister /= technische Leiter der Münzprägestalt/ akzeptiert: Huszár 1958, S. 50. und S. 122.
Schmölnitz: 1371 Miklós Zábó von Mezőlak, der zu dieser Zeit wahrscheinlich samt Frigyes Kratzer auch Kammergraf von Kremnitz gewesen ist. Huszár 1965-66, S. 56.
Lippa-Szeged: 1367 Mihály Beuldre Z-W. II. 304/906.
- 91/ 1375: Huszár 1965-66, S. 56. 1377: CD.IX/5.213/106.
1379: Smic. XVI. 45/35. Auf eine bestimmte Absonderung der Gold- und der Silbermünzprägung wurde schon Huszár aufmerksam.
Huszár 1958, S. 64.
- 92/ Huszár 1958, S. 57-59, S. 148-149, und Tabelle IV. Nr. 70, 71. Huszár 1979, S. 87, Nr. 523.
- 93/ Huszár 1958, S. 146. Tabelle III. Nr. 59. und Tabelle IV. Nr. 60, 62. Huszár 1979, S. 86. Nr. 514, 515, 516, 517, 518.
Pohl 1974, Tabelle 4. Er hält bis 1375 /fraglich bis 1379/ in Ungarn Goldmünzenprägung für wahrscheinlich.
Réthy 1907, II. Nr. 65-66. hält er für die letzten.
- 94/ Smic. XIV. 45/35 /Am 2. Oktober 1379 im Urkunde des Königs/
- 95/ 1372: Zichy III. 446/337.

- 1374: Zichy III. 592/440. /Zitiert von Huszár 1958, S. 63. Not. 169. und S. 64. Not. 170.
Die Sarazenendenare verbindet eindeutig mit der Kammer von Pécs-Szerém Pohl 1981-82, S. 74. Seine Meinung bezüglich der Verwendung des Silbers der Banschaften ist nicht standhaftig. Vergl. Kubinyi 1978, S. 15. Not. 33.
- 96/ Huszár 1958, S. 53. Not. 139.
Die Angabe wird dadurch bestätigt, dass in 1362 Meister Serechen von dem in Ungnade gefallenem Mihály Beuldre die Verwaltung der Salzkammer übernommen hat. /siehe noch Note 69./. Die Behauptung von Rupp und die Zusammenziehung der gebietlichen Wirkungsbereiche wird dadurch unterstützt, dass am 30. Juni 1362, wann wegen Untreue die Kammer von Siebenbürgen und Lippa von Meister Serechen verwaltet wurden, König Ludwig zu ihm, und zu seinen Offizialen im Komitate Zala, bzw. Veszprém seinen Befehlbrief richtet darüber, dass von den adeligen Leibeigenen der Kirche von Veszprém kein Kammergewinnsteuer eingetrieben werden soll. Zu dieser Zeit hat er voraussetzlich das Amt des Kammergespans von Buda auch verwaltet. /siehe Anhang: Die Kammergespane/ - Veszprémi 219/555.
- 97/ Hóman 1921, S. 283. Not. 3.: hat eine Überlagerschätzung über die Zeitpacht der Kammern. Ich habe auch seine Schätzung als Ausgangspunkt verwendet: 8300-8800 Mark entsprechen ungefähr 33.200-35.000 Goldgulden. Damit die Grösse dieser Summe wahrnehmbar gemacht werde: der Erfolg der 10 jährigen Tätigkeit der päpstlichen Steuereintreiber betrug sich auf 9.385,5 Mark /= 37.542 Goldgulden/. Fejérpataky 1887, S. 593. Mályusz 1984, S. 164. nennt 15.000 Goldgulden eine enorme Summe. Siehe Not. 78.
- 98/ Die Beschreibung des Falles bei Mályusz 1958, S. 305. und Mályusz 1984, S. 159.
- 99/ 4. Artikel des 1351-er Gesetzes. DRH. S. 131.
- 100/ 1339: Kállay I. 133/573, 1340: Kállay I. 140/603.
1344: Gábor 1909, 214/13, 1347: Kállay I. 212/929-931.
1349: Kállay I. 233/1011-1012.

- 1351: Kállay II. 11/1082-1084.
1353: Kállay II. 23/1126, 1354: Kállay II. 25/1136.
101/ 1389: Zsi. I. 135/1088, 1396: Zsi. I. 466/4247.
102/ Kállay II. 83/1370 /=Gábor 1908, 213/11/
Smic. XIII. 37/32.
103/ Korpona: DL. 105.238.
Schemnitz: Fejérpataky: Selmezbánya /Schemnitz/ 1364, 1372
Kremnitz: Zsi. I. 661/5972.
Trencsén: Zsi. I. 466/4247.
104/ DL. 39.133. Sämtliche Geldstrafen erlässt er, unter ande-
rem auf die Vermittlung des Bischofs László von Nyitra. So
ist es Wahrscheinlich, dass die Abzahlung auf das Gebiet
der Kammergespannschaft von Kremnitz sich bezog.
105/ 1371: Im Komitat Gömör: CD. IX/6.165/63: 1 Gulden = 32 Gro-
schen
Im Komitat Borsod: DL. 89.415: 1 Gulden = 32 Groschen
auf dem Zuständigkeitsgebiet des Domkapitels von Várad:
Kállay II. 161/1681: 1 Goldgulden = 33 Groschen
1376: Im Komitat Doboka: DL. 73.748: 1 Gulden = 32 Groschen.
106/ Hont I. 260/153.
107/ Zsi. I. 466/4247.
108/ Zsi. I. 1/8, Kubinyi 1978, S. 14.
109/ CD. X/1.208/105. Auf Grund der Meinung des András Kubinyi
wurde er hier wegn seiner schon früher getragenen Kammer-
gespannschaft, oder wegen dem gleichzeitigen Verwalten
zweier Gespannschaftsämter als Kammergespan genannt. Kubinyi
1978, S. 14.
110/ Kállay II. 228/1952.
111/ Der Gedanken wurde aufgeworfen von Kubinyi 1978, S. 14-15.
112/ Kumorovitz L. Bernát: A királyi kápolnaispánok oklevéladó
működése - Die urkundengebende Tätigkeit der königlichen
Kapellengespane - Regnum V. S. 455-497.
Kumorovitz L. Bernát: A budai várkápolna és a Szent-Zsig-
mond-prépostság történetéhez - Zur Geschichte der Burgka-
pelle von Buda und Sankt-Sigismund-Propstei - Tanul-

- mányok Budapest Múltjából /Abhandlungen über die Vergan-
genheit von Budapest/ XV. Budapest, 1963, S. 109-149.
Gerics József: A magyar királyi kúriai bírászkodás és köz-
ponti igazgatás Anjou-kori történetéhez - Zur Geschichte
der Jurisdiktion der ungarischen königlichen Kurie und der
Zentralverwaltung in der Anjou-Epoche. Jogtörténeti Tamul-
mányok /Rechtsgeschichtliche Abhandlungen/ I. Budapest,
1966, S. 285-306.
Kumorovitz 1937
Bertényi 1976
Kumorovitz 1984
113/ Schulek 1931-32, S. 48-70. Huszár 1958, S. 51-57.
Huszár 1979, S. 85-86. /Die ursprüngliche Zeitgrenze wurde
auf 1371 erweitert/ Mályusz 1958, S. 301-309.
114/ Mályusz 1958, S. 301-302.
115/ Kubinyi 1978, S. 16-17.
116/ ebenda S. 17. und die dort zitierten Angaben.
1382: CD. IX/7. S. 451. Zur Handelsgesellschaft gehörten
noch Azzo Gallicus und Simon de Talentis. Beide spielten
mehrmals eine Rolle in der Finanzverwaltung. z.B.:
1384: Tkalc. I. 301/320.
117/ Mályusz 1958, S. 303-305.
118/ Im letzten Jahrzehnten der Regierung Ludwigs setzt Artur
Pohl ebenfalls Goldmünzprägung voraus. /Pohl 1981-82, S.
74./, obwohl er sie nicht an Bernhardi knüpft. Meiner Mei-
nung nach ist die Datierung der mittels Monogramme versehe-
nen Gelder auf 1359-64 für alle Fälle zu früh. Ebenda S.
74. und Pohl 1974, Tabellen 2-4. Vergl. Notitz 93.
119/ Horváth 1931-32, S. 25.
120/ Kubinyi 1978, S. 19. Mályusz 1984, S. 163.
121/ Mályusz 1984, S. 163. Teke 1979, S. 63.
122/ Mályusz 1984, S. 164. Huszár 1965-66, S. 56.
123/ Kubinyi 1978, S. 21. MÉL. II. S. 331-332.
124/ Kováts 1926, S. 90-92.
125/ Die Zusammenfassung der Geldmünzen der Stadt Buda gab:
Huszár 1958, S. 42-48.

- 126/ Hóman 1921, S. 79-85.
Über die Warenproduktion-Finanzverwaltung im allgemeinen:
Molnár 1971, S. 97-104. Elekés 1964, S. 98-120.
Über die Rolle des Geldes: Bácskai-Huszti-Simon 1974, S.
7-11. und S. 49-56.
- 127/ Hóman 1921, S. 220. z.B.: DRH. S. 108.
- 128/ DRH. S. 108.
- 129/ Der Beispiel von Pécs-Szerém zeigt, dass ungefähr dem
60-66 % des Pachtbetrags entsprechende Menge Geldmünzen
geprägt worden sind. Wenn das zu verallgemeinern ist, dann
- die Zahlen von Hóman in Betracht genommen /Hóman 1921, -
erfolgte die Vergeldung von 5500-5800 Mark, diese Summe
entsprach 1,320-1,392.000 Denare. Die Summe sollte paral-
lel der Entwicklung von Warenproduktion und Geldverwaltung
sich steigern.
- 130/ Kováts 1926, S. 90. Not. 1.
- 131/ Die Summe sollte beachtlich sein. Vor allem mit der He-
reinströmung der fremdländischen Denare. /Diese war zur
zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts im Falle einzelner
Geldarten noch immer bedeutend./ /siehe die entsprechenden
Teilen der Belegensammlung./
Weil nach der Einführung des Edelmetallmonopoliums kein
Silber und Gold aus dem Lande herausgeführt werden dürfte,
wurden die ungarischen Edelmetalle seit dem Beginn der
Goldgildenprägung in dieser Weise nach dem Auslande ge-
führt. Diesbezüglich siehe Kováts 1922, Kapitel 2-3. und
Hóman 1921, S. 129-130.
- 132/ z.B. NK. 1909. S. 51., NK. 1913. S. 113., NK. 1922-23. S.
29. NK. 1947-48. S. 54. NK. 1959-60. S. 75. NK. 1965-66. S.
95. /Siehe den Teil: Vorkommen der Gelder von Ludwig I. in
den Münzfunden /S.201-203/ und die dazu gehörende Erörterung
- 133/ Kováts 1926, Pénztörténeti Regesták - Münzhistorische
Regesten, S. 98-109.
- 134/ ebenda S. 91. Not. 3.
- 135/ Hóman 1921, S. 96-98.
- 136/ Smic. XVI. Digessit Kostrencic Marko, Zagrabiæ, 1976.

- Zur Veränderung der Angaben: die Tabellen: Gebietliche
Verteilung der Gelder in Ungarn, und die entsprechenden
Teile der Belegensammlung.
- 137/ Ich hatte zum Ziel die ausgedehnteste Angabensammlung
gesetzt. Leider hatte ich keine Möglichkeit das Material
des Filmarchivs vom Ungarischen Landesarchiv durchzusehen.
Die Zahlung der Straf gelder, bzw. ihre Ausrechnung er-
folgte auch noch im XVI. Jahrhundert in Mark. Werbóczy
1897, II. Teil, Titel 69. /S. 340./ II. Teil, Titel 86.
/S. 370./ Dass die Mark wirklich rechnungsartig gewesen
war, das zeigt ebenda: I. Teil, Titel 133. /S. 216. und S.
220./
- 138/ Hóman 1921, Karte. Das Komitat Komárom gehörte teils
zur Kammergespanschaft Buda-Esztergom, teils zur Kammer-
gespanschaft Kremnitz. Ich habe die Angaben vollständig
bei der von Buda-Esztergom in Betracht genommen.
- 139/ Kováts 1926, S. 96-97. Not. 35-36.
- 140/ Huszár 1958, S. 16-17. Meistens ist es nicht zu klären,
ob diese Marken als Ortsmarken oder als Ofener Rechnungs-
marken zu verstehen sind.
- 141/ Siehe ausgiebiger Kováts 1926, S. 92. und Not. 7.
- 142/ Kováts 1926, S. 91. Not. 3. hat 3416 Angaben benützt.
- 143/ Zsi.I.
- 144/ Zum Vergleich habe ich die Karte von Bácskai 1965, S.
140. verwendet. Der Erfolg bestätigt die über den städti-
schen Geldumsatz gesagten. Also der Geldumsatz der zwei-
ten Hälfte des XIV. Jahrhunderts ist in Ungarn ein
städtischer Geldumsatz gewesen. Kováts 1926, S. 91. Not.
4.
- 145/ Die in Wertgegenständen, für Waren erfolgten Ankaufe
hatten vollständig aufgehört. Auf das Vorhandensein sol-
cher weist hin z.B.:
- 1343: Bártfa I. 2/8, 1344: A.IV. 417/249, 1358: Losonczi-
Bánffy I. 220/179, 1368: Zala II. 17/13, 1370: Károlyi I.
317/201.
- 146/ Den reelsten Vergleich der Angaben der einzelnen Gebie-

te konnte man durch die relativen Häufigkeitswerte bzw. mit dem hundertsten von deren /= prozentlicher Ausdruck/ erreichen. In dieser Weise sind jene Gebiete miteinander vergleichbar geworden, woher wir 100-150, bzw. nur 10-15 Angaben haben. Die Graphikonen und die Karten sind ebenfalls auf Grund der Häufigkeitsangaben verfertigt worden. Die einzelnen Tabellen beinhalten ebenfalls diese Angaben.

- 147/ Ihre Ausgabe: Monumenta Vaticana I/1, S. 41-400.
Ihre Wertschätzung: Fejérpataky 1887. neulich hat Györfy mit dem demographischen Wertschätzung der Zehntellisten sich befasst. In der Einleitung des Artikels hat er auch allgemeine diesbezügliche Fragen gestreift. Györfy 1984, S. 141-142.
- 148/ Hóman 1921, S. 95-96. Vergl. Györfy 1984, S. 142.
- 149/ z.B. fanden in der Diözese von Pécs 2387 Zahlungen statt. In der Diözese von Vác nur 39. Hóman 1921, S. 81.
- 150/ ebenda S. 96. Die Vielfarbigkeit der Gelder unterzeichnet: Györfy 1984, S. 143.
- 151/ Hóman 1921, S. 110-111. und. S. 110. Not. 2.
- 152/ In 1350-1354 erfolgte 88% der Zahlungen in Goldgulden. Gleichzeitig ist - das ganze Land in Betracht genommen - nur 15 % der Zahlungen Gold gewesen. /siehe das Graphikon: Umsatzgelder in Ungarn./ Das Verhältnis der Goldzahlungen war in den Kammergespanschaften Buda-Esztergom und Várad-Lippa-Szeged am höchsten. /24 bzw. 23,5 %/ Zwischen 1373-1375 erfolgte 93,8 % der Zahlungen in Goldgulden. Nach meinen Angaben jedoch zu gleicher Zeit nur 41 %. Der Prozentsatz ist auf den Gebieten der Kammergespanschaften von Schmöllnitz und von Várad-Lippa-Szeged am höchsten. /75 und 73 %/
- 153/ Bezüglich Kremnitz: DRH. S. 116.
Der Hiatus von Siebenbürgen ist auch deswegen interessant, weil der Kammerpachtverträgen nach in 1336 hier ebenfalls Goldgulden geprägt wurden. /DRH. S. 91./
Die päpstlichen Steuereintreiber haben 4 Zahlungsfälle

zwischen 1332-1337 in Goldgulden gemeldet. Was sollte wohl mit dem übrigen geprägten Geld geschehen sein? Vielleicht ist es durch jene Handelsschleuse herausgeflossen, welche durch Buda sie mit Westeuropa, oder durch jene, welche durch Dalmatien mit Italien verbunden hatte? Weil wir unter den Münzen die Prägungen von Kremnitz und Siebenbürgen nicht fassen können, setzt Artur Pohl voraus, dass diese vielleicht in Buda, durch Verwendung der im Zentrum verfertigten Prägestöcke geprägt worden seien. Diese erhielten auch das für Krone von Buda bestimmte Münzzeichen.
Pohl 1977-78, S. 69-71.

- 154/ Huszár 1958, S. 49. Zu dieser Zeit erfolgte Goldmünzengabe nur in Buda. Pohl 1974, Tabelle 1.
- 155/ Pohl 1974, Tabelle 3-4.
- 156/ Besonders auf dem Gebiet der Kammergespanschaft von Schmöllnitz ist die Steigerung des Verhältnisses der Goldgulden im Geldumsatz sehr schnell: 1340-1345: 2 %, 1346-1355: 14,5 %, 1356-1365: 55 %, 1366-1375: 75 %, 1376-1385: 62 %, 1386-1395: 73 %.
Bedeutend ist die Steigerung der in Goldgulden erfolgten Zahlungen auch in der Anzahl der Zahlungsfälle. /siehe die Tabellen: Verteilung der Gelder nach Gebieten in Ungarn/
- 157/ Hóman 1921, S. 186-189. und S. 146-150. Die Goldminen des mittelalterlichen Ungarns führten am neulichsten Gedai o.J., S. 5-6. und die dazugehörigen Karten vor.
- 158/ Paulinyi 1937, S. 490-498. Paulinyi 1972, S. 561-564.
- 159/ Sein Umlauf als Wechselgeld kann nur ab den 1370-er Jahren vorstellbar sein. Darauf weist auch der von mir erforschte Geldumsatz hin. /Zwischen 1375-1395 ist seine Anteilnahme um 20-25 %/
- 160/ 5 penzás: in Slawonien und in der Kammergespanschaft Pécs-Szerém.
6 penzás: In der Kammergespanschaft Pécs-Szerém und im Komitat Pozsony /wegen des Fontsystems/
8 penzás: In den Komitaten Baranya und Pozsony /nach 1340-

- 1345 wurde eingestellt./
lo penzás: Es war im ganzen Lande verbreitet, am meisten jedoch in den Kammergespanschaften Buda-Esztergom und Kremnitz.
- 161/ z.B. 1346: Zichy II. 225/152, 1348: Zichy II. 317/233, 1350: A.V. 361/213, 1354: Zichy II. 550/412, 1359: TT. 1889. 545, 1368: Hazai I. 261/168, 1370: CD.IX/4. 256/152, 1382: Békefi: Cikádor 109/3, 1390: Zsi.I. 182/1619, 1391: Zsi.I. 244/2211, 1400: Zsi.II/I. 2/12. In unserem Zeitabschnitt habe ich zwei Ausnahmefälle gefunden: um 1350 im Komitat Bereg ist 1 Mark = 2 Gulden /Kállay I. 239/1042/ und 1392: im Komitat Vas 1 Mark /schwerem Gewicht/ 5 Gulden /Zsi.I. 270/2472/
- 162/ Die erste Erwähnung: 1264 Hóman 1916, S. 285.
- 163/ z.B. 1342: DRH. S. 107-108.
- 164/ Hóman 1921, S. 111. und Hóman 1916, S. 171.
- 165/ DRH. S. 120. Ludwig I. gibt in seiner Anordnung bezüglich der Regelung der siebenbürgischen Zehnteln die Zahlung auch in Wiener Denaren an! CD.IX/2.143/57.
- 166/ Zichy I. 570/543 /Es ist wahr, dass der Vertrag erlaubt, den Preis in Goldgulden zu bezahlen./
- 167/ Gedai 1969, Karte von S. 146, und meine auf deren Grund verfertigte Karte: Die Verbreitung des Wiener Denars in Ungarn im XI-XIII. Jahrhundert. Gedai versuchte nicht den Fund zu erklären. Vielleicht sollte es stichhaltig sein, wenn wir darauf denken, dass durch die Landstrasse Buda-Várads auf wirtschaftlichem Gebiet eine Verbindung zwischen Westungarn und Siebenbürgen bestand. /Oder gelangte der Wiener Denar mit den Händlern, die von jener Richtung Ungarn besuchten, zu uns./
- 168/ Den früheren Verbreitungskreis siehe Kováts 1926, S. 94. und Gedai 1969, S. 146. Karte.
- 169/ Bezüglich der aus archäologischen Funden und Urkunden abzulehrenden Verbreitung zum Beginn des XIV. Jahrhunderts siehe die im Notitz 168. angegebenen Stellen. Zu meinen eigenen Resultate siehe die Karte: Die Verbreitung des

- Wiener Denars in Ungarn 1340-1395 und die Tabelle: Die Verteilung des Wiener Denars nach Komitaten. Interessant ist die hohe Vorkommenanzahl der von Kováts nicht erwähnten Komitaten, z.B. Baranya 11, Somogy 9, Hont und Pilis 8-8. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass auf diesen Gebieten der Wiener Denar erst nach den Verboten von Karl Robert erschienen sein sollte.
- 170/ Zwischen der gebietlichen Verbreitung des Wiener Denars und unserer zu den österreichischen Herzögen aufrechterhaltenen Verbindung kann kein Zusammenhang aufgewiesen werden.
- 171/ Hóman 1921, S. 76. Not. 1. und Hóman 1916, S. 341. Im mütterländischen Verkehr sollen die Banaldenare für genau solche fremden Gelder betrachtet werden, als die Wiener Denare.
- 172/ Hóman 1916, S. 370.
- 173/ Kováts 1926, S. 94. Die versprochene Charakterisierung des siebenbürgischen Banalverkehrs ist leider nicht fertiggestellt worden. ebenda S. 94. Not. 13. Und doch war es nach der Zeugschaft der Rechnung der päpstlichen Zehnteleintreiber das bevorzugteste Geld in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts /siehe das Graphikon: Päpstliche Zehntelzahlungen in Ungarn 1332-1375./
- 174/ Pohl 1981-82, S. 75-76. In den archäologischen Funden ist im XIV. Jahrhundert in den Komitaten Körös, Szana, Zágráb, Keve, Krassó, Belső-Szolnok und Beszterce zu beweisen. Székely V. 1980, S. 141-142. und die Kartenbeilage. Leider ist die Datierung binnen dem Jahrhundert auf Grund der Angaben unmöglich.
- 175/ Hóman 1921, S. 96.
- 176/ Die Erwähnung der Banal-/alten/ Denare in Siebenbürgen: DL.26.370 /A.58/ Z-W.II.81/666 /A.125/ Z-W.II.144/727, Teleki I. 106/62 /A.190/ Z-W.II.585/1185 /A.294/. Das Wert des alten Banaldenars am 13. Januar 1384 = 3 Denare. Z-W.II.585/1185. György Györffy setzt auf Grund der Quellen und der Münzenfunde in 1332 zu Kolozsvár geprägte

- Banaldenare voraus /"Neuer Banaldenar"/. Diese wurden nach Angaben der päpstlichen Zehnteileintreiber in 1333-1334 auf dem Gebiet der Komitate Kolozs, Doboka und Belső-Szolnok als "Banaldenare von Kolozsvár" oder "bekreuzte Banaldenare" genannt. /Den letzteren Namen haben sie von ihrem mit einem charakteristischen Doppelkreuz bezeichneten Avers bekommen. Genau so, wie bei den Sarazenenendenaren, ist der Name des Münzbildes in die Benennung übergegangen./ Auf Grund des Münzbildes /Avers/ CNH.II.49. Györffy 1984, S. 151. Diese Banaldenare wurden mit dem Attribut "malus cruciatus", also schlechte gekreuzigte versehen. Meiner Ansicht nach wird durch dieses Attribut verwahrscheinlicht, dass nicht diese schlechtlegierten Denare als alte Banaldenare genannt wurden. /Das Wert des letzteren: siehe oben/. Bezüglich der ganzen Frage mit einer Karte der gebietlichen Verbreitung: Györffy 1984, S. 150-152.
- 177/ Kronológia I. - Chronologie I. 220. Z-W.II.337/939.
- 178/ Kováts 1926, S. 94-95. Die erste Erwähnung in Ungarn ebenda S. 93. Not. 9. Wenn es nicht gesagt wird dass es sich um tschechischen Groschen handelt, soll man mit der Beurteilung vorsichtig sein, weil seit 1329 auch in Ungarn Groschen geprägt wurden. /Vgl. Hóman 1921, S. 85. und Huszár 1979, S. 78. Nr. 442./ Meiner Meinung nach kann bloss das Gebiet von Nordungarn für das wahrhaftige Verbreitungsgebiet des tschechischen Groschen gehalten werden. Pohl 1977-78, S. 69-70.
- 179/ Diesbezüglich detailliert Hóman 1917, S. 212-242. und Hóman 1921, S. 101-103.
- 180/ Hóman 1921, S. 138. Huszár 1958, S. 57.
- 181/ Bezüglich der Pause zwischen 1351-1358 Huszár 1979, S. 86-87. Huszár 1958, S. 58. Die Ursache der Einstellung der Groschenprägung konnte die Ansicht sein: die Inumlaufringung zu vereinfachen.
- 182/ Zwischen 1366-1375 habe ich die Erwähnung des tschechischen Groschens gefunden: DL.68.307 /A.223/ Z-W.II.337/939 /A.243/ Wenzel III.4/2 /A.213/.

- 183/ Es wird dadurch unterstützt, dass Ludwig in 1370 die Zollabzahlung der Hermannstädter schon in tschechischem Groschen angibt. /Z-W.II.337/939/
Nach 1376 habe ich in der Belegensammlung den Groschen und den tschechische Groschen nicht mehr unterschieden, weil der Umsatz der ungarischen Groschen zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr eindeutig nachweisbar ist.
- 184/ z.B. Smic. XI. 554/422, Smic. XII. 104/70.
- 185/ Marke von Orbász: Smic. XV. 194/136, Smic. XVI. 217/181 /A.254/ Marke von Pozsega: Smic. XI. 554/422, Smic. XII. 104/70, Smic. XIII. 310/232, Smic. XVI. 478/358 /siehe die Tabelle: Die Verbreitung der Ortsmarken/
- 186/ Atlas I. S. 29. und die Karten der S. 37.
- 187/ Ludwig hatte zu Ende seiner Regierung im Kriege von 1378-1381 über Velece einen bedeutenden Sieg gehabt. Das erstarrige Ziel des Krieges ist die Sicherung der dalmatinischen Gebiete gewesen.
- 188/ siehe Note 136 und den dazu gehörenden Textabschnitt.
- 189/ In 1379 und 1380 war 1 Goldgulden mit 3 Libra und 12 Denare gleichwertig. Smic. XVI. 3/1, Smic. XVI. 72/64.
- 190/ Teke 1979, S. 31-33. die zitierten Urkunden.
- 191/ ebenda S. 31.
- Die Ausnützung der durch den Frieden von Torino gegebenen Möglichkeiten konnte wegen der voranschreitenden Krankheit und des Todes des Königs nicht mehr ausgenützt werden. Und der darauf folgende wirre Zeitabschnitt hat diese Möglichkeit völlig getilgt. Wenn die Fortsetzung der Urkundensammlung von Smiciklas erscheinen wird, wird es sich lohnen, die Untersuchung des Geldverkehrs zwischen 1386-1395 auch unterzunehmen.
- 192/ Bezüglich der Wirtschaftsverbindung siehe die Karte von Atlas I. S. 37. Ragusa liegt auch in der Anzweigung jenes Handelsweges, welcher Byzanz mit Italien verband.
- 193/ 1364: Smic. XIII. 371/279 /A.132/a./
Nach den Angaben von Hóman ist es jedoch im XII. Jahrhundert in Dalmatien allgemein verbreitet gewesen. Hóman 1916,

- S. 272.
- 194/ Die Steuerzahlungen von Ragusa: 1366: Smic. XIII. 521/376, 1367: Smic. XIV. 10/6, 1368: Smic. XIV. 129/82, 1373: MTT.9.1861. S. 33., 1374: MTT.9.1861. S. 33., 1379, 1380, 1381, 1382: Smic. XVI. 315/252.
- Das Verhältnis vom Gulden und des byzantinischen Goldes am 27. Mai 1358 = 1 : 2 Smic. XII. 482/370.
- 195/ Das Wesentliche des angewendeten Verfahrens ist folgendes: Sämtliche Geldvorkommnisse des Basisjahres zwischen 1346-1355 habe ich abgesondert mit der Gesamtheit der Geldvorkommnisse der einzelnen Zeitabschnitte geteilt. Die einzelnen Geldarten mit dem Quotient multipliziert, erhalten wir eine genau so grosse Zahl, wie im Basisjahr. Das Verhältnis der Vorkommnisse wird auch im weiteren durch das ursprüngliche Verhältnis bestimmt. z.B. die Angaben des Basisjahres habe ich mit den Angaben der 1340-1345-er Jahre geteilt. Als Erfolg bekam ich: 2,12. Damit die verschiedenen Geldvorkommnisse zwischen 1340-1345 multiplizierend, das summierend, erhalte ich als Erfolg soviel, wie die Angabezahl des Basisjahres. Das kann für jede Periode so vollgestreckt werden. Den erhaltenen Quotient - in diesem Falle 2,12 -, habe ich Saldomultiplizierer genannt.
- 196/ Hóman 1916, S. 95-109. Kováts 1926, S. 92.
- 197/ Hóman 1921, S. 96-97. Not. 3.
- 198/ Die Bestimmung des Gewichts der Budaer Marks: Hóman 1916, S. 95-96. und Huszár 1958, S. 13-18.
- Die erste bekannte Erwähnung der Ofener Mark stammt aus 1271. Zu dieser Zeit konnte es voraussetzlich schon ein allgemein verwendetes - vielleicht ein rechtliches königliches - Gewicht sein. In einer sich auf das Zipserland beziehenden Urkunde wird es nämlich vom König, gegenüber dem Zipsermark erwähnt. Der Meinung des Lajos Huszár nach spielte in seinem Allgemeinwerden der Anfang der Münzprägung von Buda zur Mitte des XIII. Jahrhunderts eine wichtige Rolle.
- Huszár 1958, S. 14.

- 199/ Die Verstärkung wird durch das Graphikon die Wandlung des Verhältnisses von Geldern zwischen 1340-1395, im Prozentsatz der 1346-1355 Jahre gut gezeigt. Das führte zuletzt dazu, dass der Ofener Mark zur richtlichen ungarischen Gewichtseinheit gemacht wurde.
- /Diesbezüglich siehe DRH. S. 192-193. 1405/I. decr. und DRH. S. 221. 1405/II. decr.
- 200/ Nógrád: Károlyi I. 168/113 /A.94./
Szatmár: Kállay I. 213/935, Zichy II. 270/192, Zichy II. 614/462 /A.110./ Kállay II. 70/1314 /A.276./
Bereg: DL.46.817 /A.176./
- 201/ Huszár 1958, S. 18.
- 202/ z.B. CD.X/I.118/57 /A.273/a./, Zsi.I. 251/2278 /A.314/, Zsi.I. 195/1733 /A.321/a./, Zsi.I. 284/2614 /A.321/b./
- 203/ Hóman 1916, S. 95-96. Gewicht der Ungarischen Mark /"Mark des Königs Béla"/ = 230,191 gramm Györfly 1984, S. 143.
- Gewicht der Ofener Mark = 245,53779 gramm
Hóman 1916, S. 97-100. Huszár 1958, S. 13-18.
- Gewicht der siebenbürgischen = weissenburgischen /gyulafehérvári/ Mark = 206,76866 gramm Hóman 1916, S. 107. Bálint Hóman hat das Gewicht der siebenbürgischen Mark mit der Hermannstädter Mark identisch gehalten. György Györfly hat bewiesen, dass das nicht wahr ist. Die Hermannstädter Mark ist gegenüber der siebenbürgischen ungefähr um 1 Groschen, 3,39 gramm leichter. /Györfly 1984, S.147./ Er hat die Hermannstädter Mark auf Grund der Angabe des Andreamus aus der ungarischen Mark ausgerechnet: 203,369 gramm hat sich ergeben. Györfly 1984, S. 143. und ebenda Urkunden der Notitze 7, 8.
- In Siebenbürgen wurde noch die Rander Mark und die Mark von Beszterce benützt. Diese sind mit dem Markengewicht der Weissenburger Mark nicht identisch. Den Gewicht von diesen zu bestimmen sind wir einstweilen nicht imstande; ebenda S. 144-145.
- Das Gewicht der Zipsermark = 210,46096 gramm /zum Vergleich

zum Gewicht der beiden letzteren Marken wurde gewöhnlich die Ofener Mark als *gravis ponderis* erwähnt/. Hóman 1916, S. 108.

Die Kaschauer Mark ist am 13. Januar 1389 = 48 Groschen Zsi.I. 88/879.

Die Mark von Szerém wurde am 1. November 1347 mit dem Wiener Markdenar zu *lo penza* gleichwertig betrachtet. Smic. XI. 416/315.

A n h a n g

Der Grund dieser Zusammenstellung sind die in den Notizen Nr. 9-11. zitierten Werke von Bálint Hóman, Béla Sebestyén und Lajos Huszár. Wo das möglich war, habe ich mich angestrengt diese auf Grund der neuesten Fachliteratur und der eigenen Forschungen.

Nach dem Namen weise ich in Klammern auf die Vorkommnisstelle der Angabe hin. Auf urkundliche Angaben weise ich ausschliesslich in jenen Fällen hin, wenn diese die Feststellungen der obenerwähnten Verfasser modifiziert.

DIE TARNACKMEISTER
(1340-1400)

11. Mai 1339 - 21. März 1342 Tamás Szécsényi, Wojwode von Siebenbürgen, Prokurator des Tarnackmeisters /Hóman 1921, S. 174. Sebestyén o.J. S. 112./
7. Oktober 1342 - 21. Oktober 1342 Tamás Szécsényi, Wojwode von Siebenbürgen, wahrhaftiger Tarnackmeister /Sebestény o.J. S. 112./ /Am 12. März 1343 wird er auch noch Tarnackmeister genannt: Zichy XII. 15/15./
28. Oktober 1342 - 18. Februar 1344 István Lackfi /Hóman 1921, S. 174. Sebestyén o.J. S. 112./
- Demeter, Richtermeister /Bónis 1971, Tabelle 1./
16. September 1344 - 11. Dezember 1346 Lórinç Tóth /DL. 31.248, TT.1900. S. 401. Sebestyén o.J. S. 112./
- Tamás /1344:CD.IX/1.257/129/
- Isyph Stellvertreter des Richters vom Tarnackmeister /1345: DL.40.995/
28. März 1347 - 27. November 1352 Oliver Rátót /Hóman 1921, S. 275. Sebestyén o.J. S. 112./

- András, Sohn des Kilián, stellvertretender Tarnackmeister /1350: DL.41.135, 1351: DL.71.888/
- Péter, Sohn des Körös = Péter Péceli /1352: DL.75.366, 1354: DL.75.366/
30. Januar 1353 István Lackfi /Sebestyén o.J. S. 112./
28. März 1353 - 30. März 1353 lehr
/Hóman 1921, S. 275. Sebestyén o.J. S. 112./
24. April 1353 - 5. Mai 1359 Cykó von Pomáz
/ebenda S. 275. und S. 113./
- Péter Péceli Richtmeister
/1345-1353: Bónis 1971, S. 75. Tabelle 1./
- György Romhányi stellvertretender Tarnackmeister
/ebenda, Tabelle 1./
- Lőrinc, Richtmeister /ebenda S. 75. Not. 13./
15. August 1359 - 21. März 1360 Tarnackmeister nicht erwähnt
/Smic. XII. 603/453, Smic. XIII. 15/10./
31. Oktober 1359 - 21. Dezember 1359 Oliver Rátót
/Sebestyén o.J. S. 113./
29. März 1360 lehr
/Hóman 1921, S. 275. Sebestyén o.J. S. 113./
18. April 1360 - 16. September 1371 János Zsámboki
/ebenda S. 275. und S. 113./
- Simon von Monak, stellvertretender Tarnackmeister /1369: CD.IX/4. S. 192./
11. November 1371 - 8. März 1376 János von Dunajec
/Házi I/1.158/229, Hóman 1921, S. 275. Sebestyén o.J. S. 113./
- Lőrinc, Richtermeister /1358-1371: Bónis 1971, S. 75. Tabelle 1./
8. Oktober 1375 - 2. November 1378 Jakab Szepesi, Landrichter, "Richter der königlichen Städten" /CD.IX/6. 191/232./
/Bertényi 1967, S. 167. Not. 275./
26. Dezember 1378 - 23. März 1382 Tamás Szentgyörgyi
/Bertényi 1976, S. 167. Not. 275. Sebestény o.J. S. 113./

- Miklós, Richtermeister, stellvertretender Richter /Bónis 1971, S. 75./
24. Februar 1382 - 29. März 1388 Miklós Zámbó
/DL.42.256, Sebestyén o.J. S. 113./
- Mihály, Richtermeister, stellvertretender Richter /1383-1387: Bónis 1971, S. 75-76. Tabelle 1./
- Bertalan, Richtermeister, stellvertretender Richter /ebenda S. 76./
6. Mai 1388 - 23. Januar 1398 Miklós von Kanizsa
/Zsi.I. 52/534, Sebestyén o.J. S. 113./
- Antal Himházi, Richtermeister /1389-1397: Bónis 1971, S. 76. Zsi.I. 87/871, Zsi.I. 543/4925/
12. März 1398 - 4. August 1401 György, Sohn des Jakch
/Sebestyén o.J. S. 113./
- János Gezti, Richtermeister /1399: Zsi.I. 628/5689/
- Péter Bozyasi, stellvertretender Tarnackmeister /1399: Zsi.I. 628/5689, Bónis 1971, S. 76./

DIE SCHATZMEISTER
(1340-1400)

19. Dezember 1340 - Pál Magyar /Hóman 1921, S. 275./
31. Mai 1359 - 7. März 1369 Demeter /ebenda S. 275. DL.87.436/
- György, und János, Sohn des Lőrinc, Famuli des Schatzmeisters /1359: Hazai II. 106/75/
1. Mai 1373 - 2. August 1373 János de Surdis
/Hazai VIII. 413/385, Hóman 1921, S. 275. mit einem verfehlten Datum/
6. Oktober 1379 - 6. April 1383 Miklós Zámbó
/DL.106.795, DL.42.256/
21. März 1384 - 24. April 1384 András, Sohn des Jakch
/DL.42.284, DL.42.285/

19. Mai 1385 - 11. Mai 1391 György, Sohn des Jakch
/Hazai III. 225/180, Zsi.I. 223/2029/
- Péter Hévízi, Steuereintreiber des Schatzmeis-
ters /1388: Zsi.I. 55/572/
10. Februar 1393 - 19. August 1393 Frank Szécsényi
/Zsi.I. 307/2823, Zsi.I. 336/3038/
7. November 1394 - 1. Juni 1397 Frank Szécsényi
/Zsi.I. 404/3696, Zsi.I. 529/4802/
20. Februar 1398 - 6. April 1399 István Debrői
/Zsi.I. 573/5191, Zsi.I. 573/5193, Zsi.I. 641/5791/
14. August 1398 - 13. Januar 1399 Mihály samt István Debrői
/Zsi.I. 598/5434, Zsi.I. 624/5657/

KAMMERGESPANE

Slawonien

- 1344: Jakab, Miklós, Zuetk, Rafael und Mihály /Horváth-Hu-
szár 1955-56, S. 25./
- 1353: Péter /Huszár 1965-66, S. 55./
- 1384: Simon de Talentis und Azzo Gallicus /Horváth-Huszár
1955-56, S. 26./

Kammergespanschaft von Pécs-Szerém

- 1341-1342: Endre Chempelini /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24./
- 1343: Miklós Szatmári /ebenda S. 24./
- 1344: Lóránd /ebenda S. 24./
- 1344-1345: Miklós Szatmári /ebenda S. 25./
- 1352-1353: Jakab Serechen /ebenda S. 25./
- 1362-1363: Jakab Serechen /ebenda S. 26. Smic. XIII. 202/138/
- 1369: Jakab Serechen /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
- 1370: Meister Serechen /ebenda S. 26., Smic. XIV. 216/188,
Smic. XIV. 268/191/
- 1371: Meister Serechen /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26. Smic.

XIV. 361/270/

Kammergespanschaft Buda-Esztergom

- 1342: Miklós Szatmári /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24. DL.
16.459, DL.16.460/
- 1343: Leopold /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24./
- 1344: Lóránd /ebenda S. 24./
- 1345: Craterius /ebenda S. 25./
- 1345: Lóránd /ebenda S. 25./
- 1350: Craterius und István /ebenda S. 25./
- 1353: Endre Chempelini und István Pozsegai /Házi I /1. 99/163/
- 1359: István, Sohn des Gehán /Horváth-Huszár 1955-56, S. 25./
- 1362: Meister Serechen /wahrscheinlich/ /CD.IX.3/310/156,
Veszprémi 219/555/
- 1366: Péter Chymle /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
- 1368: Péter Chymle /ebenda S. 26./
- nach 1390: Bertalan von Padova /ebenda S. 26./
- 1399: Mark von Nürnberg /ebenda S. 27. Huszár 1965-66, S. 56./

Kammergespanschaft von Kremnitz

- 1341-1343: Leopold /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24. Huszár
1965-66, S. 55./
- 1344: Lóránd /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24./
- 1344: Leopold /Mon.eccl. III. 536/706/
- 1345: Kadoldus, Urburarius /Mon.eccl. III. 565/745, CD.IX/1.
345/187, Mon.eccl. III. 592/776/
- 1346-1348: Leopold /Horváth-Huszár 1955-56, S. 25. Mon.eccl.
III. 649/847, Huszár 1965-66, S. 55./
- 1350-1360: Kadoldus /Horváth-Huszár 1955-56, S. 25./
- 1361: Friedrich /Fruges/ Kratzer /ebenda S. 26./
- 1364: Kratzer /Fejérpataky: Selmezbánya/Schemnitz/ 1364, S.
4./
- 1365: Miklós Smid /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
- 1366: János Mochel /ebenda S. 26./

- 1371: Friedrich Kratzer /ebenda S. 26./
1371: Miklós Zámbo /ebenda S. 26. Huszár 1965-66, S. 56./
1372: János Mochel /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
1379: Konrad Tholbay /ebenda S. 26./
1382: Johelinus, Urburarius /CD.IX/5.588/315, CD.IX/6.273/
291/
1385: Johann /János/ Kratzer /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
1390-1391: Henrik Szentipolyi /ebenda S. 26./
1391: Hengmannus de Sebenicia /ebenda S. 26./
1393: Hencman dicto Izienkel /ebenda S. 26./
1393-1394: János Cwikel /ebenda S. 26./
vor 1398: Miklós Smid /Zsi.I. 574/5198/
1399: Pipo Ozorai /Horváth-Huszár 1955-56, S. 27. Zsi.I.
680/6112/

Kammergespanschaft von Schmöllnitz-/Kaschau/

- 1341: Marinus /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24./
1344: Marinus /ebenda S. 24./
1344: Lóránd /ebenda S. 24./
1346: Leopold und Albrecht de Monte /ebenda S. 25./
1347: Miklós Chartk /ebenda S. 25./
1367: Miklós Zámbo /ebenda S. 26./
1371: Miklós Zámbo /Huszár 1965-66, S. 56./
1387: Jakab und Keresztély /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
1395: Mark von Nürnberg /Mályusz 1984, S. 164./
1397-1398: Ulrik Kamerer /Teke 1979, S. 63./

Kammergespanschaft von Szatmár-/Nagybánya/

- 1344: Lóránd /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24./
1348: Miklós Szatmári und Frichko /A.V. 195/94. siehe Not.
60. und den dazugehörenden Textabschnitt/

Kammergespanschaft von Lippa-/Szeged/

- 1344: Lóránd /Horváth-Huszár 1955-56, S. 24./
1354: Mihály /Házi I./1.101/167/
1357: Mihály, Sohn des György /Horváth-Huszár 1955-56, S.
25. A.VI. 580/371/
vor 1362: Mihály Beuldre /DL.62.715/
1362: Meister Serechen /CD.IX/3.310/156, Veszprémi 219/555/
1367: Mihály Beuldre /Z-W. II. 304/906/
1391-1392?/: Simon de Talentis /Zsi.I. 463/4225/

Salzkammergespane von Siebenbürgen

- um 1350: Meister Serechen /Kállay I.240/1044/
1354: Mihály /Házi I./1.101/167, Z-W. II. 103/684/
1357: Mihály, Sohn des György /Horváth-Huszár 1955-56, S.
25. Kállay II. 42/1206, Kállay II. 43/1210, Zichy III.
53/37, A.VI. 580/371/
1362: Meister Serechen /CD.IX/3.310/156, Veszprémi 219/555/
vor 1363: Mihály Beuldre /DL.87.382/
1365-1366: Meister Serechen /CD.IX/3.489/259, Z-W. II.
247/855/
1367: Mihály Beuldre /Z-W. II. 304/906/
1369: Mihály Beuldre /Hóman 1921, S. 278./
1373: Meister Serechen /Kállay II. 165/1699 = Szörényi III.
6/11/
vor 1378: Miklós Zámbo und Bertalan Gallicus /Zsi.I. 266/
2429/
1381: Andreas Parvus Gallicus /Hóman 1921, S. 278. mit ver-
fehltem Datum/
1387: Thalentus de Talentis /Zsi.I. 13/126/
1395: Sebestyén /Zsi.I. 446/4058/
1397: Péter Verebi /Zsi.I. 558/5047/

Kammergespane ohne Bestimmung der Kammergespanschaft

- 1358: Meister Serechen /A.VII. 34/21/
- 1364: Meister Serechen /Huszár 1965-66, S. 56./
- 1366: Meister Serechen /Z-W.II. 247/855/
- 1375: Meister Serechen /Huszár 1965-66, S. 56./
- 1377: Meister Serechen /CD.IX/5.213/106/
- 1379: Meister Serechen /Smic. XVI. 45/35/
- 1385: János Serechen /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
- 1388: Meister Serechen /ebenda S. 26./
- 1392: Ferenc Bernhardi /ebenda S. 26./
- 1395: Jakab Ventur /ebenda S. 27./
- 1398: Ferenc Bernhardi /ebenda S. 27./

Dreissigstler, Dreissigstelgespane

- 1342: Benedek /Temesvár I. 71/39/
- 1362: Jakab Serechen /Hóman 1921, S. 279. Smic. XIII. 202/138/
- 1363: Jakab Serechen /Horváth-Huszár 1955-56, S. 26./
- 1365: Meister Serechen /ebenda S. 26./
- 1366: Meister Serechen /Smic. XIII. 566/405/
- 1367: János /DL.41717/
- 1369: Mihály Beuldre /Hóman 1921, S. 279./
- 1382: János Serechen und Ferenc Bernhardi /ebenda S. 279./
- 1383: Nanny Kusteli de Florencia /Házi I/1. 197/266/
- 1384: Rambusculus de Florencia /CD.X/1.151/82/
- 1389: Ferenc Bernhardi und János Serechen /Házi I/1. S. 222/295/
- 1392: Jakab Ventur /Zsi.I. 288/2655/
- 1394: Ulrik Kamerer /Zsi.I. 376/3398/
- 1396: Ferenc Bernhardi /Horváth-Huszár 1955-56, S. 27./
- 1397: Ulrik Kamerer /Zsi.I. 565/5096/
- 1398: Ulrik Kamerer /Zsi.I. 569/5145/
- 1399: Ferenc Bernhardi und Mark von Nürnberg /Zsi.I. 657/5943, Házi I/1.261/331, Házi I/1.263/332/

BELEGENSAMMLUNG

(1340-1395)

Über die Gesichtspunkte des Zusammenstellens der Belegensammlung siehe die Anmerkungen S. 34-36. und die dazu gehörenden Notize.

Bei der Vorzählungen in Gulden bzw. Goldgulden und in der Mark, Markadenar Kategorie bedeutet der Unterstrich, dass in der Urkunde der Gleichniswert des Denars angegeben wurde.

Jene Angaben, welche in späteren Urkunden umgeschrieben wurden, gebe ich bei dem Datum der umgeschriebenen Urkunde. Die Erwähnungen der Vorkommnisse derselben Gelder habe ich für keine alleinstehende Nummer genommen, jene Fälle ausgenommen, in denen es sich um abgesonderte Rechtsvorfälle handelte. Die Gelder der Testamente werden ebenfalls nur einmal erwähnt. Das gleiche Verfahren habe ich im Falle der spärlichen, aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts erhalten gebliebenen Rechnungsbruchstücke verwendet.

1340 - 1345

DALMATIEN - KROATIEN /I/

Goldgulden /A.1./

1344: Smic. XI. 158/117

Venezianischer Dukát /A.2./

1342: Smic. XI. 28/21

1343: Smic. XI. 32/23, Smic. XI. 39/28

1344: Smic. XI. 111/83, Smic. XI. 120/89, Smic. XI. 136/100, Smic. XI. 140/102, Smic. XI. 156/116

1345: Smic. XI. 200/153, Smic. XI. 210/161, Smic. XI. 243/188

Mark, MarkaDenar /A.3./

1343: Smic. XI. 42/31

Venezianischer Denar /A.4./

1342: Smic. XI. 1/1, Smic. XI. 5/4, Smic. XI. 18/13. Smic. XI. 19/14

1343: Smic. XI. 33/24, Smic. XI. 52/38, Wenzel II. 26/28, Smic. XI. 62/48, Smic. XI. 73/59, Smic. XI. 98/71, Smic. XI. 106/80, Smic. XI. 108/81

1344: Smic. XI. 109/82, Smic. XI. 120/89, Smic. XI. 125/92, Smic. XI. 127/93, Smic. XI. 134/98, Smic. XI. 145/107, Smic. XI. 151/113, Smic. XI. 165/124, Smic. XI. 177/133

1345: Smic. XI. 200/153, Smic. XI. 201/154, Smic. XI. 229/178, Smic. XI. 244/190

Venezianischer Groschen /A.4/a./

1340: Wenzel I. 401/379

1342: Smic. XI. 13/8

1343: Smic. XI. 49/36

SLAWONIEN /II/

Goldgulden /A.5./

1343: Smic. XI. 66/52, Smic. XI. 100/76

Mark, Markadenar /A.6./

1340: A.IV. 35/27

1343: Smic. XI. 104/78

1344: A.IV. 413/246, Tkalc. I. 172/196

Veroneser Denar /A.7./

1345: Smic. XI. 248/191

Banaldenar /A.8./

1343: Smic. XI. 46/34, Smic. XI. 64/50, Smic. XI. 78/64,

CD.IX/1.157/62

1344: Smic. XI. 124/91

1345: Smic. XI. 257/194

Wiener Denar /A.9./

1341: DL.91.323

1343: DL.58.517

KAMMERGESPANSCHAFT PÉCS - SZERÉM /III/

Gulden /A.10./

1343: DL.87.158

Mark, Markadenar /A.11./

1340: Zichy I. 574/545, Sümeghy 16/16, Zala I. 369/249

1341: Teleki Gyömrő 80/31, NK. 1926. 105/183.

1342: Zala I. 406/228

1343: Zichy II. 60/43, Zichy II. 70/47, NK. 1926. 106/202

1344: Zichy II. 114/82, NK. 1926. 107/223

1345: DL.87.182, DL.87.183, DL.91.263

Wiener Denar /A.12./

1340: Zichy I. 575/547, TT. 1889. 536/65, NK. 1926. 105/173

1341: Veszprémi 134/334, A.IV. 125/91, DL.42.460

1342: Zala I. 394/264, DL.93.970

1343: Zichy II. 88/61, Veszprémi 148/370, DL.87.151, Zala I. 413/273

1344: Zichy II. 96/87, A.IV. 435/264, CD.IX/7.49/13, DL. 18.134 = CD.IX/7.42/9

1345: Zala I. 424/279, A.IV. 481/289, DL.49.252

Mark von Buda /Ofener Mark/ /A.13./

1340: Zichy I. 575/547

1341: NK. 1926. 106/184

1342: Zichy II. 50/35, Zichy II. 53/37

1343: Zichy II. 88/61, A.IV. 374/225

- 1344: Zichy II. 96/67, CD.IX/1.198/87, A.IV. 466/281, DL. 69.972
1345: Zichy II. 169/111, Zichy II. 178/120, DL.87.224,
Smic. XI. 184/134, DL.91.358 = A.IV. 502/306

Mark von Baranya /A.14./

- 1342: Zichy II. 48/33

Banaldenar /A.15./

- 1341: Zichy I. 609/575, A.IV. 89/68, DL.69.960, DL.69.970
1344: A.IV. 410/242
1345: Zichy II. 152/103, Zichy II. 168/110, DL.69.964,
Zichy II. 174/117

Mark von Zala /A.16./

- 1343: Veszprémi 148/370

KAMMERGESPANSCHAFT BUDA - ESZTERGOM /IV/

Gulden /A.17./

- 1340: NK. 1926. 105/179
1343: CD.IX/1.151/60 = Mon.eccl. III. 514/677
1345: DL.40.980

Goldgulden /A.18./

- 1341: MTT.4. 1857. 137/235

Mark Silber /A.19./

- 1342: Házi I/1. 78/140, NK. 1926. 106/198
1343: Sopron I. 172/139, Mon.eccl. III. 499/663
1344: NK. 1926. 106/209

Mark, Markadenar /A.20./

- 1340: A.IV. 30/23, NK. 1926. 105/177.
1341: Veszprémi 138/342, A.IV. 81/60
1343: Veszprémi 155/480, CD.IX/7.39/7, NK. 1926. 106/207

1344: Sopron I. 175/142

- 1345: Bártfai 55/290, A.IV. 482/291, A.IV. 546/325

Wiener Denar /A.21./

- 1340: Veszprémi 133/331, Zichy I. 589/560, A.IV. 27/21,
NK. 1926. 105/170, NK. 1926. 105/171, NK. 1926. 105/174,
NK. 1926. 105/178
1341: Héderváry 34/41, NK. 1926. 105/182, NK. 1926. 106/191,
Sopron I. 166/134, Mon.eccl. III. 388/561
1342: Mon.eccl. III. 460/602, Mon.eccl. III. 462/604, A.IV.
196/123, Sopron I. 170/137
1343: CD.IX/1.180/71, Sopron I. 173/140, A.IV. 372/223, Mon.
eccl. III. 490/647, Mon.eccl. III. 530/686, Zichy XII.
19/18, Zichy XII. 20/19, DL.91.337, NK. 1926. 106/201
1344: Zichy XII. 21/20, NK. 1926. 107/213, NK. 1926. 107/222,
Hazai I. 187/125, Sopron I. 174/141
1345: DL.62.218, Mon.eccl. III. 554/730, Sopron I. 182/145

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.22./

- 1340: Sopron I. 154/126
1341: Sopron I. 159/130, Mon.eccl. III. 393/569
1342: Veszprémi 144/361, A.IV. 260/158, A.IV. 295/177, NK.
1926. 106/198
1343: A.IV. 320/195, CD.IX/1.180/71, CD.IX/1.182/72, Zichy
XII. 18/17 = Békefi: Pásztó I. 337, Zichy XII. 19/18,
Zichy XII. 20/19
1344: Zichy XII. 21/20, DL.91.355
1345: Mon.eccl. III. 554/730, DL.91.532

Geld von Fehérvár /A.23./

- 1341: Veszprémi 136/337

KAMMERGESPANSCHAFT KREMUNITZ /V/

Gulden /A.24./

- 1341: DL.39.203
1342: A.IV. 238/145, Hont I. 132/94, PRT. II. 395/128
1343: NK. 1926. 106/203
1344: NK. 1926. 107/221

Goldgulden /A.25./

- 1342: PRT. II. 396/129

Mark Silber /A.26./

- 1343: Zichy XII. 11/13
1345: Mon.eccl. III. 565/745, Mon.eccl. III. 570/757,
CD.IX/1.345/187

Mark, Markadenar /A.27./

- 1340: Hont I. 127/90, A.IV. 6/6
1341: Bártfai 49/261, DL.43.514
1342: Széchenyi I. 504, A.IV. 270/166, NK. 1926. 106/195
1343: Hazai VII. 349/372, Mon.eccl. III. 523/682
1344: A.IV. 478/287, Bártfai 54/282, NK. 1926. 107/220
1345: Bártfai 55/287

Wiener Denar /A.28./

- 1341: NK. 1926. 105/180, NK. 1926. 106/186, A.IV. 77/56,
Mon.eccl. III. 385/557, Mon.eccl. III. 406/588,
DL.71.357 = A.IV. 114/84, A.IV. 173/103, DL.58.507,
DL.87.783, Zichy I. 618/582
1342: Mon.eccl. III. 461/603, Mon.eccl. III. 482/633,
TT. 1911. 295/104, TT. 1911. 300/108, A.IV. 202/130,
MTT. 20. 1875. 252.
1343: CD.IX/1.227/50, TT. 1911. 302/111, DL.74.464, Mon.
eccl. III. 491/649
1344: Mon.eccl. III. 536/706, Mon.eccl. III. 538/709,
Hont I. 134/96

- 1345: DL.105.414, Mon.eccl. III. 576/770, A.IV. 500/304,
A.IV. 533/321

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.29./

- 1340: A.IV. 51/42
1341: Hont I. 128/91, Hont I. 130/92, NK. 1926. 105/180,
Mon.eccl. III. 394/571
1342: TT. 1911. 295/104, Mon.eccl. III. 461/603
1343: CD.IX/1.182/73
1344: Hont I. 134/96
1345: DL.98.064, A.IV. 500/304, Bártfai 55/289

Banaldenar /A.30./

- 1345: DL.26.370 = A.IV. 487/295

KAMMERGESPANTSCHAFT SCHMÖLLNITZ-/KASCHAU/ /VI/

Goldgulden /A.31./

- 1340: A.IV. 36/29

Mark Silber /A.32./

- 1342: Kállay I. 151/653, NK. 1926. 106/193
1343: Csáky 88

Mark, Markadenar /A.33./

- 1341: Sztáray 161/83
1342: Zichy II. 39/26, A.IV. 191/118, A.IV. 265/162,
A.IV. 278/172
1343: Bártfa I. 2/8
1344: CD.IX/1.243/118, NK. 1926. 107/215, NK. 1926.
107/217
1345: Sztáray I. 181/97, LK. 1930. 214/51, DL.13.499

Groschenmark /A.34./

- 1340: MTT. 9. 1861. 117
1341: NK. 1926. 106/190
1342: A.IV. 201/128, A.IV. 242/149

- 1343: LK. 1930. 212/47, LK. 1930. 213/48, CD.IX/1.132/53,
NK. 1926. 106/204
1344: CD.IX/1.243/118, A.IV. 417/249, NK. 1926. 107/210,
NK. 1926. 107/211, NK. 1926. 107/212, NK. 1926.
107/215, NK. 1926. 107/216, NK. 1926. 107/217, NK.
1926. 107/219
1345: NK. 1926. 107/224

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.35./

- 1341: NK. 1926. 106/188, NK. 1926. 106/190
1342: A.IV. 242/149
1343: Mon.eccl. III. 524/683, CD.IX/1.139/56
1345: CD.IX/7.55/18

Mark von Kassa (Kaschauer Mark) /A.36./

- 1340: NK. 1926. 105/176
1341: Hazai okl. 231/216, A.IV. 70/53
1342: A.IV. 240/147, A.IV. 276/170, NK. 1926. 106/196
1343: CD.IX/1.132/53
1344: A.IV. 434/263, NK. 1926. 107/210, NK. 1926. 107/212
1345: Sztáray I. 181/97

Mark von Szepes (Zipser Mark) /A.37./

- 1344: NK. 1926. 107/211
1345: DL.40.967 = NK. 1926. 107/224

KAMMERGESPANSCHAFT SZATMÁR-/NAGYBÁNYA/ /VII/

Gulden /A.38./

- 1345: Kállay I. 181/788

Mark Silber /A.39./

- 1343: Kállay I. 165/718
1344: Kállay I. 168/734, Kállay I. 170/743, NK. 1926.
106/208
1345: NK. 1926. 107/226

Mark, Markadenar /A.40./

- 1340: TT. 1889. 536/64
1344: Kállay I. 177/772, NK. 1926. 107/218
1345: Kállay I. 184/805

Groschen /A.41./

- 1340: Kállay I. 134/578, NK. 1926. 105/172
1341: Kállay I. 140/604, NK. 1926. 105/181, A.IV. 103/76
1342: Kállay I. 150/649
1343: Zichy II. 62/44, Kállay I. 163/708
1344: CD.IX/1.250/125, Kállay I. 177/772, Kállay I.
178/777

Groschenmark /A.42./

- 1341: A.IV. 103/76
1342: A.IV. 262/160
1344: CD.IX/1.250/125

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.43./

- 1342: A.IV 262/160
1343: NK. 1926. 106/205

KAMMERGESPANSCHAFT VÁRAD - LIPPA - /SZEGED/ /VIII/

Gulden /A.44./

- 1340: Zichy I. 570/543
1344: A.IV. 461/278

Goldgulden /A.45./

- 1342: Krassó III. 11/12

Mark Silber /A.46./

- 1340: Zichy I. 570/543
1342: NK. 1926. 106/194

Mark, Markadenar /A.47./

- 1341: Sztáray I. 161/82, Temesvár I. 64/35
1342: DL.87.125, NK. 1926. 106/197
1344: TT. 1889. 755/115

Wiener Denar /A.48./

- 1340: Zichy I. 570/543

Groschen /A.49./

- 1341: Temesvár I. 65/36
1345: CD.IX/1.313/168

Groschenmark /A.50./

- 1341: Temesvár I. 65/36
1343: CD.IX/1.129/51
1345: CD.IX/1.313/168, TT. 1889. 538/76

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.51./

- 1340: NK. 1926. 105/175
1341: NK. 1926. 106/192
1342: Zichy II. 57/38
1343: A.IV. 322/197
1344: DL.25.102 = CD.IX/1.234/112, CD.IX/1.236/113, A.IV.
411/243, A.IV. 461/278, DL.25.101
1345: A.IV. 548/327

Mark von Maros /A.52./

- 1345: DL.91.360

Mark von Lippa /A.53./

- 1344: A.IV. 412/244

SIEBENBÜRGEN /IX/

Mark Silber /A.54./

- 1341: DL.57.076 = A.IV. 78/57, Losonczy-Bánffy I. 112/104

1343: TT. 1889. 538/75

1344: TT. 1889. 754/113, TT. 1892. 508/641

1345: DL.87.174, Z-W. II. 25/607

Mark, Markadenar /A.55./

1343: DL.91.332

1344: TT. 1889. 754/112, TT. 1892. 508/639, Z-W. II. 21/
604

Groschen /A.56./

1340: Losonczy-Bánffy I. 110/102

Groschenmark /A.57./

1340: Losonczy-Bánffy I. 110/102

Banaldenar /A.58./

1345: DL.26.370 = A.IV. 487/295

Mark von Szeben (Hermannstädter Mark) /A.59./

1341: Losonczy-Bánffy I. 112/104

1 3 4 6 - 1 3 5 5

DALMATIEN - KROATIEN /I/

Goldgulden /A.60./

1350: Smic. XI. 571/433

1351: Smic. XII. 7/6

1354: Smic. XII. 242/183

1355: Smic. XII. 308/231

Venezianischer Dukat /A.61./

1346: Smic. XI. 310/230, Smic. XI. 318/239, Smic. XI.
326/247, Smic. XI. 332/254

- 1347: Smic. XI. 335/257, Smic. XI. 358/271, Smic. XI.
400/304.
1348: Smic. XI. 442/334, Smic. XI. 446/338
1349: Smic. XI. 518/389, Smic. XI. 530/400, Smic. XI.
540/410
1350: Smic. XI. 556/430, Smic. XI. 579/440
1351: Smic. XII. 3/3
1352: Smic. XII. 101/67, Smic. XII. 117/82, Smic. XII.
121/84, Smic. XII. 140/99
1353: Smic. XII. 198/147
1354: Smic. XII. 240/182
1355: Smic. XII. 287/216

Byzantinisches Geld /A.61/a./

- 1348: Smic. XI. 494/375, Smic. XI. 495/376
1349: Smic. XI. 521/394
1350: Smic. XI. 598/455
1351: Smic. XII. 22/17, Smic. XII. 655/493
1352: Smic. XII. 84/59, Smic. XII. 85/60
1353: Smic. XII. 192/140
1354: Smic. XII. 235/177
1355: Smic. XII. 295/223

Venezianischer Denar /A.62./

- 1346: Smic. XI. 277/212, Smic. XI. 286/218, Smic. XI.
334/256.
1347: Smic. XI. 348/265, Smic. XI. 350/267, Smic. XI.
363/276, Smic. XI. 367/279, Smic. XI. 403/306,
Smic. XI. 421/319, Smic. XI. 427/322, Smic. XI.
434/328
1348: Smic. XI. 438/332, Smic. XI. 476/359
1349: Smic. XI. 501/383, Smic. XI. 523/395
1350: Smic. XI. 566/430, Smic. XI. 605/461, Smic. XI.
617/474, DL.50.041
1352: Smic. XII. 119/83
1353: Smic. XII. 147/105, Smic. XII. 172/126

- 1354: Smic. XII. 244/185
1355: Smic. XII. 283/213, Smic. XII. 299/225

Venezianischer Groschen /A.62/a./

- 1346: Smic. XI. 315/236
1349: Smic. XI. 501/383, Smic. XI. 540/410
1350: Smic. XI. 559/427, Smic. XI. 615/472
1351: Smic. XII. 10/8, Smic. XII. 655/493
1353: Smic. XII. 211/156

SLAWONIEN /II/

Gulden /A.63./

- 1348: CD.IX/1.631/347
1349: DL.43.553
1350: Smic. XI. 574/435
1352: DL.41.187 = Smic. XII. 113/77
1354: Smic. XII. 266/202
1355: A.VI. 366/230

Mark, Markadenar /A.64./

- 1346: DL.103.268
1347: Smic. XI. 343/260
1348: Tkalc. I. 194/216
1349: Smic. XI. 532/402, DL.35.854, Smic. XI. 535/406
1350: DL.41.134 = Hazai VII. 408/380, NK. 1926. 109/268,
DL.41.139 = Smic. XI. 609/464
1351: Smic. XII. 39/33, Smic. XII. 40/34
1352: Smic. XII. 100/66, DL.41.191 = Smic. XII. 124/85,
Smic. XII. 126/87, Smic. XII. 128/88, DL.35.859 =
Smic. XII. 141/100
1353: Smic. XII. 145/103, Smic. XII. 152/110, Smic. XII.
158/115, Smic. XII. 181/132, Smic. XII. 200/148
1355: Smic. XII. 303/226

Wiener Denar /A.65./

- 1351: Smic. XII. 47/39
- 1355: Smic. XII. 291/220

Veroneser Denar /A.66./

- 1348: NK. 1926. 108/250
- 1349: DL.68.896 = Smic. XI. 554/422
- 1350: Smic. XI. 601/458, Smic. XI. 627/482
- 1351: DL.68.898 = Smic. XII. 4/4
- 1352: Smic. XII. 71/50, DL.68.900 = Smic. XII. 104/70

Banaldenar /A.67./

- 1346: Smic. XI. 288/219, Smic. XI. 297/221
- 1347: Smic. XI. 344/261, Smic. XI. 352/268, Smic. XI. 389/295
- 1349: Smic. XI. 520/393, Smic. XI. 534/404, Smic. XI. 555/424
- 1351: Stimeggy 25/24
- 1354: Smic. XII. 231/172
- 1355: Smic. XII. 312/235

Mark von Pozsega /A.68./

- 1349: DL.68.896 = Smic. XI. 554/422
- 1351: DL.68.898 = Smic. XII. 4/4
- 1352: DL.68.900 = Smic. XII. 104/70

KAMMERGESPANSCHAFT PÉCS - SZERÉM /III/

Gulden /A.69./

- 1348: Zichy II. 294/212
- 1352: Zichy II. 476/349
- 1354: Zichy II. 550/412

Goldgulden /A.70./

- 1346: Mon.eccl. III. 609/798
- 1348: Zichy II. 317/233, Zichy II. 328/240, DL.87.228

- 1353: DL.41.220 = CD.IX/7.123/73, A.VI. 108/68

Mark, Markadenar /A.71./

- 1346: DL.41.017, DL.87.196, DL.87.197, DL.92.383, CD.IX/1.433/244
- 1347: DL.87.208, Smic. XI. 415/314
- 1348: Zichy II. 317/233
- 1349: Zala I. 489/307, DL.91.400
- 1350: Zichy II. 439/314, DL.49.907, DL.89.305, DL.89.306, CD.IX/6.52/54
- 1351: Zala I. 504/319, Zala I. 511/325, A.V. 437/272, DL.67.602
- 1352: Zala I. 531/336, A.V. 560/347
- 1353: A.VI. 41/17, A.VI. 47/22, A.VI. 90/52, DL.56.741, DL.69.237
- 1354: DL.87.295
- 1355: A.VI. 386/246, DL.69.974

Wiener Denar /A.72./

- 1346: A.IV. 645/377, Zichy II. 186/127, Zichy II. 275/198
- 1347: Zala I. 469/294, Veszprémi 165/406, DL.91.385, Zichy II. 285/205, NK. 1926. 108/239, NK. 1926. 108/246
- 1348: A.V. 224/112, Zichy II. 290/209
- 1349: Zala I. 487/306
- 1350: A.V. 418/258, Zala I. 495/310
- 1351: Zala I. 511/326, DL.41.148
- 1352: Zala I. 514/330, Smic. XII. 70/49
- 1353: Veszprémi 180/449, PRT.VII. 526/27
- 1354: A.VI. 198/120, PRT.II. 415/145, PRT.VII. 526/28
- 1355: Zala I. 561/358

Groschenmark /A.73./

- 1348: DL.83.252

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.74./

- 1346: Mon.eccl. III. 613/804, DL.87.198, NK. 1926. 107/233,
A.IV. 645/377, Zichy II. 186/127, Zichy II. 207/144,
Zichy II. 212/149, Zichy II. 213/150
1347: Zichy II. 253/176, Zichy II. 267/189, Zichy II.
275/198
1348: Zichy II. 290/209, Zichy II. 294/212
1349: Zichy II. 396/276, DL.92.383
1354: Zichy II. 550/412

Mark von Szerém /A.75./

- 1346: A.IV. 649/380
1347: Hazai VII. 400/375

Mark von Somogy /A.76./

- 1349: A.V. 313/177, DL.49.906
1353: DL.89.315, PRT.II. 408/141, /Der Bischof von Vesz-
prém zahlte dem Abt von Pannonhalma um das Zehntel
von Somogy/
1355: DL.70.392, DL.91.481

Banaldenar /A.77./

- 1346: A.IV. 648/379
1347: A.V. 117/54
1348: A.V. 222/110
1349: A.V. 260/134, Zichy II. 362/253
1350: A.V. 360/212

Mark von Zala /A.78./

- 1351: Zala I. 506/321

Mark von Valkó /A.79./

- 1351: Smic. XII. 18/14

KAMMERGESPANSCHAFT BUDA - ESZTERGOM /IV/

Gulden /A.80./

- 1346: DL.87.194
1347: Zichy II. 283/203
1349: Zichy II. 381/267, DL.87.233
1350: A.V. 374/222, A.V. 393/236, A.V. 407/248, A.V. 408/
249
1351: DL.90.348 = Hazai III. 162/130, PRT.II. 405/137,
A.V. 462/282, A.V. 536/328
1352: A.V. 563/349, DL.87.266, CD.IX/2.137/52
1353: A.VI. 40/16, A.VI. 80/44, DL.103.365
1354: A.VI. 230/148, Bártfai 62/237, Bártfai 63/328
1355: DL.68.906, A.VI. 323/206, Sopron I. 245/188

Goldgulden /A.81./

- 1346: CD.IX/1.398/228, CD.IX/1.435/245
1349: A.V. 291/158, A.V. 325/185, Mon.eccl. III. 297/937,
Mon.eccl. III. 699/938, Mon.eccl. III. 699/939
1351: CD.IX/7.111/58
1354: A.VI. 170/105, CD.IX/2.324/160, DL.50.174
1355: A.VI. 303/194, TT. 1900. 407, PRT.VIII. 333/70

Mark Silber /A.82./

- 1346: Zichy II. 212/148
1347: A.V. 152/68, Mon.eccl. III. 619/812
1350: DL.66.138 = Hazai IV. 173

Mark, Markadenar /A.83./

- 1346: Hazai II. 84/65, DL.41.002, DL.49.719, DL.49.719,
CD.IX/1.419/237
1347: Mon.eccl. III. 618/811, Zichy II. 283/203
1348: DL.41.087 = A.V. 236/117, DL.41.087, DL.42.408,
DL.48.816
1349: Mon.eccl. III. 704/946, NK. 1926. 108/253, DL.41.108,
DL.41.111, DL.65.500, DL.65.502, DL.103.277,

- A.V. 330/191
1350: A.V. 405/246, CD.IX/7.106/54, DL.88.759
1351: A.V. 462/282, DL.41.159, DL.41.286, DL.66.139,
DL.101.668, Zichy II. 466/341, Stümeghy 24/23,
PRT.II. 405/137
1352: DL.41.186, CD.IX/7.117/66.
1353: Veszprémi 181/450, CD.IX/2.560/269, A.VI. 55/26,
A.VI. 84/47, DL.41.222, DL.41.222, DL.91.453
1355: Házi I/1.106/172, A.VI. 380/241, DL.41.274,
DL.41.286
- Wiener Denar /A.84./
1346: DL.49.695, Sopron I. 192/151, NK. 1926. 108/235
1347: A.V. 158/71, Sopron I. 193/152, Sopron I. 203/158,
Sopron I. 204/159, Smic. XI. 416/315, DL.49.696,
DL.86.147, DL.86.148, DL.86.241
1348: DL.66.134
1349: A.V. 290/157, Sopron I. 206/161, Sopron I. 208/163,
Sopron I. 209/164, DL.41.104 = NK. 1926. 109/261,
NK. 1926. 108/256, DL.86.241, DL.86.347, DL.90.914,
Házi I/1.92/154, PRT.VIII. 327/62
1350: DL.90.919, Hazai IV. 170/131, NK. 1926. 109/264,
Sopron I. 211/Not.
1351: Veszprémi 171/428, TT. 1908. 175/18, DL.94.077,
DL.103.281, Hazai III. 163/131
1352: Veszprémi 175/437, CD.IX/2.218/102, DL.41.193 =
CD.IX/6.284/3, DL.86.241
1353: A.VI. 45/21, A.VI. 56/27, A.VI. 61/32, A.VI. 84/47,
A.VI. 97/59, CD.IX/2.256/127, Hazai IV. 179/139,
DL.91.448
1354: A.VI. 156/99
1355: A.VI. 368/223, A.VI. 286/185, Sopron I. 248/190,
Sopron I. 249/191, DL.41.250, DL.101.672

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.85./

- 1346: NK. 1926. 107/232

- 1347: DL.69.970, DL.83.248
1348: Hazai III. 157/126, A.V. 214/102
1349: A.V. 299/165, Mon.eccl. III. 693/931, A.V. 309/173
1351: A.V. 527/323
1352: DL.86.241, Veszprémi 173/434, A.V. 557/344
1354: A.VI. 212/129

Mark von Szerém /A.86./

- 1347: DL.86.147, Smic. XI. 416/315

KAMMERGESPANSCHAFT KREMNITZ /V/

Gulden /A.87./

- 1346: NK. 1926. 107/229
1347: Mon.eccl. III. 617/810, Mon.eccl. III. 621/814,
Mon.eccl. III. 649/847, CD.IX/1.554/303
1348: Mon.eccl. III. 658/861, Mon.eccl. III. 669/879,
LK. 1939. 267/4, CD.IX/5.630-631/1-2
1349: DL.41.566, DL.41.566
1351: CD.IX/3.661/2
1353: Hont I. 186/116
1354: A.VI. 191/115

Goldgulden /A.88./

- 1346: Mon.eccl. III. 601/791
1350: CD.IX/1.795/421
1352: Hazai V. 127/105
1355: TT. 1895. 75/182, PRT.II. 420/148

Mark Silber /A.89./

- 1346: DL.87.187, Bártfai 56/293
1354: A.VI. 226/143

Mark, Markadener /A.90./

- 1346: Bártfai 56/296, DL.41.024, DL.69.231, DL.90.653,
CD.IX/1.439/247

- 1347: DL.41.046
1348: Házi I/1.90/152, DL.41.071, CD.IX/5.630-631/1-2
1349: Mon.ecc1. III. 678/, Sz. 1894. 424, DL.68.891,
DL.41.111, DL.41.566
1350: DL.24.422, DL.87.243, DL.87.245, PRT.II. 404/135
1351: CD.IX/7.109/57
1352: DL.90.947
1353: Hont I. 186/116, DL.41.202, DL.25.115, DL.90.947
1354: Zichy II. 569/428, DL.41.244
1355: CD.IX/2.419/207, DL.58.541, A.VI. 388/248,
A.VI. 417/264

Wiener Denar /A.91./

- 1346: NK. 1926. 107/227, NK. 1926. 107/229, NK. 1926.
107/231, DL.69.230, DL.95.566
1347: NK. 1926. 108/237, NK. 1926. 108/238, NK. 1926.
108/240, NK. 1926. 108/243, NK. 1926. 108/249,
A.V. 105/45, A.V. 150/65, DL.41.065 = A.V. 162/73
1348: DL.38.782, DL.41.092 = A.V. 247/124, DL.95.612,
CD.IX/6.34/31, CD.IX/1.640/353
1349: Mon.ecc1. III. 695/934, LK. 1936. 235/2, DL.95.255,
DL.95.256, DL.95.257
1350: DL.69.254, DL.69.247
1351: CD.IX/2.127/46, CD.IX/6.54/59
1353: A.VI. 1/1, DL.41.209, DL.68.616, DL.68.616
1354: TT. 1908. 511/22, Hazai IV. 180/140, DL.41.246,
DL.90.655
1355: DL.95.616, Hazai okl. 250/234, A.VI. 297/190,
A.VI. 323/205

Groschen /A.92./

- 1347: Károlyi I. 168/113

Mark von Buda (Ofener Mark /A.93./

- 1346: A.IV. 637/373, DL.69.230, NK. 1926. 107/229
1347: Mon.ecc1. III. 656/858, DL.96.654, A.V. 150/65

- 1348: Bártfai 57/302, DL.87.232
1349: DL.87.236, Sz. 1909. 892/9
1351: DL.91.435
1353: A.VI. 1/1, A.VI. 43/19
1355: A.VI. 267/176

Mark von Kassa (Kaschauer Mark) /A.94./

- 1347: Károlyi I. 168/113

KAMMERGESPÄNSCHAFT SCHMÖLLNITZ - /KASCHAU/ /VI/

Gulden /A.95./

- 1348: Krassó III. 27/23, CD.IX/1.612/335
1349: DL.24.471 = A.V. 272/141
1350: DL.25.767, DL.71.955
1351: DL.41.163, CD.IX/6.283/2, CD.IX/2.56/4, A.V. 425/
262, A.V. 523/319
1352: Károlyi I. 205/134, DL.25.818 = A.V. 546/336
1353: A.VI. 43/20, A.VI. 79/43, A.VI. 96/58, A.VI. 99/61
1354: A.VI. 256/166
1355: Kállay II. 32/1162, CD.IX/2.467, Sz. 1894. 425,
Losonczy-Bánffy I. 204/168

Goldgulden /A.96./

- 1349: Hazai okl. 255/239
1351: DL.83.273
1354: Losonczy-Bánffy I. 197/160

Mark Silber /A.97./

- 1347: DL.63.679, NK. 1926. 108/244
1352: MTT.9. 1861. 119, CD.IX/2.186/85
1355: DL.13.478, A.VI. 367/231

Mark, Markadenar /A.98./

- 1346: DL.68.859, DL.41.009, NK. 1926. 107/230
1347: Teleki Gyömrő 80/34, DL.98.010, A.V. 104/44,

- CD.IX/1.491/272 = Eperjes 21/39
1348: A.V. 166/77, DL.62.272, DL.83.254, DL.83.250, Kállay I. 218/951
1349: DL.70.170, DL.87.237, DL.70.172 = A.V. 345/199, CD.IX/6.47/50
1350: DL.70.172, DL.41.136, DL.24.679
1351: DL.41.166, DL.39.666, DL.41.171, CD.IX/2.56/4
1352: DL.63.682
1353: CD.IX/2.270/134, DL.57.336, Sz. 1894. 425
1354: DL.57.339, A.VI. 217/135, A.VI. 233/151
1355: Bártfa I. 3/16, DL.89.324

Groschen /A.99./

- 1346: A.IV. 571/347, Kállay I. 192/838
1347: DL.68.875, NK. 1926. 108/242, NK. 1926. 108/247, NK. 1926. 108/248
1348: CD.IX/1.613/336, DL.68.879
1349: DL.70.170
1350: Zichy II. 435/309, CD.IX/1.803/428
1351: A.V. 524/320, CD.IX/6.283/2
1352: Békefi: Pásztó III. 253/10
1353: A.VI. 49/25, A.VI. 79/43
1354: A.VI. 209/125
1355: A.VI. 248/183, CD.IX/2.425/211, Losonczy-Bánffy I. 204/168

Groschenmark /A.100./

- 1346: Kállay I. 192/838
1347: Losonczy-Bánffy I. 132/114, Losonczy-Bánffy I. 133/115, Losonczy-Bánffy I. 136/117, Losonczy-Bánffy I. 137/118, A.V. 45/25
1348: CD.IX/1.613/336, LK. 1930. 214/52, DL.68.879, DL.41.089 = NK. 1926. 108/252, Krassó III. 27/23
1349: DL.24.471, DL.83.283, DL.83.283
1350: Zichy II. 435/309, A.V. 381/227, LK. 1930. 215/57, DL.38.879, NK. 1926. 109/263

- 1351: DL.25.767 = A.V. 455/276, Losonczy-Bánffy I. 175/148, CD.IX/2.101/31, CD.IX/2.103/32, LK. 1930. 216/59, A.V. 524/320
1352: Békefi: Pásztó III. 253/10, DL.71.955/a
1353: A.VI. 49/25, A.VI. 79/43
1354: Zichy II. 549/411, LK. 1931. 217/62, A.VI. 174/108, A.VI. 256/166, CD.IX/4.685/18
1355: A.VI. 248/183, CD.IX/2.424/210, CD.IX/2.425/211, A.VI. 272/178, Losonczy-Bánffy I. 204/168

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.101./

- 1347: Losonczy-Bánffy I. 137/118, NK. 1926. 108/248, Losonczy-Bánffy I. 137/118, NK. 1926. 108/242
1348: Krassó III. 27/23
1349: NK. 1926. 108/255
1351: DL.75.364, DL.41.163, CD.IX/6.283/2
1354: A.VI. 174/108, Zichy II. 553/415
1355: DL.57.353

Mark von Kassa (Kaschauer Mark) /A.102./

- 1346: A.IV. 580/352
1347: Losonczy-Bánffy I. 132/114, Losonczy-Bánffy I. 133/115, Losonczy-Bánffy I. 136/117, NK. 1926. 108/245
1349: A.V. 268/139, DL.31.266 = A.V. 320/183, DL.38.156, DL.83.260, NK. 1926. 108/259
1350: Zichy II. 405/309, CD.IX/1.803/428, A.V. 381/227
1351: Losonczy-Bánffy I. 175/148, A.V. 537/329, DL.25.767 = A.V. 455/276
1352: CD.IX/7.118/67
1353: DL.83.271
1354: A.VI. 237/153, A.VI. 256/166
1355: A.VI. 272/178, Losonczy-Bánffy I. 204/168

Mark von Szepes (Zipser Mark) /A.103./

- 1346: CD.IX/1.281/143
1347: DL.68.875, NK. 1926. 108/247
1349: DL.83.283 = A.V. 259/133
1350: DL.38.879, LK. 1930. 215/57
1351: CD.IX/2.103/32, CD.IX/2.101/31
1355: CD.IX/2.424/210

KAMMERGESPANSCHAFT SZATMÁR - /NAGYBÁNYA/ /VII/

Gulden /A.104./

- 1350: Kállay I. 236/1026
1352: CD.IX/2.179/80 = TT. 1889. 542/93
1354: A.VI. 187/113, Zichy II. 557/418, DL.66.822
1355: Kállay II. 28/1151, A.VI. 342/210, DL.38.165,
DL.38.167

Mark Silber /A.105./

- 1351: DL.41.175
1355: DL.13.272

Mark, Markadenar /A.106./

- 1349: A.V. 273/142, Kállay I. 226/983, Kállay I. 227/989,
DL.50.265, DL.57.325
1350: DL.50.266, Sz. 1871. 611/4
1351: DL.39.466 = LK. 1931. 58/8, Kállay II. 5/1060,
Kállay II. 7/1068
1352: CD.IX/2.179/80 = TT. 1889. 542/93
1354: Zichy II. 557/418
1355: Kállay II. 30/1159

Groschen /A.107./

- 1346: Kállay I. 195/850, Kállay I. 196/855
1347: Kállay I. 198/863, Kállay I. 207/903, Kállay I.
212/928
1348: Kállay I. 213/935

- 1350: DL.70.628, Kállay I. 236/1026
1351: A.V. 514/312
1352: Zichy II. 477/351
1355: DL.38.165, LK. 1931. 61/15

Groschenmark /A.108./

- 1347: Zichy II. 270/192, Zichy II. 390/274, A.V. 22/9,
Zichy II. 270/192
1348: Zichy II. 292/211
1349: Károlyi I. 180/122
1350: Kállay I. 236/1026
1351: A.V. 514/312
1352: Zichy II. 477/351
1353: A.VI. 72/41
1355: LK. 1931. 61/15

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.109./

- 1346: DL.74.677, A.IV. 630/368
1347: CD.IX/4.657/1
1348: Zichy II. 292/211
1350: DL.70.628
1351: LK. 1931. 58/6
1354: DL.39.469 = LK. 1931. 59/10

Mark von Kassa (Kaschauer Mark) /A.110./

- 1347: Zichy II. 270/192, Zichy II. 270/192, Zichy II.
390/274
1348: Kállay I. 213/935
1355: Zichy II. 614/462

KAMMERGESPANSCHAFT VÁRAD - LIPPA - /SZEGED/ /VIII/

Gulden /A.111./

- 1346: Zichy II. 225/152, DL.86.912
1348: Krassó III. 27/23, DL.41.079
1350: A.V. 361/213

1352: A.V. 593/368

1354: DL.91.470, A.VI. 168/103

Mark Silber /A.112./

1346: TT. 1889. 756/120

Mark, Markadenar /A.113./

1346: Zichy II. 225/152

1347: Zichy II. 237/162, DL.87.218, TT. 1896. 508

1348: DL.38.489

1349: Temesvár I. 76/44, Temesvár I. 78/46, DL.87.242

1350: A.V. 361/213

1353: DL.91.452

1354: A.VI. 255/165, Kállay II. 25/1137

1355: A.VI. 380/241, A.VI. 410/260, Krassó III. 63/67,
Temesvár I. 84/50

Groschen /A.114./

1355: DL.26.561 = A.VI. 359/223

Groschenmark /A.115./

1347: A.V. 22/9

1348: DL.25.107 = CD.IX/1.614/337

1349: NK. 1926. 108/260

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.116./

1346: Zichy II. 189/129

1347: DL.87.200

1348: Krassó III. 27/23

1355: DL.26.561 = A.VI. 359/223

Mark von Krassó /A.117./

1348: DL.91.407

STEBENBÜRGEN /IX/

Gulden /A.118./

1355: Z-W.II. 114/698

Mark Silber /A.119./

1346: DL.26.371 = A.IV. 564/342, CD.IX/1.422/238,
DL.26.372, A.IV. 565

1347: TT. 1889. 540/83, NK. 1926. 108/241

1348: Teleki I. 83/47

1349: Hazai okl. 254/238, TT. 1896. 502/21

1350: A.V. 412/253, Teleki I. 91/53, Z-W.II. 77/660,
NK. 1926. 109/266

1351: Losonczy-Bánffy I. 178/151, Teleki I. 94/58, TT.
1889. 541/89, TT. 1889. 557/127, Z-W.II. 81/666,
DL.74.151

1352: A.V. 539/331, CD.IX/2.176/78, DL.41.177, Kolozsvár
I. 49/27, Z-W.II. 87/672

1353: A.VI. 38/14, Z-W.II. 93/677

1355: TT. 1896. 503/23, Z-W.II. 112/696, Z-W.II. 115/699

Mark, Markadenar /A.120./

1347: Teleki I. 77/44, Teleki I. 79/45, Z-W.II. 42/624,
A.V. 134/60

1349: Károlyi I. 183/123

1351: Károlyi I. 203/132

1353: Z-W.II. 91/676, TT. 1907. 86

1355: DL.41.263, A.VI. 316/203

Wiener Denar /A.121./

1346: CD.IX/1.448/251

1352: CD.IX/2.143/57, Z-W.II. 89/674

Groschen /A.122./

1352: DL.41.177, Kolozsvár I. 49/27, CD.IX/2.178/79,
A.V. 539/331

1353: Kolozsvár I. 51/28
1355: DL.62.7o6 = Z-W.II. 111/695, A.VI. 395/254

Groschenmark /A.123./

1348: Teleki I. 84/48

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.124./

1352: Z-W.II. 87/672

Banaldenar /A.125./

1351: Z-W.II 81/666

Mark von Szeben (Hermannstädter Mark) /A.126./

1353: Z-W.II. 93/677

Mark von Gyulafehérvár /A.127./

1346: CD.IX/1.422/238

1352: CD.IX/2.176/78

Mark von Kolozsvár /A.128./

135o: A.V. 412/253

Mark von Beszterce /A.129./

1348: Teleki I. 83/47

1 3 5 6 - 1 3 6 5

DALMATIEN - KROATIEN /I/

Gulden /A.13o./

1359: Smic. XII. 6o8/456

136o: Smic. XIII. 7/5

Goldgulden /A.131./

1356: Smic. XII. 336/253, Smic. XII. 362/272

1357: Smic. XII. 442/34o

1358: Smic. XII. 482/37o

1359: Smic. XII. 623/471, Smic. XII. 635/479,

Smic. XII. 644/485, Smic. XII. 645/489

136o: Smic. XIII. 2o/14, Smic. XIII. 48/35

1361: Smic. XIII. 126/82

1362: Smic. XIII. 199/134

1363: Mtt. 1861. 27

Venezianischer Dukat /A.132./

1356: Smic. XII. 346/261

1358: Smic. XI. 446/342, Smic. XII. 459/354, Smic. XII.

47o/361, Smic. XII. 521/4o1

1359: Smic. XII. 56o/422, Smic. XII. 564/426,

Smic. XII. 577/434

~~136o: Smic. XIII. 27/2o, Smic. XIII. 44/31~~

~~1361: Smic. XIII. 94/67, Smic. XIII. 191/128~~

~~1362: Smic. XIII. 241/177, Smic. XIII. 253/185,~~

~~Smic. XIII. 268/194~~

1363: Smic. XIII. 3o8/23o

1364: Smic. XIII. 33o/246, Smic. XIII. 383/281,

Smic. XIII. 399/291

1365: Smic. XIII. 426/31o, Smic. XIII. 44o/32o,

Smic. XIII. 441/321, Smic. XIII. 482/35o,

Smic. XIII. 484/351

Byzantinischer Geld /A.132/a./

1356: Smic. XII. 659/496

1358: Smic. XII. 449/344, Smic. XII. 472/363,

Smic. XII. 482/37o, Smic. XII. 489/377

1359: Smic. XII. 598/447, Smic. XII. 6o5/454,

Smic. XII. 6o8/456

136o: Smic. XIII. 11/7

1363: Smic. XIII. 316/237

1364: Smic. XIII. 381/279

Mark, Markadenar /A.133./

1359: Smic. XII. 558/420

1361: DL.50.041

Venezianischer Denar /A.134./

1356: Smic. XII. 335/252

1357: Smic. XII. 422/321

1358: Smic. XII. 521/401, Smic. XII. 523/402

1359: Smic. XII. 575/433, Smic. XII. 580/436,

Smic. XII. 590/443, Smic. XII. 594/445,

Smic. XII. 629/475, Smic. XII. 652/491

1360: Smic. XIII. 20/15, Smic. XIII. 35/26,

Smic. XIII. 40/30, Smic. XIII. 77/59

1361: Smic. XIII. 103/74, Smic. XIII. 146/97,

Smic. XIII. 152/102, Smic. XIII. 157/106,

Smic. XIII. 178/122, DL.38.491

1362: Smic. XIII. 214/149, Smic. XIII. 225/158,

Smic. XIII. 264/191, Smic. XIII. 264/192

1363: Smic. XIII. 286/210, Smic. XIII. 311/233

1364: Smic. XIII. 335/248, Smic. XIII. 345/254,

Smic. XIII. 357/262, Smic. XIII. 360/264,

Smic. XIII. 366/269, Smic. XIII. 397/290

1365: Smic. XIII. 416/303, Smic. XIII. 430/313,

Smic. XIII. 434/315, Smic. XIII. 456/333,

Smic. XIII. 463/339

Venezianischer Groschen /A.134/a./

1364: Smic. XIII. 328/245, Smic. XIII. 381/279,

Smic. XIII. 387/284

SLAWONIEN /II/

Gulden /A.135./

1359: Smic. XII. 563/425, MTT.9. 1861. 24 = Wenzel II.

527/397

1360: Smic. XIII. 2/2, Smic. XIII. 57/44

1365: Smic. XIII. 487/354

Goldgulden /A.136./

1357: Smic. XII. 420, TT. 1895. 264/292

1364: CD.IX/3.460

1365: Smic. XIII. 439/319, Smic. XIII. 459/335

Mark, Markadenar /A.137./

1356: A.VI. 497/313, Smic. XII. 371/279, Smic. XII. 373/280

1358: Smic. XII. 494/379, A.VII. 133/71

1360: Smic. XIII. 33/24, Smic. XIII. 49/36, Smic. XIII. 58/45, DL.103.305, CD.IX/3.198/94

1361: Smic. XIII. 101/72, Smic. XIII. 153/103

1362: Smic. XIII. 207/142, Smic. XIII. 209/145, CD.IX/3.344

1363: Smic. XIII. 283/208, Smic. XIII. 301/223

1364: Smic. XIII. 344/253

1365: Smic. XIII. 437/317, Smic. XIII. 473/347, Smic. XIII. 490/356, Alsószlavón 83/52

Wiener Denar /A.138./

1357: Smic. XII. 390/292, Smic. XII. 431/329

1361: Smic. XIII. 112/78, CD.IX/3.275/133

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.139./

1361: Smic. XIII. 113/79, Tkalc. I. 228/244

Banaldenar /A.140./

1356: A.VI. 513/320

1360: Smic. XIII. 74/57

Mark von Zágrab (Agramer Mark) /A.141./

1357: Smic. XII. 428/325

1358: Smic. XII. 474/365

Mark von Pozsega /A.142./

1363: Smic. XIII. 310/232

KAMMERGESPANSCHAFT PÉCS - SZERÉM /III/

Gulden /A.143./

1357: Zichy III. 69/47

1358: Zichy III. 135/87

1364: Zichy III. 238/170

Goldgulden /A.144./

1356: A.VI. 433/275

1360: CD.IX/3.164/77, CD.IX/3.165/78

1364: Smic. XIII. 382/280, PRT.II. 499/180

Mark, Markadenar /A.145./

1356: CD.IX/2.524/256, DL.41.864

1357: A.VI. 562/361, Zala I. 570/363

1358: A.VII. 133/71, A.VII. 302/161, A.VII. 345/191,

DL.106/13, DL.41.864, DL.90.551

1359: A.VII. 643/337

1360: Zala I. 604/382, DL.49.275, DL.90.551, Zichy III.

169/116, Zichy III. 175/122

1361: Zala I. 630/388, Hazai I. 231/153, PRT.II. 478/171

1362: Zala I. 632/389, DL.42.720

1363: DL.61.266, DL.90.551

1364: Zichy III. 230/164, Zichy III. 248/175, DL.41.556,

DL.49.279, DL.58.575

Wiener Denar /A.146./

1357: A.VI. 541/340

1358: A.VII. 46/27, A.VII. 91/55, A.VII. 233/116, Zala I.

585/378, A.VII. 344/190, DL.101.673

1363: DL.87.832, Zala I. 605/383

1364: Zala II. 1/1

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.147./

1358: A.VII. 469/243

Mark von Somogy /A.148./

1357: A.VI. 585/375

1358: Zichy III. 136/89

KAMMERGESPANSCHAFT BUDA - ESZTERGOM /IV/

Gulden /A.149./

1356: Bártfai 65/343, DL.95.568

1357: Kállay II. 51/1247

1358: HÁZI I/1.114/179, Zichy III. 119/76, A.VII. 57/33,

A.VII. 500/266

1359: DL.49.719, DL.69.241, DL.91.535 = A.VII. 636/331,

A.VII. 566/310, MTT.9. 1861. 120/56, TT. 1895.

277/383

1360: Losonczy-Bánffy I. 230/186, DL.89.344, DL.90.923 =

Sopron I. 330/227, PRT.II. 461/166

1362: DL.42.291 = CD.IX/3.332/167, CD.IX/6.124/124,

DL.91.582

1363: Bártfai 78/372, Hazai VII. 410/382

1364: DL.63.688

Goldgulden /A.150./

1356: CD.IX/2.498/239, DL.106.128 = CD.IX/2.523/255.

1357: TT. 1895. 264/293

1358: CD.IX/2.676/334

1362: DL.43.478

1363: CD.IX/3.367/193

1364: Héderváry I/1.59/63

1365: Sz. 1887. 600, CD.IX/3.517/280, PRT.II. 506/186

Mark Silber /A.151./

1356: A.VI. 458/296

1365: DL.83.302

Mark, Markadenar /A.152./

1356: Veszprémi 189/472, Veszprémi 190/473, Veszprémi 190/474

1357: DL.103.293, DL.41.873, DL.41.924, Kállay II. 51/1247

1358: PRT.II. 463/160, DL.61.198, DL.90.921, DL.90.921, DL.69.240 = A.VII. 151/80, Veszprémi 194/487, A.VII. 57/33, A.VII. 240/125, A.VII. 306/164, A.VII. 367/203, A.VII. 394/218, Sümeghy 35/29

1359: DL.69.241, Sopron I. 312/214, Sopron I. 312/215, MTT.9. 1861. 120/56, TT. 1895. 277/383, Veszprémi 205/517

1360: Sopron I. 321/220, Sopron I. 322/221, DL.49.712 DL.49.928, DL.61.211, Veszprémi 211/537, Bártfai 75/358, Hazai V. 134/112, Házi I/1.120/187, Házi I/1.122/189, PRT.II. 461/166

1361: DL.49.714, Héderváry I/1.56/60

1362: Hazai I. 238/155, CD.IX/6.124/124, DL.24.478, DL.91.578, DL.106.785

1363: Házi I/1.128/196, Veszprémi 220/560, DL.41.518, Veszprémi 221/563, Sümeghy 51/33, DL.49.719, DL.91.726

1364: DL.86.281, TT. 1908. 189/34, Hazai okl. 273/255, Veszprémi 223/567

1365: TT. 1908. 189/35, DL.42.262, Veszprémi 230/591, Sopron I. 362/247

Wiener Denar /A.153./

1356: Sopron I. 261/194, DL.49.265, DL.86.347, DL.90.918

1357: Hazai I. 215/145, Hazai I. 277/146, A.VI. 556/356, A.VI. 563/362, DL.94.080

1358: Hont I. 219/132, DL.86.156, DL.86.347, DL.91.529, DL.90.957, DL.91.517 = A.VII. 279/146, Veszprémi

188/469, Sopron I. 289/205, Sopron I. 291/206, A.VII. 277/145, A.VII. 519/275, A.VII. 528/283

1359: DL.86.160, DL.91.531, DL.91.541, A.VII. 539/290, Sopron I. 316/218, Hazai IV. 197/145

1360: Hazai III. 175/142, Házi I/1.121/188, DL.58.022, DL.65.505, DL.87.832, DL.90.957, Sopron I. 327/225, Sopron I. 329/226

1361: CD.IX/7.202/130, DL.87.832, DL.91.564, DL.91.566, DL.91.568

1362: Sopron I. 337/234

1364: DL.91.699

1365: DL.91.711, Sopron I. 356/242

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.154./

1356: A.VI. 445/283

1357: CD.IX/2.598/292

~~1358: A.VII. 282/148~~

~~1365: DL.93.886~~

KAMMERGESPANSCHAFT KREMnitz /V/

Gulden /A.155./

1356: DL.95.261, DL.95.262, A.VI. 521/327

1357: Hont I. 200/123

1358: Hont I. 202/125, Bártfai 73/348, Bártfai 74/352, TT. 1904. 357/301, A.VII. 124/62, A.VII. 236/122, A.VII. 353/195, DL.58.974, DL.69.402, A.VII. 5/3

1359: CD.IX/3.78/32, TT. 1896. 509

1361: Széchenyi I. 520, Bártfai 77/368

1363: DL.63.912

1364: Fejérpataky: Selmezbánya 1364

Goldgulden /A.156./

1356: DL.63.914, DL.67.269, DL.67.277, DL.69.244, PRT.II 423/150

1360: Smic. XIII. 71/55, CD.IX/3.172/82, PRT.II. 462/167

1361: TT. 1896. 509
1364: CD.IX/7.230/152

Mark Silber /A.157./

1361: CD.IX/7.206/134

Mark, Markadenar /A.158./

1356: A.VI. 504/317
1357: A.VI. 550/350, DL.24.424, DL.95.616 = A.VI. 619/405,
Hont I. 197/121, PRT.II. 432/157
1358: CD.IX/2.705/351, A.VII. 323/177, A.VII. 389/215
1359: A.VII. 610/325, A.VII. 637/332
1360: DL.24.907, CD.IX/3.220
1361: DL.58.555, DL.90.545, DL.90.548, CD.IX/3.273/131,
DL.90.947, DL.101.911
1362: DL.95.624, CD.IX/3.315/160
1363: DL.41.527 = CD.IX/3.372/197, DL.74.674, CD.IX/3.360
1364: DL.49.721, TT. 1908. 189/34
1365: DL.49.193

Wiener Denar /A.159./

1356: DL.25.136, A.VI. 419/266, A.VI. 455/293
1357: DL.25.136, A.VI. 589/376
1358: DL.87.832 = A.VII. 226/118, DL.95.621, DL.106.893,
CD.IX/2.707/352
1359: CD.IX/3.80/33, MTT.20. 1875. 256, A.VII. 609/324

Groschen /A.160./

1364: Fejérpataky: Selmechánya 1364

Groschenmark /A.161./

1365: TT. 1889. 547/122

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.162./

1356: DL.58.545 = CD.IX/2.512/250

KAMMERGESPANSCHAFT SCHMÖLLNITZ - /KASCHAU/ /VI/

Gulden /A.163./

1356: CD.IX/6.72/80, DL.90.017, A.VI. 429/272, Losonczy-
Bánffy I. 204/169, A.VI. 429/273
1357: A.VII. 269/140, A.VII. 400/223, A.VII. 518/274,
A.VII. 524/279, A.VII. 526/281, A.VII. 527/282,
DL.57.345
1359: CD.IX/3.86/38
1360: Zichy III. 172/118, CD.IX/6.115/110
1361: Zichy III. 196/136, Kállay II. 95/1414, DL.83.281,
DL.83.284, DL. .352
1362: CD.IX/3.325/169
1363: DL.75.273
1364: CD.IX/3.430/246, Losonczy-Bánffy I. 251/203,
Sz. 1871. 615/2, DL.41.596, DL.83.296, DL.89.366,
DL.89.371, Kállay II. 125/1538

Goldgulden /A.164./

1357: CD.IX/2.623/307, DL.57.353, DL.70.176
1358: DL.25.083 = CD.IX/2.712/355, DL.25.127, DL.57.364,
DL.63.685, DL.98.241, A.VII. 164/89
1359: DL.39.667 = IK. 1930. 219/68, DL.57.364, DL.57.364,
DL.98.241, CD.IX/3.83/35
1360: DL.38.831, CD.IX/3.214/101
1361: CD.IX/3.277/135, CD.IX/3.261/125
1362: Sz. 1871. 620/2
1363: Zichy III. 218/157, CD.IX/3.375/701
1364: DL.13.467 = IK. 1930. 220/74, CD.IX/6.132/140,
CD.IX/6.132/142, DL.39.628
1365: Sz. 1871. 620/3

Mark Silber /A.165./

1357: DL.13.480
1361: DL.89.354
1364: Igló 17, Csáky I. 120

Mark, Markadenar /A.166./

- 1356: DL.66.811
1357: DL.41.302, TT. 1889. 544/105, TT. 1900. 407 = A.VI. 631
1358: A.VII. 247/129, DL.38.672, LK. 1930. 218/66
1359: DL.89.340
1360: DL.87.354, DL.63.686
1361: DL.41.475
1362: DL.41.501, DL.46.652, DL.39.677 = LK. 1930. 219/71
1363: DL.41.522
1364: DL.31.309, DL.89.372, CD.IX/6.132/139, Kállay II. 115/1499
1365: DL.41.625

Groschen /A.167./

- 1356: Losonczi-Bánffy I. 204/169
1357: Zichy III. 50/34

Groschenmark /A.168./

- 1356: A.VI. 444/282, A.VI. 483/302
1357: DL.13.479
1358: A.VII. 183/97
1365: Zichy III. 650/492

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.169./

- 1356: A.VI. 483/302
1358: A.VII. 392/217, A.VII. 482/252, Losonczi-Bánffy I. 220/179
1364: DL.71.873, Csáky I. 120
1365: Zichy III. 650/492

Mark von Kassa (Kaschauer Mark) /A.170./

- 1356: A.VI. 429/273
1357: Zichy III. 50/34
1358: A.VII. 473/245, Zichy III. 124/80
1362: CD.IX/3.320/265

Mark von Szepes (Zipsermark) /A.171./

- 1356: A.VI. 444/282
1360: DL.68.919

KAMMERGESPANSCHAFT SZATMÁR - /NAGYBÁNYA/ /VII/

Gulden /A.172./

- 1356: A.VI. 420/267, Sztáray I. 251/145, Sztáray I. 253/146
1357: Kállay II. 52/1251
1358: A.VII. 53/91, A.VII. 313/169, Kállay II. 58/1261, Kállay II. 59/1266, Kállay II. 59/1280
1359: Zichy III. 161/110, Kállay II. 70/1315, TT. 1889. 545
1360: CD.IX/3.196/93, CD.IX/3.219
1361: TT. 1900. 409
1362: LK. 1946. 57/4, Kállay II. 100/1438, DL.41.057
1363: TT. 1889. 547/119
1364: Kállay II. 122/1525, Kállay II. 128/1551

Goldgulden /A.173./

- 1356: A.VI. 497/312, Zichy III. 21/8
1357: A.VI. 616/403
1359: CD.IX/6.93/96
1364: DL.41.580
1365: TT. 1889. 547/121

Mark, Markadenar /A.174./

- 1356: Kállay II. 34/1178
1357: Kállay II. 42/1207
1358: Kállay II. 57/1261, DL.66.811, Kállay II. 61/1285
1359: TT. 1889. 545

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.175./

- 1356: Sztáray I. 253/146, Zichy III. 29/17
1358: A.VII. 21/12

1362: TT. 1889. 546/117

Mark von Kassa (Kasschauer Mark) /A.176./

1359: DL.46.817, Kállay II. 70/1314

KAMMERGESPANSCHAFT VÁRAD - LIPPA - /SZEGED/ /VIII/

Gulden /A.177./

1356: DL.91484

1358: A.VII. 361/199, A.VII. 368/204, DL.39.474

1361: DL.68.239, DL.41.588, Kállay II. 96/1419

1362: DL.91.584

1364: Kállay II. 120/1520, Kállay II. 124/1534

Goldgulden /A.178./

1356: A.VI. 460/297

1357: A.VII. 554/354

1358: A.VII. 20/11, A.VII. 352/194, LK. 1931. 62/18,
DL.38.172

Mark Silber /A.179./

1364: Krassó III. 67/51

Mark, Markadenar /A.180./

1356: A.VI. 503/315

1357: DL.91.501

1358: A.VII. 361/199

1360: Kállay II. 83/1373

1362: DL.42.922

1363: DL.91.587

1364: Kállay II. 118/1512, Kállay II. 120/1517, Kállay II.
120/1518

Groschen /A.181./

1356: A.VI. 503/315

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.182./

1358: A.VII. 352/194, DL.106.814

STRENBÜRGEN /IX/

Gulden /A.183./

1358: DL.71.632 = Teleki I. 106/68

1363: DL.63.693, DL.73.699 = Teleki I. 128/89

1364: TT. 1889. 547/120

Goldgulden /A.184./

1359: TT. 1889. 545/110

1361: DL.26.374

1362: Losonczy-Bánffy I. 240/194

Mark Silber /A.185./

1356: A.VI. 518/323, DL.73.801 = Teleki I. 100/63

~~1357: Z-W.II. 133/714~~

~~1360: Z-W.II. 177/766, Z-W.II. 179/768~~

~~1361: DL.73.688~~

1362: Z-W.II. 195/789

Mark, Markadenar /A.186./

1356: Z-W.II. 121/704, TT. 1889. 759/139, A.VI. 453/291,

A.VI. 522/328

1357: DL.62.707, DL.67.708, A.VI. 542/342, A.VI. 604/392,
CD.IX/2.644/316

Groschen /A.187./

1357: DL.62.707, TT. 1889. 544/102

1358: DL.62.711 = Z-W.II. 156/742

Groschenmark /A.188./

1358: DL.62.711 = Z-W.II. 156/742

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.189./

1361: DL.73.688

Banaldenar /A.190./

1357: Z-W.II. 144/727, Teleki I. 106/67

Mark von Kolozsvár (Klausenburger Mark) /A.191./

1362: Z-W.II. 195/789

1 3 6 6 - 1 3 7 5

DALMATIEN - KROATIEN /I/

Gulden /A.192./

1367: CD.IX/4.52/11, CD.IX/4.52/12

1371: Smic. XIV. 318/234, Smic. XIV. 321/239

1372: Smic. XIV. 404/299

Goldgulden /A.193./

1366: Smic. XIII. 507/368, Smic. XIII. 543/393,
Smic. XIII. 544/394

1370: Smic. XIV. 277/201

1371: Smic. XIV. 310/228

1372: Smic. XIV. 446/332, Smic. XIV. 458/339

1373: Smic. XIV. 496/373, Smic. XIV. 514/391,

Smic. XIV. 532/410, Smic. XIV. 544/423,

Smic. XIV. 550/427, MTT.9. 1861. 33

1374: Smic. XV. 1/1, MTT.9. 1861. 33

1375: Smic. XV. 95/73, Smic. XV. 147/119

Venezianischer Dukat /A.194./

1366: Smic. XIII. 494/360, Smic. XIII. 502/365,

Smic. XIII. 510/369, Smic. XIII. 521/376,

Smic. XIII. 530/384, Smic. XIII. 534/388,

Smic. XIII. 536/390

1367: Smic. XIV. 10/6, Smic. XIV. 39/23, Smic. XIV. 53/33,
Smic. XIV. 89/53

1368: Smic. XIV. 129/82, Smic. XIV. 140/91,

Smic. XIV. 143/93, Smic. XIV. 152/102

1369: Smic. XIV. 215/154, Smic. XIV. 224/160

1370: Smic. XIV. 232/168, Smic. XIV. 297/216

1371: Smic. XIV. 319/235, Smic. XIV. 369/277,

Smic. XIV. 380/283

1372: Smic. XIV. 417/308

1373: Smic. XIV. 499/375, Smic. XIV. 517/396,

Smic. XIV. 552/428

1374: Smic. XV. 6/4, Smic. XV. 67/48, Smic. XV. 69/49,

Smic. XV. 76/55, Smic. XV. 79/58, Smic. XV. 83/63

1375: Smic. XV. 103/79, Smic. XV. 115/87, Smic. XV. 133/97,

Smic. XV. 136/100, Smic. XV. 139/102, Smic. XV.

134/98, Smic. XV. 141/104, Smic. XV. 149/111,

Smic. XV. 151/113

Byzantinisches Geld /A.194/a./

1370: Smic. XIV. 282/205

1372: Smic. XIV. 418/309, Smic. XIV. 424/316

Venezianischer Denar /A.195./

1366: Smic. XIII. 499/363, Smic. XIII. 510/369,

Smic. XIII. 572/409, Smic. XIII. 574/410

1367: Smic. XIV. 20/10, Smic. XIV. 60/38

1368: Smic. XIV. 114/74, Smic. XIV. 122/78,

Smic. XIV. 161/110

1369: Smic. XIV. 175/119, Smic. XIV. 192/139,

Smic. XIV. 194/140

1370: Smic. XIV. 239/174, Smic. XIV. 293/213

1371: Smic. XIV. 312/229, Smic. XIV. 386/286

1372: Smic. XIV. 391/289, Smic. XIV. 400/296,

Smic. XIV. 411/303, Smic. XIV. 415/306

1373: Smic. XIV. 555/430

1374: Smic. XV. 15/11, Smic. XV. 23/15, Smic. XV. 87/67
1375: Smic. XV. 112/85

Venezianischer Groschen /A.195/a./

1367: Smic. XIV. 36/21
1372: Smic. XIV. 404/299, Smic. XIV. 424/316

SLAWONIEN /II/

Gulden /A.196./

1366: DL.58.571
1370: Smic. XIV. 301/220
1375: DL.91.818

Goldgulden /A.197./

1371: Smic. XIV. 305/223
1372: Smic. XIV. 442/330, Smic. XIV. 454/334
1374: Smic. XV. 82/62
1375: Tkalc. I. 248/259

Mark, Markadenar /A.198./

1366: Smic. XIII. 582/413, Smic. XIII. 583/414,
Smic. XIII. 594/422, DL.41.646
1367: Smic. XIV. 102/60
1368: Smic. XIV. 111/72, Smic. XIV. 149/99,
Smic. XIV. 156/105
1369: Smic. XIV. 174/118, Smic. XIV. 183/128,
Smic. XIV. 206/147
1370: Smic. XIV. 250/181, Smic. XIV. 257/185,
CD.IX/4.263/177
1371: Smic. XIV. 385/285, DL.47.576
1372: Smic. XIV. 392/291, Smic. XIV. 437/326
1373: Smic. XIV. 535/415, Smic. XIV. 537/417,
Smic. XIV. 538/418, DL.39.264
1374: Smic. XV. 2/2, Smic. XV. 32/21, Smic. XV. 32/22
1375: Smic. XV. 145/107, DL.41.975

Wiener Denar /A.199./

1371: Smic. XIV. 348/260

Mark von Zágráb (Agramer Mark) /A.200./

1371: Smic. XIV. 348/260

Mark von Pozsega /A.201./

1369: DL.87.443

Veroneser Denar /A.202./

1366: Smic. XIII. 532/385
1369: Smic. XIV. 185/130

KAMMERGESPANSCHAFT PÉCS - SZERÉM /III/

Gulden /A.203./

1370: DL.87.453
1372: DL.41.883
1374: CD.IX/4.590/345, DL.91.814

Goldgulden /A.204./

1375: DL.71.951

Mark Silber /A.205./

1367: Smic. XIV. 107/66
1372: CD.IX/4.429/247

Mark, Markadenar /A.206./

1366: Zichy III. 314/216, Zichy III. 322/224, DL.58.575
1367: DL.49.282, DL.91.731, Zichy III. 324/227
1368: CD.IX/4.671/12, Zala II. 14/11, Zala II. 17/13,
DL.91.741, Hazai IV. 206/151
1369: PRT.II. 528/193
1370: DL.41.828, DL.58.587 = CD.IX/4.251/148, DL.62.726,
DL.67.604, DL.91.773, Hazai V. 154/123
1371: DL.41.838, CD.IX/4.362/206, CD.IX/4.371/211

- 1372: DL.68.257, DL.91.793
1373: TT. 1896. 510, DL.106.167 = CD.IX/4.535
1374: DL.106.171, DL.41.954, DL.90.551, CD.IX/7.582/52
1375: DL.49.295, CD.IX/5.61/15.

Mark von Baranya /A.207./
1372: Zichy III. 444/334

KAMMERGESPANSCHAFT BUDA - ESZTERGOM /IV/

- Gulden /A.208./
1366: Bártfai 81/385, Zichy III. 289/201, Zichy III.
296/208
1367: MTT.4. 1857. 146, MTT.4. 1857. 147, CD.IX/4.92/37,
DL.91.732
1368: DL.94.102
1369: Bártfai 86/396, NK. 1944. 15.
1370: Bártfai 87/401
1371: CD.IX/4.360/204, Bártfai 88/404
1373: Házi I/1.165/235
1374: DL.41.930

- Goldgulden /A.209./
1366: Veszprémi 234/602, PRT.II. 510/189
1367: Héderváry I/1.64/66
1368: DL.91.736, Hazai I. 261/168
1369: Bártfai 87/399, CD.IX/4.202/113
1371: MTT.4. 1857. 149.
1372: Hazai I. 269/171
1373: DL.91.802 = Sopron I. 416/292, Házi I/1.162/233,
Házi I/1.164/234
1374: CD.IX/4.579/336

Mark Silber /A.210./
1367: MTT.4. 1857. 146

- Mark, Markadenar /A.211./
1366: DL.41.641, DL.86.241, DL.103.319, CD.IX/7.554/36,
Veszprémi 233/598, Veszprémi 234/602
1367: DL.86.176, Sopron I. 371/257, PRT.II. 513/191
1368: TT. 1908. 191/37, Héderváry I/1.66/69, DL.66.172,
DL.68.247, Házi I/1.151/220, Házi I/1.152/221,
Házi I/1.153/222, PRT.VIII. 377/100
1369: Veszprémi 245/634, Veszprémi 248/641, Veszprémi
250/647, DL.41.797, DL.66.173
1370: TT. 1893. 605, DL.41.991, DL.68.251, DL.87.644,
Veszprémi 256/660, Veszprémi 260/670, Veszprémi
261/671, DL.83.323, Simeggy 58/38, CD.IX/4.261/155
1371: DL.101.683, Veszprémi 262/674
1372: Üchrits-Amade L.8.f.5.N.731 (Országos Levéltár Idő-
rendi Regesták), DL.86.182, Házi I/1.160/230
1373: Veszprémi 268/687, DL.91.802 = Sopron I. 416/292,
DL.86.183, DL.86.354, DL.91.804, PRT.VIII. 398/113,
PRT.VIII. 399/114, Sopron I. 402/282, Sopron I.
407/286, Sopron I. 408/287
1374: Hazai III. 194/157, Házi II/1.140, Gábor 205/4
1375: CD.IX/5.72/22, Házi I/1.168/238

Wiener Denar /A.212./
1368: DL.88.909
1369: Házi I/1.154/224
1370: DL.87.477
1374: Sopron I. 409/288
1375: Házi I/1.171/241

Tschechischer Groschen /A.213./
1371: Wenzel III. 4/2

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.214./
1372: Héderváry I/1.72/73

Mark von Pozsega /A.215./

1371: Smic. XIV. 325/243

KAMMERGESPANSCHAFT KREMNITZ /V/

Gulden /A.216./

1366: Fejérpataky: Selmezbánya 1366, CD.IX/3.640/347

1367: Fejérpataky: Selmezbánya 1367, DL.41.717

1368: Fejérpataky: Selmezbánya 1368, Hont I. 237/143,
DL.41.760

1369: Hont I. 252/146

1370: DL.69.388

1372: Hont I. 257/151, Bártfai 89/408

1373: Fejérpataky: Selmezbánya 1373

1374: DL.41.946, DL.39.136

1375: DL.105.414

Goldgulden /A.217./

1366: DL.58.974

1367: DL.41.696 = CD.IX/7.260/175

1368: DL.98.070, CD.IX/4.130/62

1369: DL.105.238

1371: Hont I. 253/147

1372: DL.64.935, DL.64.936, TT. 1904. 264/351

1374: DL.39.136

Mark Silber /A.218./

1368: CD.IX/4.146/73, CD.IX/4.147/74

Mark, Markadenar /A.219./

1366: Bártfai 80/384, CD.IX/3.644/351

1367: DL.58.576 = CD.IX/4.90/35, DL.106.893, DL.58.580 =
CD.IX/4.113/51, CD.IX/7.261/176

1368: DL.87.426, DL.87.431

1369: DL.105.414, Hont I. 239/144

1370: CD.IX/6.156/180

1371: DL.95.276, DL.95.634, DL.106.893, Bártfai 87/402,
DL.106.893

1372: Hont I. 254/148

1373: DL.106.893, Hont I. 260/153, CD.IX/6.173/205,
DL.61.224 = Esterházy: Oldalági 26/24

1374: Széchenyi I. 523

1375: DL.39.961, DL.42.024, DL.106.893, CD.IX/6.186/226

Wiener Denar /A.220./

1366: CD.IX/3.648

1371: CD.IX/4.353/201

Groschen /A.221./

1373: Hont I. 260/153

Groschenmark /A.222./

1373: Hont I. 260/153

1374: CD.IX/4.648/371

Tschechischer Groschen /A.223./

1367: DL.68.307

KAMMERGESPANSCHAFT SCHMÖLLNITZ - /KASCHAU/ /VI/

Gulden /A.224./

1366: CD.IX/6.136/148, CD.IX/3.645/353, Sz. 1887. 561,
DL.66.822, DL.89.391

1367: CD.IX/4.76/26, CD.IX/4.85/31, DL.37.552, DL.37.552

1369: DL.41.779, DL.41.781, DL.105.789

1370: Zichy III. 404/289, CD.IX/4.256/152, DL.25.767,
DL.41.803, DL.71.955/a, LK. 1930. 221/78

1371: TT. 1900. 410, CD.IX/4.368/209, CD.IX/4.350/198,
CD.IX/6.165/193, DL.25.767, DL.38.745, DL.41.843,
DL.41.844, DL.89.415

1372: DL.24.684, DL.70.184

1373: DL.68.932, Zichy III. 511/399

1374: CD.IX/4.580, DL.63,695

Goldgulden /A.225./

1366: Hazai okl. 280/261, CD.IX/3.600/321, DL.89.389,
CD.IX/6.136/149, CD.IX/6.137/150, CD.IX/6.137/151

1367: DL.24.482, Sz. 1871. 620/5

1368: DL.63.691, Hazai okl. 286/267, DL.63.691

1369: DL.83.317, Igl6 17, DL.38.745, DL.83.319

1371: DL.70.184, DL.71.882, DL.89.410 = CD.IX/6.165/192,
Csáky I/1.1371.V.21.

1372: DL.13.482, DL.70.184, DL.70.184, DL.89.418, Zichy
III. 468/357

1373: CD.IX/4.519/301, CD.IX/4.522/302, Hazai okl. 300/280

1374: DL.89.441 = CD.IX/6.180/219, Kállay II. 168/1714,
DL.6.230 /Bertényi 1976, S.156.

1375: DL.41.976, CD.IX/5.80/29

Mark, Markadenar /A.226./

1366: DL.57.088

1367: DL.66.823

1370: CD.IX/4.256/152

1371: CD.IX/4.351/199

1372: Zichy III. 446/337

1373: CD.IX/4.524/304, CD.IX/4.535/312, Sztáray I. 409/246

1374: DL.57.368, Sztáray I. 414/250

Groschen /A.227./

1368: DL.63.692

1371: DL.89.415, CD.IX/6.165/193

1374: TT. 1889. 554/155

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.228./

1369: DL.38.745

Mark von Kassa (Kaschauer Mark) /A.229./

1368: DL.83.315

1371: CD.IX/4.357/196

1372: Hazai okl. 299/279

Mark von Szepes (Zipsermark) /A.230./

1368: DL.39.679 = EK. 1930. 220/71, DL.63.692

1369: LK. 1930. 221/76

1371: DL.39.683 = LK. 1930. 221/79

KAMMERGESPANSCHAFT SZATMÁR - /NAGYBÁNYA/ /VII/

Gulden /A.231./

1370: DL.38.184, Kállay II. 153/1646, Kállay II. 153/1649,

Kállay II. 156/1660

1371: CD.IX/4.349/192

1373: Kállay II. 166/1704

1374: Zichy III. 593/441

Goldgulden /A.232./

1366: Kállay II. 133/1572, DL.66.821

1367: Zichy III. 325/228, CD.IX/4.114/52

1371: Kállay II. 161/1681

1372: Kállay II. 164/1694

1374: Kállay II. 170/1720

Mark, Markadenar /A.233./

1366: CD.IX/5.649/14

1367: DL.41.697

1370: DL.31.802, Kállay II. 154/1653, Kállay II. 155/1658,

Károlyi I. 317/201

1374: Kállay II. 167/1711

Groschen /A.234./

1371: Kállay II. 161/1681

KAMMERGESPANSCHAFT VÁRAD - LIPPA - /SZEGED/ /VIII/

Gulden /A.235./

1367: CD.IX/7.560/38

1368: DL.41.752, DL.68.249

1369: CD.IX/6.303/10, Kállay II. 147/1626, Temesvár, I. 107/66, Temesvár I. 114/70

1370: DL.91.760, DL.38.185

1372: Sz. 1982. 918

1373: DL.41.893, DL.41.894

1375: DL.91.819, DL.91.820

Goldgulden /A.236./

1373: Kállay II. 166/1707

1374: CD.IX/7.368/230

Mark, Markadenar /A.237./

1367: CD.IX/7.560/38

1369: MTT.4. 1857. 147 = CD.IX/7.287/187, DL.91.755

1370: Károlyi I. 316/200

1372: MTT.4. 1857. 150 = CD.IX/4.435, CD.IX/4.472/266

SIEBENBÜRGEN /IX/

Gulden /A.238./

1366: DL.37.458, DL.73.719 = Teleki I. 149/109

1367: DL.73.720 = Teleki I. 150/110, Z-W.II. 283/887,
Z-W.II. 290/893

1368: Kolozsvár I. 62/35, Z-W.II. 313/916, Z-W.II. 318/921

1370: TT. 1892. 638/677

1371: Z-W.II. 362/962

1372: TT. 1896. 724/52, Hazai okl. 297/277

1374: Z-W.II. 432/1034

Goldgulden /A.239./

1375: DL.41.980, Losonczy-Bánffy I. 327/236

Mark Silber /A.240./

1366: CD.IX/3.638/343

1369: Z-W.II. 326/929

1371: Z-W.II. 364/963

1372: Z-W.II. 388/989

1373: Z-W.II. 405/1008, Z-W.II. 410/1015

1374: Z-W.II. 434/1035

Mark, Markadenar /A.241./

1367: Kállay II. 138/1592

1368: CD.IX/4.155/81

1371: Z-W.II. 362/962

Groschen /A.242./

1368: CD.IX/4.155/81

1372: TT. 1896. 724/52

Tschechischer Groschen /A.243./

1370: Z-W.II. 337/939

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.244./

1369: Z-W.II. 326/929

Mark von Gyulafehérvár /A.245./

1366: CD.IX/3.638/343

1 3 7 6 - 1 3 8 5

DALMATIEN - KROATIEN /I/

Gulden /A.246./

1381: Smic. XVI. 158/139

1384: DL.50.040

Goldgulden /A.247./

- 1376: Smic. XV. 214/151
1378: Smic. XV. 341/250
1379: Smic. XVI. 3/1
1380: CD.IX/5.396/212, Smic. XVI. 72/64, Smic. XVI. 100/93,
Wenzel III. 339/162
1381: Smic. XVI. 142/130, Smic. XVI. 159/141, DL.50.o33
1382: Smic. XVI. 249/204, Smic. XVI. 315/252
1383: Smic. XVI. 337/270, Smic. XVI. 360/285,
Smic. XVI. 411/318
1384: Smic. XVI. 457/345

Venezianischer Dukat /A.248./

- 1376: Smic. XV. 219/156
1377: Smic. XV. 260/187, Smic. XV. 272/195,
Smic. XV. 313/222
1378: Smic. XV. 343/251, Smic. XV. 358/264
1379: Smic. XVI. 53/45
1380: Smic. XVI. 83/77, Smic. XVI. 89/82, Smic. XVI.
119/110, Smic. XVI. 134/124
1381: Smic. XVI. 203/173, Smic. XVI. 221/184
1382: Smic. XVI. 270/222, Smic. XVI. 274/227,
Smic. XVI. 284/234, Smic. XVI. 299/246,
Smic. XVI. 320/256, Smic. XVI. 323/258
1383: Smic. XVI. 376/298, Smic. XVI. 385/305,
Smic. XVI. 386/306, Smic. XVI. 388/307,
Smic. XVI. 392/310
1384: Smic. XVI. 441/334
1385: Smic. XVI. 503/382, Smic. XVI. 506/385,
Smic. XVI. 530/409, Smic. XVI. 547/424,
Smic. XVI. 553/427, Smic. XVI. 556/429

Byzantinisches Geld /A.248/a./

- 1380: Smic. XVI. 126/116
1381: Smic. XVI. 179/156, Smic. XVI. 202/172

Venezianischer Denar /A.249./

- 1376: Smic. XV. 197/138, Smic. XV. 214/151,
Smic. XV. 233/164
1377: Smic. XV. 278/200, Smic. XV. 314/223,
Smic. XV. 319/228
1378: Smic. XV. 359/265
1379: Smic. XVI. 12/8, Smic. XVI. 17/12, Smic. XVI. 23/19,
Smic. XVI. 26/21, Smic. XVI. 39/31, Smic. XVI.
48/40, Smic. XVI. 59/50
1380: Smic. XVI. 128/118, Smic. XVI. 134/124,
Smic. XVI. 140/129
1381: Smic. XVI. 155/137, Smic. XVI. 157/138,
Smic. XVI. 158/139, Smic. XVI. 161/143,
Smic. XVI. 166/148, Smic. XVI. 171/150,
Smic. XVI. 173/152, Smic. XVI. 175/153,
Smic. XVI. 212/177, Smic. XVI. 228/190,
Smic. XVI. 238/197
1383: Smic. XVI. 335/269, Smic. XVI. 346/275,
Smic. XVI. 375/297, Smic. XVI. 424/323
1384: Smic. XVI. 437/331, Smic. XVI. 443/336,
Smic. XVI. 446/338, Smic. XVI. 451/341,
Smic. XVI. 459/346, Smic. XVI. 462/347,
Smic. XVI. 492/372
1385: Smic. XVI. 494/373, Smic. XVI. 502/380,
Smic. XVI. 510/391, Smic. XVI. 524/407,
Smic. XVI. 537/416, Smic. XVI. 544/422,
Smic. XVI. 558/430

Venezianischer Groschen /A.249/a./

- 1381: Smic. XVI. 223/185
1384: Smic. XVI. 490/370

SLAWONIEN /II/

Gulden /A.250./

1380: Smic. XVI. 98/91

1381: Smic. XVI. 226/188, Smic. XVI. 227/189

Goldgulden /A.251./

1379: Smic. XVI. 21/17

1384: Tkalc. I. 303/323, CD.X/1.179/96

Mark, Markadenar /A.252./

1376: Smic. XV. 224/158, Smic. XV. 241/172

1377: Tkalc. I. 260/269, Károlyi I. 354/220, Zichy IV. 22/25

1378: Smic. XV. 347/254, Smic. XV. 354/261

1379: Smic. XVI. 37/29, Smic. XVI. 50/41, Smic. XVI. 52/43

1380: Smic. XVI. 60/51, CD.IX/5.428/229

1381: Smic. XVI. 199/169, Smic. XVI. 201/171

1382: Smic. XVI. 289/237

1383: DL.38.489, Smic. XVI. 384/304

1385: Smic. XVI. 535/414, Smic. XVI. 550/425

Wiener Denar /A.253./

1384: Smic. XVI. 482/362

Mark von Orbász /A.254./

1376: Smic. XV. 194/136

1381: Smic. XVI. 217/181

Mark von Pozsega /A.255./

1384: Smic. XVI. 478/358

Banaldenar /A.256./

1377: DL.38.713

KAMMERGESPANSCHAFT PÉCS - SZERÉM /III/

Gulden /A.257./

1377: DL.42.030 = CD.IX/7.599/63

1378: CD.IX/5.299/154

1379: DL.91.859, Zala II. 155/48

1381: DL.42.720

1382: DL.61.243 = Hazai IV. 214/157, Békefi: Cikádor 109/3, DL.42.720

1384: Zichy IV. 277/233, CD.X/1.169/91

1385: Hazai III. 218/178

Goldgulden /A.258./

1376: Zichy III. 619/466

1377: Smic. XV. 250/178

1380: Z-W.II. 512/1118, Károlyi I. 373/232, DL.86.193 = Zala II. 174/55

1381: CD.IX/6.270/280, Smic. XVI. 153/134

1382: CD.IX/7.467/297

Mark, Markadenar /A.259./

1376: DL.91.827

1377: CD.IX/7.388/247

1380: Sümeghy 81/44

1381: Hazai II. 139/98, DL.42.720, DL.61.242 = Zala II. 180/58

1382: DL.105.241, Békefi: Cikádor 109/3, DL.87.502

1384: Hazai II. 147/104

1385: Zala II. 206/71

Wiener Denar /A.260./

1382: DL.91.890

Groschen /A.261./

1382: CD.IX/7.467/297

1385: Hazai III. 218/178

Mark von Somogy /A.262./

1377: DL.91.834

1378: DL.86.186

KAMMERGESPANSCHAFT BUDA - ESZTERGOM /IV/

Gulden /A.263./

1378: DL.42.081, DL.49.744, Sopron I. 449/311, Bártfai
92/423

1381: CD.IX/5.525/286

1382: DL.25.735

1384: Héderváry II. pótlás

1385: Hazai III. 218/178

Goldgulden /A.264./

1376: CD.IX/5.124/57

1377: Zichy IV. 8/10, CD.IX/5.235/109

1378: CD.IX/5.255/122, Veszprémi 280/719

1379: DL.106.795, CD.IX/5.325/177

1380: CD.IX/5.400/214, Veszprémi 286/736, Veszprémi
286/738

1382: Hazai IV. 216/159, Óvári: MFA.I. 55/108

1383: DL.24.887, DL.24.888, CD.X/1.90/39

1384: Veszprémi 317/813

1385: Héderváry I. 98/91

Mark, Markadenar /A.265./

1376: DL.42.014, DL.91.832, DL.98.242, Házi I/1.171/242,
Sopron I. 417/292

1377: DL.42.028, DL.69.987, DL.101.687, DL.106.686,
DL.42.051 = CD.IX/7.598/63, Veszprémi 277/714,
Veszprémi 277/715, CD.IX/5.171/88, Sopron I.
424/298

1378: DL.42.067, DL.101.689/2, Héderváry I. 74/76,
CD.IX/5.278/141, CD.IX/7.408/262, Hazai I. 274/174,
Veszprémi 278/717, Házi I/1.174/246, Házi I/1.

174/247, Házi I/1.176/250

1379: DL.48.834, DL.91.852, CD.IX/5.336/184, Hazai III.
205/168, Hazai III. 205-208

1380: DL.91.872, Zichy IV. 176/150, Házi I/1.191/260,
Házi I/1.192/261

1381: Sopron I. 456/317, DL.48.836

1382: DL.24.888, DL.24.888, DL.42.227, DL.42.229,
DL.49.719, Sopron I. 459/320, Veszprémi 297/772

1383: DL.94.107, Sopron I. 477/328, Héderváry I. 92/97,
CD.X/1.115/55, Sümeghy 82/45, Házi I/1.200/269

1384: DL.42.292

1385: DL.42.322, DL.42.329, DL.90.957, Hazai I. 282/177,
CD.X/1.265/132

Wiener Denar /A.266./

1379: Házi I/1.181/256

~~1380: DL.90.363~~

~~1381: CD.IX/5.510/278~~, Sopron I. 453/315

~~1385: Zsi.I. 367/3321~~

Groschen /A.267./

1380: Veszprémi 286/738

KAMMERGESPANSCHAFT KREMnitz /V/

Gulden /A.268./

1376: DL.42.008

1377: Fejérpataky: Selmecbánya 1377, Széchenyi I. 524,
Hont I. 278/162

1378: Fejérpataky: Selmecbánya 1378, CD.IX/7.398/252,
Békefi: Pilis II. 271/4

1380: CD.IX/6.243/265, Losonczy-Bánffy I. 348/252

1381: DL.64.958, DL.64.959

1382: DL.64.834, DL.69.255

1384: DL.89.525

1385: DL.42.333, DL.43.040, DL.56.765, Losonczy-Bánffy I.

375/267

Goldgulden /A.269./

- 1377: TT. 1904. 366/371, TT. 1904. 366/372 = CD.IX/5.165/83, Hont I. 278/162, CD.IX/5.165
- 1378: CD.IX/7.398/252, Békefi: Pilis II. 271/4
- 1379: CD.IX/5.331/181
- 1380: DL.67.287, CD.IX/7.416/268, Károlyi I. 372/230
- 1383: CD.X/1.60/22
- 1385: Turul 1913. 25

Mark, Markadenar /A.270./

- 1376: DL.106.893, Hont I. 271/160
- 1377: DL.87.500
- 1378: DL.87.513, DL.87.515, DL.87.646, CD.IX/5.285/145
- 1379: DL.87.520, DL.106.893
- 1380: DL.43.640, CD.IX/7.423/274, Békefi: Pilis II. 271/3
- 1381: DL.48.835, DL.285.965
- 1383: DL.87.832, DL.97.997, Hont I. 308/173
- 1384: DL.58.642
- 1385: DL.42.311, DL.42.318, DL.42.925

Groschen /A.271./

- 1382: DL.64.834

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.272./

- 1379: CD.IX/5.331/181

KAMMERGESPANSCHAFT SCHMÖLLNITZ - /KASCHAU/ /VI/

Gulden /A.273./

- 1376: DL.66.829, CD.IX/6.187/228
- 1377: Zichy IV. 21/24, CD.IX/7.603/66
- 1378: DL.63.697, DL.83.359, DL.89.474, DL.89.495, CD.IX/6.239/254
- 1379: DL.42.123, DL.89.570, DL.98.243, CD.IX/5.346/188,

CD.IX/6.280/297, Sztáray I. 449/276, Károlyi I. 361/225

- 1380: Kállay II. 194/1826, CD.IX/6.247/269
- 1381: DL.50.338, DL.63.699, DL.66.836, DL.75.058, DL.83.387, CD.IX/5.468/253, Sztáray I. 458/280
- 1382: DL.42.226, TT. 1896. 511
- 1383: DL.63.703, CD.X/1.127/63, Sztáray I. 464/285
- 1384: CD.X/1.203/100
- 1385: DL.66.838, DL.83.405

Gulden von Szepes (Zipsergulden) /A.273/a./

- 1383: CD.X/1.118/57

Goldgulden /A.274./

- 1376: DL.83.350, CD.IX/5.157/76, CD.IX/5.119/53, Bártfa I. 6/27
- 1377: DL.70.181 = CD.IX/5.176/92, NK. 1971-72. 48/83
- 1378: CD.IX/5.293/150, DL.66.831
- 1379: Zichy IV. 91/74, DL.83.361, DL.83.366
- 1380: Zichy IV. 157/137, DL.89.485
- 1381: DL.83.385, DL.89.495, DL.89.499, CD.IX/6.269/278
- ~~1382: DL.83.393~~
- ~~1383: Sztáray I. 464/285~~
- 1384: DL.70.189, DL.89.519
- 1385: DL.83.409

Mark Silber /A.275./

- 1384: DL.57.216

Mark, Markadenar /A.276./

- 1376: Zichy III. 650/491
- 1377: DL.42.057, DL.70.181 = CD.IX/5.176/92, Sztáray I. 435/264, CD.IX/5.237/111
- 1378: CD.IX/5.282/143, Sztáray I. 444/272, Zichy IV. 70/65
- 1379: CD.IX/7.413/262
- 1380: DL.75.375

1382: CD.IX/5.576/303

1384: DL.42.298

1385: DL.83.412

Groschen /A.277./

1378: Zichy IV. 70/65, DL.89.495

1379: DL.89.570, CD.IX/5.346/188, Sztáray I. 449/276,
Károlyi I. 361/225

1380: DL.89.485, CD.IX/6.247/269, Zichy IV. 157/137

1381: DL.66.836, CD.IX/5.468/253, Sztáray I. 458/280

1382: DL.42.226

1383: Sztáray I. 464/285

1384: DL.70.189

1385: DL.83.405

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.278./

1376: TT. 1887. 561

1378: Eperjes 37/86, Zsi.I. 231/2069

1383: DL.72.474

Mark von Szepes (Zipsermark) /A.279./

1383: CD.X/1.118/57

KAMMERGESPANSCHAFT SZATMÁR - /NAGYBÁNYA/ /VII/

Gulden /A.280./

1376: Kállay II. 174/1735

1377: Zichy IV. 1/1, Kállay II. 176/1743

1378: DL.72.389

1379: Kállay II. 187/1790, Kállay II. 190/1802

1381: Zichy IV. 197/167, Kállay II. 209/1880, Kállay II.
210/1883, Kállay II. 211/1886

Goldgulden /A.281./

1376: CD.IX/5.96/39

1378: Kállay II. 178/1753

1381: Kállay II. 212/1890

1384: DL.62.198

Mark Silber /A.282./

1380: Zichy IV. 145/125

Mark, Markadenar /A.283./

1376: Kállay II. 172/1729

1379: Kállay II. 188/1794

1383: Kállay II. 225/1941

Groschen /A.284./

1378: Kállay II. 178/1753

1381: Zichy IV. 197/167

KAMMERGESPANSCHAFT VÁRAD - LIPPA - /SZEGED/ /VIII/

Gulden /A.285./

1378: MTT.20. 1875. 261, TT. 1908. 513/24

~~1379: Zichy IV. 121/105~~, DL.91.853

1380: DL.91.871

1382: PRT.II. 559/209

1385: DL.42.320, DL.42.321, DL.89.528, Krassó III.
163/109

Goldgulden /A.286./

1377: CD.IX/5.170/87, DL.68.260 = TT. 1910. 6/5

1379: DL.38.191

Mark, Markadenar /A.287./

1380: CD.IX/5.381/203

SIEBENBÜRGEN /IX/

Gulden /A.288./

1376: Z-W.II. 446/1053, DL.78.748, TT. 1889. 729/160,

TT. 1889. 729/162
1377: Z-W.II. 474/1079, DL.74.656
1379: TT. 1889. 730/167
1382: DL.73.771 = Z-W.II. 557/1160
1384: Z-W.II. 585/1185
1385: Z-W.II. 599/1202, DL.74.035 = Teleki I. 211/161

Goldgulden /A.289./

1378: Z-W.II. 494/1097
1379: Z-W.II. 500/1103
1384: DL.36.410
1385: DL.73.777 = Teleki I. 210/160

Mark Silber /A.290./

1376: Z-W.II. 446/1054
1378: Z-W.II. 494/1097
1379: DL.26.378
1380: CD.IX/5.446/237

Mark, Markadenar /A.291./

1382: Z-W.II. 549/1153

Groschen /A.292./

1376: DL.73.748, TT. 1889. 729/162
1379: DL.26.378
1380: CD.IX/5.446/237
1382: Z-W.II. 549/1153, DL.73.771 = Z-W.II. 557/1160
1385: DL.74.035

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.293./

1378: Z-W.II. 494/1097

Benaldenar /A.294./

1384: Z-W.II. 585/1185

1386 - 1395

DALMATIEN - KROATIEN /I/

Gulden /A.295./

1387: DL.42.361, Zsi.I. 31/309
1393: Zsi.I. 30/2844

Goldgulden /A.296./

1388: Zsi.I. 75/748, Frangepán 104/159

Venezianischer Dukat /A.297./

1390: Frangepán 106/162
1394: Frangepán 121/171

SLAWONIEN /II/

Gulden /A.298./

1387: Zsi.I. 13/126
1388: Zsi.I. 65/642, Zsi.I. 80/807
1389: Zsi.I. 143/1156
1390: Zsi.I. 196/1749
1391: Zsi.I. 227/2053
1394: Zsi.I. 383/3491

Goldgulden /A.299./

1388: Zsi.I. 71/706
1390: Zsi.I. 169/1510
1391: Zsi.I. 215/1965, Zsi.I. 223/2027
1392: Zsi.I. 259/2369, Zsi.I. 269/2452
1393: Zsi.I. 318/2898
1394: Zsi.I. 379/3438, Zsi.I. 390/3566, Zsi.I. 401/3674,
Zsi.I. 409/3741

Mark, Markadenar /A.300./

- 1387: Zsi.I. 6/57, Zsi.I. 32/330
1388: Zsi.I. 40/412, Zsi.I. 50/518, Zsi.I. 51/523
1389: Zsi.I. 86/870, Zsi.I. 90/912, Zsi.I. 118/954,
Zsi.I. 125/1008, Zsi.I. 126/1015, Zsi.I. 131/1050,
Zsi.I. 143/1156
1390: Zsi.I. 182/1621
1391: Zsi.I. 235/2108, Zsi.I. 253/2292
1394: Zsi.I. 386/3520
1395: Zsi.I. 456/4165

Wiener Denar /A.301./

- 1388: Zsi.I. 71/706

Groschen /A.302./

- 1388: Zsi.I. 65/642

Mark von Valkó /A.303./

- 1393: Zsi.I. 310/2852

Mark von Pozsega /A.304./

- 1394: Zsi.I. 387/3541

KAMMERGESPANSCHAFT PÉCS - SZERÉM /III/

Gulden /A.305./

- 1388: Zsi.I. 83/831, Zsi.I. 72/713
1389: Zsi.I. 93/929, Zsi.I. 118/949
1390: Zsi.I. 176/1573, Zsi.I. 183/1629, Zichy IV. 438/365
1391: Zsi.I. 210/1923, Zsi.I. 222/2017
1393: Zsi.I. 306/2814, Zsi.I. 316/2879, Zsi.I. 345/3116,
PRT.II. 586/227
1394: Zsi.I. 378/3421, Zsi.I. 392/3592

Goldgulden /A.306./

- 1389: Zsi.I. 90/907, Zsi.I. 138/1118

- 1390: Zsi.I. 162/1417, Zsi.I. 177/1589
1392: Zala II. 257/94, Zsi.I. 289/2671, Zsi.I. 290/2684
1394: Zsi.I. 410/3753
1395: Zsi.I. 446/4060

Mark, Markadenar /A.307./

- 1387: Zsi.I. 12/113, Zsi.I. 16/152
1388: Zsi.I. 72/712, Zsi.I. 84/845
1390: Zsi.I. 202/1826
1392: Zsi.I. 271/2480

Wiener Denar /A.308./

- 1388: Zsi.I. 73/730
1389: Zsi.I. 138/1113
1390: Zsi.I. 161/1405
1394: Zsi.I. 367/3319
1395: Sümeqhy 88/50

KAMMERGESPANSCHAFT BUDA - ESZTERGOM /IV/

Gulden /A.309./

- 1386: Házi I/1.214/283
1387: Zsi.I. 3/24
1388: Zsi.I. 43/436, Zsi.I. 43/438, Zsi.I. 47/481,
Zsi.I. 49/505, Zsi.I. 51/521, Zsi.I. 54/557,
Zsi.I. 64/640, Szi.I. 81/817, Zichy IV. 465/315
1389: Zsi.I. 126/1013, Zsi.I. 145/1186, Zsi.I. 147/1205
1390: Zsi.I. 159/1377, Zsi.I. 201/1814, Bártfai 104/461
1391: Zsi.I. 234/2100, Zsi.I. 243/2190, Zsi.I. 243/2195
1392: Zsi.I. 260/2382, Zsi.I. 270/2472, Zsi.I. 281/2580,
Sopron I. 507/355
1393: Házi I/1.244/316, Zsi.I. 350/3156
1394: Zsi.I. 367/3323, Zsi.I. 386/3519
1395: Zsi.I. 458/4180, Házi I/1.254/325

Goldgulden /A.310./

- 1386: CD.X/1.309/164
 1387: Házi I/1.215/284, DL.87.567, MTT.1. 1855. 143
 1388: Zsi.I. 48/498, Zsi.I. 48/499, Zsi.I. 52/539,
 Zsi.I. 54/559, Zsi.I. 70/702, Zsi.I. 74/736,
 Zsi.I. 79/801
 1389: Zsi.I. 91/921, Zsi.I. 138/1115
 1390: Zsi.I. 159/1379, Zsi.I. 161/1399, Zsi.I. 172/1523,
 Zsi.I. 176/1581, Zsi.I. 195/1738
 1391: Zsi.I. 210/1921, Zsi.I. 218/1988, Zsi.I. 247/2236
 1392: Zsi.I. 273/2497, Zsi.I. 284/2612, Zsi.I. 284/2619,
 Zsi.I. 286/2633, Zsi.I. 297/2753
 1393: Zsi.I. 301/2773, Zsi.I. 317/2882, Zsi.I. 329/2987,
 Zsi.I. 340/3072, Zsi.I. 350/3156, Sopron I. 516/360
 1394: Zsi.I. 374/3372, Zsi.I. 402/3685, Zsi.I. 404/3701,
 Zsi.I. 405/3702, PRT.VIII. 419/132
 1395: Zsi.I. 414/3788, Zsi.I. 437/3976, Zsi.I. 442/4032,
 Zsi.I. 460/4196

Mark, Markadenar /A.311./

- 1386: DL.66.193, DL.68.271, DL.86.207 = Sopron I.
482/334, DL.91.325, CD.X/1.315/169, TT. 1908.
195/40
 1387: Zsi.I. 11/106, Zsi.I. 16/155, Zsi.I. 29/295, Sopron
I. 484/336
 1388: Zsi.I. 44/457, Zsi.I. 55/570, Zsi.I. 76/769,
Zsi.I. 78/783, Zsi.I. 79/796, Zsi.I. 80/803,
Zsi.I. 84/853, Sopron I. 490/342, PRT.II. 575/216
 1389: Zsi.I. 93/928, Zsi.I. 122/988, Zsi.I. 122/990,
Zsi.I. 123/991, Zsi.I. 123/995, Zsi.I. 123/996,
Zsi.I. 128/1027, Zsi.I. 147/1205
 1390: Zsi.I. 155/1325, Zsi.I. 177/1590, Zsi.I. 186/1658,
Zsi.I. 190/1694
 1391: Zsi.I. 208/1905, Zsi.I. 228/2056, Zsi.I. 233/2087,
Zsi.I. 235/2109, Zsi.I. 235/2110, Zsi.I. 238/2146
 1392: Zsi.I. 270/2472, Zsi.I. 275/2518, Zsi.I. 285/2620,

- Zsi.I. 289/2679
 1393: Zsi.I. 357/3222, PRT.VIII. 417/130
 1394: Zsi.I. 363/3289, Zsi.I. 366/3314, Zsi.I. 383/3482,
Zsi.I. 399/3646, Zsi.I. 403/3698
 1395: Zsi.I. 420/3842, Zsi.I. 431/3938, Zsi.I. 437/3981,
Zsi.I. 447/4061

Wiener Denar /A.312./

- 1386: CD.X/1.317/170
 1387: Zsi.I. 4/39
 1388: Zsi.I. 58/592, Sopron I. 486/339
 1389: Zsi.I. 91/918, Zsi.I. 138/1113, Házi I/1.228/300,
 Sopron I. 495/346
 1390: Zsi.I. 165/1460, Zsi.I. 169/1504, Házi I/1.232/303
 1391: Zsi.I. 240/2163, Zsi.I. 240/2167, Zsi.I. 243/2193,
 Házi I/1.235/307, Sopron I. 503/352
 1392: Zsi.I. 258/2360, Zsi.I. 279/2552, Zsi.I. 279/2558,
 DL.42.508 = Zsi.I. 259/2373, Házi I/1.240/312
 1393: Zsi.I. 300/2766, Zsi.I. 302/2788, Zsi.I. 309/2839,
 Zsi.I. 321/2918, Zsi.I. 358/3228, Zsi.I. 358/3236,
 Házi II/1.143/1
 1394: Zsi.I. 377/3419, Zsi.I. 407/3729, Sopron I. 519/363
 1395: Zsi.I. 422/3870

Groschen /A.313./

- 1388: Zsi.I. 43/436, Zsi.I. 43/438, Zsi.I. 44/481,
 Zsi.I. 49/505, Zsi.I. 51/521, Zsi.I. 62/621,
 Zichy IV. 365/315, Numizmatikai adattár 38/155

KAMMERGESPANSCHAFT KREMNITZ /V/

Gulden /A.314./

- 1386: DL.69.648
 1388: Zsi.I. 40/17, Zsi.I. 55/566
 1390: Zsi.I. 161/1400
 1391: Zsi.I. 241/2182

1392: Zsi.I. 276/2530, Zsi.I. 280/2579, Hont I. 347/189
1393: Zsi.I. 297/2754
1394: Zsi.I. 383/3486, Zsi.I. 419/3832
1395: Zsi.I. 428/3915

Gulden von Liptó (Liptauer Gulden) /A.314/a./

1391: Zsi.I. 251/2278

Goldgulden /A.315./

1386: Zichy IV. 320/269
1387: Zsi.I. 2/20, Zsi.I. 33/338
1388: Zsi.I. 36/378, Zsi.I. 67/676
1389: Zsi.I. 86/867, Zsi.I. 135/1085, Zsi.I. 136/1096,
Zsi.I. 140/1125
1390: Zsi.I. 142/1154, Zsi.I. 156/1334, Zsi.I. 166/1461,
Zsi.I. 167/1477, Zsi.I. 175/1561
1391: Zsi.I. 209/1910, Zsi.I. 210/1922, Zsi.I. 234/2102,
Zsi.I. 236/2127, Zsi.I. 244/2211, Zsi.I. 251/2276,
Zsi.I. 253/2295
1392: Zsi.I. 257/2347, Zsi.I. 275/2512, Zsi.I. 296/2733
1393: Zsi.I. 313/2864, Zsi.I. 315/2872, Zsi.I. 317/2884,
Zsi.I. 318/2893, Zsi.I. 323/2946, Zsi.I. 324/2954,
Zsi.I. 336/3041, Zsi.I. 341/3082, Fejérpataky:
Selmecebánya 1393
1394: Zsi.I. 362/3284, Zsi.I. 370/3343, Zsi.I. 376/3397,
Zsi.I. 380/3461, Zsi.I. 385/3502, Zsi.I. 396/3620,
Zsi.I. 409/3740, Zsi.I. 420/3844, Mo és Szerbia
34/81
1395: Zsi.I. 426/3905, Zsi.I. 435/3971, Zsi.I. 455/4159,
Zsi.I. 456/4169

Mark, Markadenar /A.316./

1386: DL.106.893
1387: Zsi.I. 10/93, Zsi.I. 27/277
1388: Zsi.I. 40/408, Zsi.I. 43/445, Zsi.I. 50/514,
Zsi.I. 57/587, Zsi.I. 63/630, Zsi.I. 66/657,

Zsi.I. 74/735, Zsi.I. 75/758, Zichy IV. 352/302
1389: Zsi.I. 122/987, Zsi.I. 123/992, Zsi.I. 124/1004,
Zsi.I. 143/1160, Zsi.I. 143/1161, Zsi.I. 145/1177,
Zsi.I. 152/1284
1390: Zsi.I. 155/1333, Zsi.I. 156/1335, Zsi.I. 168/1497,
Zsi.I. 172/1517, Zsi.I. 185/1648, Eszterházy oldal-
ági 34/31
1391: Zsi.I. 239/2156, Zsi.I. 244/2211
1392: Zsi.I. 270/2467, Zsi.I. 272/2487, Zsi.I. 278/2548,
Zsi.I. 295/2726, Zsi.I. 296/2733
1393: Zsi.I. 297/2755, Zsi.I. 302/2789, Zsi.I. 305/2808,
Zsi.I. 309/2843, Zsi.I. 319/2902, Zsi.I. 328/2980,
Zsi.I. 339/3064
1394: Zsi.I. 361/3277, Zsi.I. 368/3328, Zsi.I. 376/3402,
Zsi.I. 382/3473, Zsi.I. 384/3493, Zsi.I. 401/3669,
Zsi.I. 408/3739, Fejérpataky: Nagyszombat 1394
1395: Zsi.I. 425/3891, Zsi.I. 439/4001, Zsi.I. 440/4010,
Zsi.I. 448/4072

Wiener-Denar /A.317./

1386: CD.X/1.312/167
1387: Zsi.I. 30/303
1389: Zsi.I. 127/1018, Zsi.I. 136/1096
1392: Zsi.I. 280/2579
1395: Zsi.I. 420/3847, Zsi.I. 426/3905, Zsi.I. 441/4022

Groschen /A.318./

1386: DL.69.648
1388: Zsi.I. 40/417
1394: Fejérpataky: Nagyszombat 1394

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.319./

1392: Zsi.I. 262/2401

Polischer Mark /A.320./

1386: Fejérpataky: Besztercebánya 1386

KAMMERGESPANSCHAFT SCHMÖLLNITZ - /KASCHAU/ /VI/

Gulden /A.321./

- 1387: Zsi.I. 6/55, Zsi.I. 8/72, Zsi.I. 14/131, Zsi.I. 17/164, Zsi.I. 26/265, Zsi.I. 31/314, Zsi.I. 32/331, Zsi.I. 33/340, Zichy IV. 341/287, Zichy IV. 346/294, Zichy IV. 343/290, Zichy IV. 346/295, Békefi: Pásztó III. 269/19, Numizmatikai adattár 38/154
1388: Zsi.I. 38/398, Zsi.I. 41/421, Zsi.I. 44/447, Zsi.I. 45/462, Zsi.I. 52/536, Zsi.I. 52/537, Zsi.I. 70/700, Thallóczy 1879. 165/16
1389: Zsi.I. 86/868, Zsi.I. 122/986, Zsi.I. 128/1020, Zsi.I. 129/1037, Zsi.I. 137/1108, Zsi.I. 145/1179, Zsi.I. 166/1198, Zsi.I. 153/1298
1390: Zsi.I. 172/1522, Zsi.I. 197/1766, Békefi: Pásztó III. 272/23
1391: Zsi.I. 218/1991, Zsi.I. 222/2014, Zsi.I. 223/2037, Zsi.I. 228/2059, Zsi.I. 235/2113, Zsi.I. 249/2254, Zsi.I. 253/2294, Zsi.I. 254/2310, Zsi.I. 256/2343
1392: Zsi.I. 270/2469, Zsi.I. 270/2468, Zsi.I. 292/2702
1393: Zsi.I. 307/2827, Zsi.I. 316/2877, Zsi.I. 328/2983, Zsi.I. 340/3071, Zsi.I. 348/3137
1394: Zsi.I. 366/3310, Zsi.I. 384/3495
1395: Zsi.I. 429/3921, Zsi.I. 453/4133, Károlyi I. 471/285

Gulden von Kassa (Kaschauer Gulden) /A.321/a./

- 1390: Zsi.I. 195/1733
1393: Zsi.I. 340/3069

Gulden von Szepes (Zipsergulden) /A.321/b./

- 1392: Zsi.I. 284/2614
1393: Zsi.I. 320/2913
1394: Zsi.I. 369/3333

Goldgulden /A.322./

- 1386: DL.13.467, DL.39.628 = Lk. 1930. 225/90, DL.89.529,

DL.89.530

- 1387: Zsi.I. 23/234, Zsi.I. 32/321, Bártfa I. 6/27
1388: Zichy XII. 49/46, Zichy IV. 350/300, Zsi.I. 62/625, Zsi.I. 65/643
1390: Békefi: Pásztó III. 274/27, Zsi.I. 252/2290
1392: Zsi.I. 269/2460, Zsi.I. 270/2468, Zsi.I. 271/2474, Zsi.I. 297/2742
1393: Zsi.I. 315/2871, Zsi.I. 333/3020, Zsi.I. 352/3173, Zsi.I. 357/3219, Zsi.I. 358/3225, Zsi.I. 325/2961
1394: Zsi.I. 361/3271, Zsi.I. 369/3332, Zsi.I. 380/3456, Zsi.I. 400/3659
1395: Zsi.I. 426/3901, Zsi.I. 433/3953, Zsi.I. 435/3969, Zsi.I. 450/4104

Mark Silber /A.323./

- 1387: Zsi.I. 23/234

Mark, Markadenar /A.324./

- 1387: Zsi.I. 8/72, Zsi.I. 23/234
1391: Zsi.I. 226/2044
1393: Zsi.I. 330/2995, Zsi.I. 337/3047
1395: Zsi.I. 444/4045

Groschen /A.325./

- 1387: Zsi.I. 31/314, Zsi.I. 32/331, Zsi.I. 33/340, Numizmatikai adattár 38/154, Zichy IV. 341/287, Zichy IV. 343/290
1388: Zsi.I. 38/398, Zsi.I. 45/462, Thallóczy 1879. 165/16
1389: Zsi.I. 122/986, Zsi.I. 128/1020, DL.68.944 = Zsi.I. 88/879
1390: Zsi.I. 172/1522, Békefi: Pásztó III. 272/23
1391: Zsi.I. 218/1991, Zsi.I. 223/2037
1393: Zsi.I. 340/3071
1394: Zsi.I. 366/3310, Zsi.I. 384/3495

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.326./

1386: DL.71.892, DL.63.7o2

1387: Zsi.I. 2/17

1389: DL.68.944 = Zsi.I. 88/879

1394: Zsi.I. 384/3495, Zsi.I. 391/3578

Mark von Szepes (Zipsermark) /A.327./

1393: Zsi.I. 333/3o2o

Mark von Kassa (Kaschauer Mark) /A.328./

1389: DL.68.944 = Zsi.I. 88/879

KAMMERGESPANSCHAFT SZATMÁR - /NAGYBÁNYA/ /VII/

Gulden /A.329./

1388: Zsi.I. 84/841

139o: Zsi.I. 189/1693

1393: Zsi.I. 353/3185

1394: Zsi.I. 4o7/3724

1395: Zsi.I. 424/3887

Gulden von Kassa (Kaschauer Gulden) /A.329/a./

1393: Zsi.I. 358/3233

Goldgulden /A.33o./

1387: Zsi.I. 14/13o

1393: Zsi.I. 337/3o55, Zsi.I. 341/3o79, Zsi.I. 358/3233,

Zsi.I. 36o/3248

1394: Zsi.I. 375/3391

1395: Zsi.I. 419/383o, Zsi.I. 425/3892, Zsi.I. 428/3911,

Zsi.I. 448/4o8o

Mark Silber /A.331./

1388: TT. 19o9. 3/3

Mark, Markadenar /A.332./

1394: Zsi.I. 363/3295

Mark von Buda (Ofener Mark) /A.333./

1392: Zsi.I. 258/2362

Banaldenar /A.334./

1389: Zsi.I. 153/13o1 = CD.X/1.571

KAMMERGESPANSCHAFT VÁRAD - LIPPA - /SZEGED/ /VIII/

Gulden /A.335./

1387: Zsi.I. 12/117, Zsi.I. 29/294, Zsi.I. 31/315,

Zsi.I. 13/126

1388: Zsi.I. 38/393

139o: Zsi.I. 155/1328, Zsi.I. 155/133o, Zsi.I. 188/1667

1393: Zsi.I. 33o/299o

1394: Zsi.I. 392/358o

Goldgulden /A.336./

1389: Zsi.I. 133/1o71, Zsi.I. 141/1138, Zsi.I. 142/1148

1391: Zsi.I. 246/2225

1393: Zsi.I. 36o/3256

1395: Zsi.I. 44o/4o19

Mark, Markadenar /A.337./

1392: Zsi.I. 288/2659

1395: Zsi.I. 444/4o43

Groschen /A.338./

1387: Zsi.I. 31/315

SIEBENBÜRGEN /IX/

Gulden /A.339./

1385 után: Teleki I. 224/169

- 1386: Z-W.II. 604/1207, CD.X/1.312/166, DL.62.742
 1389: Z-W.II. 634/1236
 1390: Zsi.I. 173/1531, Zsi.I. 181/1616, Zsi.I. 182/1619
 1391: Zsi.I. 243/2196, Zsi.I. 254/2303, TT. 1889. 733/183
 1392: Zsi.I. 265/2416, Zsi.I. 268/2445
 1393: Zsi.I. 322/2925, Zsi.I. 325/2966, Zsi.I. 346/3123,
 Zsi.I. 349/3148, Zsi.I. 360/3255
 1394: Zsi.I. 370/3344, Zsi.I. 376/3401

Goldgulden /A.340./

- 1387: Zsi.I. 9/81, Zsi.I. 31/310
 1391: Zsi.I. 216/1977, Zsi.I. 227/2051
 1392: Zsi.I. 275/2513
 1393: Zsi.I. 327/2974, Zsi.I. 339/3063
 1394: Zsi.I. 376/3401
 1395: Zsi.I. 421/3862

Mark, Markadenar /A.341./

- 1390: Zsi.I. 182/1619
 1395: Zsi.I. 447/4068, Zsi.I. 455/4163

Groschen /A.342./

- 1386: Z-W.II. 604/1207, DL.62.742
 1389: Z-W.II. 634/1236
 1391: Zsi.I. 254/2303
 1392: Zsi.I. 268/2445
 1393: Zsi.I. 325/2966, Zsi.I. 346/3123
 1394: Zsi.I. 370/3344

1 3 3 2 - 1 3 3 7

- Monumenta Vaticana I/1. S. 41-90. /A.343./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 90-144. /A.344./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 145-161. /A.345./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 162-172. /A.346./

- Monumenta Vaticana I/1. S. 172-174. /A.347./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 174-181. /A.348./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 182-203., S. 217-235. /A.349./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 235-246., S. 260-316. /A.350./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 254-256., S. 259-260. /A.351./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 203-216., S. 246-254.,
 S. 256-259., S. 316-372. /A.352./
 Monumenta Vaticana I/1. S. 373-400. /A.353./

1 3 3 8 - 1 3 4 2

- Monumenta Vaticana I/1. S. 410-437. /A.354./

1 3 5 0 - 1 3 5 4

- Monumenta Vaticana I/1. S. 438-451. /A.355./

1 3 7 3 - 1 3 7 5

- Monumenta Vaticana I/1. S. 454-520. /A.356./

B E N Ü T Z T E Q U E L L E N

- A = Anjou-kori okmánytár - Archiv des Anjou-Zeitalters IV-VII. Budapest, 1884-1920. /Red.: Nagy, Imre, Tasnádi Nagy, Gyula/
- Alsószlavónia = Alsószlavóniai okmánytár /Dubicza, Orbász, Szana vármegyék/ - Archiv von Nieder-Slawonien /die Komitate Dubicza, Orbász, Szana/ /1244-1710/ Budapest, 1912 /Red.: Thallóczy, Lajos, Horváth, Sándor/ Magyarország melléktartományainak oklevéltára - Archiv der Aussengebiete Ungarns III. /Mon.Hung.Hist.Dipl. 36./
- Bártfa I = Bártfa szabad királyi város levéltára I. - Archiv der königlichen Freistadt Bártfa I. Budapest, 1910. /Zusammengestellt von: Iványi, Béla/
- Bártfai = Pest megye történetének okleveles emlékei - Urkundliche Dokumente der Geschichte des Komitats Pest /1002-1599/ Budapest, 1938. /Geschrieben von: Bártfai Szabó, László/
- Békefi: Czikádor = Békefi, Remig: A czikádori apátság története - Die Geschichte der Abtei von Czikádor. Pécs, 1894.
- Békefi: Pásztó III. = Békefi, Remig: A pásztói apátság története - Die Geschichte der Abtei von Pásztó /1190-1602/ Budapest, 1898. /A zirczi, pilisi, pásztói és szentgotthárdi cziszterczi apátságok története - Die Geschichte der Zisterzienser-Abteien Zirc, Pilis, Pásztó und Szentgotthárd III./
- Békefi: Pilis = Békefi, Remig: A pilisi apátság története I-II. - Die Geschichte der Abtei von Pilis I-II. /1184-1814/ Pécs, 1891-1892. /A zirczi, pilisi, pásztói és szentgotthárdi cziszterczi apátságok története - Die Geschichte der Zisterzienser-Abteien Zirc, Pilis, Pász-

- tó und Szentgotthárd I-II./
- CD = Georgius, Fejér: Codex Diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis IX-X/1. Budae, 1833-1834.
- Csáky I/1 = Oklevéltár a gróf Csáky család történetéhez - Archiv zur Geschichte der gräflichen Familie Csáky I/1. /1229-1499/ Budapest, 1919.
- DL = Országos Levéltár, Diplomatikai Levéltár - Ungarisches Landesarchiv, Urkunden der Diplomatik
- DRH = Franciscus, Dóry-Georgius, Bónis-Vera, Bácskai: Decreta regni Hungariae 1301-1457, Budapest, 1976.
- Eperjes = Eperjes szabad királyi város levéltára - Archiv der königlichen Freistadt Eperjes /1245-1526/ Szeged, 1931. /Red.: Iványi, Béla/
- Eszterházy: Oldalági = Az Eszterházy család és oldalágainak leírásához tartozó oklevéltár - Archiv zur Beschreibung der Familie Eszterházy und ihrer Nebenzweige. Budapest, 1901. /Zusammengestellt von: Eszterházy, János/
- Fejérpataky = Magyarországi városok régi számadáskönyvei /Selmezbánya, Pozsony, Besztercebánya, Nagyszombat, Sopron, Bártfa és Körmöcbánya városok levéltárából közli Fejérpataky László/ - Alte Rechnungsbücher ungarischer Städte /Aus den Archiven der Städte Schemnitz, Pressburg, Bistriz, Tirnawa, Ödenburg, Bártfa und Kremnitz veröffentlicht von Fejérpataky, László/ Budapest, 1885.
- Fejér vármegye - das Komitat Fejér = Károly, János: Fejér vármegye története - Die Geschichte des Komitats Fejér I-V. Székesfejérvár, 1896-1904.
- Forgách I. = Bártfai Szabó, László: A Hunt-Páznán nemzetségbeli Forgách család története - Die Geschichte der Familie Forgách de genere Hunt-Páznán I. Esztergom, 1910.
- Frangepán = A Frangepán család oklevéltára - Archiv der Familie Frangepán I. Budapest, 1910. /Hrsg. von: Thallóczy, Lajos, Barabás, Samu/ /Mon.Hung.Hist.Dipl. 35./
- Gyula = Gyula város oklevéltára - Archiv der Stadt Gyula /1313-1800/ Budapest, 1938. /Red.: Veress, Endre/

- Hazai = Hazai okmánytár - Archiv von Ungarn I-VIII. Győr-Budapest, 1865-1891. /Red.: Nagy, Imre; Paur, Iván; Ráth, Károly; Véghelyi, Dezső/
Hazai okl. = Hazai oklevéltár - Urkundensammlung von Ungarn /1234-1536/ Budapest, 1879. /Red.: Deák, Farkas; Nagy, Gyula; Nagy, Imre/
Házi I/1. = Házi, Jenő: Sopron szabad királyi város története - Die Geschichte der königlichen Freistadt Ödenburg I/1. /Urkunden/ Sopron, 1921.
Házi II/2. = Házi, Jenő: Sopron szabad királyi város története - Die Geschichte der königlichen Freistadt Ödenburg II/2. /Különléle számadások - Verschiedene Rechnungen/ Sopron, 1931.
Héderváry = A Héderváry család oklevéltára - Archiv der Familie Héderváry I-II. Budapest, 1909-1922. /Veröffentlicht von: Radvánszky, Béla; Závodszy, Levente/
Hont I. = Oklevelek Hont megyei magánlevéltárákból - Urkunden aus Privatarchiven des Komitats Hont I. Budapest, 1888. /Red.: Kubinyi, Ferenc/
Igló = Illésy, János: Igló királyi korona és bányaváros levéltára - Archiv der königlicher Frei- und Bergstadt Iglau. Budapest, 1899.
Illava = Illava okmánytára - Archiv von Illava /1339-1526/ Trencsény, 1896. /Veröffentlicht von: Chorényi, József/
Irinyi = Irinyi, István: Az irinyi Irinyi család levéltára - Archiv der Familie Irinyi de Iriny. Szatmár, 1902.
Kállay = A nagykállói Kállay-család levéltára - Archiv der Familie Kállay von Nagykálló I-II. /Oklevelek és egyéb iratok kivonatai - Auszüge von Urkunden und anderen Dokumenten./ Budapest, 1942-1943. /Red.: Szentpétery, Imre/ /A Magyar Heraldikai és Genealógiai Társaság kiadványai - Veröffentlichungen der Ungarischen Heraldischen und Genealogischen Gesellschaft 1-2/
Károlyi I. = A nagykárolyi gróf Károlyi-család oklevéltára - Archiv der gräflichen Familie Károlyi von Nagykároly I. /1253-1413/ Budapest, 1882. /zum Druck vorbereitet von:

- Géresi, Kálmán/
Kolozsvár I. = Oklevelek Kolozsvár története I. kötetéhez - Urkunden zum Band I. der Geschichte der Stadt Klausenburg. Buda, 1870. /Red.: Jakab, Elek/
Komáromvármegye = Komáromvármegye levéltárának középkori oklevelei - Mittelalterliche Urkunden aus dem Archiv des Komitats Komárom. Komárom, 1917. /Veröffentlicht von: Alapi, Gyula/
Krassó III. = Pesti, Frigyes: Krassó vármegye története - Die Geschichte des Komitats Krassó III. Budapest, 1882. /Veröffentlicht von: der Öffentlichkeit des Komitats Krassó-Szörény/
LK = Levéltári Közlemények - Veröffentlichungen des Landesarchivs 1923-
Losonczy-Bánffy I. = Oklevéltár a Tomaj nemzetségbeli losonczy Bánffy család történetéhez - Archiv zur Geschichte der Familie Bánffy von Losoncz, de genere Tomaj I. Budapest, 1908. /Red.: Varjú, Elemér/
Máramaros = Máramarosi diplomák a XIV. és XV. századból - Diplome von Máramaros aus den XIV. und XV. Jahrhunderten. Máramarossziget, 1900. /Eingesammelt von: Mihályfi, János/
Mo és Szerbia = A Magyarország és Szerbia közti összeköttetések oklevéltára - Archiv der Verbindungen zwischen Ungarn und Serbien /1198-1526/. Budapest, 1907. /Red.: Thallóczy, Lajos; Áldásy, Antal/ Magyarország mellék-tartományainak oklevéltára - Archiv der Aussengebiete Ungarns II. /Mon.Hung.Hist.Dipl. 33./
Mon.eccl. III. = Monumenta ecclesiae Strigoniensis III. Budapest, 1924. /Edd.: N. Knauz, L.C. Dedek/
Mon.Vat. I/1. = Monumenta Vaticana Historiam regni Hungariae illustrantia I/1. /Pápai tizedszedők számadásai - Rechnungen der päpstlichen Zehnteileintreiber 1281-1375./ Budapest, 1887. /Red.: Ipolyi, Arnold/
MTT = Magyar Történelmi Tár - Historisches Archiv von Ungarn. Budapest, 1855-1877.

- NK = Numizmatikai Közlöny - Numismatische Mitteilungen
1902-
- Óvári MTA = A Magyar Tudományos Akadémia Történelmi Bizottsá-
gának oklevél másolatai - Urkundenkopien des Histori-
schen Ausschusses der Ungarischen Wissenschaftlichen A-
kademie I. Budapest, 1890. /Rezensioniert von: Óvári, Li-
pót/
- PRT = A pannonhalmi Szent-Benedek rend története - Die Ge-
schichte des Sankt-Benediktiner-Ordens von Pannonhalma
I-XII.B. Budapest, 1902-1916. /Red.: Erdélyi, László;
Sörös, Pongrác/
- Smic. = Codex diplomaticus regni Croatiae, Dalmatiae ac Sla-
voniae XI-XVI. Zagrabiae, 1913-1976. /Collegit et di-
gessit: T. Smiciklas, M. Kostrecic/ /Aus technischen
Gründen verwende ich die Schriftzeichen č, ě, nicht/
- Sopron I. = Sopron vármegye története. Oklevéltár I. - Die
Geschichte des Komitats Sopron. Archiv I. /1156-1411/
Sopron, 1889. /Red.: Nagy, Imre/
- Sümeghy = Sopron vármegye levéltárának oklevélgyűjteményei -
Urkundensammlungen des Archivs von Komitat Sopron I.
/1236-1526/ Sopron, 1928. /Zusammengestellt von: Sü-
meghy, Dezső/
- Sz = Századok - Jahrhunderte 1867-
- Széchenyi I. = Bártfai Szabó, László: A sárvár-felsővidéki
gróf Széchenyi család története - Geschichte der gräf-
lichen Familie Széchenyi von Sárvár-Felsővidék I. Bu-
dapest, 1911.
- Székely oklevéltár = Székely oklevéltár - Archiv der Székler
I-VII. Kolozsvár, 1872-1898. /Red.: Szabó, Károly; Szá-
deczky, Lajos/
- Sztáray I. = A nagymihályi és sztárai gróf Sztáray család ok-
levéltára - Archiv der gräflichen Familie Sztáray von
Nagymihály und Sztára I. /1234-1396/ Budapest, 1887.
/Red.: Nagy, Gyula/
- Szörényi III. = Pesty, Frigyes: A szörényi bánóság és Szörény
vármegye története - Die Geschichte der Banskraft und

- des Komitats Szörény III. Budapest, 1878.
- Teleky Gyömrő = A római szent birodalmi széki gróf Teleky-
család gyömrői levéltára - Archiv von Gyömrő der gräf-
lichen Familie des heiligen römischen Reiches Teleky.
Szeged, 1931. /Geschrieben und zusammengestellt von:
Iványi, Béla/
- Teleky I. = A római szent birodalmi gróf széki Teleky-család
oklevéltára - Urkundensammlung der gräflichen Familie
Teleky von Szék des heiligen römischen Reiches. /1206-
1437/ Budapest, 1895. /Red.: Barabás, Samu/
- Temesvár I. = Oklevelek Temesvármegye és Temesvár város tör-
ténéhez - Urkunden zur Geschichte des Komitats Temes
und der Stadt Temesvár I. /1183-1430/ Pozsony, 1896.
/Kopiert von: Pesty, Frigyes, zum Druck vorbereitet
von: Ortway, Tivadar/
- Tkalc. I. = Tkalcic: Monumenta liberiae regiae civitatis
Zagrabiensis I. Zagrabiae, 1889.
- Tört.Szemle = Történelmi Szemle - Historische Rundschau
1912-1930
- TT = Történelmi Tár - Historisches Archiv. Budapest, 1878-
1911
- Turul = Turul 1883-1950
- Veszprémi = Veszprémi regesták - Regesten von Veszprém /1301-
1387/ Budapest, 1953. /Zusammengestellt von: Kumorovitz
L., Bernát/
- Wenzel = Magyar diplomáciai emlékek az Anjou-korból - Denkmä-
ler der ungarischen Diplomatie aus dem Anjou-Zeitalter
I-III. Budapest, 1874. /Red.: Wenzel, Gusztáv/ /Mon.
Hung.Hist.Dipl.Eml. I./
- Zala = Zala vármegye története - Die Geschichte des Komitats
Zala. Archiv I-II. Budapest, 1886-1900. /Red.: Nagy,
Imre; Nagy, Gyula; Véghelyi, Dezső/
- Zichy = A zichy és vásonkeői gróf Zichy-család idősb ágának
okmánytára - Urkundensammlung des älteren Zweiges der
gräflichen Familie Zichy von Zich und Vásonkeő I-XII.
Budapest, 1871-1913. /Red.: Kammerer, Ernő; Lukcsics,

- Pál; Nagy, Imre; Nagy, Iván/
Z-W.II. = Urkundenbuch zur Geschichte der deutschen in Siebenbürgen II. Hermanstadt, 1897. /E. Zimmerman, C. Werner, G. Müller/
Zsi.I. = Zsigmond-kori okmánytár - Urkundensammlung des Sigismund-Zeitalters I. /1387-1399/ Budapest, 1952. /Zusammengestellt von: Mályusz, Elemér/

V E R W E N D E T E L I T E R A T U R

- Atlas = Atlas zur Geschichte I. Gotha/Leipzig, 1973.
Bácskai 1965 = Bácskai, Vera: Magyar mezővárosok a XV. században - Ungarische Marktflecken im XV. Jahrhundert. Budapest, 1965. /Értekezések a történelmi tudományok köréből - Abhandlungen aus dem Kreise der Geschichtswissenschaften 37./
Bácskai - Huszti - Simonné 1974 = Bácskai, Tamás - Huszti, Ernő - Simon, Péterné: A pénz - Das Geld. Budapest, 1974.
Bakács 1971 = Bakács, István: Hont megye Mohács előtt - Das Komitat Hont vor Mohács. Budapest, 1971.
Bertényi 1976 = Bertényi, Iván: Az országbírói intézmény története a XIV. században - Die Geschichte der Institution des ungarischen Landrichters im XIV. Jahrhundert. Budapest, 1976.
Bónis 1971 = Bónis, György: Jogtudó értelmiség a Mohács előtti Magyarországon - Rechtskundige Intelligenz in Ungarn vor Mohács. Budapest, 1971.
Boreczky 1904 = Boreczky, Elemér: A királyi tárnokmester hivatala 1405-ig - Das Amt des königlichen Tarnackmeisters bis 1405. Budapest, 1904.
Dercsényi 1941 = Dercsényi, Dezső: Nagy Lajos kora - Das Zeitalter König Ludwig des Grossen. Budapest, o.J. /1941/
Elekes 1964 = Elekes, Lajos: A középkori magyar állam története megalapításától mohácsi bukásáig - Die Geschichte

- des ungarischen Staates von seiner Gründung bis zum Sturz bei Mohács. Budapest, 1964.
Elekes - Léderer - Székely 1965 = Elekes, Lajos - Léderer, Emma - Székely, György: Magyarország története I. /Az őskortól 1526-ig/ - Die Geschichte Ungarns I. /Von der prähistorischen Zeit bis 1526/ Budapest, 1965. /Lehrbuch für die Universität/. Der bezügliche Abschnitt wurde von György Székely abgefasst.
Fejérpataky 1887 = Fejérpataky, László: Pápai adószedők Magyarországon - Päpstliche Steuereintreiber in Ungarn. = Századok 1887. S. 493-517, 589-609.
Fügedi 1970 = Fügedi, Erik: A 15. századi magyar arisztokrácia mobilitása - Die Mobilität der ungarischen Aristokratie des 15. Jahrhunderts. Budapest, 1970. /Történelmi Statisztikai Kötetek - Historisch-Statistische Bände/
Fügedi 1977 = Fügedi, Erik: Vár és társadalom a 13-14. századi Magyarországon - Burg und Gesellschaft in Ungarn während der 13-14. Jahrhunderte. Budapest, 1977. /Értekezések a történelmi tudományok köréből - Abhandlungen aus dem Kreise der historischen Wissenschaften 82./
Gábor 1908 = Gábor, Gyula: A megye intézményei és működésük Nagy Lajos korában - Die Institutionen des Komitats und ihr Funktionieren zur Zeit Ludwigs des Grossen. Budapest, 1908.
Gedai 1969 = Gedai, István: Fremde Münzen im Karpatenbecken aus dem 11-13. Jahrhunderten - Acta Archeologica 1969. 105-148.
Gedai 1982 = Gedai, István: A pénzverés Nagy Lajos korában - Művészet I. Lajos korában - Die Münzprägung zur Regierungszeit Ludwigs des Grossen - Die Kunst zur Regierungszeit Ludwig I. o.O., o.J. /1982/ S. 153-154.
Gedai o.J. = Gedai, István: A magyar aranypénzverés története - Die Geschichte der ungarischen Geldmünzenprägung /Ausstellungsführer/. o.O., o.J.
Györffy 1963 = Györffy, György: Az árpádkori Magyarország történelmi földrajza I. - Die historische Geographie Un-

- garns zur Zeit der Arpaden I. Budapest, 1963.
- Györfly 1984 = Györfly, György: A pápai tizedlajstromok demográfiai értékelésének kérdéséhez - Zur Frage der demographischen Verwertung der päpstlichen Zehntelregister. In: Mályusz Elemér Emlékkönyv - Gedenkbuch für Elemér Mályusz. Budapest, 1984. S. 141-151. /Red.: H. Balázs, Éva; Fügedi, Erik; Maksai, Ferenc/
- Hóman 1916 = Hóman, Bálint: Magyar pénztörténet - Ungarische Geldgeschichte 1000-1325. Budapest, 1916.
- Hóman 1917 = Hóman, Bálint: A XIV. századi aranyválság - Die Goldkrise des XIV. Jahrhunderts. In: Fejérvataky emlékkönyv - Fejérvataky-Gedenkbuch. Budapest, 1917. 212-242.
- Hóman 1921 = Hóman, Bálint: A magyar királyság pénzügyei és gazdaságpolitikája Károly Róbert korában - Die Geldverwaltung und Wirtschaftspolitik des ungarischen Königreichs zur Zeit Karl Roberts. Budapest, 1921.
- Hóman - Szekfű 1934 = Hóman, Bálint - Szekfű, Gyula: Magyar történet - Ungarische Geschichte III. /A magyar nagyhatalom, a magyar renaissance - Mohács - Ungarn als Grossmacht - die ungarische Renaissance - Mohács/ Budapest, o.J. /1934//Der bezügliche Teil wurde von Hóman, Bálint abgefasst./
- Horváth 1931-32 = Horváth, Henrik: A budai pénzverde művészettörténete a késői középkorban - Kunstgeschichte der Ofener Münzpräge im Spätmittelalter = Numizmatikai Közlöny - Numismatische Mitteilungen 1931-32, S. 14-39.
- Horváth - Huszár 1955-56 = Horváth, Tibor-Antal - Huszár, Lajos: Kamaragrófok a középkorban - Kammergrafen im Mittelalter = Numizmatikai Közlöny 1955-56, S. 21-33.
- Huszár 1958 = Huszár, Lajos: A budai pénzverés története a középkorban - Die Geschichte der Ofener Münzprägung im Mittelalter. Budapest, 1958. /Budapest Várostartörténeti Monográfiái XX./
- Huszár 1965-66 = Huszár, Lajos: Kamaragrófok a középkorban - Kammergrafen im Mittelalter I. Ergänzung = Numizmatikai

- Közlöny 1965-66. S. 55-59.
- Huszár 1979 = Huszár, Lajos: Münzkatalog Ungarn. Budapest, 1979.
- Illés 1900 = Illés, József: Anjou-kori társadalom és adózás - Die Gesellschaft und das Steuerwesen des Anjou-Zeitalters. Budapest, 1900.
- Karácsonyi 1900-1901 = Karácsonyi, János: Magyar nemzetségek a XIV. század közepéig - Ungarische Geschlechter bis Mitte des XIV. Jahrhunderts I-III. Budapest, 1900-1901.
- Kováts 1922 = Kováts, Ferenc: A magyar arany világtörténeti jelentősége és kereskedelmi összeköttetések a nyugattal a középkorban - Die weltgeschichtliche Bedeutung des ungarischen Goldes und unsere Handelsverbindungen mit Westeuropa im Mittelalter = Történeti Szemle 1922. S. 104-143.
- Kováts 1926 = Kováts, Ferenc: Magyar pénzforgalom az Anjouk korában - Ungarischer Geldverkehr im Anjou-Zeitalter I. Numizmatikai Közlöny 1926. S. 90-109.
- Krizskó 1880 = Krizskó, Pál: A körmöci régi kamara és grófjai - Die alte Kammer von Kremnitz und ihre Kammergrafen. Budapest, 1880. /Értekezések a történelmi tudományok köréből Bd. VIII. Nr. 10./
- Kronológia = Magyarország történeti kronológiája I. /A kezdetektől 1526-ig/ - Historische Chronologie Ungarns I. /Von den Anfängen bis 1526/ Budapest, 1981. /Chefredakteur: Benda, Kálmán/
- Kubinyi 1971 = Kubinyi, András: A budai német patriciátus társadalmi helyzete családi összeköttetések tükrében a XIII. századtól a XV. század második feléig - Die gesellschaftliche Lage der deutschen Patrizier von Ofen im Spiegel ihrer Familienverbindungen ab XIII. Jahrhundert bis zur zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts = Levéltári Közlemények 1971. S. 203-269.
- Kubinyi 1975 = Kubinyi, András: Budapest története a későbbi középkorban Buda elestéig /1541-ig/ - Budapest története II. - Die Geschichte von Budapest im späteren Mit-

telalter bis zum Sturz von Buda /bis 1541/ - Die Geschichte von Budapest II. Budapest, 1975. S. 7-233.
/Chefredakteur: Gerevich, László/

Kubinyi 1978 = Kubinyi, András: A középkori körmöcbányai pénzverés és történeti jelentősége - Emlékezés a 650 éves Körmöcbányára - Die Münzprägung vom mittelalterlichen Kremnitz und ihre historische Bedeutung - Zum Gedächtnis der 650-jährigen Stadt Kremnitz /Red.: Gedai, István/ o.O., o.J. S. 9-32.

Kumorovitz 1937 = Kumorovitz, L. Bernát: A magyar királyi egyszerű és titkos pecsét használatának alakulása a középkorban - Veränderungen in der Verwendung der einfachen und der geheimen Pestschaft der ungarischen Könige im Mittelalter = A Gróf Klébersberg Kunó Magyar Történetkutató Intézet Évkönyve - Jahrbuch des Instituts für Ungarische Geschichtsforschungen Graf Kuno Klebersberg VII. Budapest, 1937. S. 69-112.

Kumorovitz 1984 = Kumorovitz, L. Bernát: Osztályok, címek, rangok és hatáskörök alakulása I. Lajos király kancelláriájában - Eszmetörténeti tanulmányok a magyar középkorról - Die Entwicklung der Stände, Wappen, Rangen und Wirkungskreise in der Hofkanzlei des Königs Ludwig I. - Ideengeschichtliche Abhandlungen aus dem ungarischen Mittelalter. Budapest, 1984. S. 293-330. /Red.: Székely, György/

Marosi 1982 = Marosi, Ernő: A 14. századi Magyarország udvari művészete és Közép-Európa - Művészet I. Lajos korában - Kunst des ungarischen Königshofes im 14. Jahrhundert und Mitteleuropa - Kunst zur Regierungszeit Ludwigs I. o.O., o.J. /1982/ S. 51-77.

Mályusz 1958 = Mályusz, Elemér: Az izmaelita pénzverőjegyek kérdéséhez - Zur Frage der Prägungszeichen der Ismaeliten - Budapest Régiségei 1958. S. 301-309.

Mályusz 1984 = Zsigmond király uralma Magyarországon - Regierungszeit von König Sigismund in Ungarn 1387-1437. Budapest, 1984.

MÉL = Magyar Életrajzi lexikon - Ungarisches biographisches Lexikon I-III. Budapest, 1967-1981. /Chefredakteur: Kenyeres, Ágnes/

Molnár 1971 = Magyarország története - Die Geschichte Ungarns I-II. Budapest, 1971. /Chefredakteur: Molnár, Erik/ /Der bezügliche Teil wurde von György Székely abgefasst./

Paulinyi 1937 = Paulinyi, Oszkár: A magyar aranymonopólium jövedelme - Die Einnahmen des ungarischen Goldmonopoliums. In: Domanovszky emlékkönyv - Domanovszky Gedenkbuch. Budapest, 1937. S. 488-503.

Paulinyi 1972 = Paulinyi, Oszkár: Nemesfémtermelésünk és országos gazdaságunk általános alakulása a bontakozó és kifejtett feudalizmus korában - Die allgemeine Gestaltung unserer Edelmetallproduktion und der ungarischen Wirtschaft im Zeitalter des sich entfaltenden und des entwickelten Feudalismus /1000-1526/- Századok 1972. S. 561-602.

Pohl 1974 = Pohl, Artur: Ungarische Goldgulden des Mittelalters /1325-1541/ Graz, 1974.

Pohl 1977-78 = Pohl, Artur: A magyar aranypénzverés kezdete - Der Anfang der ungarischen Goldmünzenprägung - Numismatikai Közlöny 1977-78. S. 67-71.

Pohl 1981-82 = Pohl, Artur: Pénzverés Nagy Lajos korában - Münzprägung zur Regierungszeit Ludwigs des Grossen - Numismatikai Közlöny 1981-82. S. 71-76.

Pohl 1982 = Pohl, Artur: Münzzeichen und Meisterzeichen auf ungarischen Münzen des Mittelalters 1300-1540. Graz/Budapest, 1982.

Pór 1891 = Pór, Antal: A királyi tárnokmesterek a XIV. században - Die königlichen Tarnackmeister im XIV. Jahrhundert - Századok 1891. S. 227-232.

Rengjeco 1959 = Iván, Rengjeco: Corpus der mittelalterlichen Münzen von Kroatien, Slavonien, Dalmatien und Bosnien. Graz, 1959.

Réthy 1907 = Réthy, László: Corpus Nummorum Hungariae II. Budapest, 1907. /= CNH.II./

Schulek 1931-32 = Schulek, Alfréd: Vegyesházi királyaink pénzei és korrendjük II. A budai pénzverés Károly Róbert-től Zsigmondig - Die Geldmünzen und deren Chronologie unter der ungarischen Könige aus verschiedenen Königshäusern II. Die Ofener Münzprägung ab Karl Robert bis Sigismund - Numizmatikai Közlöny 1931-32. S. 48-70.

Sebestyén o.J. = Sebestyén, Béla: Magyar archontológia 1000-1526. - Ungarische Archontologie 1000-1526. o.O., o.J. /Az Országos Levéltár segédlete - Compendium des Ungarischen Landesarchivs/

Székely V. 1980 = Székely, V. György: Slavonische Banalmünzprägung - Dissertationes Archeologicae Ser. II. no. 8. Budapest, 1980.

Teke 1979 = Teke Zsuzsa: Velencei-magyar kereskedelmi kapcsolatok a XIII-XV. században - Venezianisch-ungarische Handelsverbindungen in den XIII-XV. Jahrhunderten. Budapest, 1979. /Értekezések a történeti tudományok köréből - Abhandlungen aus dem Kreise der Geschichtswissenschaften 86./

Thallóczy 1879 = Thallóczy, Lajos: A kamarahaszna története, kapcsolatban a magyar adó és pénzügy fejlődésével - Die Geschichte des Kammergewinns, in Verbindung zur Entwicklung des ungarischen Steuer- und Geldwesens. Budapest, 1879.

Werbőczy 1897 = Werbőczy, István: Hármaskönyve - Magyar törvénytár 1000-1895 - Tripartitum - Ungarische Gesetzensammlung 1000-1895. Budapest, 1897. /Red.: Márkus, Dezső/ /Gedenkausgabe zum Millenium/

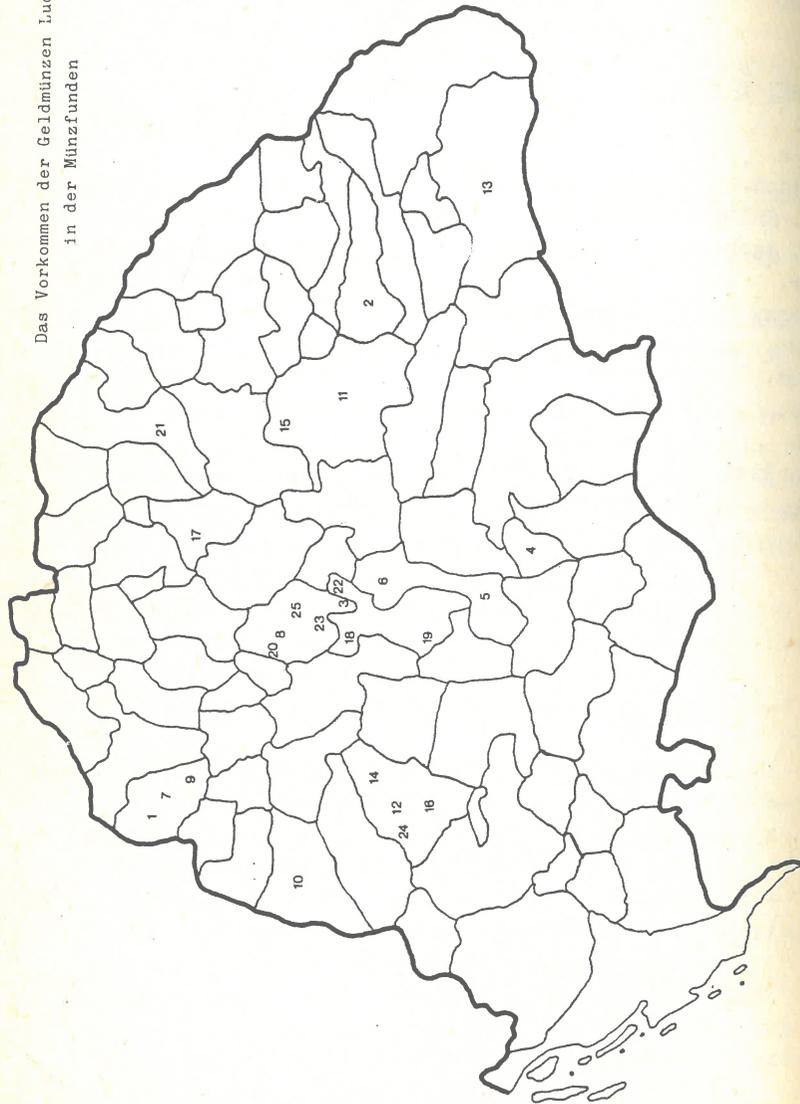
Wertner 1904 = Wertner, Mór: Adalékok Demeter bíboros életrajzához - Angaben zur Biographie des Kardinals Demeter - Századok 1904. S. 800-802.

Wertner 1907 = Wertner, Mór: Adalékok a XIV. századbeli magyar világi archontológiához - Angaben zur ungarischen weltlichen Archontologie des XIV. Jahrhunderts - Történelmi Tár 1907. S. 1-69, 161-198, 327-354.

ABKÜRZUNGEN:

Den.	= Denar
Bisch.	= Bischofstum
G. Gulden	= Goldgulden
G. Mark	= Groschenmark
Gr.	= Grad
Kamm.	= Kammergespanschaften
Kom.	= Komitat
Not.	= Noten
St.	= Stük
Z.	= Zeichen
Z. klar.	= Zeichenklärung
%	= Prozentsatz

Das Vorkommen der Geldmünzen Ludwigs I.
in der Münzfunden



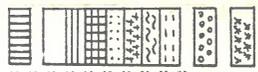
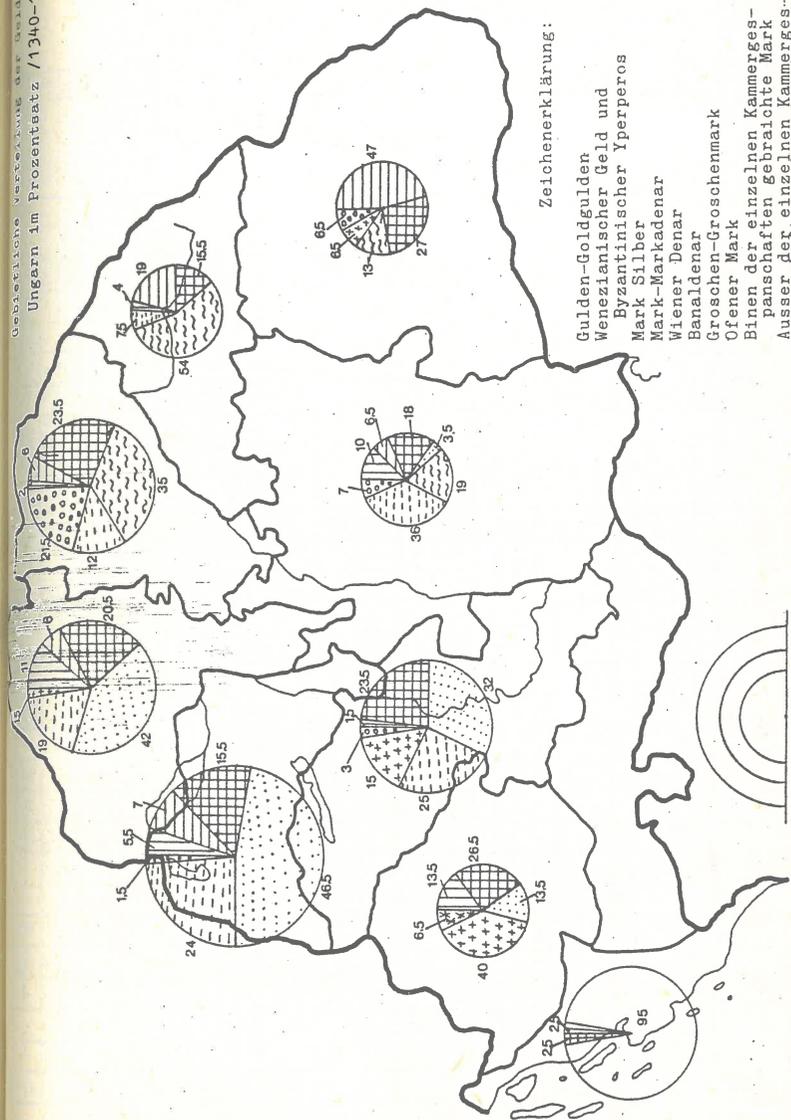
Vorkommen der Geldmünzen Ludwigs I. in den Münzfunden:

/Zusammengestellt auf Grund der: Numismatischen Mitteilungen,
Münzfunde und deren Bearbeitung. Die Nummer der Karte zeigen
nicht die Lage des Fundortes binnen dem Komitat./

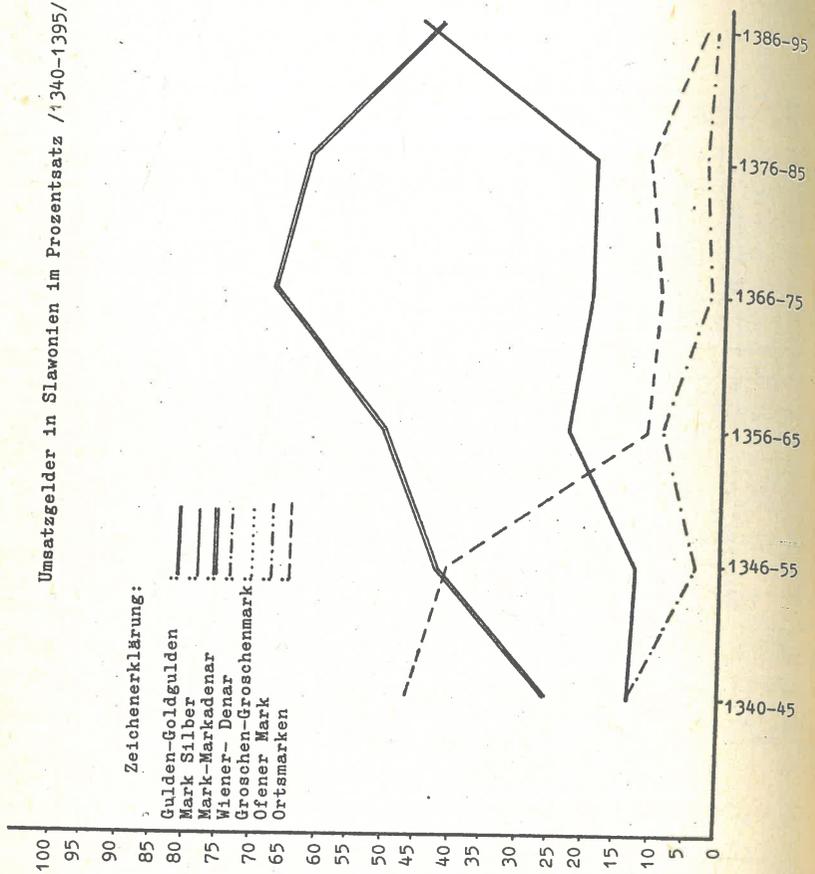
- 1/. NK. 1906. S. 139. Pozsony /Pressburg/ /Komitat Pozsony/-
Goldgulden /Letzte Münze aus der Sigismundzeit./
- 2/. NK. 1908. S. 170. Kolozsvár /Klausenburg/ /Komitat Ko-
lozs/-Goldgulden CNH.II. 62, 63, 64/B /Letzte Münze Mária
CNH:II. 111./
- 3/. NK. 1909. S. 50. Kiskunfélegyháza /Komitat Pest/-Goldgul-
den CNH.II. 62. /Letzte Münze Ladislaus V./
- 4/. NK. 1909. S. 144. Nagygaly /Komitat Torontál/-Sarazenen-
denar CNH.II. 89.
- 5/. NK. 1912. S. 10. Hatrongyosi part /Ufer von Hatrongyos/
/Komitat Csongrád/-Groschen CNH.II. 68.
- 6/. NK. 1912. S. 12. Pusztaszér /Komitat Csongrád/-Sarazenen-
denar /Letzte Münze 1694/
- 7/. NK. 1913. S. 113. Gerencsér /Komitat Pozsony/-Goldgulden
/Letzte Münze aus der Sigismundzeit./
- 8/. NK. 1914. S. 21. Tápiósáp /Komitat Pest/-Denar CNH.II.
72.
- 9/. NK. 1914. S. 22. Nagymad /Komitat Pozsony/-Denar CNH.II.
94/B.
- 10/. NK. 1916. S. 86. Rábacsanak /Komitat Vas/-Goldgulden,
Denare.
- 11/. NK. 1921. S. 55. Biharszentjános /Komitat Bihar/-Gro-
schen CNH.II. 70/A.
- 12/. NK. 1922-23. S. 29. Balatonboglár /Komitat Somogy/-Sa-
razenenenare.
- 13/. NK. 1922-23. S. 30. Szokolovác /Komitat Brassó/-Denare
CNH.II. 72, 74, 75, 79, 82.

- 14/. NK. 1924-25. S. 43. Balatonboglár /Komitat Somogy/-Sara-zenendenare.
- 15/. NK. 1937-38. S. 115. Gózhátpuszta /Komitat Hajdú-Bihar/-Groschen, Denare CNH.II. 70/A, 76, 77, 78, 79, 86, 88, 90, 92, 97, 108, 109.
- 16/. NK. 1942. S. 66. Karád /Komitat Somogy/-Denar CNH.II. 94. /Letzte Münze 1532/
- 17/. NK. 1943. S. 57-58. Muhi /Komitat Borsod/-Denar CNH.II. 72, 89/A, 98.
- 18/. NK. 1943. S. 69. Fülöpjakabszállás /Kunság/-Denar CNH. II. 89/A. /Letzte Münzen aus der Sigismundzeit und aus der Zeit von György Brankovics/
- 19/. NK. 1947-48. S. 54. Kiskunhalas /Komitat Bodrog/-Denar CNH.II. 89/A, 94/A. /Letzte Münze 1414-1423/
- 20/. NK. 1947-48. S. 55. Budapest - Denar CNH.II. 94/A. /Letzte Münze 1595/
- 21/. NK. 1949-50. S. 55. Karcsa /Komitat Zemplén/-Denar CNH.II. 94/A. /Letzte Münze aus dem Jahrzehnt nach 1526/
- 22/. NK. 1951-52. S. 27. Szabadszállás /Kunság/-Denar CNH.II. 86, 89/A, 89/B, 94/A, 109. /Letzte Münze aus der Sigismundzeit./
- 23/. NK. 1959-60. S. 75. Zwischen Izsák und Orgovány /Komitat Pest/-Denar CNH.II. 94/B. /Letzte Münze aus der Zeit des Ulászló II./
- 24/. NK. 1965-66. S. 94. Zamárdi /Komitat Somogy/-Denar CNH.II. 94/B. /Letzte Münze aus der Zeit der Königin Maria./
- 25/. NK. 1965-66. S. 95. Nagykáta /Komitat Pest/-Denar CNH. II. 95/A. /Letzte Münze 1548/

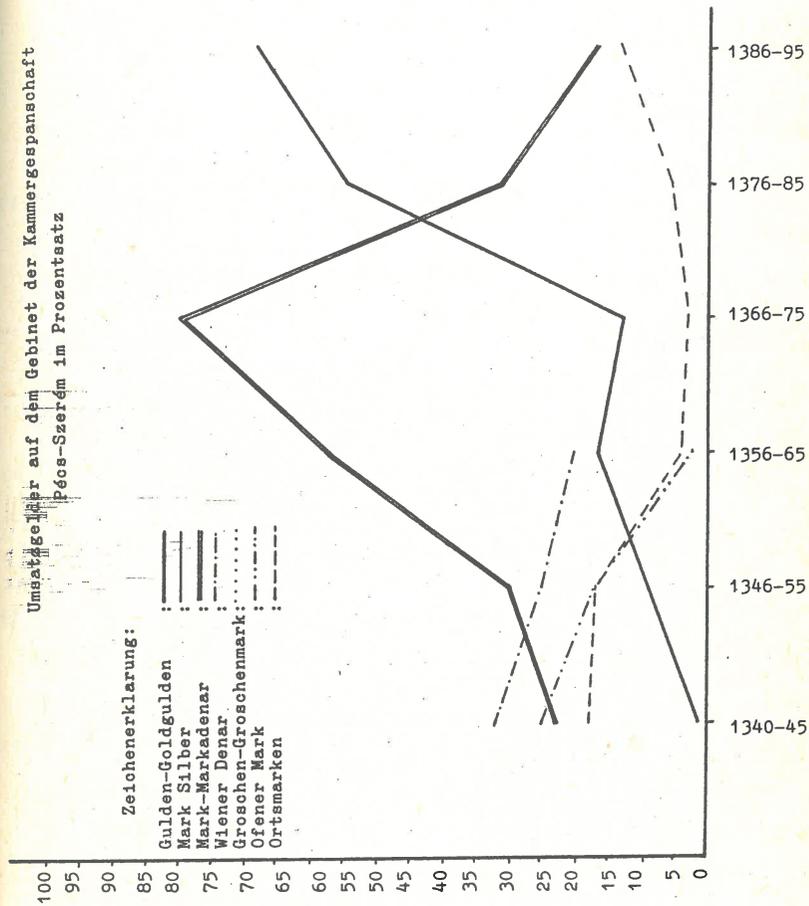
Gebietliche Verteilung der Denare in Ungarn im Prozentsatz /1340-1345/



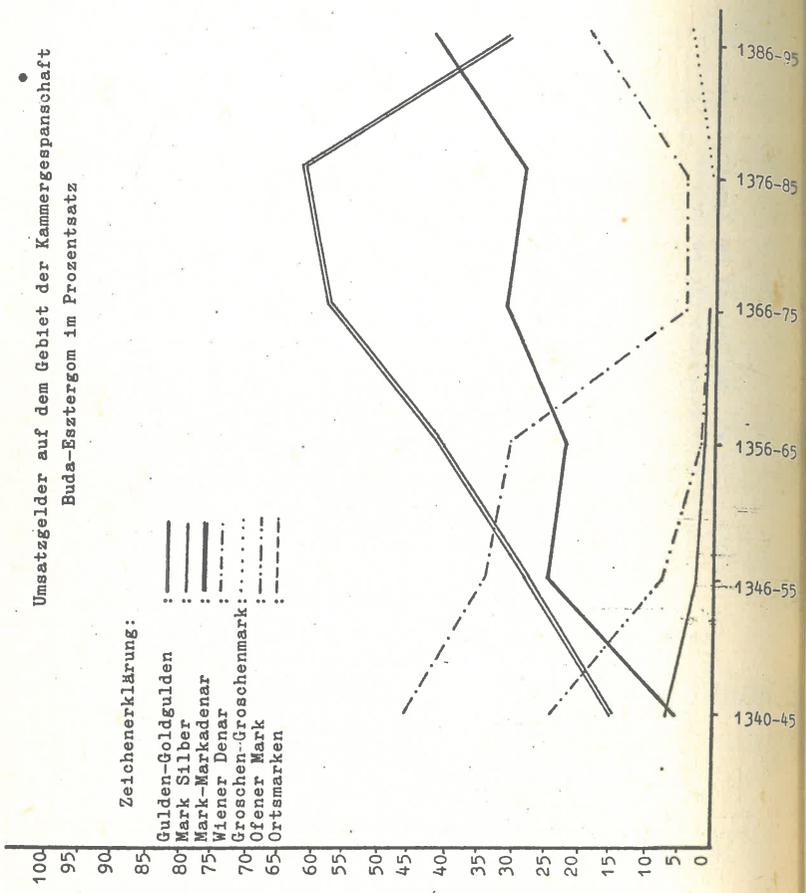
Umsatzgelder in Slawonien im Prozentsatz /1340-1395/



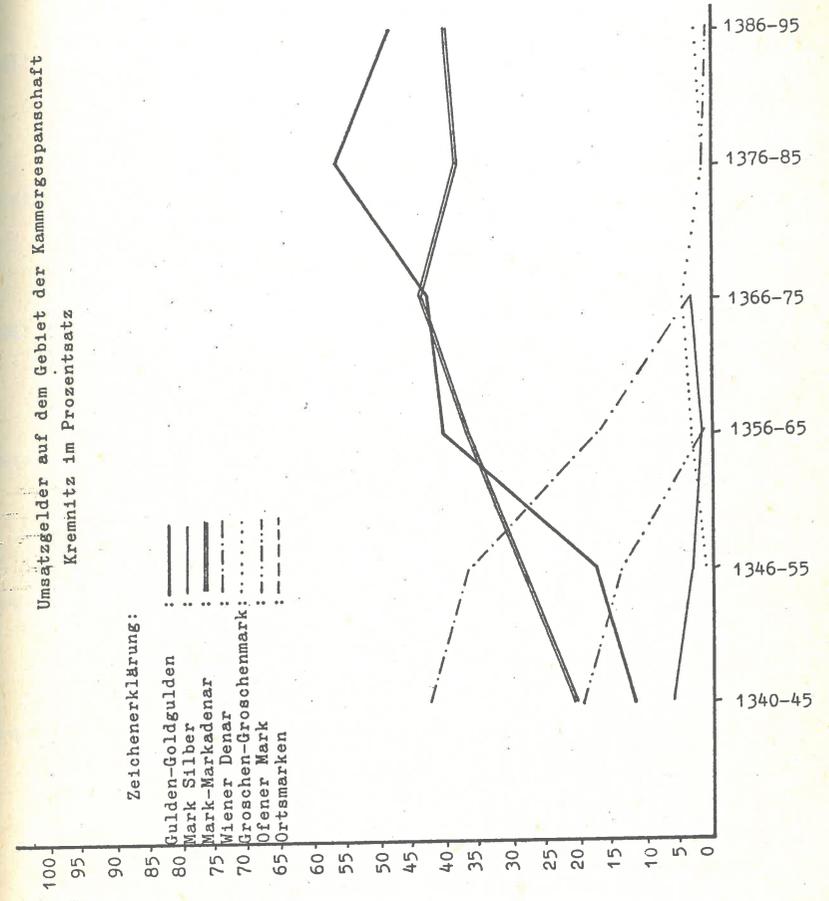
Umsatzgelder auf dem Gebiet der Kammergespannschaft Pécs-Szerém im Prozentsatz



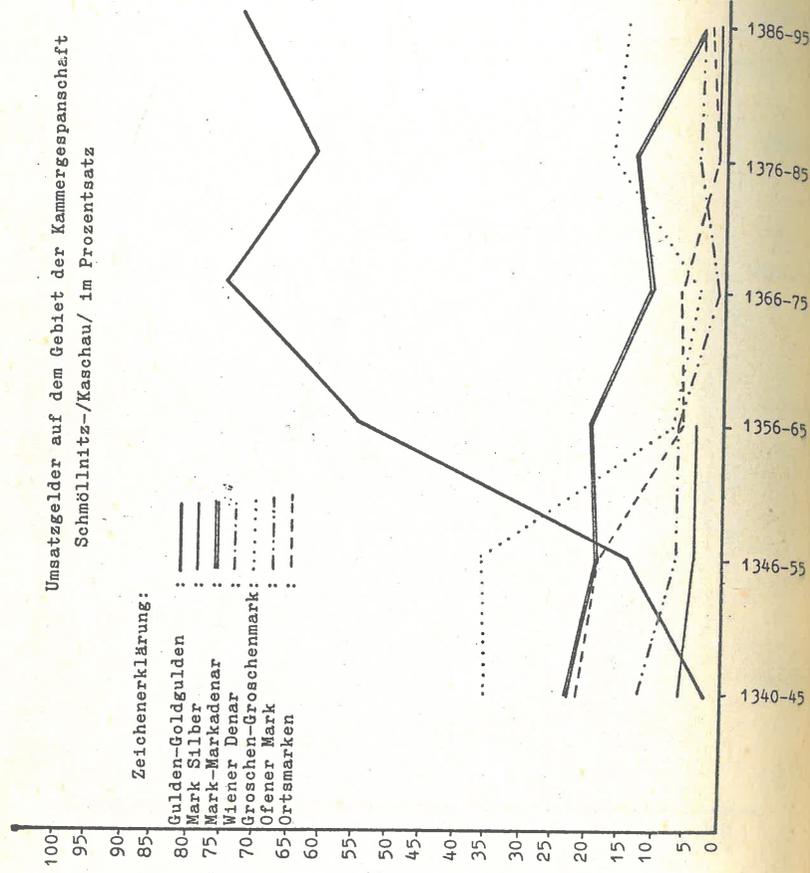
Umsatzgelder auf dem Gebiet der Kammergespanschaft
Buda-Esztergom im Prozentsatz



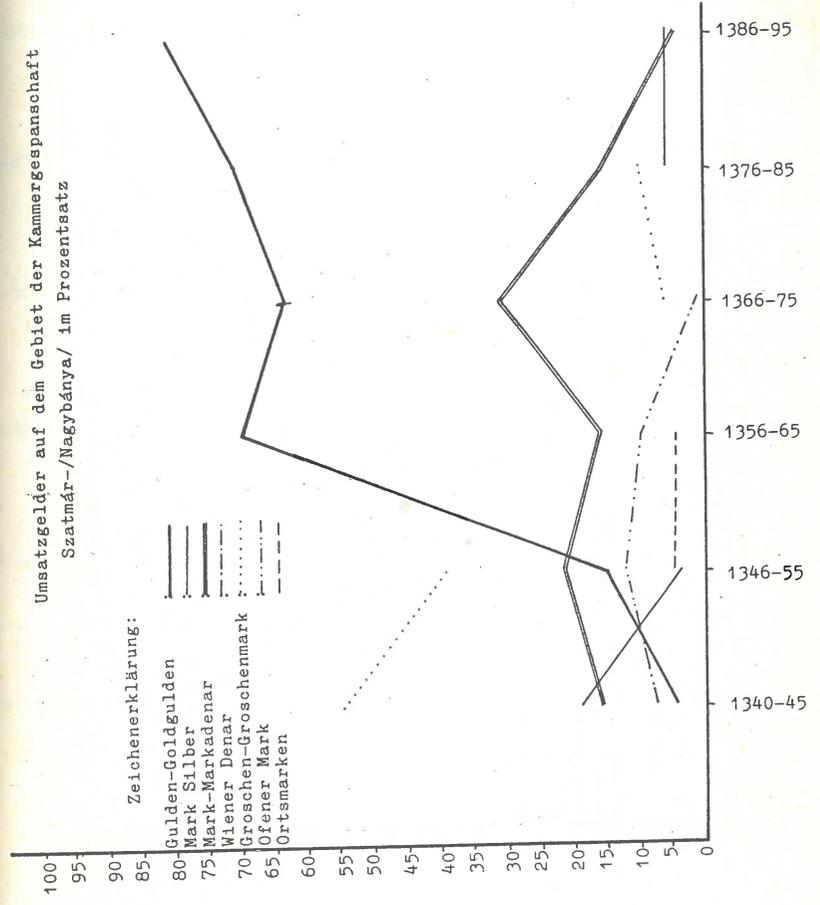
Umsatzgelder auf dem Gebiet der Kammergespanschaft
Kremnitz im Prozentsatz

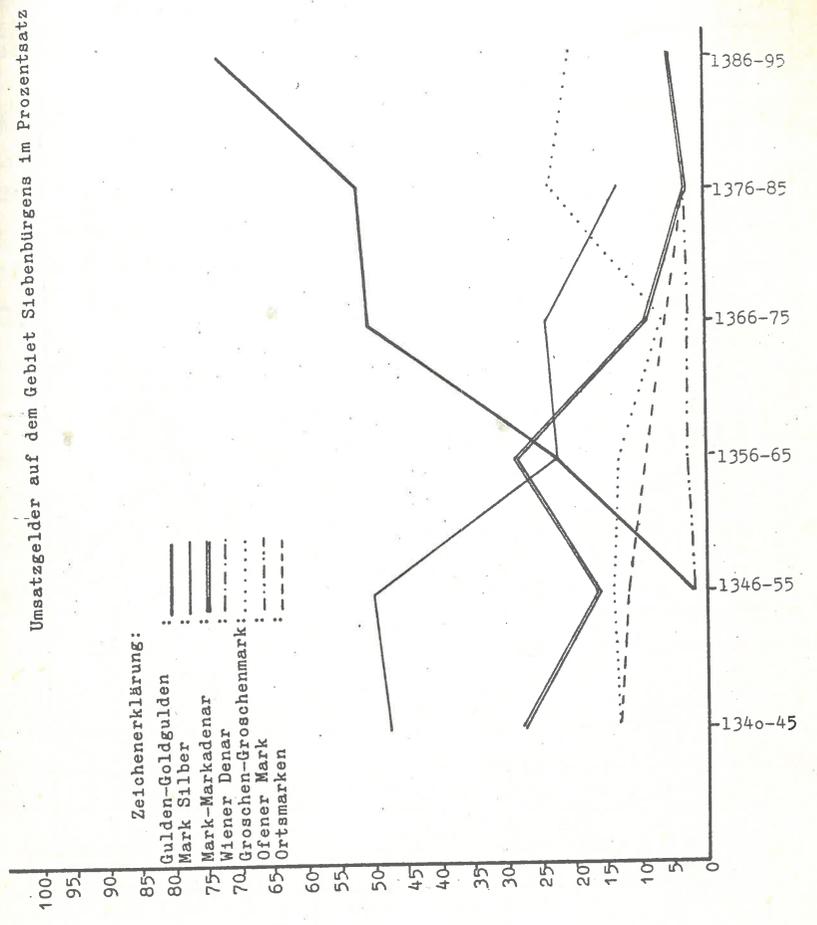
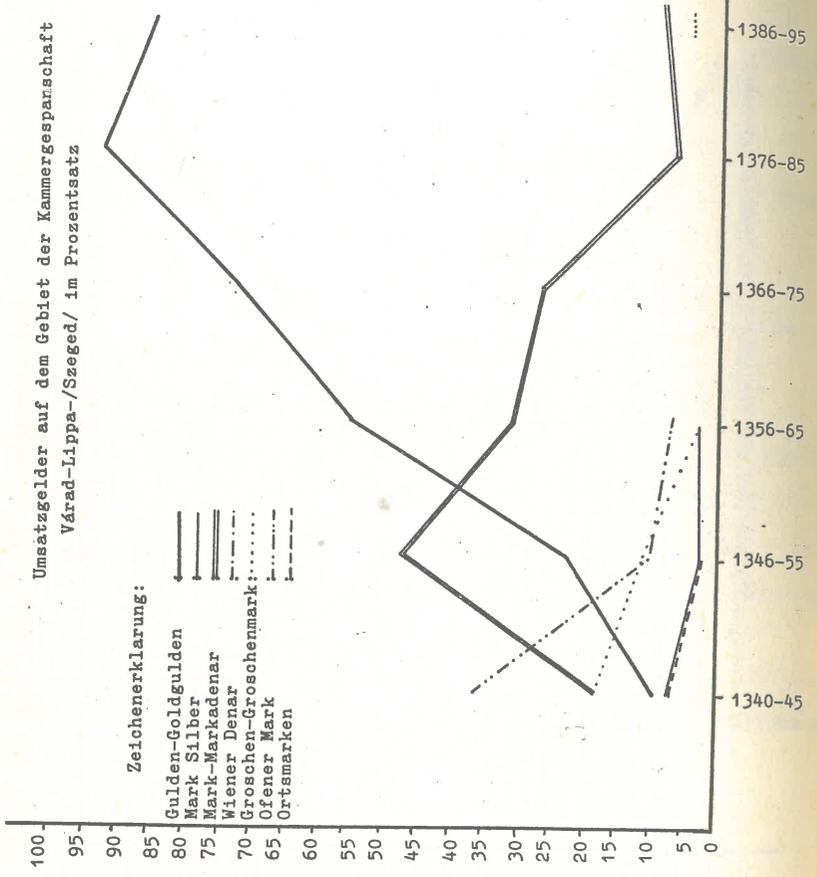


Umsatzgelder auf dem Gebiet der Kammergespanschaft
Schmöllnitz-/Kaschau/ im Prozentsatz

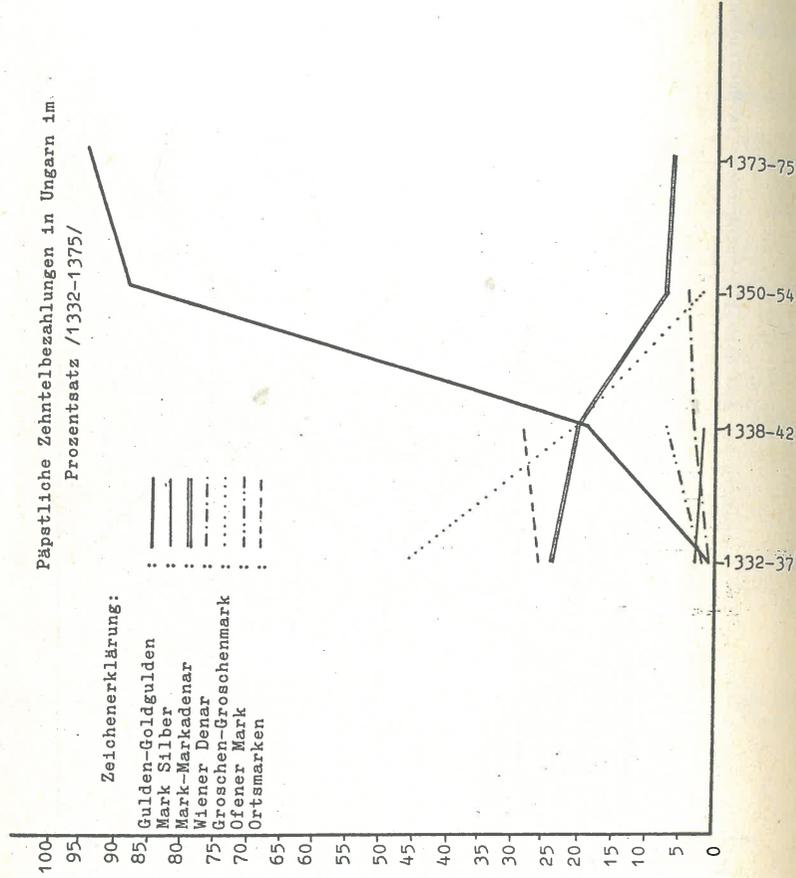


Umsatzgelder auf dem Gebiet der Kammergespanschaft
Szatmár-/Nagybánya/ im Prozentsatz





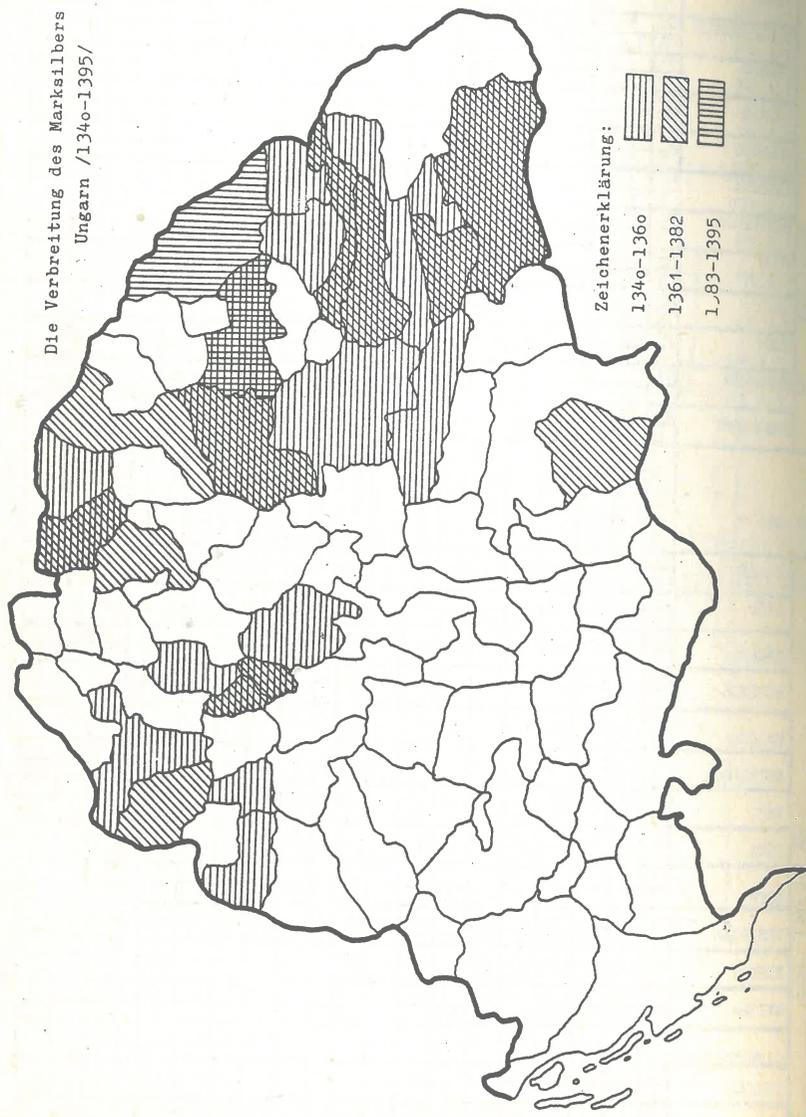
Päpstliche Zehntelbezahlungen in Ungarn im
Prozentsatz /1332-1375/



	Z. Klärung	1332 - 1337										1338 - 1342 Z.A. 355										1350-1375 Z.A. 356									
		ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%	ST	%		
		gulden P.gulden	Kaiserlich gulden	Mark Silber	Mark P.denar	Wiener Denar	Groschen G.mark	Mark von Buda	Banal- denar	Orts- Marken	Insgesamt	gulden P.gulden	Mark P.denar	Wiener Denar	Groschen P.mark	Insgesamt	gulden P.gulden	Mark P.denar	Wiener Denar	Groschen P.mark	Insgesamt	gulden P.gulden	Mark P.denar	Wiener Denar	Groschen P.mark	Insgesamt	gulden P.gulden	Mark P.denar	Wiener Denar	Groschen P.mark	Insgesamt
VÁRAD	ST	-	-	2	55	-	1357	26	-	-	1440	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Z:A 344	%	-	-	0,1	3,6	-	94,3	2	-	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
STIEBENBURGEN	ST	4	3	234	814	1	524	1	509	39	2129	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 345	%	0,2	0,15	11	38,1	0,05	24,6	0,05	24	1,85	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
CSANÁD	ST	-	-	-	57	-	290	-	275	-	622	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 346	%	-	-	-	9,2	-	46,6	-	44,2	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
ZÁGRÁB	ST	-	-	-	389	-	11	11	-	5	416	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 347	%	-	-	-	93,6	-	2,6	2,6	-	1,2	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
BOSNIEN	ST	8	-	-	47	-	14	-	-	-	69	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 348	%	11,6	-	-	68,1	-	20,3	-	-	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
KALOCSA	ST	1	-	-	48	-	85	11	163	4	312	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 349	%	0,3	-	-	15,4	-	27,2	3,5	52,3	1,3	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
ESZTERGOM	ST	1	-	-	160	5	473	30	3	-	672	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 350	%	0,1	-	-	23,8	0,7	70,5	4,5	0,4	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
PÉCS	ST	-	-	2	168	9	508	15	1683	2	2387	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 351	%	-	-	0,1	7	0,4	21,3	0,6	70,5	0,1	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
VÁC	ST	-	-	-	11	-	27	1	-	-	39	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 352	%	-	-	-	28	-	69,4	2,6	-	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
EGER	ST	-	-	1	69	-	1194	35	6	12	1317	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 353	%	-	-	0,1	5,2	-	90,5	2,7	0,5	1	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
VESZPRÉM	ST	-	-	-	718	-	295	32	-	8	1053	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Z:A 354	%	-	-	-	68,1	-	28	3	-	0,8	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
INSGESAMT	ST	14	3	239	15	4778	162	2639	70	10456	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
	%	0,14	-	2,3	24,3	0,15	45,6	1,55	25,9	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
VÁRAD	ST	15	1	14	2	2	41	4	-	4	121	-	-	-	4	12	1	13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	26,8	2,4	17	34	4,9	100	100	-	100	100	-	-	-	100	100	100	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
GYŐR	ST	2	-	2	1	4	1	-	-	-	3	-	-	-	4	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	20	-	20	10	40	10	-	-	-	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
ZÁGRÁB	ST	18	-	2	-	-	4	7	-	7	3	-	-	-	7	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	75,4	-	8,3	-	-	16,6	24	-	24	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
BOSZNIA	ST	3	-	-	1	1	5	1	-	1	5	-	-	-	1	4	1	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	50	-	-	20	20	100	100	-	100	100	-	-	-	100	80	20	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
KALOCSA	ST	4	-	2	1	1	9	12	-	12	5	-	-	-	12	5	-	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	44,5	-	22,2	11	11	100	100	-	100	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
ESZTERGOM	ST	2	-	4	2	9	4	21	-	21	7	-	-	-	21	14	-	14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	9,5	-	19	9,5	43	19	100	-	100	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
VÁC	ST	2	-	1	1	4	4	4	-	4	2	-	-	-	4	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	50	-	25	25	100	100	100	-	100	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
PÉCS	ST	9	-	2	3	1	17	13	-	15	8	-	-	-	15	8	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	52,8	-	1,8	11	5,9	100	86,7	-	100	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
EGER	ST	1	1	3	7	5	17	15	-	15	8	-	-	-	15	8	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	5,9	5,9	17,6	41	29,4	100	100	-	100	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
VESZPRÉM	ST	7	3	10	4	15	9	24	2	28	12	1	13	2	28	12	1	13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	14	6	20	8	30	18	4	100	86,8	7,1	7,1	-	-	100	92	3	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
SZERÉM	ST	4	-	37	1	20	89	151	-	151	4	-	-	-	151	4	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	2,6	-	24,5	0,6	13,3	59	100	-	100	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
NYITRA	ST	-	-	3	2	3	8	2	6	1	1	-	-	-	9	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	-	-	37,5	25	37,5	100	22	26,7	11,1	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
STIEBENBURGEN	ST	-	-	-	-	-	-	3	-	3	10	-	-	-	3	10	-	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	-	-	-	-	-	-	100	-	100	100	-	-	-	100	100	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
CSANÁD	ST	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3	1	4	2	3	1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	%	67	5	73	8	75	25	102	2	357	111	9	4	2	100	75	25	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
INSGESAMT	%	8,8	1,4	20,5	2,3	21	7	29	1	100	88	7,2	2,2	1,6	100	43,8	6,2	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		

TABELLE ZUR GRAPHIKON: PÄPSTLICHE ZEHNTELBEZAHLUNGEN IN UNGARN IM PROZENTSATZ 1332-1375

Die Verbreitung des Marksilbers in Ungarn /1340-1395/

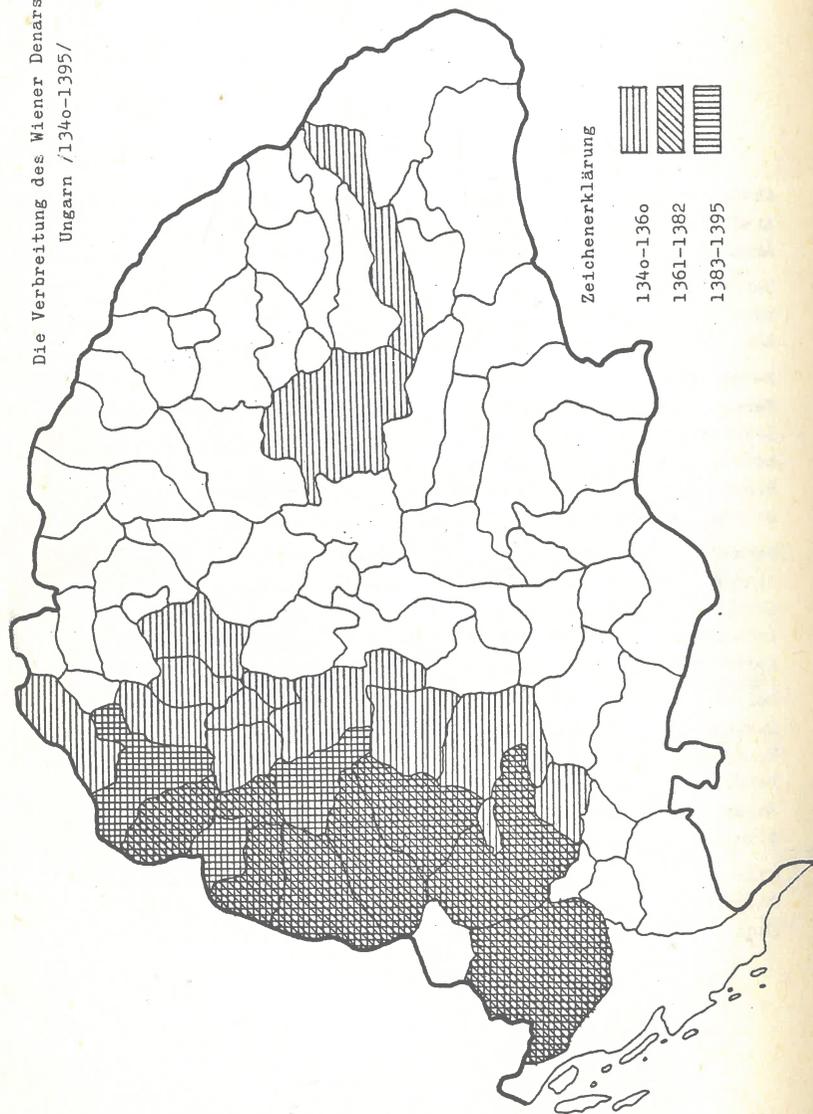


Zeichenerklärung:
 1340-1360
 1361-1382
 1383-1395

VERTEILUNG DES MARKSILBERS NACH KOMITATEN /1340 - 1395/

	1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395
Abaúj	1	1	1	Hunyad	-	-	-	Szana	-	-	-
Arad	-	-	-	Keve	-	-	-	Szatmár	4	1	-
Árva	-	-	-	Kis-Hont	-	-	-	Szászföld	2	3	-
Baranya	-	-	-	Kolozs	2	1	-	/Sachsengeb./	-	-	-
Bars	-	-	-	Komárom	-	-	-	Szepes	7	2	-
Bács	-	-	-	Kő-Szolnok	-	-	-	Szerém	-	-	-
B-Szolnok	1	-	-	/Mitt. " /	-	-	-	Székelyföld	-	-	-
Bereg	-	-	-	Körös	-	-	-	Temes	-	-	-
Beszterce	1	-	-	Krassó	-	1	-	Tolna	-	-	-
Békés	-	-	-	Kraszna	-	-	-	Torda	3	-	-
Bihar	1	-	-	Kunság	-	-	-	Torna	-	-	-
Bodrog	-	-	-	Küküllő	1	-	-	Torontál	-	-	-
Borsod	-	-	-	Kü-Szolnok	-	-	-	Trencsén	-	-	-
Csanád	-	-	-	/Au3. " /	-	-	-	Turóc	-	-	-
Csongrád	-	-	-	Liptó	-	-	-	Ugocsa	-	-	-
Dalmatien	-	-	-	Máramaros	-	1	-	Ung	-	-	-
Horvátorsz.	-	-	-	Moson	-	-	-	Valkó	-	-	-
/Kroatien/	-	-	-	Nógrád	-	-	-	Varasd	-	-	-
Doboka	5	2	-	Nyitra	1	-	-	Vas	-	-	-
Dubica	-	-	-	Orbász	-	-	-	Verőce	-	-	-
Esztergom	1	1	-	Pest	1	-	-	Veszprém	-	-	-
Fehér	8	2	1	Pilis	3	1	-	Zala	-	-	-
Fejér	-	-	-	Pozsega	-	-	-	Zaránd	1	-	-
Gömör	-	1	-	Pozsony	-	1	-	Zágráb	-	-	-
Győr	1	-	-	Sáros	1	-	-	/Agram/	-	-	-
Heves	-	-	-	Somogy	-	-	-	Zemplén	-	1	-
Hont	3	-	-	Sopron	2	-	-	Zólyom	-	-	-
				Szabolcs	3	1	-				

Die Verbreitung des Wiener Denars in
Ungarn /1340-1395/



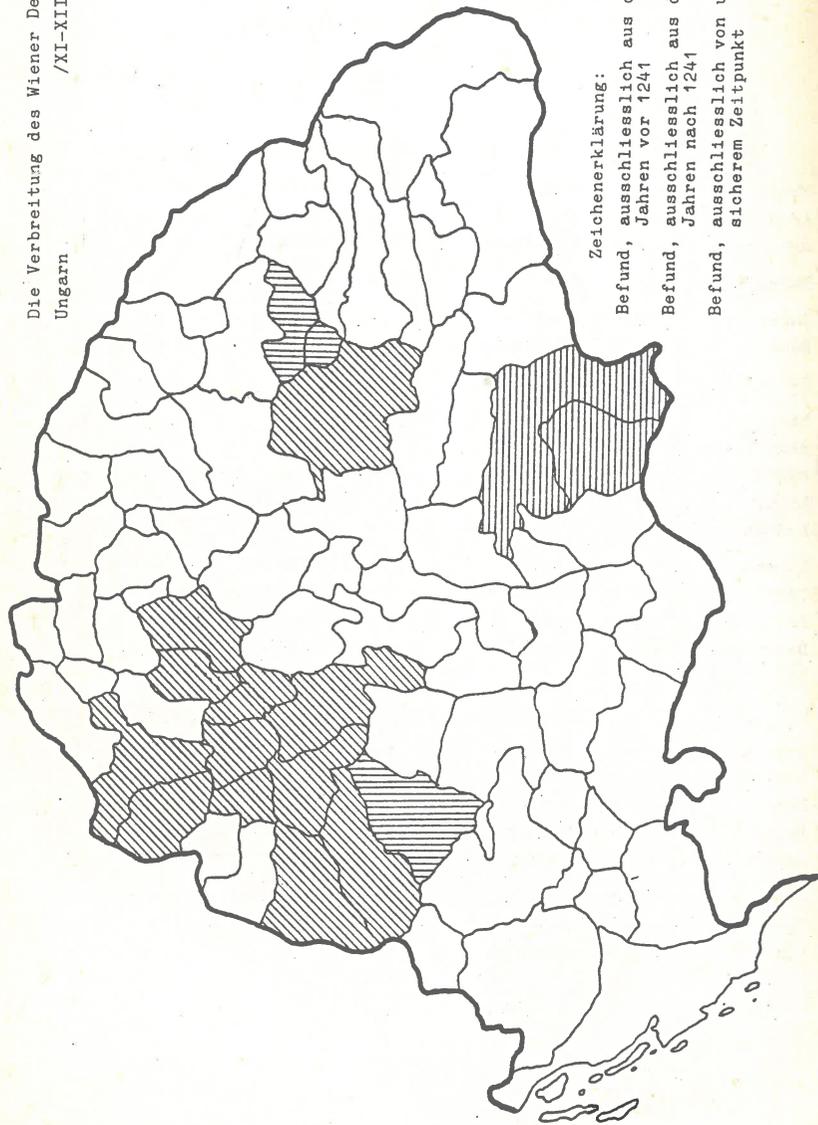
Zeichenerklärung
 1340-1360
 1361-1382
 1383-1395

VERTEILUNG DES WIENER DENARS NACH KOMITATEN
/1340 - 1395/

	1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395
Abaúj	-	-	-	Hunyad	-	-	-	Szana	-	-	-
Arad	-	-	-	Keve	-	-	-	Szatmár	-	-	-
Árva	-	-	-	Kis-Hont	-	-	-	Szászföld	-	-	-
Baranya	11	-	-	Kolozs	-	-	-	/Sachsengeb./	-	-	-
Bars	8	-	-	Komárom	5	-	-	Szepes	-	-	-
Bács	-	-	-	Kö-Szolnok	-	-	-	/Zipsergeb./	-	-	-
B-Szolnok	-	-	-	/Mitt. " /	3	1	1	Szerém	-	-	-
Bereg	-	-	-	Kőrös	-	-	-	Székelyföld	-	-	-
Beszterce	-	-	-	Krassó	-	-	-	Temes	-	-	-
Békés	-	-	-	Kraszna	-	-	-	Tolna	1	-	-
Bihar	1	-	-	Kunság	-	-	-	Torda	-	-	-
Bodrog	-	-	-	Küküllő	-	-	-	Torontál	-	-	-
Borsod	-	-	-	Kü-Szolnok	-	-	-	Trencsén	2	-	-
Csanád	-	-	-	/Au3. " /	-	-	-	Turóc	-	-	-
Csongrád	-	-	-	Liptó	-	-	-	Ugocsa	-	-	-
Dalmácia	-	-	-	Máramaros	-	-	-	Ung	-	-	-
/Dalmatien/ Horvátorsz. /Kroatien/ Doboka	-	-	-	Moson	5	1	-	Valkó	-	-	-
Dubica	-	-	-	Nógrád	2	-	-	Varasd	-	-	-
Esztergom	4	-	-	Nyitra	17	2	-	Vas	29	6	12
Fehér	-	-	-	Orbász	-	-	-	Verőce	1	-	-
Fejér	2	-	-	Pest	-	-	-	Veszprém	12	-	1
Gömör	-	-	-	Pilis	8	-	-	Zala	19	2	5
Győr	4	1	5	Pozsega	1	-	-	Zaránd	-	-	-
Heves	-	-	-	Pozsony	30	5	6	Zágráb	2	1	1
Hont	8	-	-	Sáros	-	-	-	/Agram/ Zemplén	-	-	-
				Somogy	9	1	1	Zólyom	-	-	-
				Sopron	36	4	8				
				Szabolcs	-	-	-				

Die Verbreitung des Wiener Denars in
Ungarn /XI-XIII. Jahrh./

- 210 -



Zeichenerklärung:

Befund, ausschliesslich aus den Jahren vor 1241

Befund, ausschliesslich aus den Jahren nach 1241

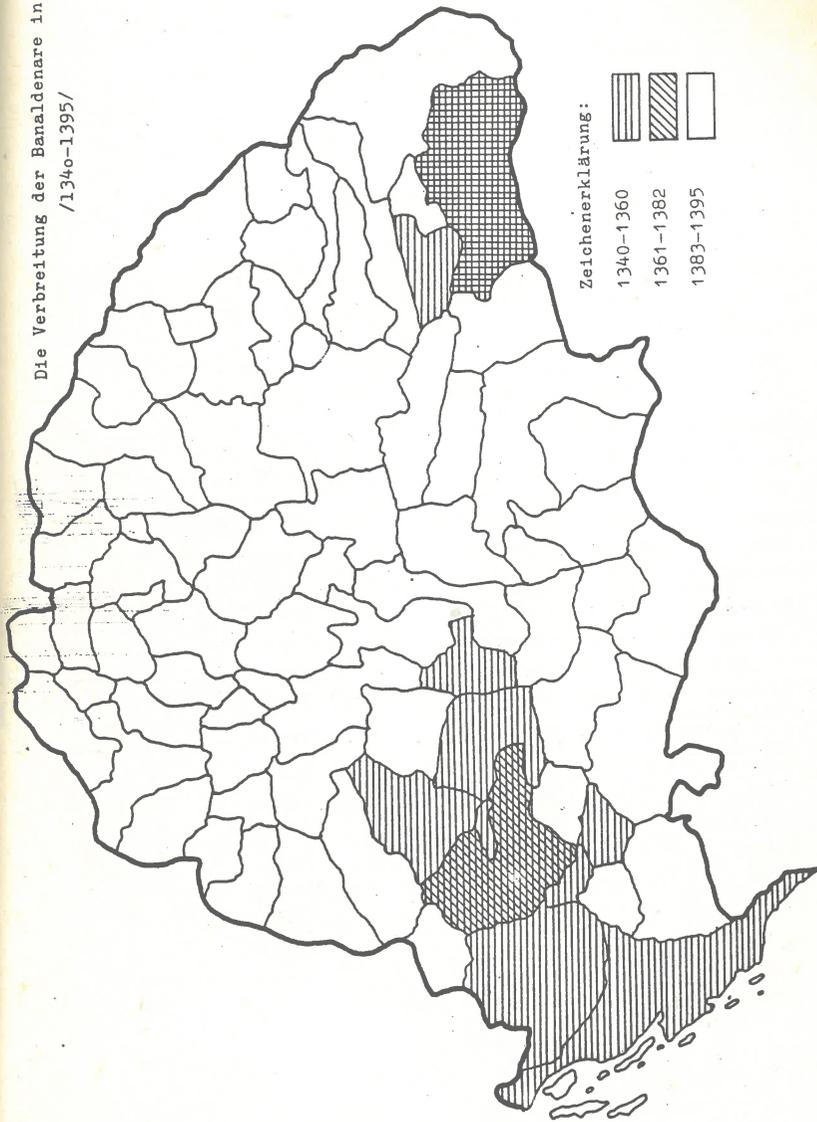
Befund, ausschliesslich von un-sicherem Zeitpunkt



Nach der Karte von István Gedai gezeichnet.
/Acta Archaeologica 1969. S. 146./

Die Verbreitung der Banaldenare in Ungarn
/1340-1395/

- 211 -



Zeichenerklärung:

1340-1360

1361-1382

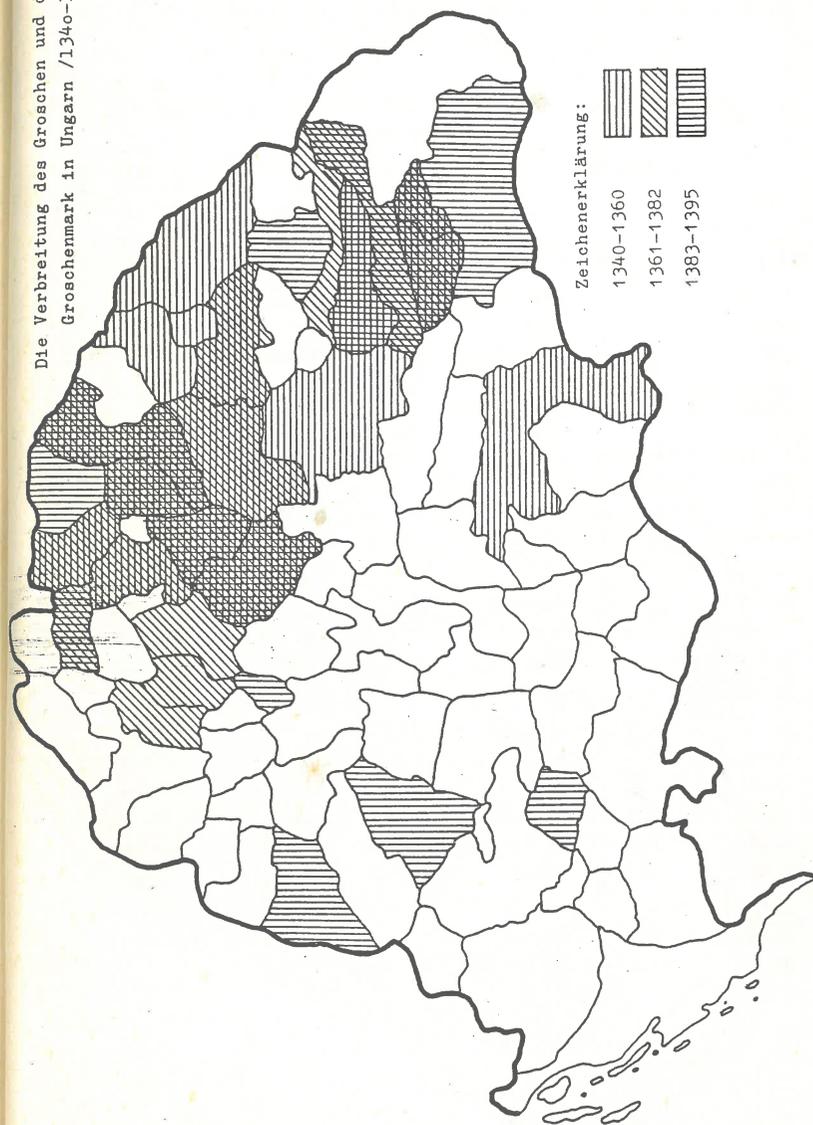
1383-1395



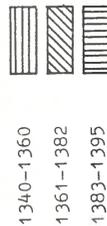
VERTEILUNG DES BANALDENARS NACH KOMITATEN
/1340 - 1395/

Abaúj	1340-1360	Hunyad	1340-1360	Szana	1340-1360
Arad	1361-1382	Keve	1361-1382	Szatmár	1361-1382
Árva	1383-1395	Kis-Hont	1383-1395	Szászföld	2 - 1
Baranya	12 - -	Kolozs	- - -	/Sachsengeb./	- - -
Bars	- - -	Komárom	- - -	Szepes	- - -
Bács	- - -	Kö-Szolnok	- - -	Szerém	- - -
B-Szolnok	- - -	/Mitt. " /	- - -	Székelyföld	- - -
Bereg	- - -	Körös	3 1 -	Temes	- - -
Beszterce	- - -	Krassó	- - -	Tolna	- - -
Békés	- - -	Kraszna	- - -	Torda	- - -
Bihar	- - -	Kunság	- - -	Torna	- - -
Bodrog	1 - -	Küküllő	- - -	Torontál	- - -
Borsod	- - -	Kü-Szolnok	- - -	Trencsén	- - -
Csanád	- - -	/Au3. " /	- - -	Turóc	- - -
Csongrád	- - -	Liptó	- - -	Ugocsa	- - -
Dalmátia	2 - -	Máramaros	- - -	Ung	- - -
/Dalmatien/	- - -	Moson	- - -	Valkó	- - -
Horvátorsz.	- - -	Nógrád	- - -	Varasd	- - -
/Kroatien/	- - -	Nyitra	- - -	Vas	- - -
Doboka	- - -	Orbász	1 - -	Verőce	3 - -
Dubica	1 - -	Pest	- - -	Veszprém	- - -
Esztergom	- - -	Pilis	- - -	Zala	- - -
Fehér	2 - -	Pozsega	- - -	Zaránd	- - -
Fejér	- - -	Pozsony	- - -	Zágráb	9 - -
Gömör	- - -	Sáros	- - -	/Agram/	- - -
Győr	- - -	Somogy	1 - -	Zemplén	- - -
Heves	- - -	Sopron	- - -	Zólyom	- - -
Hont	- - -	Szabolcs	- - -		

Die Verbreitung des Groschen und der
Groschenmark in Ungarn /1340-1395



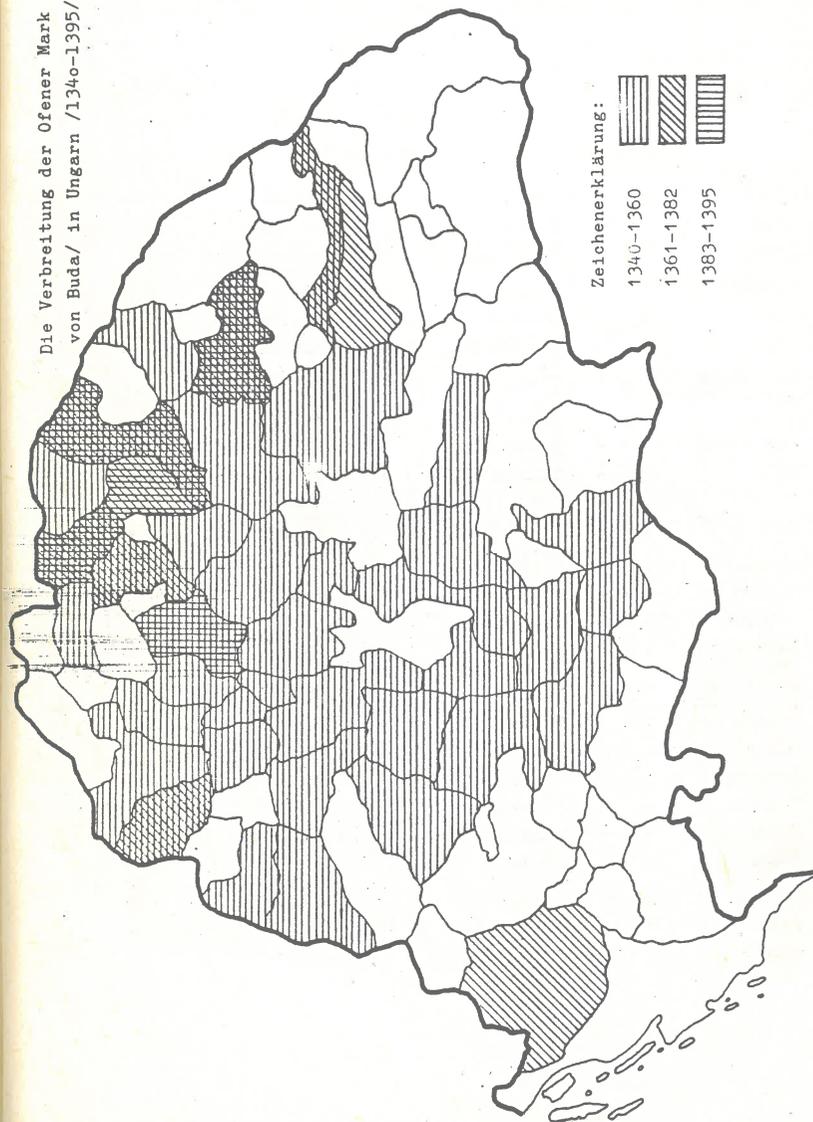
Zeichenerklärung:



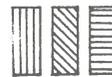
VERTEILUNG DES GROSCHENS UND DER GROSCHENMARK NACH KOMITATEN
/1340 - 1395/

	1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395
Abaúj	1	1	2	Hunyad	-	-	-	Szana	-	-	-
Arad	-	-	-	Keve	-	-	-	Szatmár	5	2	-
Árva	-	-	-	Kis-Hont	-	-	-	Szászföld	-	-	1
Baranya	-	-	-	Kolozs	5	-	1	/Sachsengeb./	13	1	-
Bars	-	1	-	Komárom	-	-	-	Szepes	-	-	-
Bács	-	-	-	Kő-Szolnok	-	-	-	Szerém	-	-	-
B-Szolnok	-	-	1	/Mitt. " /	-	-	-	Székelyföld	-	-	-
Bereg	4	-	-	Körös	-	-	-	Temes	1	-	-
Beszterce	-	-	-	Krassó	-	-	-	Tolna	-	-	-
Békés	-	-	-	Kraszna	-	-	-	Torda	-	1	1
Bihar	4	-	-	Kunság	-	-	-	Torna	-	-	-
Bodrog	-	-	-	Küküllő	1	1	1	Torontál	-	-	-
Borsod	2	3	1	Kü-Szolnok	-	-	-	Trencsén	-	-	-
Csanád	-	-	-	/Au3. " /	-	-	-	Turóc	-	-	-
Csongrád	-	-	-	Liptó	-	1	1	Ugocsa	1	-	-
Dalmácia	-	-	-	Máramaros	1	-	-	Ung	-	-	-
/Dalmatien/	-	-	-	Moson	-	-	-	Valkó	-	-	-
Horvátorsz.	-	-	-	Nógrád	-	1	-	Varasd	-	-	-
/Kroatien/	-	-	-	Nyitra	-	-	-	Vas	-	-	2
Doboka	-	1	-	Orbász	-	-	-	Verőce	-	-	-
Dubica	-	-	-	Pest	-	-	-	Veszprém	-	-	-
Esztergom	-	-	-	Pilis	-	-	2	Zala	-	-	-
Fehér	1	1	2	Pozsega	-	-	1	Zaránd	-	-	-
Fejér	-	-	-	Pozsony	-	-	-	Zágráb	-	-	-
Gömör	4	1	-	Sáros	1	-	1	/Agram/	-	-	-
Győr	-	-	-	Somogy	-	-	1	Zemplén	5	1	6
Heves	9	2	1	Sopron	-	-	-	Zólyom	-	-	-
Hont	-	1	-	Szabolcs	16	1	-				

Die Verbreitung der Ofener Mark /Mark
von Buda/ in Ungarn /1340-1395/



Zeichenerklärung:



1340-1360

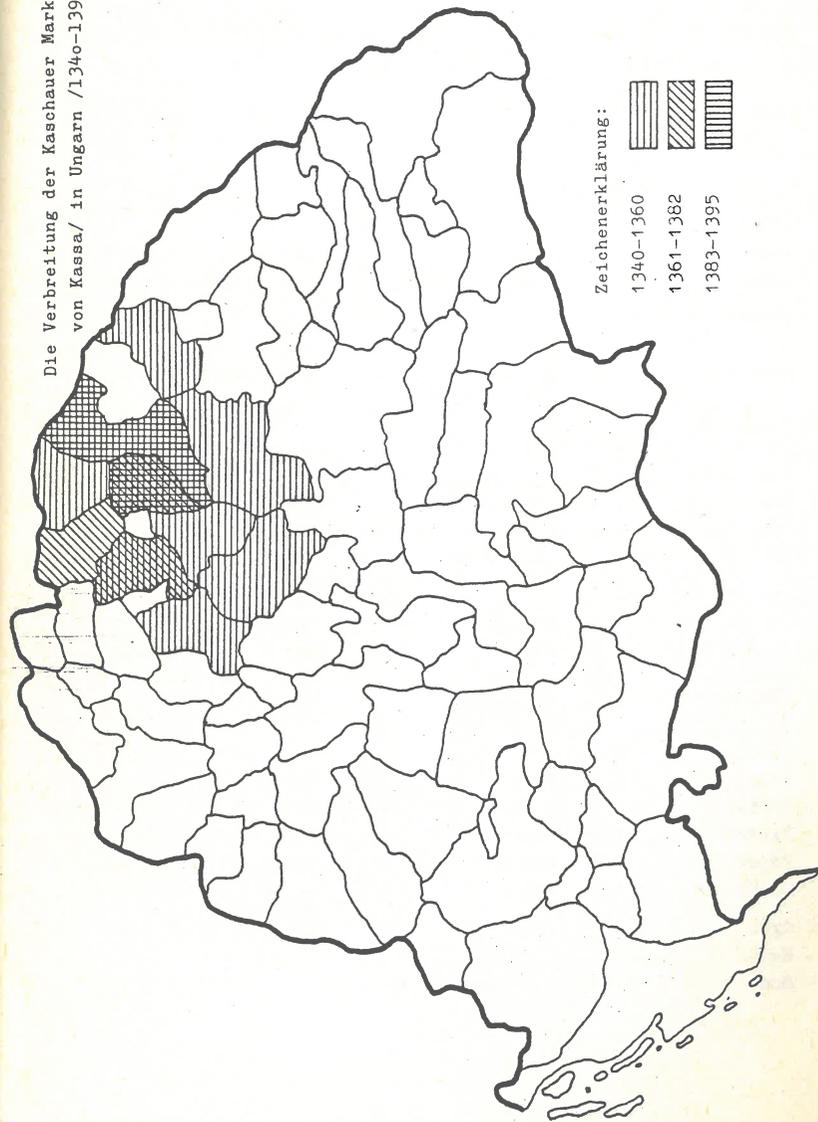
1361-1382

1383-1395

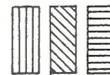
VERTEILUNG DER OFENER MARK (MARK VON BUDA) NACH KOMITATEN
/1340 - 1395/

	1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395
Abaúj	-	1	1	Hunyad	-	-	-	Szana	-	-	-
Arad	2	-	-	Keve	1	-	-	Szatmár	5	2	1
Árva	-	-	-	Kis-Hont	-	-	-	Szászföld /Sachsengeb./	-	-	-
Baranya	11	-	-	Kolozs	-	1	-	Szepes	4	1	1
Bars	2	-	-	Komárom	1	-	-	Szerém	1	-	-
Bács	1	-	-	Kő-Szolnok /Mitt. " /	-	-	-	Székelyföld	-	-	-
B-Szolnok /Innen " /	-	-	-	Kőrös	-	-	-	Temes	-	-	-
Bereg	2	-	-	Krassó	-	-	-	Tolna	4	-	-
Beszterce	-	-	-	Kraszna	-	-	-	Torda	-	-	-
Békés	-	-	-	Kunság	-	-	-	Torna	-	-	-
Bihar	6	-	-	Küküllő	-	-	-	Torontál	-	-	-
Bodrog	6	-	-	Kü-Szolnok /Auß. " /	1	-	-	Trencsén	-	-	-
Borsod	2	-	-	Liptó	2	-	-	Turóc	-	-	-
Csanád	2	-	-	Máramaros	-	-	-	Ugocsa	-	-	-
Csongrád	1	-	-	Moson	-	-	-	Ung	-	-	-
Dalmácia /Dalmatien/ Horvátorsz. /Kroatien/ Doboka	1	1	-	Nógrád	1	1	-	Valkó	1	-	-
Dubica	-	-	-	Nyitra	4	-	-	Varasd	-	-	-
Esztergom	7	-	-	Orbász	-	-	-	Vas	2	-	-
Fehér	-	-	-	Pest	5	-	-	Verőce	-	-	-
Fejér	1	-	-	Pilis	12	-	-	Veszprém	3	-	-
Gömör	2	1	-	Pozsega	-	-	-	Zala	-	-	-
Győr	-	-	-	Pozsony	1	1	-	Zaránd	-	-	-
Heves	2	-	-	Sáros	5	-	-	Zágráb /Agram/ Zemplén	1	1	2
Hont	7	-	-	Somogy	7	-	-	Zólyom	-	-	-
				Sopron	2	-	-				
				Szabolcs	3	-	-				

Die Verbreitung der Kaschauer Mark /Mark
von Kassa/ in Ungarn /1340-1395/



Zeichenerklärung:



1340-1360

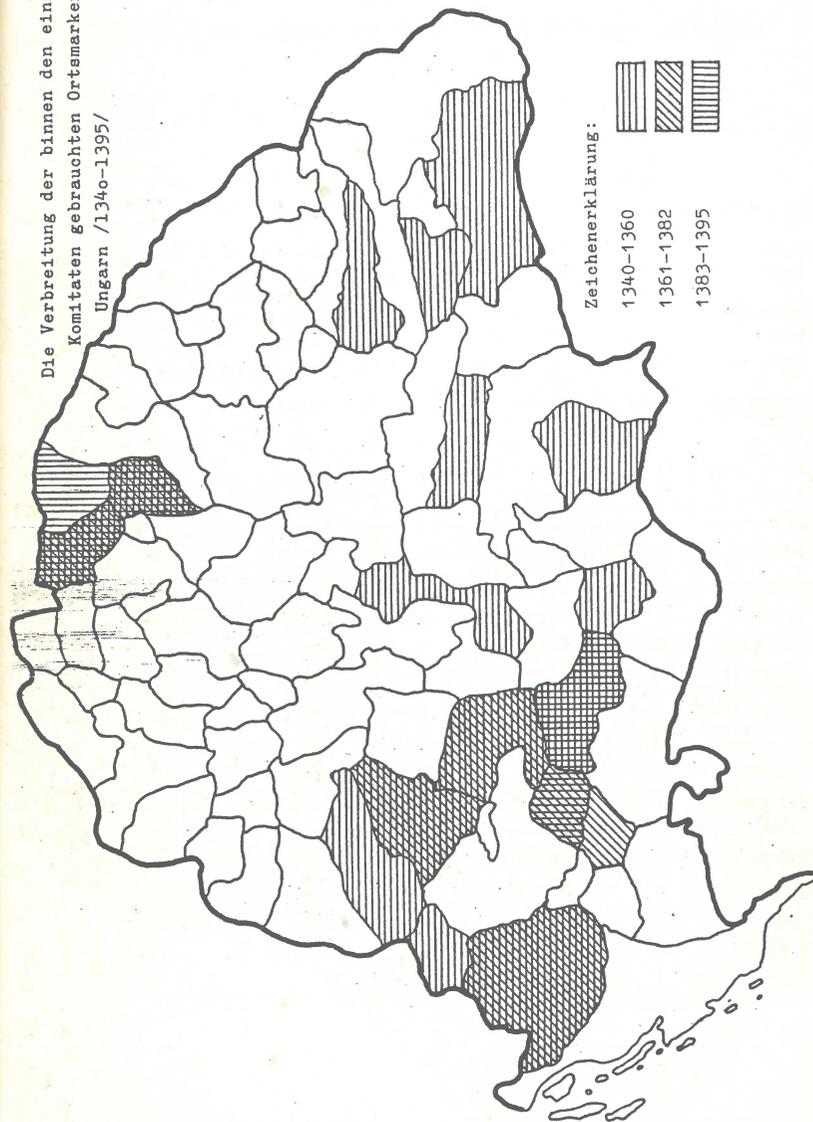
1361-1382

1383-1395

VERTEILUNG DER KASCHAUER MARK (MARK VON KASSA) NACH KOMITATEN
/1340 - 1395/

	1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395		1340-1360	1361-1382	1383-1395
Abaúj	3	1	1	Hunyad	-	-	-	Szana	-	-	-
Arad	-	-	-	Keve	-	-	-	Szatmár	-	-	-
Árva	-	-	-	Kis-Hont	-	-	-	Szászföld	-	-	-
Baranya	-	-	-	Kolozs	-	-	-	/Sachsengeb./	-	-	-
Bars	-	-	-	Komárom	-	-	-	Szepes	-	2	-
Bács	-	-	-	Kő-Szolnok	-	-	-	Szerém	-	-	-
B-Szolnok	-	-	-	/Mitt. " /	-	-	-	Székyföld	-	-	-
Bereg	1	-	-	Körös	-	-	-	Temes	-	-	-
Beszterce	-	-	-	Krassó	-	-	-	Tolna	-	-	-
Békés	-	-	-	Kraszna	-	-	-	Torda	-	-	-
Bihar	-	-	-	Kunság	-	-	-	Torna	-	-	-
Bodrog	-	-	-	Küküllő	-	-	-	Torontál	-	-	-
Borsod	5	-	-	Kü-Szolnok	-	-	-	Trencsén	-	-	-
Csanád	-	-	-	/Au3. " /	-	-	-	Turóc	-	-	-
Csongrád	-	-	-	Liptó	-	-	-	Ugocsa	-	-	-
Dalmácia	-	-	-	Máramaros	-	-	-	Ung	-	-	-
/Dalmatien/	-	-	-	Moson	-	-	-	Valkó	-	-	-
/Horvátorsz./	-	-	-	Nógrád	2	-	-	Varasd	-	-	-
/Kroatien/	-	-	-	Nyitra	-	-	-	Vas	-	-	-
Doboka	-	-	-	Orbász	-	-	-	Verőce	-	-	-
Dubica	-	-	-	Pest	-	-	-	Veszprém	-	-	-
Esztergom	-	-	-	Pilis	-	-	-	Zala	-	-	-
Fehér	-	-	-	Pozsega	-	-	-	Zaránd	-	-	-
Fejér	-	-	-	Pozsony	-	-	-	Zágráb	-	-	-
Gömör	5	1	-	Sáros	1	-	-	/Agram/	-	-	-
Győr	-	-	-	Somogy	-	-	-	Zemplén	2	-	1
Heves	5	-	-	Sopron	-	-	-	Zólyom	-	-	-
Hont	-	-	-	Szabolcs	3	-	-				

Die Verbreitung der binnen den einzelnen
Komitaten gebrauchten Ortsmarken in
Ungarn /1340-1395/

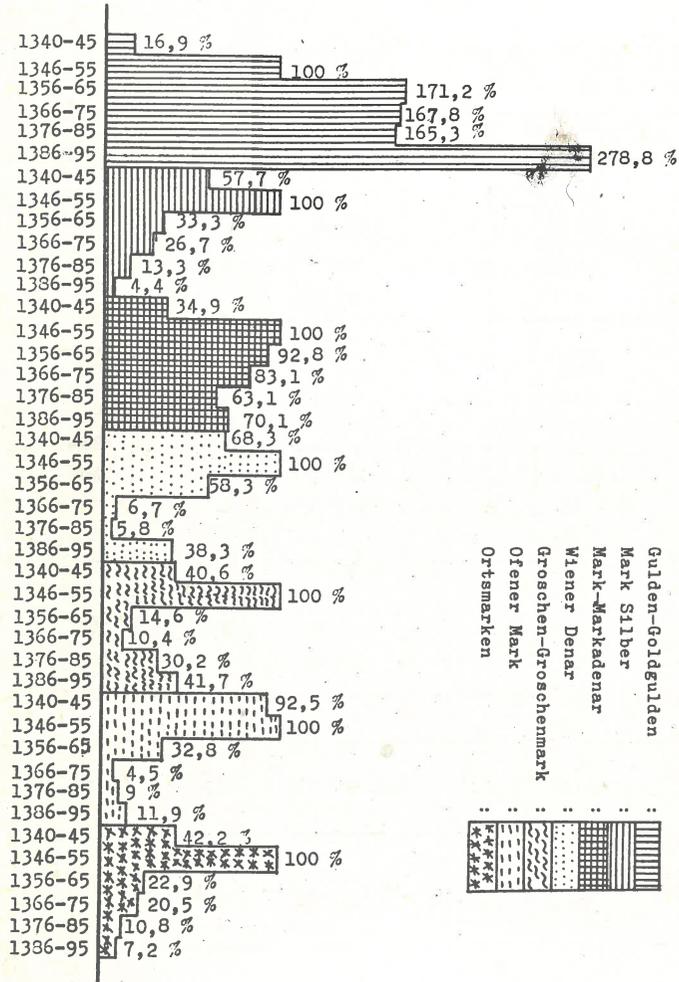


VERTEILUNG DER BINNEN DEN KOMITATEN VERWENDETEM ORTSMARKEN
/1340 - 1395/

	1340-1360			1361-1382			1383-1395		
	1340-1360	1361-1382	1383-1395	1340-1360	1361-1382	1383-1395	1340-1360	1361-1382	1383-1395
Abaúj	3	-	-	Hunyad	-	-	Szana	-	-
Arad	1	-	-	Keve	-	-	Szatmár	-	-
Árva	-	-	-	Kis-Hont	-	-	Szászföld	2	-
Baranya	1	1	-	Kolozs	1	-	/Sachsengeb./	11	4
Bars	-	-	-	Komárom	-	-	Szepes	1	-
Bács	-	-	-	Kő-Szolnok	-	-	Szerém	1	-
B-Szolnok	-	-	-	/Mitt. " /	-	-	Székelyföld	-	-
Bereg	-	-	-	Körös	-	-	Temes	-	-
Beszterce	-	-	-	Krassó	1	-	Tolna	-	-
Békés	-	-	-	Kraszna	-	-	Torda	-	-
Bihar	-	-	-	Kunság	-	-	Torontál	-	-
Bodrog	-	-	-	Küküllő	-	-	Trencsén	-	-
Borsod	-	-	-	Kü-Szolnok	-	-	Torna	-	-
Csanád	-	-	-	/Au3. " /	-	-	Turóc	-	-
Csongrád	1	-	-	Liptó	-	-	Ugocsa	-	-
Dalmácia	-	-	-	Máramaros	-	-	Ung	-	-
/Dalmatien/	-	-	-	Moson	-	-	Valkó	2	1
Horvátorsz.	-	-	-	Nógrád	-	-	Valkó	2	1
/Kroatien/	-	-	-	Nyitra	-	-	Varasd	1	-
Doboka	-	-	-	Orbász	-	2	Vas	-	-
Dubica	-	-	-	Pest	-	-	Verőce	-	-
Esztergom	-	-	-	Pilis	-	-	Veszprém	-	-
Fehér	1	-	-	Pozsega	-	3	Zala	2	-
Fejér	-	-	-	Pozsony	-	-	Zaránd	-	-
Gömör	-	-	-	Sáros	-	-	Zágráb	1	1
Győr	-	-	-	Somogy	6	2	/Agram/	-	-
Heves	-	-	-	Sopron	-	-	Zemplén	-	-
Hont	-	-	-	Szabolcs	-	-	Zólyom	-	-

VERTEILUNG DER ORTSMARKEN IN PROZENTSATZ /1340-1395/

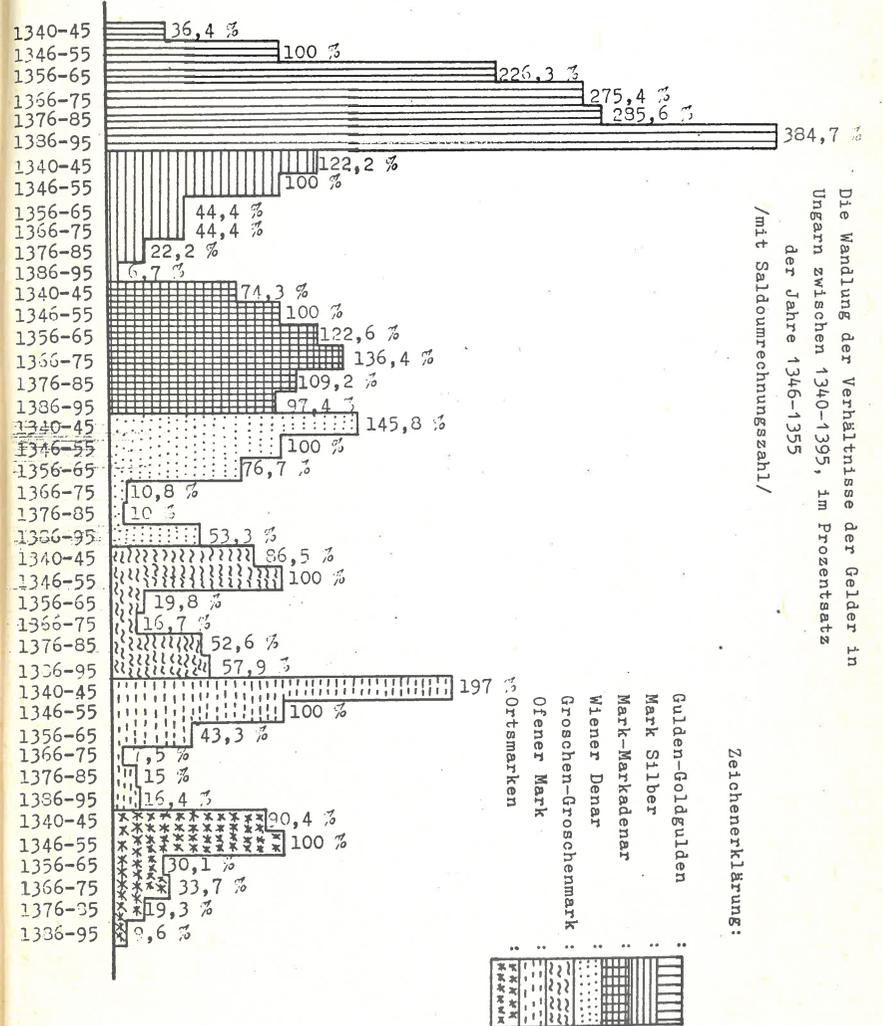
JAHR	1340-1345		1346-1355		1356-1365		1366-1375		1376-1385		1386-1395	
	ST.	%	ST.	%	ST.	%	ST.	%	ST.	%	ST.	%
MÁRKA von	ST.	%	ST.	%	ST.	%	ST.	%	ST.	%	ST.	%
Baranya	1	5,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beszterce	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Gyulafehérvár	-	-	2	3	-	-	1	9	-	-	-	-
Kassa/Kaschau/	11	61,5	28	48,5	7	44	3	27	-	-	1	25
Kolozsvár	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
/Klausenburg/	-	-	1	2	1	7	-	-	-	-	-	-
Krassó	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Lippa	1	5,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Maros	1	5,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Orbász	-	-	-	-	-	-	-	-	2	33	-	-
Pozsega	-	-	3	5	1	7	2	18	1	17	1	25
Somogy	-	-	6	10	2	14	-	-	2	33	-	-
Szeben	1	5,5	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Szepesi	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
/Zipsermark/	2	11	9	15,5	2	14	4	37	1	17	1	25
Szerém	-	-	4	7	-	-	-	-	-	-	-	-
Valkó	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	1	25
Zala	1	5,5	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Zágráb/Agram/	-	-	-	-	2	14	1	9	-	-	-	-
Insgesamt	18	100	58	100	15	100	11	100	6	100	4	100
Anteil der Ortsmarken aus der gesamten Summe	-	4,8	-	7,3	-	2,5	-	2,3	-	1,3	-	0,7
Anteil der Ofe-ner Mark (Mark von Buda) aus der gesamten Summe	-	16,6	-	8,5	-	3,6	-	0,6	-	1,3	-	1,4



Die Wandlung der Verhältnisse der Gelder in Ungarn zwischen 1340-1395, im Prozentsatz der Jahre 1346-1355

Zeichenerklärung:

- Gulden-Goldgülden
- Mark Silber
- Mark-Markadenar
- Wiener Denar
- Groschen-Groschenmark
- Ofener Mark
- Ortsmarken



Die Wandlung der Verhältnisse der Gelder in Ungarn zwischen 1340-1395, im Prozentsatz der Jahre 1346-1355 /mit Saldonrechnungszahl/

Zeichenerklärung:

- Gulden-Goldgülden
- Mark Silber
- Mark-Markadenar
- Wiener Denar
- Groschen-Groschenmark
- Ofener Mark
- Ortsmarken